Shakspeare's
Schauspiele

von

Johann Heinrich Voß

und dessen Söhnen

Heinrich Voß und Abraham Voß.

Mit Erläuterungen.

Vierten Bands zweite Abtheilung.

Stuttgart,
in der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1822.

(II)

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Von

Heinrich Voß.

Personen.

König Heinrich der vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Johann, Prinz von Lancaster, } Söhne des Königs.
Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.
Graf von Worcester.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, genannt Heißsporn, dessen Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaf.
Sir Michael.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolf.
Lady Percy, Percy's Gemahlin, und Schwester Mortimers.
Lady Mortimer, Glendower's Tochter, und Gemahlin Mortimers.
Frau Hurtig, eine Schenkwirtin zu Eastcheap.
Herrn von Adel, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Stallknecht, zwei Kärrner, Reisende, Gefolge u. s. w.

Der Schauplaz ist in England.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London; ein Zimmer im Schloß.

König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt, und Andere.

K. Heinrich.

So durchgequält wir sind, so abgehärmt,
Gönnt dem gehezten Frieden doch Verschnauf,
Daß er kurzathmig keich' in neuem Kampf,
Der bald beginnt an weit entferntem Strand.
Nicht färb' ihm durst'ge Rach' auf diesem Grund
Die Lipp' hinfort mit seiner Söhne Blut;
Nicht länger furch' ihm scharfer Krieg das Feld,
Und malm' ihm Blumenaun mit ehrnem Huf
Der Feindgeschwader. Jen' Anfunkelnden,
Die (Meteoren gleich in trüber Luft,
All Einer Zeugung, Eines Stofs Gebrüt)
Sich jüngst gemengt im innerlichen Sturm
Und wilden Drang der Bürger-Mezelei;
Bald ziehn sie, gleichgepaart in schönen Reihn,
All' Eines Wegs, und nicht mehr funkeln sie

Auf Freund und Nachbar, Sippschaft und Geschlecht;
Nicht schneidet, gleich dem schlechtverwahrten Dolch,
Kriegsstahl den eignen Herrn. Drum, Freunde, nun,
Bis fern zum Grab des Weltheilandes hin,
(Deß Krieger, unter deß geweihtem Kreuz,
Wir stehn beeidigt, wann es gilt, zum Kampf)
Sei stracks ein Heer von Englischen erregt,
Deß Arm geformt ward, schon im Mutterschooß,
Zur Jagd der Heiden durch die heil'ge Flur,
Wo wandelten die Segensfüße, die
Vor vierzehnhundert Jahren, uns zum Heil,
Genagelt wurden an das herbe Kreuz.
Doch dieser Plan ist schon zwölf Monat' alt,
Und unnüz spräch' ich nun: „Wir wollen gehn;"
Nicht deshalb kamen wir. Laßt mich denn hören
Von euch, mein edler Vetter Westmoreland,
Was gestern Abend unser Rath beschloß
Zu dieses theuren Zugs Beschleunigung.

Westmoreland.

Mein Fürst, von Eile fiel manch eifrig Wort,
Und mancher Kostenanschlag ward gestellt
Erst gestern Abend; als, ganz quer uns, kommt
Ein Bot' aus Wales, bepackt mit schwerer Post;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Leitsmann dem Volk von Herefordshire zum Kampf
Wider den zaumlos wilden Glendower,
Ward von des Wälschmanns roher Hand gefangen,
Und seines Volks ein Tausend abgewürgt:
Wo jeder Leichnam so mishandelt ward,
So viehisch durch schamlose Stümmelung
Entstellt von Wallis Fraun, daß man nicht kann
Ohn' heiße Scham aussagen den Bericht.

K. Heinrich.

So scheints denn, daß die Zeitung dieses Streits
Abbrach den Feldzug ins gelobte Land.

Westmoreland.

Ja, dies, und andres noch, mein gnäd'ger Herr.
Denn lästiger und unwillkommner kam
Botschaft aus Norden, und die lautet so:
Am Kreuztag wars, da traf der wackre Heißsporn,
Der junge Percy, auf Held Archibald,
Den stets beherzten und ruhmvollen Schotten,
In Holmdon. —
Dort ward ein ernstes blutiges Gefecht,
Wie nach der Lösung ihrer Feuerschlünd',
Und sonstiger Vermutung man erzählt.
Denn, der die Nachricht bringt, recht in der Glut
Und Höhe des Gefechts nahm er sein Pferd,
Noch ungewiß des wankenden Erfolgs.

K. Heinrich.

Hier ist ein werther, unverdroßner Freund,
Sir Walter Blunt, der erst vom Pferde stieg,
Besprizt mit jedes Grunds vielfachem Wust
Vom fernen Holmdon bis zu unserm Siz;
Der hat gebracht willkommne Neuigkeit.
Der Jarl von Douglas ist ganz ausgetilgt:
Zehntausend Schotten, zweiundzwanzig Ritter,
Gereiht in eignem Blut, sah Walter Blunt
Auf Holmdons Flur. Gefangne Heißsporns sind:
Mordake, der Jarl von Fife, und ältster Sohn
Des hingestreckten Douglas; dann die Jarle
Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist nicht das ein ehrenhafter Fang?
Ein hübscher Preis? Ha, Vetter, ist es nicht?

Westmoreland.

Ein Sieg, deß, traun, sich rühmen dürft' ein Prinz.

K. Heinrich.

Ja, da machst du mich ernst, und weckst in mir
Neidsünde, daß Mylord Northumberland
Soll Vater sein solch einem Segenssohn:
Ein Sohn, den rastlos preist der Ehre Mund,
Im ganzen Hain das schlankeste Gewächs,
Fortuna's holder Liebling, und ihr Stolz,
Indeß Ich, schauend seinen Ruhm, muß sehn,
Wie sich die Stirn mit Schand' und Wüstheit fleckt
Mein junger Heinz. O fände sich Beweis,
Daß eine Fei nachtwandernd ausgetauscht
Die Kinder uns in Wieg' und Windelzeug,
Meins Percy nennend, seins Plantagenet!
Dann hätt' Ich seinen Heinz, und meinen er.
Doch den mir aus dem Sinn! — Was denkt ihr, Vetter,
Vom Stolz des Percy? Die Gefangenen,
Die er in diesem Treffen hat erwischt,
Für sich behält er sie; mir, meldet er,
Mir geb' er bloß den Mordake, Jarl von Fife.

Westmoreland.

Das raunt sein Ohm ihm ein, der Worcester,
Miswollend euch in jeglichem Verhalt.
Deswegen mustert er sich so, und sträubt
Den jungen Kamm troz eurer Würd' empor.

K. Heinrich.

Gefodert hab' ich ihn zur Rechenschaft;
Und darum muß anstehn für eine Zeit
Der fromme Vorsaz nach Jerusalem.
Vetter, auf Mittwoch wollen wir den Rath

In Windsor sammeln, meldet das den Lords.
Doch kommt ihr selbst uns ungesäumt zurück,
Denn mehr ist da zu sagen und zu thun,
Als jezt der Aerger mich aussprechen läßt.

Westmoreland.

Ich will, mein Fürst.

(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Ein andres Zimmer im Schloß.
(Nacht, gegen Morgen.)

Prinz Heinrich und Falstaf.

Falstaf.

Nu, Heinz, welche Tageszeit ist's, Junge?

P. Heinrich.

Du bist so feistwizig vom Zechen in altem Sekt, und Westaufknöpfen nach dem Abendessen, und Banklottern nach Mittag, daß du verlernst, das recht zu fragen, was du recht wissen willst. Was Teufel hast du mit der Tagszeit? Ja, wären die Stunden Becher voll Sekt, und die Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der Kupplerinnen, und Sonnenweiser die Schilder von Damenhäusern, und die liebe Sonne selbst ein schönes feuriges Dämchen in brandgelbem Taft; sonst seh' ich nicht ab, weshalb du so ein Uebriges thust, und fragst nach der Tageszeit.

Falstaf.

Fürwahr, ihr rückt mir nah, Heinz. Denn wir, die wir Beutel schnappen, gehn nach dem Mond und Siebengestirn, und nicht nach Föbus, „ihm, dem fahrenden Ritter fein.“ Und ich bitte dich, Goldherz, wenn du König wirst, — und Gott schüze deine Gotts-Gnaden, — Majestät wollt' ich sagen, denn von Gotts-Gnaden wird dir wol keine —

P. Heinrich.

Was? keine?

Falstaf.

Nein, meiner Treu, nicht so viel, als hinreichen wird zum Stoßseufzer vor einem Fastnachtei.

P. Heinrich.

Nun, was mehr? heraus damit, rund heraus!

Falstaf.

I nu, Goldherz, wenn du König wirst, laß nicht uns, die wir Strauchhüter sind in den Wäldern der Nacht, genannt werden Strauchritter an den Geldern des Tags. Laß uns sein: Diana's Förster, Ehrenmänner des Schattens, Günstlinge des Monds; und laß die Leute sagen, wir sein Leute von guter Richtung, denn wir richten uns, wie die See, nach unsrer edlen und keuschen Gebieterin Luna, unter deren Obhut wir — stehlen.

P. Heinrich.

Da sprichst du gut, und es paßt auch gut. Das Glück von uns Mondrittern hält Ebb' und Flut, wie die See; denn es richtet sich, wie die See, nach dem Mond. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, recht herzhaft

erschnappt Montag Nachts, und recht scherzhaft verpraßt Dienstag Morgens; erlangt mit Fluchen: Legt ab! und verzehrt mit Schreien: Tragt auf! Jezt in so tiefer Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf in so hoher Flut, wie das Haupt des Galgens.

Falstaf.

Poz Welt, du hast Recht, Junge. Und ist nicht unsre Frau Schenkwirtin ein recht süßes Weib?

P. Heinrich.

Wie der Honig von Hybla, mein alter Kastellan. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Kleid, das hält?

Falstaf.

Nu, nu, Tollkopf! Schon wieder deine Spizen und Wizwörter? Was zum Kukuk hab' ich mit einem Büffelwams?

P. Heinrich.

Und was zum Geier hab' ich mit unsrer Frau Schenkwirtin?

Falstaf.

Nun, du rufst sie zu einer Rechnung, so manchmal und oft.

P. Heinrich.

Ruf' ich dich je, deinen Part zu zahlen?

Falstaf.

Nein, ich muß dir geben, was dir gebührt,' du bezahlst alles dort.

P. Heinrich.

Ja, und überall, soweit mein Seckel reicht, und wann er leer ist, gebrauch' ich meinen Kredit.

Falstaf.

Ja, und gebrauchst ihn so, daß, wenn du nicht vermutlicher Thronerbe wärst, vermutlich — — —. Aber ich bitte dich, Goldjunge, soll noch ein Galgen in England stehn, wann du König bist? soll Herzhaftigkeit so gefoppt werden, wie sie wird, von der rostigen Kinnkette des alten Mummelpapa's Gesez? Du, wenn du König bist, häng' keinen Dieb.

P. Heinrich.

Nein, du sollst es.

Falstaf.

Soll Ich? O köstlich! Sapperment, ich geb' einen herlichen Urtheilsprecher.

P. Heinrich.

Du urtheilst schon jezt falsch. Ich meine, du sollst das Aufhängen der Diebe haben, und so ein vortreflicher Henker werden.

Falstaf.

Gut, Heinz, gut! und gewissermaßen stimmt das zu meinem Gemüt, eben so gut wie Aufwarten bei Hof, das sag' ich euch.

P. Heinrich.

Um Beförderung?

Falstaf.

Ja, um Beförderung; deren der Henker nicht be-

darf, da er selbst befördert. Bliz, ich bin so melancholisch, wie ein Murkater, oder wie ein gezausster Bär.

P. Heinrich.

Oder ein alter Löw', oder eines Verliebten Laute.

Falstaf.

Ja, oder das Geschnarr eines Lincolner Dudelsacks.

P. Heinrich.

Was sagst du zu einem Hasen, oder der Melancholei eines Moorsumpfes?

Falstaf.

Du hast die unschmackhaftesten Gleichnisse, und bist, wahrhaftig, der vergleichlustigste, spizbübischste — liebe junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitt' dich, plage mich nicht mehr mit Eitelkeit. Ich wünsche zu Gott, du und ich wüßten, wo ein Kram von guten Namen zu Kaufe sei. Ein alter Lord aus dem Rath schalt mich neulich auf der Gasse um euch, Herr; aber ich bemerkte ihn nicht; und doch redete er sehr weise; aber ich beachtete ihn nicht; und doch redete er sehr weise, und dazu auf der Gasse.

P. Heinrich.

Du thatest wohl; denn die Weisheit läßt sich hören auf den Gassen, und niemand achtet ihrer.

Falstaf.

O du hast eine verdammte Spruchfertigkeit, und bist, wahrhaftig, im Stand, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel Schaden an mir gethan, Heinz: Gott verzeih' es dir! Eh ich dich kannte, Heinz, wußt' ich von nichts; und jezt bin ich, die reine Wahrheit zu gestehn,

nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dies Leben aufgeben, und ich will's aufgeben. Bei Gott, thu' ich's nicht, so bin ich ein Schurk. Ich will nicht zur Hölle fahren, für keinen Königssohn in der Christenheit.

P. Heinrich.

Wo haschen wir morgen einen Beutel, Hans?

Falstaf.

Wo du willst, Junge; ich mache mit. Thu ich's nicht, so heißt mich Schurk, und hohneckt mich.

P. Heinrich.

Schön geht's mit deiner Lebensbesserung: vom Beten zum Beutelschneiden.

Falstaf.

J, Heinz, das ist mein Beruf, Heinz; es ist keine Sünde, im Beruf arbeiten. — (Poins kommt.) Poins! Nun werden wir hören, ob Gadshill was aufgestöbert. O wenn der Mensch selig würde durch Verdienst, welches Loch in der Hölle wäre heiß genug für ihn? — Dies ist der großmächtigste Spizbube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

P. Heinrich.

Guten Morgen, Edward.

Poins.

Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissen? Was sagt Sir John Zuckersekt? Hans, wie haltet ihrs, der Teufel und du, mit deiner Seele, die du ihm am lezten Charfreitage verkauftest, um ein Glas Madera, und einen kalten Kapaunschlegel?

P. Heinrich.

Sir John hält sein Wort, der Teufel bekommt seine Waare; denn noch nie brach er ein Sprichwort; er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins.

So bist du verdammt, weil du dem Teufel Wort hälst.

P. Heinrich.

Sonst wär' er verdammt, weil er den Teufel betrogen hätte.

Poins.

Aber, Jungen, Jungen, morgen früh um vier Uhr zu Gadshill. Es gehen Pilger nach Canterbury mit reichen Opfern, und Kaufleute reisen nach London mit gespickten Beuteln. Ich habe Masken für euch alle, Pferde habt ihr selbst, Gadshill liegt die Nacht in Rochester, ich hab' auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt; wir können's so sicher thun, als schlafen. Wollt ihr mitgehn, so stopf' ich eure Beutel mit Kronen voll; wollt ihr nicht, so lottert daheim, und der Henker hohl' euch!

Falstaf.

Hör', Edward, lottr' ich daheim, und gehe nicht, so häng' ich euch, weil ihr geht.

Poins.

Im Ernst, Freßkiefer?

Falstaf.

Heinz, machst du mit?

P. Heinrich.

Wer? Ich rauben? Ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falstaf.

Es ist weder Redlichkeit, Mannsinn, noch Herzens-Brüderschaft in dir. Du stammst nicht aus Königsblut, wenn du nicht wagst, nach ein paar Kronen zu langen.

P. Heinrich.

Nun gut, einmal in meinem Leben will ich ein Tollkopf sein.

Falstaf.

Nun, das heißt brav gesprochen.

P. Heinrich.

Ei, komme was da will, ich bleib zu Haus.

Falstaf.

Bei Gott, so werd' ich ein Verräther, wenn du König bist.

P. Heinrich.

Gleich viel.

Poins.

Sir John, ich bitt' dich, laß den Prinzen und mich allein. Ich will ihm solche Gründe für den Ritterzug vorlegen, daß er mitgehn soll.

Falstaf.

Nu, der Himmel gebe dir den Geist der Ueberredung, und ihm die Ohren der Lernbegier, damit, was du

sprichst, rühre, und, was er hört, geglaubt werde, auf daß der wahre Prinz, des Spaßes halber, sich umwandle in einen falschen Dieb. Denn die leidigen Misbräuche der Zeit fodern Abstellung. Lebt wohl; ihr findet mich in Eastcheap.

(Falstaf geht.)

P. Heinrich.

Leb wohl, du Spätfrühling! leb wohl, du Allerheiligensommer!

Poins.

Nu, mein bester, mein süßer Honigprinz, reitet morgen mit uns. Ich hab' einen Spaß im Werk, den ich allein nicht ausführen kann. Falstaf, Bardolf, Peto und Gadshill sollen die Leute berauben, die wir schon im Aug' haben; ihr und ich sind nicht dabei; und haben sie nun die Beute, — wenn ihr und ich sie ihnen nicht abjagen, haut mir den Kopf von den Schultern.

P. Heinrich.

Aber wie kommen wir beim Ausritt von ihnen ab?

Poins.

Ei, wir reiten früher oder später weg, und bestimmen ein Ziel des Eintreffens, das wir nach Belieben verfehlen können; dann werden sie das Abenteuer allein bestehn; und kaum haben sie's vollbracht, so fallen wir über sie her.

P. Heinrich.

Ja; doch wahrscheinlich erkennen sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und hundert andern Merkmalen, wir sein es selbst.

Poins.

Pah! unsre Pferde sollen sie nicht sehn; die bind' ich im Walde fest; unsre Masken tauschen wir um, sobald wir von ihnen sind; und, Freund, ich hab' Ueberzüge von Schetter bei der Hand, zu Einmummung unsrer gewohnten Tracht.

P. Heinrich.

Aber ich fürchte, sie sind uns zu stark.

Poins.

Ha! zwei von ihnen sind so ächtbürtige Memmen, als je den Rücken gewandt; und der dritte, wenn der länger ficht, als ihm rathsam dünkt, so schwör' ich die Waffen ab. Der Kern dieses Spaßes werden die unbegreiflichen Lügen sein, die uns dieser fette Schlingel erzählen wird, wenn wir uns treffen beim Abendessen: wie mit dreißig zum mindesten er gekämpft; was für Schuz und Truz und Lebensgefahr er bestanden; und die Bloßstellung davon giebt den Spaß.

P. Heinrich.

Gut, ich geh mit dir. Versorg' uns mit allem nöthigen, und triff mich morgen Abend in Eastcheap; dort eß' ich zu Nacht. Leb wohl.

Poins.

Lebt wohl, Mylord.

(Poins geht.)

P. Heinrich.

Ich kenn' euch all', und förd'r ein Weilchen noch
Den tollen Umtrieb eures Müssiggangs.
Doch hierin mach' ich's, wie die Sonn' es macht,

Die zuläßt niederm, giftigem Gewölk,
Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
Daß, wenn sie wiederum sein will sie selbst,
Sie, als vermißt, noch mehr werd' angestaunt,
Vorbrechend aus unholdem Nebelqualm,
Deß fauler Dunst sie zu erwürgen schien.
Enthielt' ein volles Jahr Festtag' allein,
Dann wäre Spiel so lästig wie Geschäft;
Doch kommt ein seltnes Fest, das kommt erwünscht;
Und nichts gefällt, als was sparsam erscheint.
So, wenn ich dies Rohthun abschleudere,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Wie sehr dann besser, als mein Wort, ich bin,
So sehr beschäm' ich die Erwartungen.
Und wie ein blank Metall auf dunklem Grund,
Wird meine Beßr'rung, heller als mein Fehl,
Vorstralen, und mehr Augen an sich ziehn,
Als was durch nichts Abstechendes sich hebt.
So sei mein Fehl, daß Absicht drin erscheiut;
Die Zeit werd' eingehohlt, wann's niemand meint.
(Er geht ab.)

Dritte Scene.

Ein andres Zimmer im Schloß.

König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy,
Sir Walter Blunt und Andre.

K. Heinrich.

Mein Blut war zu gemäßigt und zu kühl,
Nicht gor es auf bei der Unwürdigkeit.

Das habt ihr euch gemerkt, und stellt demnach
Den Fuß auf meine Duldung. Glaubt indeß,
Ich werd' hinfort mehr zeigen, was mir ziemt,
Mehr Kraft und Würd', als meiner Art gemäß,
Die glatt wie Oel war, sanft wie junger Flaum,
Und drum verlor der Ehrerbietung Recht,
Das Stolzen nur die stolze Seele zollt.

Worcester.

Mein Lehnherr, unser Haus verdient nicht sehr,
Daß drauf der Hoheit Geißel sei gewandt,
Und jener Hoheit gar, der unser Arm
Mithalf zu sein so stattlich.

Northumberland.

Gnäd'ger Herr, —

K. Heinrich.

Lord Worster, stracks hinweg mir; denn ich seh'
Aufsaz und Ungehorsam dir im Aug'.
O Sir, eur Blick ist zu gebieterisch;
Und Majestät hat nie geduldet noch
Trozhafte Laun' auf der Vasallenstirn.
Ihr habt Erlaub zum Urlaub. Wenn uns noth
Eur Dienst und Rath ist, senden wir nach euch.
(Worcester geht.)
(Zu Northumberland.)
Ihr wolltet reden.

Northumberland.

Ja, mein gnäd'ger Herr.
Die Kriegsgefangnen, abverlangt für euch,
Die Heinrich Percy da zu Holmdon fing,
Sind, wie er sagt, nicht so gradhin verweigert,
Als man gemeldet eurer Majestät.

Entweder Neid denn oder Misverstand
Ist Schuld an diesem Fehl und nicht mein Sohn.

Percy.

Mein Fürst, nicht weigert' ich Gefangene.
Doch im Gedächtnis schwebt mir, nach dem Kampf,
Als ich erschöpft von Wut und Arbeit war,
Matt, athemlos, mich lehnend auf mein Schwert,
Kommt da ein Jemand, nett und schmuck gepuzt,
Frisch wie ein Bräutgam; sein gemähtes Kinn
Glich einem Stoppelfeld am Erntefest.
Er war durchwürzt, wie süßer Modekram;
Und zwischen Daum und Finger hielt er fein
Ein Balsambüchslein, das er mal auf mal
Der Nase bot, und wegzog wiederum;
Die, drob geärgert, als zunächst es kam,
Aufbraust' und schnob. Stets lächelt' er und schwazte.
Die Krieger trugen Leichname vorbei:
Er schalt sie Flegel ohne Lebensart,
Die brächten solch unflätiges Gerippⅼ
Im Zug des Winds auf sein Hochadelthum.
Mit manchem Feiertags= und Fräuleinwort
Befragt' er mich, und foderte zulezt
Die Kriegsgefangnen für eur Majestät.
Ich nun, voll Schmerz, der kalten Wunden erst,
Und daß mich quälte solch ein Papagoi,
Auffahrend vor Verdruß und Ungeduld,
Antwortete so hin, ich weiß nicht was:
Er sollt', er sollte nicht. Toll macht es mich,
Zu sehn, er schien so blank, und roch so süß,
Und schwazte so recht kammerfräuleinhaft
Karthaun', und Wund', und Trommel — Gott erbarm!
Und sagte mir, das unfehlbarste Mittel
Sei Spermacet für innre Quetschungen;

Und zu bejammern sei es, ja recht sehr,
Daß man spizbübischen Salpeter grab'
Aus den Geweiden der harmlosen Erde,
Der manchen wackern Prachtkerl weggepaft
So hämisch; wäre nicht das Schelmgeschüz,
Er wäre selbst gegangen als Soldat.
Auf dies sein kahl unstät Geschwäz, o Herr,
Antwortet' ich nachlässig, wie gesagt;
Und ich ersuch' euch, daß nicht sein Bericht
Sich gültig eindräng' als Anschuldigung
Zwischen mein Herz und eure Majestät.

Blunt.

Die Umständ' all' erwogen, gnäd'ger Herr,
Was immer Heinrich Percy da gesagt,
Zu solchem Jemand, und an solchem Ort,
Zu solcher Zeit, samt allem Uebrigen,
Mag füglich sterben, und nie auferstehn,
Ihm weh zu thun, ihn anzuklagen gar,
Wenn, was er da gesagt, er absagt nun.

K. Heinrich.

Er weigert noch ja die Gefangenen!
Nur mit Bedingung und Verklauselung,
Daß wir für eignes Gut auslösen stracks
Den Schwager ihm, den albern Mortimer;
Der, so mir Gott, mit Vorbedacht verrieth
Das Heil der Kämpfer, die er angeführt
Auf Glendowr, den verruchten Zauberer,
Deß Tochter, wie man hört, dem Jarl von March
Jüngst ward vermählt. Was? soll denn unser Schaz
Geleert sein, daß gelöst heimkehr' ein Schelm?
Soll'n wir Verrath erhandeln? uns vergleichen
Mit Zagheit, die in's Unglück warf sich selbst?

Nein, auf den kahlen Berghöhn schmacht' er hin!
Denn niemals acht' ich meinen Freund den Mann,
Deß Mund nur einen Pfennig heischt von mir,
Zu lösen den Aufrührer Mortimer.

Percy.

Aufrührer Mortimer!
Nie fiel er ab, mein hocherhabner Fürst,
Als durch Kriegswechsel. Wahr zu zeigen dies,
Brauchts einer Zunge nur für all die Wunden,
Mundofnen Wunden, die er kühn empfing,
Als, an des schönen Severn schilf'gem Strand,
Mann gegen Mann gestellt, Arm gegen Arm,
Er eine Stunde fast arbeitete,
Und trozend stand dem Trozer Glendower.
Dreimal verschnauften, dreimal tranken sie,
Nach Abredung, des schnellen Severn Flut,
Der dann, geschreckt von ihrem blut'gen Blick,
Lief voller Angst entlang sein zitternd Rohr,
Und barg sein krauses Haupt im hohlen Bord,
Vom Blut befleckt der herzhaft Kämpfenden.
Niemals hat nackte, faule Politik
Ihr Werk mit Todeswunden so gefärbt.
Nie konnt' auch wol der edle Mortimer
So viele da, und willig all', empfahn.
Drum nicht geschmäht ihn mit des Aufruhrs Schmach!

K. Heinrich.

O du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
Nie stand er im Gefecht mit Glendower.
Ich sage dir: —
Er wagte wol gleich gern den Satanas
Als Oven Glendowr zu bestehn im Kampf.
Hast du nicht Scham? Doch, guter Freund, hinfort

Vor meinem Ohr sprecht nie von Mortimer.
Schickt die Gefangnen mir in schnellster Eil,
Sonst höret ihr in solchem Ton von mir,
Daß euchs gereun soll. — Mylord Northumberland,
Ihr seid beurlaubt, ihr samt eurem Sohn.
Schickt die Gefangnen, oder ihr hört mehr.
(K. Heinrich geht mit Blunt und Gefolge.)

Percy.

Und wenn der Teufel kommt, und brüllt darum,
Nicht einen send' ich! — Stracks! ihm geh' ich nach,
Und sag' ihm das! Ich lüfte mir das Herz,
Und sei es mit Gefahr auch für mein Haupt.

Northumberland.

Was? so vergällt? Wart! mach' ein wenig Halt.
Da kommt dein Ohm. (Worcester kömmt zurück.)

Percy.

Sprecht nie von Mortimer?
Ich spreche doch von ihm; mein Seelenheil
Schwind' ewig, wenn ich nicht fest halt' an ihm.
Ja, ihm gesellt, leer' ich die Adern hier,
Und tröpfele mein Herzblut in den Staub.
Auf heb' ich den zertretnen Mortimer
So hoch, wie der dankloſe König steht,
Der ganz von Undank faule Bolingbroke.

Northumberland, zu Worcester.

Der König, Freund, macht' euren Neffen toll.

Worcester.

Wer schürte da die Glut an, seit ich ging?

Percy.

Er will euch die Gefangnen allzumal.
Und als ich nochmals auf die Lösung drang

Von meinem Schwager, ward die Wang' ihm blaß,
Und auf mein Antliz blickt' er Todesblick,
Erzitternd schon bei'm Namen Mortimer.

Worcester.

Ich kann's nicht tadeln. Ward er nicht erklärt
Vom weiland Richard als der nächst' an Blut?

Northumberland.

Er ward. Ich hörte die Erklärung selbst.
Und zwar geschah sie, als der arme König
(Deß Leid uns Gott verzeih!) aufbrach von hier,
Irlands Empörer zu demütigen:
Woher er, abgerufen, wiederkam,
Entthront zu werden, und, bald drauf, gemordet.

Worcester.

Um dessen Tod im Ruf der weiten Welt
Wir sind geschändet, und genannt mit Schmach.

Percy.

Sacht, bitt' ich euch! Von König Richard ward
Erklärt mein Bruder Edmund Mortimer
Als Thronerb', einst?

Northumberland.

Ja wohl, ich hört' es selbst.

Percy.

Nicht denn verarg' ich seinem Vetter König
Den Wunsch, auf kahlen Berghöhn schmacht' er hin.
Doch soll es sein, daß ihr, die ihr die Kron'
Aufs Haupt gesezt dem so vergeßnen Mann,
Und seinethalb auch tragt den argen Fleck

Schandbarer Mordanstiftung, — soll es sein,
Daß ihr ein Heer von Flüchen auf zieht,
Ihr Helfershelfer, niedres Werkzeug ihr,
Ihr Strick' und Leiter, ja wol Henker gar?
Verzeiht, daß ich hinab muß gehn so tief,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
Die ihr behauptet bei'm Schalkskönig da. —
Soll das, o Schmach! gesagt sein heut zu Tag',
Und füllen noch Jahrbücher künft'ger Zeit,
Daß Männer eurer Hochgeburt und Macht
Eingingen beid' in Ungerechtigkeit,
(Wie beid' ihr, Gott verzeih' es! habt gethan)
Daß Richard sank, der holde Rosenbusch,
Und grünt der Dorn, die Hagbutt, Bolingbroke?
Und soll zu größrer Schmach, man sagen noch,
Ihr sei't genarrt, verstoßen, abgeschüttelt
Von ihm, für den die Schmach ihr übernahmt?
Nein, noch ist Zeit, zu lösen vom Verbann
Euch Ehr' und Ruf, und wieder herzustellen
Euch selbst der guten Meinung in der Welt;
Zu rächen den verachtungsvollen Hohn
Des stolzen Königs, der ja Tag und Nacht
Zu tilgen sinnt all seine Schuld an euch,
Selbst mit der Blutbezahlung eures Tods.
Drum sag' ich, —

Worcester.

Still, mein Vetter, sagt nichts mehr.
Und nun entfalt' ich ein geheimes Buch,
Und eurem schnell auffassenden Verdruß
Les' ich ein tiefes Wort, schwer voll Gefahr,
So voll von Wagnis und herzhaftem Mut,
Als über ein Bergwasser, das laut brüllt,
Auf eines Speers unsicherm Fußhalt gehn.

Percy.

Fällt er hinein, gut Nacht! — sink' oder schwimm! —
O schickt Gefahr vom Ost bis hin zum West,
Wenn Ehre sie durchkreuzt vom Nord zum Süd.
Dann laßt sie tummeln! — O, das Blut wallt mehr,
Hezt man den Leun, als jagt man Hasen auf.

Northumberland.

Vorstellung einer großen That, sie reißt
Jenseit der Schranken der Geduld ihn fort.

Percy.

Bei Gott, mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung,
Der Ehre Glanz abziehn vom blassen Mond,
Auch niedertauchen in des Weltmeers Grund,
Den nie das Senkblei noch erreicht, und dort
Heraufziehn die ersäufte Ehr' am Schopf;
Wenn er, der sie dort einlöst, tragen darf,
Ohn' Mitbewerber, all ihr Herliches.
O pfui! der ärmlichen Genossenschaft!

Worcester.

Er denkt sich eine Welt von Bildern da,
Doch nicht die Wesenheit des Hauptgeschäfts. —
Mein Vetter, leiht eur Ohr ein Weilchen mir.

Percy.

Verzeiht mir, Oheim.

Worcester.

Nun, die edlen Schotten,
Die ihr gefangen, —

Percy.

Die behalt' ich alle.
Bei Gott! er kriegt von all den Schotten nichts;
Nein, könnt' ein Schott die Seel' ihm retten, nichts!
Bliz, ich behalte sie!

Worcester.

Ihr fahrt so auf,
Und leiht kein Ohr dem, was ich sagen will. —
Behalten sollt ihr sie.

Percy.

Ich will; kurzum!
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,
Nicht reden soll ich ihm von Mortimer.
Doch find' ich ihn wol liegen wo im Schlaf,
Und in sein Ohr hallo' ich: Mortimer!
Ja, einen Staar mir schaff' ich, und der plaudre
Nichts als nur Mortimer; den schenk' ich ihm,
Damit er reg' ihm halte stets den Zorn.

Worcester.

Hört, Vetter, nur ein Wort.

Percy.

Hier schwör' ich feierlich, zu trachten nichts,
Als wie ich wund kneip' ihn, den Bolingbroke.
Und ihn, den Eisenfreßling, Prinz von Wales, —
Ich denke dran, sein Vater liebt ihn nicht,
Und würde froh sein, träf' ein Unfall ihn,
Sonst tränk' er Gift in einem Krug mit Ael.

Worcester.

Lebt wohl denn, Vetter! Red' ich dann mit euch,

Wann ihr zum Hören seid mehr aufgelegt.

Northumberland.

Ei, bremsgestochner, ungeduld'ger Thor,
Du, der so toll ausbricht in Weiberwut!
Dein Ohr hört keinen Laut an, als von dir.

Percy.

Ja, seht, mich peitscht die Rute wund, mich brennts
Mit Nesseln und Ameisen, hör' ich nur
Von diesem Schalk, dem Staatsmann Bolingbroke.
Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort? —
Daß ihn die Pest! — er liegt in Glostershire; —
Wo sich der Narrenherzog hielt, sein Ohm,
Der Herzog York; — wo erst sich bog mein Knie
Dem Lächlerkönig da, dem Bolingbroke,
Als ihr mit ihm herkamt von Ravenspurg.

Northumberland.

Zu Berkley-Schloß.

Percy.

Ja, ihr habt Recht. —
Ei, welche Zuckerlast von Artigkeit
Der schmeichlerische Windhund mir da bot!
Seht: „wenn sein unreif Glück zu Jahren käm'," —
Und: „lieber Heinrich Percy," und: „lieb Vetterchen;" —
O zum Teufel die Fuchsschwänzler! — Gott verzeih mir! —
Mein Ohm, sagt eure Mähr, ich bin am Schluß.

Worcester.

Nu, wenn ihrs nicht seid, nochmals dran; —
Wir warten eur.

Percy.

Ich bin am Schluß fürwahr.

Worcester.

Dann nochmals zu den Schottischen Gefangnen.
Entlaßt sie ohne Lösegeld sogleich,
Und braucht des Douglas Sohn, daß er euch werb'
Ein Heer in Schottland; was, — aus manchen Gründen,
Die ihr sollt schriftlich haben, — seid gewiß,
Man ohne Müh bewilligt. — Ihr, Mylord, —
(Zu Northumberland.)
Indeß eur Sohn in Schottland das betreibt, —
Sollt in das Herz einschleichen, ganz geheim,
Dem würdigen Prälaten, den man liebt,
Dem Erzbischof.

Percy.

Von York?

Worcester.

Ja, der hart fühlt
Des Bruders Tod in Bristol, des Lord Scroop.
Ich rede das nicht aus Vermutung, als,
Was ich so denk', es sei, nein was, ich weiß,
Ist durchgedacht, beschlossen, und bestimmt,
Und einzig harrt, zu schaun das Angesicht
Der günst'gen Stunde, die es zeitige.

Percy.

Ich rieche was; bei meiner Seel', es geht!

Northumberland.

Stets, eh das Wild sich regt, entkoppelst du.

Percy.

Ei, keine Frag', es ist ein edler Plan. —
Und dann die Macht von Schottland und von York,
Vereint mit Mortimer, ha?

Worcester.

So soll es sein.

Percy.

Fürwahr, das ist vortreflich abgezielt.

Worcester.

Und kein geringer Grund gebeut uns Eil:
Dem Haupt zur Rettung heben wir das Haupt.
Denn, halten wir in Ruh uns noch so sehr,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und glaubt, wir glauben unbefriedigt uns,
Bis er die Zeit der Abzahlung ersehn.
Betrachtet, wie er schon den Anfang macht,
Uns zu entfremden seinem Blick der Huld.

Percy.

Er thut's, er thut's; wir wollen Rach' an ihm.

Worcester.

Vetter, lebt wohl. — Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Brief' euch lenken will den Gang.
Wann reif die Zeit ist, und das wird sie bald,
Schleich' ich zu Glendowr und Lord Mortimer,
Wo ihr, und Douglas, und die ganze Macht,
(So will ichs modeln) froh euch treffen sollt.
Dann fassen wir das Glück im starken Arm,
Das jezt wir halten mit Unsicherheit.

Northumberland.

Lebt wohl, mein Bruder; glaubt mir, es gelingt!

Percy.

Oheim, lebt wohl! — Eilt, Stunden, eilt zum Ziel,
Daß Feld, und Schlag, und Weh jauchz' unserm Spiel!

(Sie gehn ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

Ein Kärrner kommt mit einer Laterne in der Hand.

Kärrner.

Heda! Ist's nicht schon vier Uhr an der Zeit, so bin ich des Henkers. Der Himmelswagen steht über dem neuen Schornstein, und noch unser Pferd nicht gepackt. He, Stallknecht!

Stallknecht, drinnen.

Gleich, gleich.

Kärrner.

Hör', Tom, klopfe mir Blums Sattel zurecht, stopf ein wenig Woll' unter den Knopf. Die arme Mär' ist

am Schulterbein zerdrückt, wie nichts gutes.

(Ein andrer Kärrner kommt.)

Zweiter Kärrner.

Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig wie die Schwerenoth; und das ist der gradeste Weg, daß so ein arm Thier die Würmer kriegt. Hier im Hause geht's drüber und drunter, seit Stallknecht Robert starb.

Erster Kärrner.

Der arme Kerl! Keine Freude mehr, seit der Haber aufschlug; es war sein Tod.

Zweiter Kärrner.

Ich glaube, kein niederträchtiger Haus giebt's auf der ganzen Londnerstraße mit Flöhen. Ich bin so bunt wie eine Schlei.

Erster Kärrner.

Wie eine Schlei? Gotts Kreuz, kein König in der Christenheit kann besser gebissen sein, als ich, seit dem ersten Hahnenschrei.

Zweiter Kärrner.

Ja, sie geben uns nie keinen Kammertopf, und dann lassen wir's in den Kamien; und so eine Kammerlauge heckt euch Flöhe wie Schmerlenlaich.

Erster Kärrner.

He, Stallknecht! mach fort, zum Henker! mach fort!

Zweiter Kärrner.

Ich hab' einen Rauchschinken, und zwei Pack Ingwer, die mit sollen nach Charingcroß.

Erster Kärrner.

Gotts Bliz! Die Puter in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Kraukt! Hast keine Augen im Kopf? kannst nicht hören? Wär's nicht eben so gut Ding als ein Trunk, dir den Poll einzuschlagen, so bin ich ein Erzkujon. — Komm in des Henkers Namen! — Hast keine Ehr' im Leib?
(Gadshill kömmt.)

Gadshill.

Guten Morgen, ihr Schwäger. Was ist die Glock?

Erster Kärrner.

Ich denke, zwei Uhr.

Gadshill.

Ich bitt' dich, leih mir deine Laterne, nach meinem Wallach im Stalle zu sehn.

Erster Kärrner.

Ei sacht, ich bitt' euch! Ich weiß euch Kniffe, noch mal so hübsch, das glaubt.

Gadshill.

Ich bitt' dich, leih mir deine.

Zweiter Kärrner.

Ei ja doch! meinst du? — „Leih mir deine Latern!" hört doch. — Bocksmarter, erst an den Galgen mit dir!

Gadshill.

He, Schwager, um welche Zeit denkt ihr in London zu sein?

Zweiter Kärrner.

Zeit genug, bei Licht zu Bette zu gehn, das mein' ich. — Komm, Nachbar Bottig, wecken wir die Herrn; sie wollen fort mit Gesellschaft, denn sie haben viel Gepäck.

(Die Kärrner gehn ab.)

Gadshill.

Heda, Hausknecht!

Hausknecht, drinnen.

Zur Hand, sagt Strauchdieb.

Gadshill.

Das paßt so gut als: zur Hand, sagt der Hausknecht; denn du unterscheidest dich nicht mehr vom Strauchdieb, als Anweisen vom Arbeiten. Du machst die Anschläge dazu.

Hausknecht, kommend.

Gut'n Morgen, Herr Gadshill. Es bleibt bei meinem Worte von gestern Abend. Da ist ein Gutsmann aus der Wildnis in Kent, der führt dreihundert Mark mit sich in Gold. Ich hört' es ihn gestern Abend über Tisch zu einem der Gesellschaft sagen, der eine Art Abhörer ist, und auch groß Gepäck mit sich schleppt, Gott weiß, was. Sie sind schon auf, und verlangen Eier und Butter. Sie wollen gleich fort.

Gadshill.

Hör', Freund, treffen sie nicht auf Sankt Niklas-Brüderschaft, so geb' ich dir diesen Hals.

Hausknecht.

Nein, den will ich nicht; spar' ihn lieber für den

Henker; denn ich weiß, du dienst Sankt Niklas so ehrlich, als ein Mann von Unehre nur kann.

Gadshill.

Was sprichst du mir vom Henker? Hang' ich, so mach' ich fett einen Doppelgalgen; denn hang' ich, so hängt mit mir der alte Sir John, und du weißt, der ist kein Knochenmann. Still! es giebt noch andre Gauritter, wovon dir nicht träumt, die zum Spaß sich gefallen lassen, dem Gewerb eine Ehr' anzuthun; die, wenn man dem Ding ein Einsehen thäte, ihres Kredits wegen alles ins Gleiche brächten. Ich halt's mit keinen Fußlandstreichern, keinen Langstäben, keinen Sechspfennighäschern, keinem dieser tollen stuzbartbepurperten Malzwürmer; sondern mit Adelstand und Ruhestand, Burgemeistern und großen Hänsen, solchen, die anhalten können, die früher schlagen als sprechen, und früher sprechen als trinken, und früher trinken als beten. Doch gelogen. Denn sie beten unaufhörlich zu ihrem Schuzheiligen Niklas um Segen zu ihrem Ritterzug gegen das Gemeingut, dem sie das Fell gerben, sich neu zu bestiefeln.

Hausknecht.

Was? sich bestiefeln aus Gemeingut? Halten die Stiefel auch dicht in nassen Wegen?

Gadshill.

Ja wohl, ja wohl; die Gerechtigkeit hat sie gewichst. Wir stehlen wie in einer Festung, schußfrei; wir haben das Rezept des Farrnsamens, wir wandeln unsichtbar.

Hausknecht.

Nu, meiner Treu, ich denk', ihr verdankt es mehr der Nacht, als dem Farrnsamen, wenn ihr unsichtbar wandelt.

Gadshill.

Mir die Hand! du sollst deinen Antheil haben am Erwerb, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin.

Hausknecht.

Nein, lieber laß mich ihn haben, so wahr du ein unehrlicher Dieb bist.

Gadshill.

Geh doch! Homo ist ein gemeiner Name für jeden Mann. — Sage dem Stallknecht, er bringe mir den Wallach aus dem Stall. Leb wohl, du Schmuzfink.

(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Die Straße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins kommen. Bardolf und Peto, in einiger Entfernung.

Poins.

Kommt, versteckt euch, versteckt euch! Ich habe Falstafs Pferd auf die Seite gethan, und er knurrt wie gesteifter Sammet.

P. Heinrich.

Halt dich still.

Falstaf, ankommend.

Poins! Poins! daß dich der Henker! Poins!

P. Heinrich.

Still, du fettnieriger Maſtſchuft! Welch ein Geplärr machſt du da?

Falſtaf.

He, Poins! — Heinz!

P. Heinrich.

Er gieng da den Berg hinauf; ich will ihn ſuchen. (Er ſtellt ſich, als ſuchte er Poins.)

Falſtaf.

Ich bin behext, daß ich rauben muß in des Diebes Geſellſchaft. Der Racker hat mein Pferd auf die Seite gethan, und angebunden, ich weiß nicht wo. Geh' ich nur vier Fuß in's Geviert weiter zu Fuß, ſo plazt mir der Wind aus. Nun, ich zweifle nicht, ich ſterbe bei alle dem noch einen hübſchen Tod, wenn ich nur dem Galgen entkomme für die Ermordung dieſes Schufts. Verſchworen hab' ich ſeine Geſellſchaft ſtündlich dieſe zweiundzwanzig Jahre hindurch, und doch bin ich behext mit des Schufts ſeiner Geſellſchaft. Hat der Racker mir nicht Tränke gemiſcht, daß ich ihn lieben muß, ſo will ich des Henkers ſein; unmöglich anders, ich hab' einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! — Daß euch beide die Peſt! — Bardolf! — Peto! — Verhungern will ich, eh' ich einen Schritt weiter ſtehle. Wär' es nicht ſo gut Ding als ein Trunk, ein ehrlicher Mann zu werden, und dieſe Schelmen zu laſſen, ſo bin ich der ausgemachteſte Holunk, der je Brot gekaut. Acht Ellen unebner Grund iſt ein Schock und zehn Meilen für mich zu Fuß; und die hartherzigen Spizbuben wiſſen das recht gut. Die Peſtilenz drauf, wenn Diebe nicht können ehrlich ſein mit einander! (Sie pfeifen.) Pfüt! — Die Peſtilenz auf euch alle!

Gebt mir mein Pferd, ihr Schurken, gebt mir mein Pferd, und an den Galgen mit euch!

P. Heinrich.

Still, du Schmeerbauch! Strecke dich hin, leg' dein Ohr dicht an den Grund, und horch, ob du nicht den Trab von Reisenden hörst.

Falstaf.

Habt ihr denn Hebbäume, mich wieder aufzuwuchten, wenn ich unten bin? Gotts Mord, nie trag' ich wieder mein eignes Fleisch so weit zu Fuß, nicht um alles Geld in deines Vaters Schazkammer. Was zum Henker meint ihr, daß ihr mich so eselt und gault?

P. Heinrich.

Gelogen! du bist nicht gegault, du bist entgault.

Falstaf.

Ich bitt' dich, lieber Prinz Heinz, hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn.

P. Heinrich.

Fort, du Schelm! soll ich dein Stallknecht sein?

Falstaf.

Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenband! Ertappt man mich, so werd' ich euch angeben dafür. Krieg' ich nicht Balladen gemacht auf euch alle, und Weisen dazu im Bänkelton, so werde mir ein Becher Sekt zu Gift! — Wenn ein Spaß so weit geht, und das zu Fuß! — abscheulich!

Gadshill, herankommend.

Steh!

Falstaf.

Ich thu's, wenn auch ungern.

Poins.

Ha, unser Spürhund, ich kenne den Laut.

Bardolf.

Was giebt's Neues?

Gadshill.

Die Gesichter zu! die Masken vor! Da kommt Königsgold den Berg herab; es geht in des Königs Schazkammer.

Falstaf.

Ihr lügt, Schurke; es geht in des Königs Weinschenke.

Gadshill.

Es ist genug, uns alle zu erhöhn.

Falstaf.

An den Galgen.

P. Heinrich.

Leute, ihr vier greift sie an im Hohlweg; Edward Poins und ich wollen tiefer hinab; entrinnen sie eurem Angrif, so fallen sie uns zu.

Peto.

Wie viel sind ihrer?

Gadshill.

Ein Stücker acht bis zehn.

Falstaf.

Sackerlot! werden sie uns nicht berauben?

P. Heinrich.

Was, ein Zagmaz, Sir John Panz?

Falstaf.

In der That, ich bin nicht John von Gaunt, euer Großvater; aber doch kein Zagmaz, Heinz.

P. Heinrich.

Gut, das komm' auf die Prob' an.

Poins.

Hör', Hans, dein Pferd steht hinterm Zaun; wenn du's brauchst, da kannst du's finden. Lebt wohl, und steht fest.

Falstaf.

Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, stånd' auch der Galgen drauf.

P. Heinrich.

Edward, wo sind unsre Mummen?

Poins.

Hier, dicht bei; steht fest.

(Der Prinz und Poins gehn.)

Falstaf.

Nun meine Herren, wer's kriegt, der hat's, sag' ich; jeder an sein Geschäft!

(Reisende kommen.)

Erster Reisender.

Kommt, Nachbar; der Bursche führ' unsre Pferde den Berg hinab; wir gehn derweil ein wenig zu Fuß, uns die Beine zu vertreten.

Die Räuber.

Halt!

Die Reisenden.

Herr Jesus, hilf!

Falstaf.

Schlagt zu! Nieder damit! den Schurken die Kehl' ab! Ah, ihr verdammtes Geschmeiß! ihr Speckfresser, ihr! Sie hassen uns junges Volk. Nieder damit! rupft sie!

Erster Reisender.

O, wir sind unglücklich, wir und die Unsrigen, auf ewig!

Falstaf.

An den Galgen, ihr prallbäuchigen Schufte! Ihr unglücklich? Nein, ihr fetten Kauze; ich wollt', euer Vorrath wäre hier! Nieder, ihr Speckseiten ihr! Was, ihr Schurken? Jung Volk muß leben. Ihr seid Großgeschworne, nicht wahr? wir wollen euch klein schwören, das glaubt!

(Sie binden und berauben sie, und gehn mit ihnen ab. Der Prinz Heinrich und Poins kommen.)

P. Heinrich.

Die Diebe haben die Ehrlichen gebunden. Könnten jezt du und ich die Diebe berauben, und lustig heimziehn nach London: das wäre Gespräch für eine Woche, Gelächter für einen Monat, und ein Hauptspaß auf immer.

Poins.

Still, ich höre sie kommen.

(Die Räuber kommen zurück.)

Falstaf.

Kommt, meine Herren, laßt uns theilen, und dann zu Pferd, eh es tagt. Sind der Prinz und Poins nicht ein paar Erzmemmen, so lebt keine Billigkeit mehr. Nicht so viel Herz hat der Poins, als die wilde Ent'.

P. Heinrich, hervorstürzend.

Euer Geld!

Poins.

Spizbuben!

(Alle laufen. Falstaf, nachdem er ein paar Stöße empfangen, läuft auch, und läßt die Beute zurück.)

P. Heinrich.

Gar leicht erobert! Lustig nun zu Pferd!
Die Diebe sind versprengt, und so in Angst,
Daß sie einander zu begegnen scheun.
Ein jeder hält den Freund für Meister Fix.
Fort, lieber Edward. Falstaf schwizt sich todt,
Und spickt die magre Erd', indem er geht.
Wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins.

Wie der Schuft brüllte!

(Sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Ein Zimmer in der Burg.

Percy, mit einem Brief in der Hand.

— „Doch, was mich selbst betrift, Mylord,
„Von Herzen gern ja wär' ich mit dabei,
„In Rücksicht meiner Freundschaft für eur Haus."
„Von Herzen gern;" — Warum denn ist er nicht?
„In Rücksicht seiner Freundschaft für mein Haus;" —
Da zeigt er seiner Kate Freund sich mehr,
Als unsres Hauses. Laßt doch weiter sehn.
„Eur Unternehmen ist gefährlich." — Ja,
Gewiß; gefährlich ist es, wenn man kriegt
Den Schnupfen, schläft und trinkt; doch Ich sag' euch,
Lord Narr, aus diesem Nesselkraut Gefahr
Pflückt man die Blume Sicherheit. —
„Eur Unternehmen ist gefährlich, Herr,
„Die Freunde da unsicher, selbst die Zeit
„Unpassend, und eur ganzer Plan zu leicht,
„Um aufzuwägen solchen Widerstand." —
Sagt ihr so, sagt ihr so? Ich sag' euch drauf,
Ihr seid ein schaler, feiger Knoll, und lügt.
Welch Dummkopf der! Bei Gott, der Plan ist gut,
Wie je ein Plan gelegt ward; unsre Freunde
Sind treu und standhaft. Plan gut, Freunde gut,
Und voll von Hofnung! Ungemein der Plan,
Sehr gut die Freunde! Welch kaltherz'ger Schurk
Ist der? — Ei, Mylord York empfiehlt
Den Plan, den ganzen Gang der Handlung auch.
Bliz, wär' ich bei dem Schuft, ins Hirn ihm führ' ich
Mit seiner Lady Fächer. — Ist nicht da
Mein Vater und mein Oheim, und ich selbst?

Lord Edmund Mortimer, Mylord von York,
Und Owen Glendowr? ist nicht endlich da
Der Douglas? Hab' ich Briefe nicht von allen,
Mich treff' ihr Heer am neunten nächstes Monds?
Und sind zum Theil sie nicht schon ausgerückt?
Was für ein Heidenschuft, ein wahrer Türk!
Ha! ihr sollt sehn, in aller Ehrlichkeit
Der Furcht und kaltes Bluts geht er zum König,
Und legt ihm dar all' unsre Anschläg'. O,
Mich spalten möcht' ich, und durchprügeln mich,
Der antrieb solchen Napf entsahnter Milch
Zu solcher Ehrenhandlung! — Hängt ihn! —
Sag' er dem König nur! Wir sind gerüstet!
Ich reite fort heut Nacht. —

(Lady Percy kömmt.)

Nun, Kätchen, in zwei Stunden muß ich fort.

Lady Percy.

O theurer Mann, was seid ihr so allein?
Um welchen Fehl bin ich schon vierzehn Tag'
Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
Sag', lieber Mann, was ist doch, das dir raubt
Eßlust und Frohsinn, und den goldnen Schlaf?
Was heftest du die Augen auf den Grund,
Und fährst so oft auf, sizest du allein?
Warum verlorst du dein frisch Angesicht,
Und gabst mein Kleinod, und mein Recht an dich,
Verhaßter Schwermut, starrer Grübelei?
Einst wacht' ich neben dir matt schlummernden;
Dich hört ich murmeln von dem ehrnen Krieg,
Als Reiter mahntest du dein bäumend Roß,
Schriest: „Mutig — in das Feld!" ja redetest
Von Ausfall, Rückzug, Schanzen, von Gezelt,

Laufgraben, Pallisaden, und Bastein,
Feldschlangen, Mörsern, Klein- und Grobgeschüz,
Von Fang und Lösung, und Erschlagenen,
Und jedem Vorfall des entflammten Kampfs.
Dein innrer Geist war so gespannt auf Krieg,
Und regte dich so unruhvoll im Schlaf,
Daß Schweiß in Perlen stand auf deiner Stirn,
Gleich Wasserblasen im getrübten Bach.
Und dein Gesicht zeigt' Aufruhr fürchterlich,
Wie wenn urplözlich stockt des Odems Hauch
Bei großer Hast. Welch Graun doch droht heran?
Ein schwer Geschäft hat mein Gemahl in Hand;
Und wissen muß ichs, wohnt noch Lieb' in ihm.

Percy.

Heda! ist Wilhelm mit dem Bündel fort?

Diener, kommend.

Ja, Herr, vor einer Stunde schon.

Percy.

Hat Butler da die Pferde von dem Sherif?

Diener.

Ein Pferd nur, Herr; er bracht' es eben jezt.

Percy.

Was für ein Pferd? ein Scheck, ein Stuzohr, nicht?

Diener.

Ja, gnäd'ger Herr.

Percy.

Der Scheck, der trägt mich keck.

Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Esperance! —
Ruf Butler doch, er führ' ihn in den Park.

Lady Percy.

Hört doch, Mylord.

Percy.

Was sagest du, Mylady?

Lady Percy.

Was führt euch denn hinweg?

Percy.

Ei nun, mein Pferd,
Mein Schaz! mein Pferd!

Lady Percy.

Geh du tollköpf'ger Aff!
Kein Wiesel hat der Mucken wol so viel,
Als die euch plagen.
Traun, wissen muß ich, Heinrich, ja ich muß.
Ich fürcht', es strebt mein Bruder Mortimer
Nach seinem Anspruch; und er schickt nach euch
Um Beistand für sein Werk. Doch wenn ihr geht —

Percy.

So weit zu Fuß? da werd' ich müde, Schaz.

Lady Percy.

Komm, komm, du Papagoi, antworte mir
Ohn' Umschweif auf die Frage, die ich thu'.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinz,
Wenn du nicht alles grad heraus mir sagst.

Percy.

Hinweg!
Weg, Schäkerin!

Lady Percy.

Mein Lieb!

Percy.

Dich lieb' ich nicht!
Was liegt mir, Kät', an dir? Traun, keine Welt
Für Spiel mit Döcklein, und für Lippenkampf.
Jezt geb' es blut'ge Köpf', und hälbe Kronen,
Die sezen wir in Lauf. — Poz Welt, mein Pferd! —
Was sagst du, Käte? willst du was von mir?

Lady Percy.

Mich liebt ihr nicht? im Ernst, mich liebt ihr nicht?
Gut, laßt es nur; denn wenn nicht ihr mich liebt,
Mich selbst lieb' ich nicht mehr. Mich liebt ihr nicht?
Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy.

Komm, willst mich reiten sehn? —
Und wann zu Pferd' ich bin, dann schwör' ich dir,
Unendlich lieb' ich dich. Doch, Kätchen, hört,
Ihr müßt hinfort nicht so mit Fragen spähn,
Wohin ich geh', und grübeln nicht, wozu.
Wohin ich muß, da muß ich. Kurz und gut,
Den Abend muß ich, Kätchen, muß von euch.
Klug, weiß ich, seid ihr, doch nicht klüger, als
Heinz Percy's Ehefrau. Standhaft seid ihr,
Doch auch ein Weib; und an Verschwiegenheit,
Kein Weib hält fester. Denn ich glaub' es wohl,

Nie wirst du sagen, was du selbst nicht weißt.
Und so weit werd' ich traun dir.

Lady Percy.

Wie? so weit?

Percy.

Nicht weiter, keinen Zoll. Doch hört, lieb Kätchen:
Wohin ich gehe, dorthin sollt ihr auch.
Heut reis' ich selber ab, und morgen ihr. —
Seid ihr zufrieden nun?

Lady Percy.

Ich muß ja wohl.
(Sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Eastcheap; ein Zimmer im wilden Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins.

P. Heinrich.

Edward, bitte, komm aus der schmierigen Stube, und hilf mir ein wenig lachen.

Poins.

Wo bist gewesen, Heinz?

P. Heinrich.

Mit drei oder vier Ochsenköpfen zwischen drei oder

vier Stiegen Oxhöften. Ich hab' einmal den tiefsten Baßton der Leutseligkeit angestrichen. Höre mal, ich bin Duzbruder mit einem Kleeblatt von Küfern, und kann sie alle beim Taufnamen nennen: Tom, Diez, und Franz. Sie sezen schon ihre Seligkeit daran, ich sei zwar nur Prinz von Wales, aber König der Höflichkeit; und sagen mir rund heraus, ich sei kein stolzer Hans, wie Falstaf, sondern ein lustiger Zeisig, ein Kerl von Herz, ein braver Junge; — bei Gott! so nennen sie mich; und wenn ich erst König von England bin, so soll ich Anführer sein von all den braven Kerlen in Eastcheap. Tüchtig zechen nennen sie Karmesin färben; und wenn ihr beim Lungenschwemmen euch verschnauft, so rufen sie: Hem! und heißen euchs abstechen. Kurz, ich hab' es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich mit jedem Kesselflicker in seiner Mundart trinken kann mein Lebelang. Ich sage dir, Edward, du bist um viel Ehre zu kurz gekommen, daß du nicht mit mir warst bei dieser Arbeit. Aber, mein süßer Edward, — und zu süßen den Namen Edward, geb' ich dir dies Pfennigtütchen voll Zucker, das mir eben in die Hand gedrückt ein Unterkellner, einer, der sein Lebtage kein ander Englisch sprach, als: „Acht Schilling und sechs Pfennig," und: „Seid willkommen," mit dem schrillenden Zusaze: „Gleich, gleich, Herr! — Angeschrieben eine Kanne Bastard im Halbmond," und so. Aber, Edward, zum Zeitvertreib, bis Falstaf kommt, ich bitt' dich, geh' in ein Nebenzimmer, und ich befrage derweil mein Küferchen, zu welchem Zweck er den Zucker mir gab; und höre du gar nicht auf zu rufen: „Franz!" daß sein Gespräch mit mir nichts werde, als: „Gleich, gleich!" Tritt beiseit, ich will dir zeigen, wie du's machen mußt.

(Poins geht abwärts.)

Poins.

Franz!

P. Heinrich.

Meisterhaft.

Poins.

Franz! (Franz kömmt.)

Franz.

Gleich, gleich, Herr! — Kuck einmal hinunter in den Granatapfel, Rolf.

P. Heinrich.

Komm her, Franz.

Franz.

Mylord, —

P. Heinrich.

Wie lange hast du noch zu dienen, Franz?

Franz.

Mein Treu, fünf Jahre, und so lange bis —

Poins.

Franz!

Franz.

Gleich, gleich, Herr!

P. Heinrich.

Fünf Jahr! Wahrhaftig, eine schöne Zeit, mit Zinn-

kannen zu klimpern. Aber, Franz, hast du wol das Herz, eine Memme zu sein gegen deinen Dienstvertrag, ihm ein hübsch Paar Fersen zu zeigen, und davon zu laufen?

Franz.

Bei Gott, Herr! ich schwör' auf alle Bücher in England, ich brächt' es über mich, —

Poins.

Franz!

Franz.

Gleich, gleich, Herr!

P. Heinrich.

Wie alt bist du, Franz?

Franz.

Laßt mich sehn. Nächsten Michaelis werd' ich —

Poins.

Franz!

Franz.

Gleich, Herr! — Ich bitt' euch, wartet ein wenig, Mylord.

P. Heinrich.

Ja, aber höre, Franz: der Zucker, den du mir gabst, — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz.

Bei Gott, Herr, ich wollt', es wäre für zwei.

P. Heinrich.

Ich will dir tausend Pfund dafür geben; fodre sie, wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins.

Franz!

Franz.

Gleich, gleich!

P. Heinrich.

Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder, Franz, auf den Donnerstag; oder wirklich, Franz, wann du willst. Aber Franz —

Franz.

Mylord?

P. Heinrich.

Bestöhlst du wol dies Lederwams da, mit Kristallknöpfen, kahler Scheitel, Achatringen, fahlen Strümpfen, florettnen Kniebändern, glatter Zunge, spanischer Ficke, —

Franz.

Lieber Gott, Herr, wen meint ihr?

P. Heinrich.

Nun wohl denn, eur rother Bastard ist euer einziges Gesöf; denn sieh nur, Franz, dein weiß kanvaßnes Wams wird schmuzig werden. In der Barbarei, Freund, kann es nicht so hoch kommen.

Franz.

Was, Herr?

Poins.

Franz!

P. Heinrich.

Fort, du Schlingel! Hörst du nicht, daß sie dich rufen?

(Hier rufen ihn beide; der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht wohin. Der Kellner kömmt.)

Kellner.

Was? stehst du still, und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen da drin. (Franz geht ab.) Mylord, der alte Sir John, und noch ein halb Duzend sind vor der Thür. Soll ich sie einlassen?

P. Heinrich.

Wart noch ein Weilchen, und dann öfne die Thür. (Der Kellner geht.) Poins!

Poins, zurückkommend.

Gleich, gleich, Herr!

P. Heinrich.

Höre, Poins, Falstaf und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins.

So lustig wie die Heimchen, mein Junge. Aber hört, welch ein artiges Detto habt ihr gefügt zum Spaß mit dem Küfer? Sagt, wo soll das hinaus?

P. Heinrich.

Ich habe jezt alle Launen, die sich je als Launen gezeigt, seit den alten Tagen vom ehrlichen Feldmann Adam bis zum Säuglingsalter der gegenwärtigen zwölf Uhr Mitternacht. (Franz kömmt zurück mit Wein.) Was ist die Uhr, Franz?

Franz.

Gleich, gleich, Herr!

(Franz geht.)

P. Heinrich.

Wie nur der Bursch weniger Worte haben kann, als ein Papagoi, und ist doch eines Weibes Sohn! Seine Geschäftigkeit ist treppauf, und treppab; seine Beredsamkeit die Summ' einer Rechnung. — Doch bin ich nicht wie Percy gelaunt, der Heißsporn des Nordens. Der erlegt mir sechs bis sieben Duzend Schotten zum Frühstück, wäscht sich die Hand, und spricht zu seiner Frau: „Pfui, „über dies ruhige Leben! ich verlang' Arbeit!" — „O „mein süßer Heinz," sagt sie, „wie viele erlegtest du „heut?" — „Gebt meinem Schecken zu saufen," sagt er, und antwortet eine Stunde darauf: „Ein Stücker „vierzehn; Lumperei! Lumperei!" — Ich bitt' dich, ruf Falstaf herein; ich will den Percy spielen, und das verdammte Dickfleisch soll Dame Mortimer machen, sein Weib. Rivo! sagt der Saufheld. Ruf das Rippenspeck, ruf den Talgklumpen.

(Es kommen Falstaf, Gadshill, Bardolf und Peto.)

Poins.

Willkommen, Hans, wo bist du gewesen?

Falstaf.

Hohl die Pest alle Zagmaze, sag' ich, und die Kränkt obendrein! Bliz so, und Amen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als lange so leben, will ich Fußsocken nähen, und sie flicken und versohlen. Hohl die Pest alle Zagmaze! — Gieb mir ein Glas Sekt, Schlingel! — Ist keine Tugend mehr zu finden?

(Er trinkt.)

P. Heinrich.

Sahst du nie Titan ein Stück Butter küssen? Den weichherzigen Titan, der zerschmolz bei der Honigrede seines Sohns? Sahst du das je, dann betrachte diese Fettmasse.

Falstaf.

Du Schurke, hier ist ja Kalk im Sekt. Ist doch nichts als Schurkerei im spizbübischen Menschen. Wiewohl, ein Zagmaz ist noch ärger als ein Glas Sekt mit Kalk darin, ein nichtswürdiger Zagmaz. — Geh deiner Weg', alter Hans, stirb, wann du willst. Wenn Mannheit, edle Mannheit, nicht verschollen ist auf dem Antliz der Erde, so bin ich ein Hohlhering. Es leben nicht drei brave Kerle ungehangen in England, und einer davon ist fett, und wird alt. Daß Gott erbarm! Eine elende Welt sag' ich! Ich wollt', ich wär' ein Weber; da könnt' ich allerlei Schlag Gesang singen. Die Pest den Zagmazen! sag' ich nochmals.

P. Heinrich.

Was gibts, Wollsack, was brummt ihr?

Falstaf.

Ein Königsohn! Wenn ich nicht dich herausjag' aus deinem Königreich mit einem Degen von Holz, und all deine Unterthanen vor dir her treibe wie einen Schwarm wilder Gänse, so wachse mir nie mehr ein Haar im Gesicht! Ihr Prinz von Wales!

P. Heinrich.

Nun, du verwettertes Menschenrund, was ist los?

Falstaf.

Seid ihr nicht ein Zagmaz? antwortet mir auf das; und der Poins da?

P. Heinrich.

Daß dich, du fetter Panz, nennst du mich Zagmaz, ich ersteche dich.

Falstaf.

Ich dich Zagmaz nennen! Verdammt will ich dich sehn, eh' ich dich Zagmaz nenne. Doch gäb ich tausend Pfund, könnt' ich laufen wie du. Ihr seid strack genug an den Schultern; was achtet ihrs, wer euch den Rücken sieht? Nennt ihr das, Rückenhalt sein für die Freunde? Hohl die Pest solchen Rückenhalt! Schaft mir solche, die mir ins Antliz sehn. — Gebt mir ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich heut schon trank.

P. Heinrich.

O Spizbube! du hast dir kaum die Lefzen gewischt, seit du trankst.

Falstaf.

Das ist all eins. Hohl die Pest alle Zagmaze, sag' ich nochmals.

(Er trinkt.)

P. Heinrich.

Was soll das?

Falstaf.

Was soll das? Viere von uns hier erbeuteten tausend Pfund den Morgen.

P. Heinrich.

Wo sind die, Hans? wo sind die?

Falstaf.

Wo sind die? Uns abgenommen sind sie. — Ein Hundert gegen uns arme Vier!

P. Heinrich.

Was, ein Hundert? Mensch!

Falstaf.

Ich bin ein Schelm, war ich nicht handgemein mit einem Duzend von ihnen zwei Stunden lang. Davon gekommen bin ich durch ein Wunder. Ich bekam acht Stöße durch mein Wams, vier durch die Hose; mein Schild ward zerhaun durch und durch; mein Schwert gekerbt wie eine Handsäge; ecce signum! Nie focht ich besser, seit ich Mann bin. Alles umsonst. Hohl' die Pest alle Zagmaze! — Laßt sie reden! Reden sie mehr oder minder als wahr ist, Spizbuben sind sie, und Söhne der Finsternis!

P. Heinrich.

Redet, ihr Herren, wie war's?

Gadshill.

Wir vier machten uns an ein Duzend, —

Falstaf.

Sechzehn wenigstens, Mylord.

Gadshill.

Und banden sie.

Peto.

Nein, nein, nicht gebunden.

Falstaf.

Du Schlingel, sie wurden gebunden, vom ersten zum lezten, sonst will ich ein Jude sein, ein Mauscheljude.

Gadshill.

Als wir theilten, überfielen uns sechs bis sieben wählige Kerle, —

Falstaf.

Banden los die andern, und dann kamen die übrigen.

P. Heinrich.

Was? fochtet ihr mit allen?

Falstaf.

Allen? ich weiß nicht, was ihr alle nennt; aber wenn ich nicht mit ihrer fünfzig focht, so bin ich ein Bündel Rettige. Wenn ihrer nicht zwei oder dreiundfünfzig über den armen alten Hans herwaren, so bin ich kein zweibeinig Geschöpf.

Poins.

Bewahr Gott, daß ihr nicht einige davon getödtet.

Falstaf.

Nun, da hilft kein Bewahr-Gott mehr. Gepfeffert hab' ich ihrer zwei; ja zwei, das weiß ich, hab' ich bezahlt, zwei Spizbuben in Schetter-Röcken. Ich sage dir was, Heinz, — sag' ich dir eine Lüge, spei mir ins Gesicht, nenne mich Pferd. Du kennst meine alte Parade: so lag ich, und so führt' ich meinen Streich. Vier Spizbuben in Schetter fielen über mich her, —

P. Heinrich.

Was, vier? du sagtest nur zwei, eben jezt.

Falstaf.

Vier, Heinz, ich sagte vier.

Poins.

Ja, ja, er sagte vier.

Falstaf.

Diese vier kamen alle von vorn, und stießen mit Gewalt auf mich. Ich machte nicht viel Umständ', ich fing all' ihre sieben Spizen auf mit meinem Schilde — so.

P. Heinrich.

Sieben? ei, es waren nur vier, eben jezt.

Falstaf.

In Schetter.

Poins.

Ja, vier in Schetter-Röcken.

Falstaf.

Sieben, bei diesem Grif, oder ich will ein Schurke sein.

P. Heinrich.

Ich bitt' dich, laß ihn nur; gleich haben wir noch mehr.

Falstaf.

Hörst du mich, Heinz?

P. Heinrich.

Ja, und ich merk' auch drauf, Hans.

Falstaf.

Das thu, es ist schon werth des Aufhorchens. Diese neun in Schetter, wovon ich dir sagte, —

P. Heinrich.

So? wieder zwei mehr?

Falstaf.

Da ich die Bande gesprengt hatte, —

Poins.

Nieder fiel ihnen die Hose.

Falstaf.

— begannen sie zu weichen. Ich aber dicht hinter drein mit Hand und mit Fuß, und im Nu gab ich sieben von den elfen ihr Theil.

P. Heinrich.

O entsezlich! elf Schetter-Kerle aus zweien!

Falstaf.

Aber, wie es des Teufels Wille war, drei misgeschafne Schurken in Meergrün kamen mir in den Rücken, und fuhren auf mich los; — denn es war so dunkel, Heinz, daß man seine Hand nicht sehn konnte.

P. Heinrich.

Diese Lügen sind wie der Vater, der sie zeugt, groß und dick wie ein Berg, augenscheinlich, handgreiflich. Ei,

du grützköpfiger Wanst, du klozschädlichter Narr, du verstrackter, unflätiger, schmieriger Talgklumpe, —

Falstaf.

Was, bist du toll? bist du toll? ist wahr nicht wahr?

P. Heinrich.

Ei, wie erkanntest du die Männer in Meergrün, wenn es so dunkel war, daß man seine Hand nicht sehn konnte? Komm, gieb uns deine Gründe. Was sagst du dazu?

Poins.

Komm, deine Gründe, Hans, deine Gründe.

Falstaf.

Was? mit Gewalt? — Nein! wär' ich auf der Wippe, und allen Foltern der Welt, ich ließe mirs nicht abzwingen mit Gewalt. Euch Gründe angeben mit Gewalt! Wären die Gründe so dickgesät wie Heidelbeeren, ich gäbe keinem Menschen einen Grund mit Gewalt, Ich.

P. Heinrich.

Ich will die Sünde nicht länger auf dem Gewissen haben. Diese vollblütige Memme, dieser Bettdrücker, dieser Gaulrückenbrecher, dies ungeheure Fleischgebirge, —

Falstaf.

Fort mit dir, du Hungerdarm, du Aalhaut, du gedörrte Kalbzunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch, — o hätt' ich nur Odem zu nennen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Scheide, du Bogenfutteral, du elender Stockdegen, —

P. Heinrich.

Wohl, verschnauf' dich ein Weilchen, und dann wieder daran; und hast du dich erschöpft in niedern Vergleichungen, so höre nur dies.

Poins.

Merk auf, Hans.

P. Heinrich.

Wir zwei sahen euch vier herfallen über vier; ihr bandet sie, und bemeistertet euch ihrer Barschaft. — Nun merkt, wie eine ganz einfache Geschichte euch niedermacht. Drauf fielen wir beide auf euch vier, und, mit Einem Wort, ertrozten von euch eure Beute, und haben sie; ja, und können sie euch zeigen, hier im Haus. Und, Falstaf, ihr schlepptet eure Kaldaunen fort, so hurtig, mit so schneller Behendigkeit, und brülltet um Barmherzigkeit, und ranntet, und brülltet in Einem fort, wie noch nie ein Bullenkalb. Was für ein Schuft bist du, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan, und dann zu sagen, es geschah im Gefecht? Welch einen Kniff, welche Ausflucht, welchen Winkelzug sinnst du nun aus, dich zu bergen vor dieser so offen am Tage liegenden Schande?

Poins.

Komm, laß hören, Hans, welch einen Kniff hast du nun?

Falstaf.

Beim Himmel, ich kannte euch so gut, wie der, der euch gemacht hat. Ei, hört doch, ihr Herrn: stand es mir zu, umzubringen unsern Thronerben? sollt' ich meine Hand legen an den ächten Kronprinzen? O, du weißt, ich bin so tapfer, wie Herkules; aber Ehre dem

Instinkt. Kein Löwe wird anrühren den ächten Kronprinzen. Instinkt ist eine große Sache; ich war ein Zagmaz aus Instinkt. Ich werd' um so besser von mir selbst und von dir denken mein Leben hindurch: von mir, als einem tapfern Löwen, von dir als dem ächten Kronprinzen. Aber, bei Gott, Jungen, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirtin, die Thüre zu! Die Nacht auf! morgen gebetet! Prachtkerle, Jungen, Bursche, Goldherzchen, alle Titel der guten Kameradschaft sein euch verehrt! Was? sollen wir lustig sein? sollen wir eine Komödie spielen, extempore?

P. Heinrich.

Zufrieden! und der Inhalt sei dein Davonlaufen.

Falstaf.

Ach! nichts mehr davon, Heinz, wenn du mich liebst.

(Die Wirtin kömmt.)

Wirtin.

Mein gnädiger Herr Prinz, —

P. Heinrich.

Was giebt's, meine gnädige Frau Wirtin? was hast du für mich?

Wirtin.

Ei, Mylord, da ist ein vornehmer Herr vom Hof an der Thür, der möchte mit euch sprechen. Er sagt, er komme von eurem Vater.

P. Heinrich.

Sein Vornehmen geb' er auf; schick' ihn heim zu meiner Mutter.

Falstaf.

Welcherlei Mann ist er?

Wirtin.

Ein alter Mann.

Falstaf.

Was macht die Geseztheit außer Bett um Mitternacht? — Soll ich ihn abfertigen?

P. Heinrich.

Ja, thu es, Hans.

Falstaf.

Mein Seel, ich will ihm sein Packet schnüren.
(Er geht.)

P. Heinrich.

Nun, ihr Herrn, meiner Treu, ihr fochtet gut, ihr, Peto, und ihr, Bardolf, — ihr seid ebenfalls Löwen, ihr lieft davon aus Instinkt; ihr wollt nicht anrühren den ächten Kronprinzen, nein, — pfui!

Bardolf.

Bliz, ich lief, als ich andere laufen sah.

P. Heinrich.

Sagt mir im Ernst, wie ward Falstafs Klinge so zerhackt?

Peto.

Ei, er zerhackte sie mit dem Dolch, und sagte, er wolle die Wahrheit zum Tempel hinausschwören, bis ihr ihm glaubtet, es wär' im Gefechte geschehn, und überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bardolf.

Ja, und uns die Nasen mit Riedgras zu kizeln, daß sie bluteten, unsre Kleider damit zu beklexen, und zu schwören, es sei das Blut ehrlicher Leute. Ich that, was ich in sieben Jahren nicht that, ich ward roth über seine abscheulichen Pfiffe.

P. Heinrich.

O Spizbube, du stahlst ein Glas Sekt vor achzehn Jahren, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du allemal roth extempore. Du hattest Glut und Schwert auf deiner Seite, und doch liefst du davon. Welchen Instinkt hattest du dazu?

Bardolf.

Mylord, seht ihr die Meteore da? bemerkt ihr jene feurigen Dünste?

P. Heinrich.

Ja.

Bardolf.

Was meint ihr, daß dies bedeutet?

P. Heinrich.

Heiße Lungen, und kalte Beutel.

Bardolf.

Es geht auf Klagen, Mylord, wenn man's richtig faßt.

P. Heinrich.

Nein, richtig gefaßt, an Kragen. — (Falstaf kömmt zurück.) — Da kommt Schmalhans, da kommt Knochen=

hans. Nu, wie stehts, mein süßes Wulst-Ungethüm? Wie lang' ists her, Hans, daß du dein eigenes Knie nicht sahst?

Falstaf.

Mein eigenes Knie? In deinem Alter, Heinz, hatt' ich den Leib kaum so dick, wie eine Adlerklaue; ich hätte durchschlüpfen können durch eines Aldermanns Daumenring. Hohl' die Pest das Aechzen und Grämen! Es dunst einen auf wie eine Saublase. Da sind hundsföttische Neuigkeiten los. Hier war Sir John Braby von eurem Vater; ihr müßt an den Hof morgen früh. Der tolle Nordländer Percy, und der aus Wales, der dem Amaimon die Staupe gab, und dem Lucifer Hörner aufsezte, und den Satanas den Lehenseid schwören ließ auf dem Kreuz einer wälischen Streitaxt, — wie Henker heißt er denn?

Poins.

O, Glendower.

Falstaf.

Owen, Owen; eben der; — und sein Eidam Mortimer, und der alte Northumberland, und der lustige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferd einen Berg steil hinaufsprengt.

P. Heinrich.

Der im Gallop reitet, und mit dem Pistol einen Sperling im Fluge schießt.

Falstaf.

Ihr habts getroffen.

P. Heinrich.

Aber er niemals den Sperling.

Falstaf.

Nun, der Schlingel hat Herz im Leibe, der rennt nicht davon.

P. Heinrich.

Ei, welch ein Schlingel bist du denn, daß du ihn so rühmst wegen seines Rennens?

Falstaf.

Zu Pferde, du Kukuk! aber zu Fuß weicht er keinen Fuß.

P. Heinrich.

Doch, Hans, aus Instinkt.

Falstaf.

Ich gebe zu, aus Instinkt. Wohl, der ist auch dabei, und ein gewisser Mordake, und tausend Blaumüzen außerdem. Worcester hat sich weggestohlen die Nacht. Deines Vaters Bart ist weiß geworden auf die Nachricht. Nun kauft man Land so wohlfeil, wie stinkende Makrelen.

P. Heinrich.

Vermutlich denn, wenn ein heißer Junius kommt, und dies Bürgergepuf anhält, wird man Jungferschaften kaufen, wie Hufnägel, hundertweis.

Falstaf.

Beim Element, Junge, du sprichst wahr. Vermutlich kriegen wir guten Handel des Wegs. — Aber sage mir, Heinz, bist du nicht schrecklich in Angst? Da du

Thronerbe bist, könnte die Welt dir noch drei solcher Feinde ausklauben, wie der Erzfeind Douglas, der Kobold Percy, und der Teufel Glendower? Bist du nicht schrecklich in Angst? Wird dein Blut nicht zu Eis davor?

P. Heinrich.

Gar nicht, mein Treu; ich bedarf was von deinem Instinkt.

Falstaf.

Wohl, du wirst schrecklich geschmält werden, wann du Morgen zu deinem Vater kommst. Hast du mich lieb, so denk' auf eine Antwort.

P. Heinrich.

Nim du den Plaz meines Vaters, und verhöre mich über meinen Lebenswandel.

Falstaf.

Soll ich? top! — Dieser Stuhl sei mein Thron, dieser Dolch mein Zepter, und dies Kissen meine Krone.

P. Heinrich.

Ha, Vater! dein Thron gilt für einen Schemel, dein Goldzepter für einen Bleidolch, und deine kostbar reiche Krone für eine armselig kahle Krone!

Falstaf.

Gut, wenn die Inbrunst der Gnade nicht gänzlich in dir erlosch, nun sollst du gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, daß meine Augen roth sehen, und man glaub', ich habe geweint. Denn sprechen muß ich in Leidenschaft, und ich will's thun nach König Kambyses Art.

P. Heinrich.

Wohl, so beug' ich mein Knie.

Falstaf.

Und so halt' ich meine Rede. — Tritt beiseit, Adelschaft.

Wirtin.

Das ist ein Hauptspaß, meiner Seel.

Falstaf.

Weint nicht; die Thrän', o Fürstin, träuft umsonst.

Wirtin.

Herr Je, was er sich für ein Ansehn giebt!

Falstaf.

Um Gott, hinaus führt, Lords, mein bang Gemahl;
Denn Thränflut stopft die Schleusen ihres Augs.

Wirtin.

Prächtig! er macht es gleich den lumpigsten
Komödianten, die ich jemals sah!

Falstaf.

Still, mein gut Bierfaß! Still, Frau Schnell=zu=Kopf! —
Heinrich, mich wundert nicht allein, wie du
Die Zeit verspillst, nein auch, in welcherlei
Umgang du lebst. Ob die Kamille zwar,
Je mehr sie wird getreten, schneller wächst,
Doch Jugend wird, jemehr gebraucht, vernuzt.
Daß du mein Sohn bist, zeugt der Mutter Wort,
Theils eigene Vermutung; —

Zumeist doch ein spizbüb'scher Zug im Aug',
Und ein Maulaffenhang der Unterlipp'
Ist deß mir Bürgschaft.
Wenn du mein Sohn denn bist, da steckt das Ziel,
Warum, da du mein Sohn, zielt Spott auf dich?
Soll Gottes hehre Sonn' als Schwänzerin
Brombeeren naschen? Ja, das fragt sich wol!
Soll Englands Sohn Dieb sein und Beutel schneiden?
Ja, ja, das fragt sich wol! Da ist ein Ding,
Heinrich, wovon du oft gehört hast, und
Bekannt ists vielen bei dem Namen Pech.
Dies Pech, wie alte Schreiber Meldung thun,
Besudelt; so der Umgang, den du hältst.
Denn jezo, Heinrich, red' ich nicht zu dir
Im Trunke, nein in Thränen; nicht in Freude,
Nein Leide; nicht im Wort, nein auch in Weh. —
Und doch ist da ein tugendhafter Mann,
Den ich oft sah in deiner Kompanei,
Sein Nam' entfiel mir.

P. Heinrich.

Was für Art von Mann,
Ich bitt' eur Hoheit?

Falstaf.

Ein gar prächt'ger Mann,
Fürwahr, und wohl beleibt: ein heitrer Blick,
Ein holdes Aug', und ein höchst adlich Thun;
Und, wie ich glaub', alt in die funfzig, oder,
Mein Seel, wenns hoch kommt, an die sechzig hin;
Und nun besinn' ich mich, sein Nam' ist Falstaf.
Ist dieser Mann ein Lump, so teuscht er mich.
Denn, Heinrich, Tugend stralt aus seinem Blick.
So denn die Frucht erkannt wird an dem Baum,

Wie der Baum an der Frucht, dann, schlechterdings,
Behaupt' ichs, dann wohnt Tugend in dem Falstaf.
Ihn halt, den Rest verbanne.
Und sag' mir nun, unnůzer Range, sag',
Wo warst du diesen Monat?

P. Heinrich.

Sprichst du da
Als König? Steh für mich, und meinen Vater
Spiel' Ich nun.

Falstaf.

Mich absezen? Machst du's halb
So majeståtisch und so wůrdevoll
In Wort und That, hång' an den Beinen mich
Wie ein Kaninchen, ein Merzhåselein.

P. Heinrich.

Hier siz' ich.

Falstaf.

Und hier steh' ich. Urtheilt, Herrn.

P. Heinrich.

Nun, Heinz, wo kommt ihr her?

Falstaf.

Mein edler Herr, von Eastcheap.

P. Heinrich.

Die Klagen über dich sind, hör' ich, arg.

Falstaf.

Gotts Kreuz, Herr, sie sind falsch. —
Euch drillen will ich, traun, ich junger Prinz.

P. Heinrich.

Du fluchst, unart'ger Bube?
Nie wieder schau mich an. Du bist gewaltsam
Entrückt der Gnad': ein Teufel sucht dich heim,
Gestaltet wie ein speckfett alter Mann;
Ein Oxhoft=Mann ist dein Zechkamerad.
Was magst du umgehn mit dem Kasten Jux,
Dem Beutelrumpf voll Sauheit, dem geschwollnen
Klump Wassersucht, dem großen Stückfaß Sekt,
Dem prallen Watsak voll Kaldaunen, dem
Mast=Krönungs=Bratrind voll Pudding' im Bauch,
Der grauehrwürdigen Sündhaftigkeit,
Dem Vater Schuft, dem alten Schlemmerwust?
Wo ist er gut, als zu schlampampen Sekt?
Wo fix, als wegzuschnabeln den Kapaun?
Worin klug, als in Schlauheit? worin schlau,
Als in Schelmstreichen, worin schelmenhaft,
Als allenthalb? worin brav, als in nichts?

Falstaf.

Ich wollt', eur Hoheit spräche deutlicher,
Wen meint ihr?

P. Heinrich.

Den spizbübischen Verführer
Der Jugend, Falstaf, den graubärt'gen Satan.

Falstaf.

Den Mann da kenn' ich, Herr.

P. Heinrich.

Ich weiß, du kennst ihn.

Falstaf.

Doch spräch' ich, arges wüßt' ich mehr von ihm,
Als von mir selbst, mehr spräch' ich, als ich weiß,
Daß er ist alt, die arme Seele, sein
Grau Haar bezeugt das; aber daß er sei
(Erlaubt das Wort huldreich) ein Hurenhengst,
Das muß ich leugnen schlechterdings. Ist Sekt
Und Zucker sündhaft, Gnade Gott den Sündern!
Ist alt und lustig sein ein schwer Vergehn,
Manch alter Wirt denn, weiß ich, wird verdammt.
Wenn fetter Mann zu sein, ist hassenswerth,
Sind Farao's magre Kühe liebenswerth.
Nein, gnäd'ger Herr; —
Verbannt Peto, verbannt Bardolf und Poins.
Doch Traut Hans Falstaf, Schaz Hans Falstaf, Herr,
Treumund, Treuherz Hans Falstaf, Held Hans Falstaf,
Und mehr ja Held noch, weil schon Greis Hans Falstaf,
Nicht den verbann' aus deines Heinz Verkehr!
Verbanne Dickhans, du verbannst die Welt.

P. Heinrich.

Ich thu's, ich will's.

(Man klopft. Die Wirtin und Bardolf gehn ab. Bardolf kommt in Eile zurück.)

Bardolf.

O Mylord, Mylord! der Sherif, mit einer ganz ungeheuren Wache, ist vor der Thür.

Falstaf.

Fort, Schlingel du! Spielt aus das Spiel! Ich habe
Noch viel zu sagen zum Behuf des Falstaf.

Wirtin, zurückkommend.

O Jesus, Mylord, Mylord!

Falstaf.

Burra! der Teufel reitet auf einem Fidelbogen. Was ist denn?

Wirtin.

Der Sherif und die ganze Wache sind vor der Thür. Sie kommen zu einer Haussuchung. Soll ich sie hereinlassen?

Falstaf.

Hörst du, Heinz? Künftig schilt kein ächtes Goldstück ein nachgemachtes. Du bist im Grunde toll, ohn' es zu scheinen.

P. Heinrich.

Und du von Natur ein Zagmaz, ohne Instinkt.

Falstaf.

Ich leugne den Major. Wollt ihr den Sherif ableugnen, gut; wo nicht, laßt ihn herein. Ziere ich nicht einen Karren so gut, als ein andrer Mann, hohl' die Krankt meine Erziehung! Ich bin, hoff' ich, eben so bald zu erdroßeln mit einem Strang, als ein andrer.

P. Heinrich.

Komm, schlüpf' hinter die Tapete; ihr andern geht oben hinauf. Jezt ihr Herren, ein ehrlich Gesicht, und ein gut Gewissen!

Falstaf.

Beides hatt' ich; aber die Zeit ist aus; drum versteck' ich mich.

(Alle gehn, außer der Prinz und Poins.)

P. Heinrich.

Ruft den Sherif herein. —
(Der Sherif und ein Kärrner kommen.)
Nun Sherif, was ist eur Begehr an mich?

Sherif.

Zuerst Verzeihung, Herr. Schrein und Hallo'n
Folgt' in dies Haus gewissen Leuten nach.

P. Heinrich.

Und was für Leuten?

Sherif.

Der ein' ist wohlbekannt mein gnäd'ger Herr,
Ein dicker, fetter Mann.

Kärrner.

So fett wie Butter.

P. Heinrich.

Der Mann, ihr dürft mir glauben, ist nicht hier.
Ich selber brauch' ihn jezt für ein Geschäft.
Und, Sherif, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn Morgen Mittag schicken will
Zur Rechenschaft dir oder jedem sonst
Für alles, deß man ihn beschuldiget.
Und so ersuch' ich euch, verlaßt das Haus.

Sherif.

Sogleich, Mylord. Zwei Herrn verloren da
Bei diesem Straßenraub dreihundert Mark.

P. Heinrich.

Es kann wol sein. Hat er beraubt die zwei,
Er soll zur Rechenschaft. Und so, lebt wohl.

Sherif.

Gut' Nacht, mein edler Prinz.

P. Heinrich.

Ich dächte, guten Morgen schon. Nicht wahr?

Sherif.

Ja wol, Mylord, ich denk', es ist zwei Uhr.
(Er geht.)

P. Heinrich.

Der ohlichte Schlingel ist so bekannt wie die Paulskirche. Geh, ruf' ihn her.

Poins.

Falstaf! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

P. Heinrich.

Höre, wie schwer er Athem hohlt. Durchsuch' ihm die Taschen. (Poins sucht.) Was hast du gefunden?

Poins.

Nichts als Papiere, Mylord.

P. Heinrich.

Laß sehn, was es ist; lies ab.

Poins.

„Item, ein Kapaun,	2	Schilling	2	Pfennig.
„Item, Brühe,	—	—	4	—
„Item, Sekt, zwei Maß,	5	—	8	—
„Item, Sardellen und Sekt, nach Tische, —	2	—	6	—
„Item, Brot	—	—	½	—

P. Heinrich.

O ungeheuer! Nur für einen Halbpfennig Brot zu dieser ungebührlichen Menge Sekt! — Was noch sonst da ist, heb' auf; wir lesen es zu gelegner Zeit. Da laß ihn schlafen bis Tag. Ich will an den Hof morgen; wir müssen all' in den Krieg, und dein Plaz soll ehrenvoll sein. Dem fetten Schlingel verschaff' ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, sein Tod wird — ein Marsch von hundert Fuß. Das Geld soll erstattet werden, und Zinsen dazu. Sei zeitig bei mir, wann es tagt; und so, guten Morgen, Poins.

Poins.

Guten Morgen, bester Prinz.

(Sie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Bangor; ein Zimmer in des Erzdechanten Haus.

Percy, Worcester, Lord Mortimer, und Owen Glendower.

Mortimer.

Was man verspricht, ist schön, der Anhang treu,
Und der Beginn giebt Hofnung des Erfolgs.

Percy.

Lord Mortimer, und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch sezen? —
Und Oheim Worcester, — zum Henker doch!
Die Karte blieb daheim.

Glendower.

Nein, hier ist sie.
Sezt euch, mein Vetter Percy; sezt euch, Heißsporn!
Denn bei dem Namen, wann euch Lancaster
So nennt, erblaßt sein Angesicht, und tief
Aufseufzend wünscht er euch zum Himmelreich.

Percy.

Und euch zum Höllenpfuhl, wann er nur hört
Gespräch von Owen Glendower.

Glendower.

Ich kanns nicht tadeln. Als zur Welt ich kam,
War ganz der Himmel voll von Feurgebild,
Von glühnden Blakern; und kaum athmet' ich,
Der Erde Bau und Feste zitterte,
Wie ein Verzagter.

Percy.

Ei, sie hätt's gethan
Zur selben Stund', hätt' eurer Mutter Kaz'
Auch nur gekizt, und wärt ihr nie geboren.

Glendower.

Die Erde bebt', als ich geboren ward!

Percy.

So war die Erde, traun, nicht meines Sinns,

Wofern ihr meint, sie bebt' aus Furcht vor euch.

Glendower.

Der Himmel glomm, die Erd' erzitterte.

Percy.

Dann schauerte die Erde, weil sie sah
Des Himmels Glut, und nicht aus Angst vor euch.
Die krankende Natur entleert sich oft
Seltsamer Gärungen; die schwangre Erd'
Ist oft wie mit Kolik schmerzhaft geplagt,
Durch ungestümes Winds Einkerkerung
In ihrem Schooß: der nun, nach Freiheit strebend,
Durchzuckt Altmutter Erd', und stürzt herab
Kirchthürm' und moos'ge Burgen. Als ihr kamt,
Litt Mutter Erd' an der Unpäßlichkeit,
Und bebte krampfhaft.

Glendower.

Vetter, nicht so sollt'
Ein andrer quer mir kommen. Seid so gut,
Und hört noch einmal! als zur Welt ich kam,
War ganz der Himmel voll von Feurgebild;
Bergunter lief die Geis, und alles Vieh
Wehklagte seltsam durchs erschrockne Feld.
Das meldete mich ungewöhnlichen;
Auch hat mein ganzer Lebenslauf gezeigt,
Ich sei nicht vom gemeinen Männerschwarm.
Wo lebt der Mensch wol in des Meers Bezirk,
Das tobt am Strand von England, Schottland, Wales,
Der mich nennt Zögling, der mir Lehrer war?
Und bringt mir den vom Weib gebornen, der
Mich einhohlt in der Kunst mühsamer Bahn,
Und Schritt mir hält in tiefer Wissenschaft.

Percy.

Ich glaube selbst, kein Mensch spricht besser Wäl'sch.
Ich will zur Mahlzeit.

Mortimer.

Still, Vetter Percy, ihr macht ihn noch toll.

Glendower.

Aus ddem Abgrund ruf' ich Geister auf.

Percy.

Ei nun, ich kann's auch, und ein jeder kann's.
Doch kommen auch die Geister, wann ihr ruft?

Glendower.

Ei was! dich lehr' ich, Zwang zu thun dem Teufel.

Percy.

Dich lehr' ich, Vetter, Schmach zu thun dem Teufel,
Durch Wahrhaftsein. Sprecht wahr, und höhnt den Teufel. —
Bist du, der ihn heraufbannt, bring' ihn her;
Auf meinen Eid, Ich bin's, der weg ihn höhnt.
O weil ihr lebt, sprecht wahr, und höhnt den Teufel!

Mortimer.

Kommt, kommt! —
Nicht mehr von dem unfrommenden Geschwäz.

Glendower.

Dreimal hat Heinrich Bolingbroke gekämpft
Mit meiner Macht; dreimal vom Bord des Wye
Und sand'gen Severn schlug ich so ihn heim,
Daß er mit Strumpf und Stiel hintummelte.

Percy.

Was? tummelt' er mit bloßem Strumpf davon?
Und blieb, zum Teufel, doch vom Fieber frei?

Glendower.

Seht hier die Karte: nun werd' unser Recht
Dreifach nach unsrer Anordnung getheilt.

Mortimer.

Schon abgetheilt hat es der Erzdechant
In drei Quartier', einander völlig gleich.
England, vom Trent und Severn bis hieher,
Nach Süd und Ost, ist mir zum Loos bestimmt.
Dort westlich, Wales jenseit dem Severnstrand,
Und all die fruchtbarn Fluren des Bezirks,
Nimt Owen Glendower; euch, mein Vetter, fällt
Das dritte Loos, das nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vergleich ist dreifach aufgesezt.
Wenn der versiegelt worden wechselseits,
Was diesen Abend noch geschehen kann,
Dann, morgen, Vetter Percy, ihr, und ich,
Und ihr, Mylord von Worcester, ziehn wir ab,
Zu eurem Vater und der Schottenmacht,
Wie unsre Abred' ist, nach Shrewsbury.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch kann er vierzehn Tag' entbehrlich sein.
(Zu Glendower.)
Bis dahin sammelt ihr im Aufgebot
Lehnsmänner, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glendower.

In kürzrer Zeit komm' ich zu euch, Mylord,
Und bringe dann euch eure Fraun zugleich,
Von denen leis' ihr jezt fortschleichen müßt.

Denn eine Sündflut käme zum Erguß,
Wenn Abschied ihr von euren Weibern nähmt.

Percy.

Mich dünkt, mein Theil, nordwärts von Burton da,
Ist eurer einem nicht an Umfang gleich.
Seht, wie der Fluß herein mir schlängelt hier,
Abschneidend von dem Besten meines Lands
Den großen Halbmond, den furchtbaren Klump.
Ich will dem Strom verdämmen dort den Lauf:
Hier fließe dann der silberhelle Trent,
Im neuen Bette, schön und grad' einher.
Nicht winden soll er ein so tief Gezack,
Zu rauben mir so reiche Länderein.

Glendower.

Nicht winden? Doch! er soll! ihr seht, er thut's.

Mortimer.

Seht, wie den Lauf er nimt, und da sich dreht
Mit gleichem Vortheil nach der andern Seite,
Beschneidend vom jenseit'gen Land so viel,
Als auf der andern Seit' er nimt von euch.

Worcester.

Mit wenig Aufwand gräbt man hier ihn ab,
Und schlägt dem Norden zu dies Stück von Land;
Dann fließt er grad' und eben.

Percy.

Ich will's; mit wenig Aufwand ist's gethan.

Glendower.

Ich will es nicht verändert.

Percy.

Wollt ihr nicht?

Glendower.

Nein, ihr auch sollt nicht.

Percy.

Wer verwehrt mir das?

Glendower.

Ei, das will ich.

Percy.

Laßt mich es nicht verstehn,
Sagt es auf Wäl'sch.

Glendower.

Ich spreche Englisch, Lord, so gut als ihr.
Erzogen ward ich ja an Englands Hof;
Wo, als ich jung war, ich zur Harfe sang
Manch englisch Liedlein, gar anmutiglich,
Und lieh der Sprach' hülfreiche Zierlichkeit,
Ein Vorzug, den man niemals sah an euch.

Percy.

Ja wol, und froh von Herzen bin ich drob.
Ein Käzchen wär' ich lieber, und schrie — Miau!
Als einer der Balladenreimlinge.
Weit lieber hört' ich Messingleuchter drehn,
Und an der Ax' hell schrein ein trocknes Rad;
Das knarrte mir nicht so die Zähne weh,
Nein, lange nicht, wie Zierlings=Verselei:
Die gleicht dem Paßgang eines Wackelgauls.

Glendower.

Nun gut, der Trent werd' euch gedreht.

Percy.

Was kümmerts mich? Wol dreimal so viel Land
Gäb' ich dem ersten Freund' hin, der's verdient.
Doch wo's Verträge gilt, versteht mich wohl,
Da hadr' ich um das Neuntheil eines Haars.
Sind die Vergleiche fertig? kann man gehn?

Glendower.

Der Mond scheint hell; ihr könnt noch fort die Nacht.
Den Schreiber drin ermahn' ich, und zugleich
Belehr' ich eurer Abreis' eure Fraun.
Ich fürchte, toll wird meine Tochter gar,
So rasend liebt sie ihren Mortimer.

(Er geht ab.)

Mortimer.

Pfui, Vetter, welch ein Querkopf seid ihr ihm!

Percy.

Ich kann nicht anders. Oft vergrellt er mich,
Wenn er erzählt vom Maulwurf und der Aems,
Vom Träumer Merlin, was der profezeit,
Von einem Drachen, und finnlosen Fisch,
Gestuzten Greif, und Raben in der Mause,
Vom ruhnden Löwen, und der Kaz' im Sprung,
Und solchen Schwall von Hokuspokuszeug,
Daß michs zum Kezer macht. Hört einmal an:
Er hielt mich gestern Nacht neun Stunden lang,
Aufzählend all der Teufel Namen, die
Lakai'n ihm wären. Ich rief: Hum! und: Zu!
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er ist lästig,
Wie ein ermüdet Pferd, ein zankend Weib,

Mehr als ein rauchicht Haus. Weit lieber lebt' ich
Bei Käs' und Knoblauch in der Windmühl, fern,
Als daß ich schwelgt', und ihn anhörte stets
Im besten Sommerhaus der Christenheit.

Mortimer.

Fürwahr, er ist ein ehrenwerther Mann,
In Schriften wohl bewandert, und gelehrt
Seltsamer Künste; tapfer wie ein Leu,
Ausnehmend liebreich, und so mildevoll
Wie Schachten India's. Und ich sag' euch, Vetter,
Er fügt sich sehr nach eurer Eigenheit,
Und thut selbst über die Natur sich Zwang,
Wenn ihr so quer ihm kommt, fürwahr, er thuts.
Ja, glaubt mir nur, es lebt kein Erdensohn,
Der ihn gedurft anzwacken, so wie ihr;
Bald kostet' er Gefahr und Züchtigung.
Doch wagt es nicht zu oft, ich bitt' euch drum.

Worcester.

Fürwahr, Mylord, ihr seid zu tadlerisch;
Und seit ihr herkamt, thatet ihr genug,
Ihn zu ereifern bis zur Ungeduld.
Ihr müßt euch, Herr, entwöhnen dieses Fehls.
Zeigt dies schon manchmal Größe, Herz und Blut,
(Und das ist, traun, eur bester Schmuck davon)
Doch oftmals offenbart es rauhen Grimm,
Abgang an Sitten, Mangel feiner Zucht,
Stolz, Uebermut, Selbstdünkel, Höhnerei:
Wovon das kleinste, hegt's ein Edelmann,
Abstößt der Menschen Herz, und einen Fleck
Wirft auf die Schönheit aller Gaben sonst,
Und sie entäußert des Empfehlenden.

Percy.

Gut, filzt mich aus! Viel Glück zur Artigkeit!
Da kommen unsre Fraun; auf, scheiden wir.

(Glendower kömmt zurück mit Lady Percy, und Lady Mortimer.)

Mortimer.

Das ist mein ärgster, tödtlichster Verdruß:
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glendower.

Die Tochter weint mir, will nicht weg von euch,
Will auch Soldat sein, auch zu Felde gehn.

Mortimer.

Sagt ihr, mein Vater, sie mit Muhme Percy
Soll folgen uns in eurem Schuz, und bald.

(Glendower spricht mit ihr wälisch, und sie antwortet eben so.)

Glendower.

Sie ist untröstlich: ein klein albern Ding,
Bei der kein Zuspruch was ausrichten kann.

(Lady Mortimer spricht wälisch zu Mortimer.)

Mortimer.

Verständlich spricht der Blick: das holde Wälsch,
Das du aus den zwei Himmeln strömst herab,
Ist zu bekannt mir; wehrte nicht die Scham,
Ich würd' in solcher Sprach' antworten dir.

(Lady Mortimer spricht abermals wäl'sch.)

Verständlich ist dein Kuß mir, meiner dir,
Und das nenn' ich ein fühlbares Gespräch.
Doch ich will nie schulschwänzen, bis, mein Kind,
Ich dir die Sprach' ablerne; denn dein Mund

Macht Wäl'sch so süß wie Hochgesang, den hell
Im Frühlingslaub die schönste Königin
Mit holder Kräuselung zur Laute singt.

Glendower.

Nein, wenn ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.
(Lady Mortimer spricht abermals.)

Mortimer.

Da bin ich ganz Unwissenheit.

Glendower.

Sie wünscht,
Daß auf die Schmeichelbinsen ihr euch legt,
Und ruht eur liebes Haupt auf ihrem Schooß.
Dann singt sie euch das Lied, das euch gefällt,
Und weiht eur Aug' als Thron dem Gott des Schlafs,
Eur Blut mit sanfter Müdigkeit bezaubernd;
Und macht so Scheidung zwischen Wach' und Schlaf,
Wie ist die Scheidung zwischen Tag und Nacht,
Die Stund', eh Sol mit himmlischem Gespann
Vom Ostrand' auf zur goldnen Bahn sich hebt.

Mortimer.

Gern sez' ich mich, und lausch' auf ihren Sang.
Derweil wird die Urkunde fertig sein.

Glendower.

Thut das. —
Die Schaar, die euch Musik vorspielen soll,
Schwebt in der Luft, wol tausend Meilen fern;
Doch soll sie flugs hier sein. Sezt euch, und horcht.

Percy.

Komm, Kätchen, wohl weißt du, wie man sich legt;
Rasch, rasch, daß ich mein Haupt leg' in den Schooß.

Lady Percy.

Geh, wilde Gans.

(Die Musik beginnt.)

Percy.

Nun wird mir klar, der Satanas kann Wäl'sch.
Kein Wunder, daß er so voll Launen ist.
Mein Seel, er ist ein guter Musikus.

Lady Percy.

Dann müßtet ihr ganz musikalisch sein;
Denn ihr seid durch und durch ein Spiel der Launen.
Lieg still, du Dieb, horch, Lady da singt Wäl'sch.

Percy.

Mehr horch' ich auf, wenn Lady Pez' heult Ir'sch.

Lady Percy.

Willst du ein Loch im Kopf?

Percy.

Nein.

Lady Percy.

Dann sei still.

Percy.

Auch nicht; das thun nur Fraun.

Lady Percy.

Nun, helf dir Gott!

Percy.

Zu'r wäl'schen Lady Bett.

Lady Percy.

Was?

Percy.

Still, sie singt.

(Lady Mortimer singt ein wälisches Lied.)

Percy.

Kommt, Kätchen, singt auch eins.

Lady Percy.

Ich nicht, mein Seel!

Percy.

„Ihr nicht, mein Seel!" Lieb Herz,
Ihr schwört ja, wie ein Zuckerbeckerweib.
„Ihr nicht, mein Seel!" — „So wahr ich lebend bin!" —
„So wahr Gott helf'!" und, „So gewiß als Tag!" —
Und giebst so taftne Bürgschaft deinem Schwur,
Als wär dein fernster Gang nach Finsbury.
Schwör', Kätchen, mir als Lady, wie du bist,
Eidschwur, der füllt das Maul, und laß „mein Seel!"
Und solche Pfeffernuß=Betheurungen
Den Sammet=Borten und dem Sonntagsvolk.
Komm, sing!

Lady Percy.

Ich singe nicht.

Percy.

Das ist der Weg,
Zu werden Schneider, oder Rothkehl=Lehrer. —

Wenn die Verträge fertig, reis' ich ab
Schon in zwei Stunden. Folgt mir, wenn ihr wollt.
(Er geht.)

Glendower.

Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träg',
Als heiß Lord Percy, den es brennt, zu gehn.
Die Schrift muß fertig sein: versiegeln wir,
Und dann zu Pferde stracks!

Mortimer.

Von Herzen gern.
(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer im königlichen Schloß.

König Heinrich, Prinz von Wales, Lords, Gefolge.

K. Heinrich.

Verlaßt uns, Lords: der Prinz von Wales und Ich
Wir haben ein Gespräch für uns. Doch bleibt
Hier nah; denn bald mögt ihr uns nöthig sein. —
(Die Lords gehn.)
Ich weiß nicht, ob es Gott geordnet so,
Für Misgefälliges in meinem Dienst,
Daß, nach verborgnem Rath, aus meinem Blut
Er Rache zeugt, und eine Geißel mir.
Doch du, in deinen Lebenshandlungen,
Machst glauben mich, du seist bloß ausersehn
Als heißes Zorns Werkzeug, als Himmelsrute,

Zu strafen mein Miswandeln. Sage sonst,
Kann solch zaumloses, niedriges Gelust,
Solch arm, solch nackt, solch roh, solch niedrig Thun,
Solch ödes Frohsein, in so niederm Schwarm,
Wie der, dem du gesellt bist und verzweigt,
Sich fügen zu der Hoheit deines Bluts,
Und gleich sich stellen an dein fürstlich Herz?

P. Heinrich.

Erlaub' eur Majestät, ich wollt', ich könnte
Von allen Fehlern frei mich sprechen so,
Als ich gewiß mich kann rechtfertigen
Von manchem, den man mir zur Last gelegt.
Doch so viel Milderung laßt mich erflehn,
Daß, wann ich abgelehnt manch falsche Mähr,
Wie oftmals Hoheit sie anhören muß
Von Ohrenbläsern und Danklungerern,
Dann etwas wahres, wo mein Jugendwahn
Sich hat verirrt in Regellosigkeit,
Nach ächter Unterwerfung sei verziehn.

K. Heinrich.

Verzeih dir Gott! — Doch muß mich's wundern, Heinz,
Daß deine Neigung ab die Schwinge kehrt
So ganz vom Fluge deiner Ahnenreih.
Den Plaz im Rath, wie roh verlorst du ihn,
Auf den dein jüngrer Bruder vorgerückt!
Du bist beinah ein Fremdling für die Herzen
Des Hofs, und aller Prinzen von Geblüt.
Die Hofnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ausgetilgt; und jedes Menschen Sinn
Kann wie profetisch vorschaun deinen Fall.
Hätt' ich verzettelt so mein edles Selbst,
Mich so gemein vor allem Volk erzeigt,

So gäng' und feil dem niedern Weltverkehr;
Die Meinung, traun, die mir zur Krone half,
Blieb immer treu dem herschenden Besiz,
Und ließ mich im unrühmlichen Verbann,
Als unbemerkbar und unachtungswerth.
Doch, selten nur gesehn, kaum ging ich aus,
Wie ein Komet ward ich rings angestaunt.
Dann sagte man den Kindern: „Das ist er!"
„Wo?" fragten andre, „wer ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und hüllte mich in solche Demut ein,
Daß ich Verehrung jeder Brust entzog,
Frohlockende Begrüßung jedem Mund,
Wie nah auch der gekrönte König war.
So hielt ich die Person mir frisch und neu.
Mein Anblick ward, wie ein Prälatenschmuck,
Mit Staunen nur gesehn; und meine Pracht
Erschien nicht oft, doch kostbar, wie ein Fest,
Und ward durch Seltenheit so feierlich.
Der flinke König, der sprang auf und ab
Mit schaalen Hofnarrn und Strohwizlingen,
Schnell lodernd, schnell verflammt; entwürdigte
Die Hoheit zu leichtfüßger Gecken Schund,
Durch deren Spott sein Name ward entweiht,
Und gab unköniglich sein Antliz her
Zum Lachen über Schalksnarr'n, und als Ziel
Jedwedes Ohnbarts eitler Wizelei;
Ward öffentlicher Gassen Kamerad,
Ja, des gemeinen Pöbels Zunftgenoß:
Daß, da der Menschen Aug' ihn täglich schlang,
Es satt des Honigs ward, und Ekel fing
Vom Schmack der Süßigkeit, wovon ein wenig
Mehr als ein wenig schon ist viel zu viel.
Mußt' er bei Feier nun sich lassen sehn,

Er war dem Kukuk gleich im Junius,
Gehört und nicht bemerkt; gesehn mit Augen,
Die, abgestumpft schon durch Gewöhnlichkeit,
Nicht außerordentlich bewundernd schaun,
So wie auf sonnengleiche Majestät,
Wenn selten sie erstaunten Augen stralt;
Nein dämmrig, und das Augenlied gesenkt,
Schlief man ins Antliz ihm, so düstres Blicks,
Wie ein umwölkter Mann dem Gegner beut,
Von seinem Beisein übersatt und voll.
In völlig gleichem Rang, Heinrich, stehst du:
Dein fürstlich Vorrecht hast du eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr; kein Auge wol,
Das nicht längst müd' ist deiner Altagsschau;
Nur meins nicht. Das verlangt dich noch zu sehn;
Das thut, was besser ihm wär' ungethan,
Es blendet sich, bethört durch Zärtlichkeit.

P. Heinrich.

Ich werd' hinfort, mein höchst huldreicher Herr,
Mehr sein ich selbst.

K. Heinrich.

Beim Herrn der Welt!
Was du zur Stunde bist, war Richard da,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg;
Und grade, was Ich war, ist Percy jezt.
Bei meinem Zepter nun, und meiner Seel'!
Er hat machtvollern Anspruch an den Staat,
Als du, der Schatten von Thronerblichkeit.
Denn ohne Recht, ohn' Anschein nur von Recht,
Füllt er mit Kriegszeug alles Feld des Reichs,
Beut Troz des Löwen starkbewehrtem Schlund,
Und, nicht durch Jahre mehr erhöht als du,
Führt alte Lords und greise Bischöf' an,

Zu blut'gem Kampf und schmetterndem Gewehr.
Welch nie verblühndes Lob gewann er sich
Am weitgepries'nen Douglas, dessen Mut,
Deß heißer Sturmanlauf und Waffenruhm
Vor allen Kriegern ihm den Oberrang,
Der Feldherrnwürde höchsten Glanz erwarb,
In jedem Reich, das Christus Namen ehrt.
Dreimal hat dieser Heißsporn-Mars in Windeln,
Dies Heldenknäblein, hingestreckt im Kampf
Den großen Douglas; Einmal ihn gehascht,
Entlassen, und zum Freunde sich gemacht,
Den Schlund zu nähren dem empörten Groll,
Und zu erschüttern unsers Thrones Ruh.
Und was sagt ihr? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof Yorks, Douglas, Mortimer,
Verhandeln wider uns, und sind in Wehr.
Doch warum sag' ich solche Nachricht dir?
Was zähl' ich, Heinz, dir meine Feinde vor,
Da du mir bist mein nächst verwandter Feind?
Wohl fähig, wie es scheint, aus Fröhnerfurcht,
Aus schlechtem Hang, und jähem Eigensinn,
Zu fechten wider mich in Percy's Sold,
Ihm Hund zu sein, liebkosend seinem Drohn,
Zu zeigen dich als ganz entarteten.

P. Heinrich.

Nein, denkt nicht so; nie sollt ihr's finden so.
Gott gnade denen, die mir so entwandt
Die gute Meinung eurer Majestät.
Dies alles mach' ich gut auf Percy's Haupt,
Und einst, am Schlusse des glorreichsten Tags,
Sag' ich getrost euch, ich sei euer Sohn.
Dann trag' ich eine Kleidung ganz von Blut,
Und eine Larv' aus Blut auf dem Gesicht,

Die, weggespült, mit wegnimt meine Schmach.
Und das soll sein der Tag, wann er auch scheint,
Da jener Sohn der Ehren und des Ruhms,
Der stolze Heißsporn, der gefeirte Ritter,
Und eur vergeßner Heinrich, stehn zum Kampf.
O jede Ehr', ihm sizend auf dem Helm,
Werd' eine Schaar, und werd' auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt! denn die Zeit rückt an,
Da mir der Nordenjüngling tauschen soll
Den Heldenruhm mit meiner Schmählichkeit.
Percy ist bloß mein Schafner, theurer Herr,
Der häuft glorreiche Thaten mir zu Nuz.
Ich fodr' ihn zu so strenger Rechenschaft,
Daß er mir soll abliefern jeden Ruhm,
Selbst den geringsten Ehrgewinn von je,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Im Namen Gottes hier gelob' ich dies.
Wenn dem gefällt, daß ich's vollbringen soll,
Ich fleh' eur Hoheit, heilen mög' es dann
Den alten Schaden meiner Ungebühr.
Wo nicht, des Lebens Schluß tilgt alle Schuld;
Und eher sterb' ich hunderttausend Tod',
Eh' ich ein Pünktlein breche dieses Schwurs.

K. Heinrich.

Ein hunderttausend Meuter stirbt durch das. —
Dir geb' ich Auftrag und Gewalt dazu.
(Blunt kömmt.)
Nun, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eil.

Blunt.

So das Geschäft, wovon ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland kündet an,
Douglas und Englands Meuter einten sich

Am elften dieses Monds in Shrewsbury.
Sie sind ein großes und furchtbares Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Wie je der Aufruhr stellt' in einem Staat.

K. Heinrich.

Der Graf von Westmoreland zog heut ins Feld,
Mit ihm mein Sohn Johann von Lancaster;
Denn schon fünf Tag' ist diese Botschaft alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, ziehest du
Zu Feld; am Donnerstag dann ziehn wir selbst.
Bridgenorth ist unser Ziel; und, Heinrich, ihr
Nehmt euren Marsch durch Glostershire. So wird,
Nach roher Schäzung, in zwölf Tagen wol
Das ganze Heer bei Bridgenorth stehn vereint.
Wir sind umdrängt von Arbeit; drum geeilt;
Feindsvortheil nährt sich fett, wenn man verweilt.

(Sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Eastcheap; ein Zimmer im wilden Schweinskopf.

Falstaf und Bardolf.

Falstaf.

Bardolf, bin ich nicht garstig verfallen seit der lezten Geschichte? Zehr' ich nicht ab? schwind' ich nicht ein? Sieh, meine Haut hängt mir am Leibe so schummelich, wie das Kleid einer alten Frau. Ich bin welk, wie ein verschrumpfter Hans-Apfel. Wohl, ich will

mich bekehren, und das bald, so lang' ich noch aussehe nach was; in kurzem werd' ich ganz schwachmütig sein, und dann fehlt mir die Kraft zur Buße. Hab' ich nicht vergessen, wie das Inwendige einer Kirche gestaltet ist, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. Das Inwendige einer Kirche! — Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich verderbt.

Bardolf.

Sir John, ihr seid so ärgerlich, ihr könnt nicht lange leben.

Falstaf.

Ja, da liegts. — Komm, singe mir ein Hurenlied; mach mich lustig. Ich war so zur Tugend gestimmt, als ein hübscher Mann sein muß; tugendhaft genug; fluchte wenig; würfelte nicht über siebenmal die Woche; ging ins Hurenhaus nicht über einmal in dem Viertel — einer Stunde; zahlte Geld, das ich geborgt, drei oder viermal; lebte gut, und in gehörigem Maß; und nun leb' ich aus aller Ordnung, aus aller Maßgabe.

Bardolf.

Nun ja, ihr seid so fett, Sir John, daß ihr nothwendig aus allem Maß hinaus müßt, aus aller vernünftigen Maßgabe, Sir John.

Falstaf.

Beßre du dein Gesicht, und ich beßre mein Leben. Du bist unser Admiral, du trägst die Laterne am Hinterkastell; aber nein, sie steckt dir in der Nase: du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bardolf.

Ei, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide.

Falstaf.

Nein, ich schwöre darauf; es thut mir eben so guten Dienst, als manchem Mann ein Todtenkopf, oder ein Memento mori. Kaum seh' ich dein Gesicht, sogleich denk' ich an das Höllenfeuer, und an den reichen Mann, der in Purpur lebte; denn da sizt er in seiner Herlichkeit, und brennt, und brennt. Wärst du ein bischen zur Tugend gewöhnt, ich schwüre bei deinem Gesicht; mein Eid sollte sein: „Bei dieser Flamme, die Gottes Engel ist!“ Aber du bist ganz versunken, und wärst in der That, ohne den Glanz in deinem Gesicht, der Sohn der äußersten Finsternis. Als du bei Nacht Gadshill hinanliefst, mein Pferd zu haschen, — wenn ich nicht glaubte, du wärst ein Irwisch, oder ein Klump wildes Feuer, so ist nichts mehr für Gold zu Kauf. O du bist ein beständiger Triumf, ein ewiges Freudenfeur! Du hast mir wol tausend Mark an Pechfackeln und Kerzen erspart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir austrankst, konnt' ich eben so wohlfeil Lichter kaufen, beim theuersten Lichtzieher in Europa. Ich nähr' euch den Salamander da mit Feuer nun schon an die zweiunddreißig Jahre: Gott lohn' es mir!

Bardolf.

Alle Wetter! ich wollte, mein Gesicht steckt' euch im Bauch!

Falstaf.

Bewahre Gott! da kriegt' ich gewiß das Sodbrennen. — (Die Wirtin kömmt.) Nun, Frau Hühnchen Krazefuß, habt ihr's schon heraus, wer mir die Tasche leerte?

Wirtin.

Ei, Sir John, was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, ich halte Dieb' im Haus? Ich habe gesucht, ich habe geforscht, und mein Mann auch, Kerl für Kerl, Jungen für Jungen, Knecht für Knecht. Nicht das Zehntheil eines Haars ging je verloren in meinem Haus.

Falstaf.

Ihr lügt, Wirtin: Bardolf ließ sich scheren, und verlor manches Haar; und ich schwör' es, mir ward die Tasche geleert. Geht, geht, ihr seid ein Weibsbild, geht.

Wirtin.

Wer? ich? Das beweise mir. So ward ich noch niemals genannt in meinem Haus.

Falstaf.

Geht, geht, ich kenn' euch recht gut.

Wirtin.

Nein, Sir John; ihr kennt mich nicht, Sir John. Ich kenn' euch, Sir John; ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und nun brecht ihr Händel vom Zaun, mich drum zu prellen. Ich kauft' euch ein Duzend Hemd' auf den Leib.

Falstaf.

Packlinnen, lumpichtes Packlinnen! Ich schenkte sie an Beckerweiber, und die machten Mehlsiebe daraus.

Wirtin.

Nun, so wahr ich ein ehrliches Weib bin, holländischen Batist zu acht Schilling die Elle. Ihr seid hier sonst noch schuldig, Sir John, für eure Zehrung, und für

Schlückchen beiher, und an baarem Vorschuß, vierundzwanzig Pfund.

Falstaf.

Der hat Part daran; laß ihn zahlen.

Wirtin.

Der? Ach Gott, der ist arm, er hat nichts.

Falstaf.

Was? arm? seht ihm nur ins Gesicht! Wo funkelt des Reichthums mehr? In die Münze mit seiner Nase, in die Münze mit seinen Backen! Ich zahle keinen Deut! — Was? wollt ihr einen Strohjunker aus mir machen? Soll ich keine Ruh haben in meiner Herberg', ohne daß man die Taschen mir leert? Man nahm mir einen Siegelring von meinem Großvater, werth vierzig Mark.

Wirtin.

O Jemine, ich habe den Prinzen zu ihm sagen hören, Gott weiß, wie oft, der Ring wäre von Kupfer.

Falstaf.

Ei, was, der Prinz ist ein Hans Aff, ein Windbeutel; und wär' er hier, ich wollt' ihn prügeln wie einen Hund, wenn er das sagte.

(Prinz Heinrich und Poins kommen im Marsch; Falstaf geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Feldherrnstabe wie auf einer Querpfeife spielt.)

Falstaf.

Was nun, Junge? Bläst der Wind aus dem Loche? Wahrhaftig? geht's mit uns allen, Marsch?

Bardolf.

Freilich, zwei und zwei, wie die Gefangenen nach Newgate.

Wirtin.

Gnädiger Herr, ich bitt' euch, hört mich.

P. Heinrich.

Was sagst du, Frau Hurtig? Was macht dein Mann? Ich mag ihn wol, er ist ein ehrlicher Mann.

Wirtin.

Gnädiger Herr, hört mich.

Falstaf.

Bitte, laßt sie gehn, und hört auf mich.

P. Heinrich.

Was sagst du, Hans?

Falstaf.

Neulich Abends fiel ich in Schlaf hier hinter der Tapete, und da leerte man mir die Taschen. Dies Haus ist ein schlechtes Haus geworden; man leert Taschen.

P. Heinrich.

Was hast du verloren, Hans?

Falstaf.

Glaubst du's wol, Heinz? drei oder vier Wechsel, von vierzig Pfund das Stück, und einen Siegelring von meinem Großvater.

P. Heinrich.

Ein Bettel, etwa acht Pfennige werth.

Wirtin.

Das sagt' ich ihm auch, gnädiger Herr; und ich sagt', ich hätt' eur Gnaden das sagen hören. Und, gnäd'ger Herr, er spricht recht niederträchtig von euch, so ein loses Maul wie er hat, und er sagt, er will euch prügeln.

P. Heinrich.

Was? Doch wol kaum?

Wirtin.

Doch! oder es ist weder Treu, noch Redlichkeit, noch Frauenschaft in mir.

Falstaf.

Es ist nicht mehr Treu in dir, als in einer geschmorten Pflaume; nicht mehr Redlichkeit in dir, als in einem gehezten Fuchs; und was Frauenschaft betrift, Jungfer Mariane gölte leicht für eine ehrbare Frau Amtsverwalterin, gegen dich gehalten. Geh, du Ding, geh.

Wirtin.

Ding? was für ein Ding? was für ein Ding?

Falstaf.

Was für ein Ding? I nu, ein Ding, wofür man Gotts Lohn sagt.

Wirtin.

Ich bin kein Ding, wofür man Gottslohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau;

und deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Bube, daß du mich so nennst.

Falstaf.

Deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, sprichst du anders.

Wirtin.

Was für eine Bestie, du Bube du?

Falstaf.

Was für eine Bestie? I nu, eine Fischotter.

P. Heinrich.

Eine Fischotter, Sir John? warum eine Fischotter?

Falstaf.

Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch; man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirtin.

Du bist ein unrechtlicher Mensch, wenn du das sagst: du, und jedermann, weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm du!

P. Heinrich.

Du sprichst wahr, Wirtin; und er verleumdet dich recht gröblich.

Wirtin.

Und euch, gnäd'ger Herr; und sagte noch neulich, ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig.

P. Heinrich.

Du! ich dir schuldig, tausend Pfund?

Falstaf.

Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Freundschaft ist eine Million werth; du bist mir deine Freundschaft schuldig.

Wirtin.

Ja, gnäd'ger Herr, er hieß euch Hans Aff, und sagte, er wollt' euch prügeln.

Falstaf.

Sagt' ich das, Bardolf?

Bardolf.

In der That, Sir John, ihr sagtet es.

Falstaf.

Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

P. Heinrich.

Ich sag', er ist von Kupfer. Hast du Herz, nicht schlechter zu sein, als dein Wort?

Falstaf.

Ach, Heinz, du weißt, sofern du bloß Mensch bist, hab' ich Herz; aber sofern du Prinz bist, fürcht' ich dich, wie das Brüllen der Löwenbrut.

P. Heinrich.

Warum nicht, wie den Löwen selbst?

Falstaf.

Den König selbst muß man fürchten wie den Löwen. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Nein, thu' ich das, so plaze mein Gürtel!

P. Heinrich.

O thät' er das, wie würde der Kaldaunensack dir um die Kniee schlottern! Aber, Kerl, es ist kein Plaz für Treue, Redlichkeit und Zucht in dem Leibe da: er ist ganz ausgefüllt mit Gedärm und Nierenfett. Einer ehrlichen Frau aufbürden, daß sie deine Tasche geleert! Ei, du hundsföttischer, unverschämter, aufgedunsener Schlingel du! War in deiner Tasche was anderes als Schenkenrechnungen, Listen aus Hurenhäusern, und für einen Lumpenpfennig Zuckerkand, dir die Brust zu lüften; hatte die Tasche andre Beleidigungen eingesteckt, als die da, so bin ich ein Spizbube! Und doch bestehst du darauf, du willst keinen Schimpf einstecken. Schämst du dich nicht?

Falstaf.

Hör' einmal, Heinz, du weißt, im Stand der Unschuld fiel Adam; und was soll der arme Hans Falstaf thun in den Tagen der Verderbnis? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als ein andrer Mann, und drum mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß ihr mir die Taschen geleert?

P. Heinrich.

So ergiebt sich's aus den Umständen.

Falstaf.

Wirtin, ich vergebe dir. Geh, bereite das Frühstück, liebe deinen Mann, sieh auf dein Gesinde, und pflege die Gäste. Du sollst mich fügsam finden in allem, was recht ist. Du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? — Nein, ich bitt' dich, geh. — (Die Wirtin geht ab.) — Nu,

Heinz, was ist Neues am Hof? Mit dem Straßenraub, Junge, wie ist das beigelegt?

P. Heinrich.

O mein liebes Stück Rindfleisch, ich muß allemal dein guter Engel sein. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falstaf.

O, ich hasse dein Zurückzahlen, es ist doppelte Arbeit.

P. Heinrich.

Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann thun, was ich will.

Falstaf.

Plündre mir die Schazkammer vor allem zuerst; thu das, noch ehe du die Hände wäschest.

Bardolf.

Thut das, gnädiger Herr.

P. Heinrich.

Dir hab' ich verschaft, Hans, — eine Stelle zu Fuß.

Falstaf.

Ich wollt', es wär' eine zu Pferd. Wo find' ich einen, der gut stehlen kann? O einen Gaudieb von zweiundzwanzig, oder so herum! Ich bin häßlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sei Dank für die Rebellen! Sie thun niemand was als den Ehrlichen: ich lobe sie, ich preise sie.

P. Heinrich.

Bardolf, —

Bardolf.

Gnädiger Herr!

P. Heinrich.

Bring' diesen Brief an Lord John Lancaster,
An meinen Bruder; den an Lord Westmoreland. —
Geh, Poins, zu Pferd, zu Pferd! denn du und ich,
Noch dreißig Meilen reiten wir vor Tisch. —
Hans, morgen triffst du mich in Templehall
Um zwei Uhr Nachmittags.
Dort hörst du deinen Auftrag, und empfängst
Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks.
Es brennt das Land; hochauf schwillt Percy's Schwall.
Bald müssen nun sie oder wir zu Fall.

(Der Prinz geht mit Poins und Bardolf.)

Falstaf.

Prachtwort! mein Hort! — Wirtin, mein Frühstück! komm!
O hört' ich Becherklang hier, statt Trom trom!

(Er geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester, und Douglas.

Percy.

Recht, edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit jezt
Dem feinen Weltling dünkt' als Schmeichelei;
So voll geachtet müßt' ein Douglas sein,
Daß nicht ein Kriegsmann heutiges Geprägs
Wär' überall so gangbar durch die Welt.
Bei Gott, ich kann nicht schmeicheln, mir verhaßt
Sind glatte Zungen; doch erhabnern Rang
In meinem Herzen hat kein Mann als ihr.
Ja, nehmt mich nur beim Wort; erprobt mich, Lord.

Douglas.

Du bist der Ehre König. —
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Ich böte Troz ihm.

Percy.

Thut's, und ihr thut wohl. —
(Ein Bote kömmt.)
Was für ein Brief? — Nur danken kann ich euch.

Bote.

Der Brief von eurem Vater —

Percy.

Ein Brief von dem? Warum kommt er nicht selbst?

Bote.

Er kann nicht kommen, Herr, er liegt schwer krank.

Percy.

Poz Bliz! wie hat er Muße, krank zu sein,
In so verworrner Zeit? Wer führt sein Volk?
Von wem geleitet rücken sie heran?

Bote.

Sein Brief enthält sein Herz, nicht ich.

Percy, ärgerlich.

Sein Herz!

Worcester.

Ich bitt' euch, sagt mir, hütet er das Bett?

Bote.

Herr, eh ich ging, lag er vier Tage schon.
Und zu der Zeit, da ich abwanderte,
War bei den Aerzten große Sorg' um ihn.

Worcester.

O wär' uns doch die Zeit gesund zuvor,
Das wünscht' ich, eh ihn Krankheit heimgesucht!
Nie war sein Wohlsein so viel werth, als nun.

Percy.

Krank nun! matt nun! Die Krankheit da steckt an
Ja selbst das Herzblut unsres Thatentwurfs;
Hieher zu unserm Lager dringt ihr Gift.
Er schreibt mir da, daß innre Krankheit —
Und daß die Freund' ein Aufruf nicht so schnell
Ihm könnte sammeln; und nicht hält er's gut,
Solch ein gefahrvoll wichtiges Geschäft
Wem anders zu vertraun als sich allein.
Doch uns ertheilt er den beherzten Rath,
Mit unsrer kleinen Macht vorwärts zu gehn,
Versuchend, ob das Glück uns günstig sei.
Denn, wie er schreibt, jezt gilt kein Zaudern mehr,
Weil ganz genau der König ist belehrt
Von unsern Planen. — Was sagt ihr dazu?

Worcester.

Des Vaters Krankheit ist wie Lähmung uns.

Percy.

Ein Todeshieb, ein abgemähtes Glied.
Doch nein, nicht so! Ihn jezt entbehren scheint
Wol hart, doch ists weit minder. Wär' es gut,
Zu sezen den Betrag all unsrer Macht
Auf Einen Wurf? zu sezen so viel Hab'
Auf Einer Stunde schlüpfrig Ungefähr?
Nicht wär' es gut. Wie leicht sähn wir darin
Den klaren Boden und das Herz der Hofnung,
Das wahre Ziel, das wahrhaft Aeußerste
All unsres Glückes.

Douglas.

Ja, das thäten wir,
Da jezt die schönste Zuflucht übrig bleibt.

Wir können dreist verthun, in Hofnung deß,
Was künftig einläuft.
Noch Zuversicht auf Nachsaz lebt darin.

Percy.

Ein Sammelplaz, ein sichrer Zufluchtsort,
Wenn Teufel oder Zufall sähe scheel
Auf unsres Kriegsgeschäfts Jungfräulichkeit.

Worcester.

Doch wünscht' ich, euer Vater wäre hier.
Art und Natur schon unseres Versuchs
Will keine Theilung. Denken wird man ja,
Wenn man nicht weiß, warum er ferne blieb,
Daß Klugheit, Lehnstreu, und Misbilligung
Deß, was wir thun, zurück den Grafen hält.
Und denkt, wie solcherlei Besorglichkeit
Leicht Ebbe wird der furchtsamen Partei,
Und Zweifel wol an unsrer Sach' erzeugt.
Ihr wißt, wir müssen, als der Theil, der wagt,
Fern stehn des Untersuchers scharfem Blick,
Verstopfen jedes Luftloch, jeden Spalt,
Wodurch des Urtheils Aug' uns kann erspähn.
Dies Absein eures Vaters hebt den Schleier,
Und zeigt Unkundigen scheinbare Furcht,
Wovon man nie geträumt.

Percy.

Ihr geht zu weit.
Ich seh' in seinem Absein den Gewinn:
Es leihet Glanz, und höh'res Vorurtheil,
Ein kühnres Wagnis unserm hohen Plan,
Als wäre hier der Graf. Denn jeder denkt,
Wenn wir, ohn' seine Hülf' erhöhn das Haupt

Zum Sturm auf's Königreich, mit seiner Hülf
Erschüttern wir's, daß es kopfüber fällt.
Noch ist es wohl, noch ist die Kette ganz.

Douglas.

Wie sichs das Herz nur wünscht! Kein solches Wort
Hört man in Schottland, wie den Namen Furcht.
(Sir Richard Vernon kömmt.)

Percy.

Mein Vetter Vernon! Ei, willkommen mir!

Vernon.

Geb' Gott, die Botschaft sei den Willkomm werth!
Der Jarl von Westmoreland, sieb'n tausend stark,
Ist her im Anzug, mit ihm Prinz Johann.

Percy.

Thut nichts. Was mehr?

Vernon.

Und ferner ward mir kund,
Der König in Person ist ausgerückt,
Und hat hieherwärts schleunig sich gewandt,
Mit starker und machtvoller Zurüstung.

Percy.

Er sei willkommen auch. Wo ist sein Sohn,
Der fersenrasche Tollkopf, Prinz von Wales,
Und seine Kameradschaft, die der Welt
Den Schub gab: Geh?

Vernon.

All' auf, und all' in Wehr,

Beschwingt wie Strauße, die sich blähn im Wind,
Gespreizt, wie Adler aus dem frischen Bad,
Goldfunkelnd ihr Gewand, wie Heil'genbilder,
So voll des Lebens, wie der Monat Mai,
Und prächtig, wie die Sonn' im Junius,
Ueppig wie Geislein, wie Stierkälber wild.
Ich sah Prinz Heinrich — seinen Sturmhut auf,
Beschient die Schenkel, stolz in reicher Wehr —
Aufschnellen, gleich dem Flügelgott Merkur,
Und leicht sich schwingen in des Sattels Siz,
Als schwebt' ein Engel nieder aus Gewölk,
Zu tummeln einen feur'gen Pegasus,
Daß alles staunt der edlen Reiterkunst.

Percy.

Genug, genug! Mehr wie die Sonn' im Merz
Regt dieses Lob mir Fieber. Laßt sie kommen!
Sie kommen, wie Schlachtopfer, schön bekränzt;
Der glutgeäugten Braut des dampf'gen Kriegs,
Ganz heiß und blutend, sein geopfert sie.
Im Panzer size Mars auf dem Altar,
Bis an den Hals in Blut. Mir glüht das Herz,
Hör' ich, die reiche Kriegsbeut' ist so nah,
Und noch nicht unser. Auf, gebt mir mein Pferd!
Es trage mich, wie einen Donnerkeil
Grad' an die Brust dem Prinzen da von Wales.
Heinrich zu Heinrich, Roß zu Roß gesellt,
Soll kämpfen, bis der ein' als Leichnam fällt. —
O wäre Glendower da!

Vernon.

Mehr Zeitung noch.
Ich hört' in Worster, als ich durchritt: kaum
In vierzehn Tagen eint er seine Macht.

Douglas.

Das ist die schlimmste Post von allen da.

Worcester.

Ja, meiner Treu, die hat gar frost'gen Ton.

Percy.

Wie hoch wol reicht des Königs volle Macht?

Vernon.

Auf dreißigtausend.

Percy.

Vierzig laß es sein!
Mein Vater samt Glendowr ist fern; er mag!
Schon unsre Kraft hält aus den großen Tag.
Kommt, haltet Musterung in Eil; es droht
Der jüngste Tag; nun lustig in den Tod!

Douglas.

Solch Wort nicht mir! Vor Tod und Todsgefahr
Fühl' ich kein Bangen, für dies halbe Jahr.

(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße unweit Coventry.

Falstaf und Bardolf.

Falstaf.

Bardolf, geh du voran nach Coventry; fülle mir

eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen nur Durchmarsch halten; wir wollen heut Abend nach Sutton-Colfield.

Bardolf.

Wollt ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Falstaf.

Leg' aus, leg' aus.

Bardolf.

Diese Flasche macht einen Engel.

Falstaf.

Macht sie das, so nim ihn für deine Müh; und macht sie zwanzig, nim sie alle; ich steh' für das Gepräge. Sage meinem Leutnant Peto, er soll am Stadtthor auf mich warten.

Bardolf.

Sehr wohl, Hauptmann; lebt wohl.

(Er geht ab.)

Falstaf.

Wenn ich nicht meiner Soldaten mich schäme, so bin ich ein dürrer Stockfisch. Misbraucht hab' ich des Königs Werbungsbefehl ganz schändlich. Bei hundert und fünfzig Soldaten gewann ich drei hundert und etliche Pfund. Ich presse Niemand, als gute Hausleute, reiche Bauernsöhne, erfrage mir versprochene Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten sind; so einen Schlag warmsizender Gesellen, die eben so gern den Teufel hörten, als eine Trommel; Bursche, die den Knall eines Rohrs ärger scheun, als erschrockenes Federvieh, oder eine angeschos-

sene wilde Ente. Ich preßte mir keine, als solche Butterbemmen, mit Herzen im Leibe, kaum so groß als ein Stecknadelknopf; und die kauften sich los vom Dienst. Und nun besteht meine ganze Ladung aus Fähndrichen, Korporalen, Leutnanten, Gefreiten, Kerlen so zerlumpt wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo des reichen Schlemmers Hund' ihm die Schwären lecken; und die, in der That, nie Gewehr trugen; abgedankte unnüze Bediente, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, aufrührische Bierzapfer, und ausgehauste Schenkwirte; kurz, alles Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal scheuslicher zerlumpt, als eine alte geflickte Fahne. Und solche hab' ich an der Stelle derer, die sich vom Dienst losgekauft haben; daß man denken sollte, ich hätte hundert und funfzig zerfezte verlorene Söhne, die eben herkämen vom Schweinehüten und Treberfressen. Ein närrischer Bursch begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname gepreßt. Kein Auge sah je solche Vogelscheuchen. Ich gehe nicht mit ihnen durch Coventry, das steht fest. — Ei, und die Schufte treten mit so gesperrten Beinen einher, als trügen sie Fußschellen, und in der That, ich kriegte die meisten aus dem Gefängnis. Nur anderthalb Hemder sind in meiner Kompanie, und das halbe sind zwei Tellertücher, zusammengestückt, und ihnen über die Schultern geworfen, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemd ist, die Wahrheit zu gestehn, dem Wirt von Sankt Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Aber das ist all eins; sie finden Wäsche genug auf jedem Zaun.

(Prinz Heinrich kömmt mit Westmoreland.)

P. Heinrich.

Wie geht's, dicker Hans? wie geht's, Wulst?

Falstaf.

Sieh da, Heinz! Wie geht's, toller Junge? was Teufel machst du in Warwikshire? — Ah, mein guter Lord von Westmoreland, ich bitt' euch um Verzeihung; ich dacht', eur Herlichkeit sei wirklich schon zu Shrewsbury.

Westmoreland.

In der That, Sir John, wol hohe Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; meine Truppen jedoch sind schon dort. Der König, kann ich sagen, sieht nach uns allen aus; wir müssen die Nacht noch fort.

Falstaf.

Sachte, sorget nicht für mich; ich bin so wachsam, wie eine Kaze zum Rahmmausen.

P. Heinrich.

Freilich wohl, zum Rahmmausen; denn durch Stehlen bist du schon ganz verbuttert. Aber sage mir, Hans, weß sind die Kerle, die hinter drein kommen?

Falstaf.

Mein, Heinz, mein.

P. Heinrich.

Niemals sah ich so armselige Holunken.

Falstaf.

Sacht, sacht; gut genug zum Todtschlagen; Futter für Pulver, Futter für Pulver! Sie füllen eine Grube so gut aus, wie bessere; still, Freund, sterbliche Menschen, sterbliche Menschen!

Westmoreland.

Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ausnehmend arm und bloß, gar zu bettelhaft.

Falstaf.

Bliz, was ihre Armut anlangt, ich weiß nicht, woher sie die haben; und ihre Blöße, — ich weiß gewiß, die lernten sie nicht von mir.

P. Heinrich.

Darauf will ich schwören, oder drei Finger dick auf den Rippen hieß' eine Blöße. Aber, zum Henker, tummle dich; Percy ist schon im Feld.

Falstaf.

Was? ist der König im Lager?

Westmoreland.

Das ist er, Sir John; ich fürchte, wir weilen zu lange.

Falstaf.

Wohl. —
Zum Kampf nicht zu rasch, und zum Fest nicht zu faul!
Ziemt lässigem Arm, und tapferem Maul.

(Sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester, Douglas, und Vernon.

Percy.

Wir greifen an zu Nacht.

Worcester.

Es kann nicht sein.

Douglas.

So gebt ihr ihm den Vortheil.

Vernon.

Nicht ein Haar.

Percy.

Wie sagt ihr das? Hoft er nicht auf Verstärkung?

Vernon.

Wir auch.

Percy.

Die sein' ist sicher, unsre schwankt.

Worcester.

Nehmt Rath an, Vetter, rührt euch nicht die Nacht.

Vernon.

Thut's nicht, Mylord.

Douglas.

Ihr rathet nicht zum Wohl;
Ihr redet so aus Furcht und Kaltsinn.

Vernon.

Nicht Schmähung mir, Douglas! Bei meinem Leben,
Und wohl behaupt' ich das mit meinem Leben,
Wenn wahrer Ehre Ruf mich aufgebeut,
Halt' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,
Als ihr, Herr, oder sonst ein Schott der lebt.
Sichtbar erschein' es morgen in dem Kampf,
Wer von uns Furcht hat.

Douglas.

Oder noch zu Nacht.

Vernon.

Nun denn.

Percy.

Zu Nacht, sag' ich.

Vernon.

Nicht doch, es geht nicht!
Mich wundert, Männer, ihr so kenntnisreich,
Daß ihr nicht vorschaut, was für Hindernisse
Zurückziehn unsern Gang. Die Reuterei
Vom Vetter Vernon ist nicht angelangt;
Die eures Oheims Worster kam erst heut.
Ihr stolzes Feuer ist nun schläferig,
Ihr Mut von harter Arbeit zahm und matt;
Kein Pferd ist halb die Hälfte von sich selbst.

Percy.

Nicht anders sind die Pferde bei dem Feind,

Im Ganzen reisemüd' und lendenlahm.
Der unsern beſſ'res Theil hat ausgeruht.

Worceſter.

Des Königs Heer iſt mächtiger an Zahl.
Bei Gott, mein Vetter, harrt, bis alles kommt.

(Eine Trompete bläſt zu einer Unterredung. Sir Walter Blunt kömmt.)

Blunt.

Mit gnäd'gem Antrag komm' ich von dem König,
Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy.

Willkommen, Walter Blunt, und wollte Gott,
Ihr wärt zugleich von unſerem Entſchluß!
Von uns liebt mancher euch; und eben die
Misgönnen euch Verdienſt und edlen Ruf,
Weil ihr nicht ſeid von unſerer Partei,
Nein, gegenüberſteht, als wärt ihr Feind.

Blunt.

Verhüte Gott, daß ich nicht ſtände ſo,
So lang' ihr ſchrankenlos und regellos,
Steht gegen die geſalbte Majeſtät! —
Doch mein Geſchäft! Der König forſcht durch mich
Den Grund von euren Klagen, und warum
Ihr aus der Bruſt der Bürgerruh ſo keck
Feindſchaft heraufſchwört, und ſein treues Land
Empört zu frecher Wut? Wenn je der König
Ward eurer guten Dienſt' uneingedenk,
Die, er bekennt es, mannigfaltig ſind,
Macht eure Klag' ihm namhaft, und ſofort
Wird euch der Wunſch gewährt mit Zinſen, und

Verzeihung völlig, für euch selbst, und die
Zu solchem Schritt misleitet sind von euch.

Percy.

Der König ist sehr gütig, und wir wissen,
Der König weiß, wann er verspricht, wann zahlt.
Mein Vater, und mein Oheim, und ich selbst,
Wir sezten ihm die Kron' auf, die er trägt;
Und als er kaum war sechsundzwanzig stark,
Krank in der Menschen Achtung, klein und schwach,
Arm, unbemerkt heimschleichend vom Verbann,
Willkommen hieß mein Vater ihn am Strand;
Und da er hörte seinen Schwur zu Gott,
Er komme nur als Herzog Lancaster,
Zu seines Lehns Mutung und Ruhbesiz,
Mit Unschuldsthränen und erklärter Treu;
Mein Vater nun, gutherzig, mitleidvoll,
Schwur jenem beizustehn, und hielt den Schwur.
Drauf, als die Lords und Reichsbarone sahn,
Daß sich Northumberland geneigt zu ihm,
Sieh, Groß und Klein kam an mit Kapp' und Knie,
Begegnet' ihm in Flecken, Stadt und Dorf,
Sucht' ihn auf Brücken, stand in Gäßlein still,
Legt' ihm Geschenk' hin, bracht' ihm Eid und Schwur,
Und gab die Söhn' ihm, die wie Knappen nach
Ihm folgten auf der Fers' in goldnem Schwarm.
Er alsobald, wie Größe fühlt sich selbst,
Trit mir ein wenig höher als sein Schwur,
Den meinem Vater, ein noch armes Blut,
Er schwur am nackten Strand zu Ravenspurg.
Jezt, traun, befaßt er sich mit Besserung
Gewisser Staatsbefehl' und strenger Schlüsse,
Die alzu schwer sein dem gemeinen Wohl,
Schreit über Misbrauch, thut als wehklag' er

Um Druck des Landes; und mit dem Gesicht,
Dem Anschein von Gerechtigkeit, gewann er
Ein jedes Herz, wonach er angelte;
Ging weiter mir, schlug alle Häupter ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zurückließ zur Verwaltung seines Reichs,
Als in Person er leitet' Irlands Krieg.

Blunt.

Nicht kam ich, das zu hören.

Percy.

Dann zum Punkt. —
Nicht lange drauf sezt' er den König ab,
Bald dann beraubt' er ihn des Lebens gar,
Gleich hinterdrein schazt' er den ganzen Staat;
Und, schlimmer noch, litt, daß sein Vetter March
(Der, stände jedes Recht an seinem Plaz,
Ihm wäre König) eingesperrt in Wales,
Und ungelöst, wie ein Verbrecher lag;
Zeigt' Ungunst mir in meiner Siegesbahn,
Lockt' in die Falle mich durch Hinterlist,
Schalt meinen Oheim weg vom Siz im Rath,
Trieb zornig meinen Vater fort vom Hof,
Brach Schwur auf Schwur, verübte Leid auf Leid,
Und, zum Beschlusse, zwang uns aufzubringen
Dies Heer zum Schuz uns, und zugleich zu spähn
In seinen Anspruch; und den finden wir
Zu ungerad, um lange zu bestehn.

Blunt.

Kehr' ich mit dem Bescheid zum König um?

Percy.

Nicht so, Sir Walter; erst ein Wort vor uns. —

Geht ihr zum König; eine Bürgschaft stell' er
Zur Sichrung unverlezter Wiederkehr,
Und morgen mit dem frühsten bringt mein Ohm
Ihm unsre Vorschläg' hin. Und so lebt wohl.

Blunt.

Ich wünscht', ihr nähmet Gnad' und Freundschaft an.

Percy.

Wol möglich, daß wir's thun.

Blunt.

Das wolle Gott.
(Sie gehn ab.)

Vierte Scene.

York. Ein Zimmer in des Erzbischofs Hause.

Der Erzbischof und Sir Michael.

Erzbischof.

Eilt fort, Sir Michael; den petschierten Brief
Tragt flügelschnell zu dem Lord Marschall hin;
Den meinem Vetter Scroop, die andern all',
An wen die Aufschrift lautet. Wär' euch kund,
Wie viel daran liegt, ihr entflögt in Hast.

Sir Michael.

Mein gnäd'ger Herr, —
Den Inhalt rath' ich.

Erzbischof.

Möglich wol, ihr thut's.
Mein Freund Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Schicksal von zehntausend Mann
Die Probe steht. Denn, Sir, bei Shrewsbury,
So sagt mir sichre Kundschaft, wird der König
Mit großer und schnell aufgebotner Macht
Angehn Lord Percy; und ich sorge, Sir,
Theils weil erkrankt ist Jarl Northumberland,
Auf dessen Beistand man zumeist gezählt,
Theils weil sich Owen Glendower entzog,
Der auch schon war als Sehne mitgezählt,
Und nun gehemmt wird durch Weißagungen, —
Ich sorge, Percy's Macht ist allzu schwach,
Zu wagen gleich Kampf mit dem Könige.

Sir Michael.

Nein, Herr, seid unbesorgt; Douglas ist da,
Und Mortimer.

Erzbischof.

Nein, Sir, nicht Mortimer.

Sir Michael.

Doch dort ist Mordake, Vernon, Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worster, und ein Heer
Von wackerm Kriegsvolk, edlen Jünglingen.

Erzbischof.

So ist es freilich; doch der König zog
In Eins die Heldenkraft des ganzen Reichs.
Der Prinz von Wales, Lord John von Lancaster,
Der edle Westmoreland, der tapfre Blunt,
Und viele gleich achtbare Männer noch,
Geschäzt an Ruf und Kriegserfahrenheit.

Sir Michael.

Sorgt nicht, Mylord, man wird schon widerstehn.

Erzbischof.

Das hoff' ich auch; doch nöthig ist die Furcht;
Und, Sir, dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, siegt Lord Percy nicht, glaubt, eh der König
Sein Heer entläßt, giebt er uns hier Besuch.
Von unserm Bündnis hat er Wissenschaft,
Und Klugheit räth uns Stärkung gegen ihn.
Drum ja geeilt; ich muß noch schreiben gehn
An andre Freund', und so lebt wohl, Sir Michael.
(Sie gehn nach verschiedenen Seiten ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Das königliche Lager bei Shrewsbury.

König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann von Lancaster, Sir Walter Blunt, und Falstaf.

K. Heinrich.

Wie blutig dort die Sonne blickt hervor
Auf jener Waldanhöh! der Tag schaut bleich,
Weil so erkrankt ihr Schein.

P. Heinrich.

Der Südwind bläst

Trompetenton zu ihrem Graunbefehl,
Und durch sein hohl Hersausen in dem Laub
Weissagt er Sturm, und ungestümen Tag.

K. Heinrich.

Vorahnung droh' er dem Verlierer denn!
Denn nichts kann trüb' ihm scheinen der gewinnt. —
(Trompetenschall. Es kommen Worcester und Sir Vernon.)
Sieh da, Mylord von Worster! Nicht ist's gut,
Daß ihr und ich uns treffen dergestalt,
Wie jezo hier. Ihr teuschtet mein Vertraun,
Nahmt mir bequeme Friedenstracht, und zwangt
Die alten Glieder in unsanften Stahl.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was nun? ihr wollt aufschürzen wiederum
Den rauhen Knoten des verhaßten Kriegs?
Zurück euch ziehn in des Gehorsams Kreis,
Worin ihr gabt ein schön natürlich Licht,
Und nicht mehr sein ein dunstig Meteor,
Ein furchtbar Wunder, Graunverkündigung
Von Unheil für die ungeborne Zeit?

Worcester.

Hört mich, mein Lehnherr, —
Was mich belangt, zufrieden wär' ichs wol,
Könnt' ich den Rest des Lebens endigen
Mit Ruhestunden. Gott sei Zeuge mir,
Ich habe nicht gesucht den Tag des Bruchs.

K. Heinrich.

Ihr habt ihn nicht gesucht? wie kommt er denn?

Falstaf.

Rebellion lag im Weg' ihm, und er fand sie.

P. Heinrich.

Still, Fleischpudding!

Worcester.

Eur Majestät gefiel's, den Gnadenblick
Zu wenden von mir selbst und unserm Haus.
Und gleichwohl muß ich euch erinnern, Herr,
Die ersten, wärmsten Freund' euch waren wir.
Für euch zerbrach ich meinen Marschallstab
In Richards Amt, und reiste Tag und Nacht,
Zu treffen euch, die Hand zu küssen euch,
Da ihr an Rang und Ansehn lange nicht
So stark und so beseligt wart, als Ich.
Ich selber war's, mein Bruder, und sein Sohn,
Die heim euch brachten, und Troz boten keck
Der Fährlichkeit der Zeit. Ihr schwuret uns, —
Und diesen Eid schwurt ihr zu Doncaster,
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Und heischtet bloß eur angeerbtes Recht,
Den Siz von Gaunt, als Herzog Lancaster.
Drob schwuren wir euch Beistand. Doch sehr bald
Ergoß sich Glück in Schauern auf eur Haupt,
Und solche Flut von Hoheit stürzt' auf euch, —
Theils unser Werk, theils wirkt' Absein des Königs,
Theils Unbill einer ausgelaßnen Zeit,
Scheinbare Drangsal' auch, die euch verfolgt,
Und Gegenwind, der fern den König hielt
So lang' in Irlands unglücksel'gem Krieg,
Daß all' in England glaubten, er sei todt; —
Aus diesem Schwarm von günst'gen Dingen nun
Ersaht ihr Anlaß, daß man schnell euch bat,
Zu fassen selbst das Ruder mit der Hand;
Vergaßt uns euren Eid zu Doncaster,
Und, unser Pflegling, thatet ihr an uns,

So wie des Kukuks undankbarer Wicht
Thut an der Grasmück. Ihr nahmt unser Nest,
Wuchst so gewaltig an durch unsre Kost,
Daß unsre Liebe kaum naht' eurem Blick,
Aus Furcht, ihr schlängt uns. Jezt mit schnellem Flug,
Zu unsrer Rettung, mußten scheu wir fliehn
Aus eurem Blick, und werben diese Macht,
Wodurch wir stehn als Gegner, kraft der Gründe,
Die selber ihr geschmiedet gegen euch,
Lieblos Betragen, drohendes Gesicht,
Verlezung aller Treu' und Redlichkeit,
Die uns ihr schwurt im Frühling eures Glücks.

K. Heinrich.

Das, freilich, habt ihr stückweis' aufgesezt,
Und kund gemacht auf Märkten und in Kirchen,
Um zu verbrämen der Empörung Kleid
Mit schöner Farbe, die ins Auge sticht
Dem Schwindelkopf, dem armen Misvergnügten,
Der gaft, und den Elbogen reibt, sobald
Er hört vom Saus und Braus der Neuerung.
Und niemals mangelten dem Aufruhr noch,
Zur Schuldbetünchung, solche Wasserfarben;
Noch düstre Bettler, hungernd nach der Zeit
Der Allverheerung und Erschütterung.

P. Heinrich.

In beiden Heeren ist manch ehrlich Herz,
Das theuer zahlen wird für diesen Troz,
Wenn's zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob. — Bei meinem Heil!
— Vom jezigen Vorhaben abgesehn —
Nicht glaub' ich, daß solch wackrer Edelmann,

So rüstig-tapfer, und so tapfer-jung,
So kühn, so mutig, jezt auf Erden lebt,
Ruhmvoller Vorzeit Thaten zu erneun.
Ich selbst, ich sage das zu meiner Scham,
Gefaullenzt hab' ich in dem Ritterthum;
Und darnach, hör' ich, mißt er meinen Werth.
Doch dies vor meines Vaters Majestät: —
Ich duld' es gern, daß er mich überwiegt
Mit seines Namens Größ' und Vollgehalt;
Und will, um Blut zu sparen beiderseits,
Mit ihm im Kampfe stehn, Mann gegen Mann.

K. Heinrich.

Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich hin,
Obschon Betrachtungen in großer Zahl
Dagegen sind. — Nein, guter Worster, nein,
Wir lieben unser Volk, wir lieben selbst,
Die fehlgelockt zu eurem Neffen stehn.
Und wenn sie nehmen unsrer Gnad' Erbot,
Soll er, und sie, und ihr, und Jedermann
Mein Freund aufs Neu sein, ich der seinige.
Sagt eurem Vetter das, und bringt Bescheid,
Was er will thun. Doch bleibt er unbiegsam, —
Uns dienen Straf' und herbe Züchtigung,
Die sollen thun ihr Amt. So kehrt zurück.
Wir wollen nicht durch Antwort sein beschwert;
Wir bieten Gutes, nehmt es auf nach Werth.
(Worcester geht ab mit Vernon.)

P. Heinrich.

Man wird es nicht annehmen, nein fürwahr!
Der Douglas und der Heißsporn, beide stehn
Mutvoll, ob eine Welt in Waffen naht.

K. Heinrich.

Fort jeder Führer denn zu seiner Schaar!

Nur ihre Antwort, und wir greifen an.
So schüz' uns Gott, wie unser ist das Recht!

(König Heinrich geht ab mit Prinz Johann und Sir Walter Blunt.)

Falstaf.

Heinz, schaust du mich am Boden in der Schlacht,
Steh über mir, gespreizt die Beine, so;
Es ist ein Freundschaftsdienst.

P. Heinrich.

Niemand als ein Kolossus kann dir thun
Den Dienst. Sprich dein Gebet, und lebe wohl.

Falstaf.

Wollt', es wär' Bettzeit, Heinz, und alles wohl.

P. Heinrich.

Gott bist du schuldig einen Tod.

(Er geht.)

Falstaf.

Nicht schuldig jezt schon; ungern zahlt' ich ihn
Vor seinem Tag. Was so voreilig sein
Mit ihm, der nicht mich anmahnt? —
Nu, nichts verschlägt das; Ehre spornt mich an.
Doch möglich, Ehre spornt mich ab, wenn Ich
Komm' an. Was nun? Sezt Ehr' ein Bein zurecht?
Nein. Einen Arm? Nein. Oder nimmt sie weg
Den Schmerz der Wunde? Nein. Ehr' also ist
Kein Wundarzt? Nein. Was ist die Ehr'? Ein Wort.
Was ist das Wort? Luft. Saubre Rechnung da!
Wer hat sie? Er, der starb am Mittewoch.
Fühlt er sie denn? Nein. Hört er sie denn? Nein,
Sie ist unfühlbar also? Ja, dem Todten.

Nicht lebt sie mit den Lebenden? Nein. Wie?
Misgunst verbeut das. —
Nun denn, ich will nichts mit ihr. Ehr' ist bloß
Ein Wappenschild, und — aus mein Kathechismus.
(Er geht ab.)

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

Worcester, und Sir Richard Vernon.

Worcester.

O nein, mein Neff' erfahre nicht, Sir Richard,
Des Königs liebreich gütiges Erbot.

Vernon.

Gut wär' es doch.

Worcester.

Dann sind wir alle hin.
Unmöglich ist es, kann durchaus nicht sein,
Der König halte Wort, zu lieben uns.
Stets wird er mistraun, und die Zeit ersehn,
Zu strafen dies Vergehn in andrem Fehl.
Der Argwohn wird besä't mit Augen sein;
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der noch so zahm, gepflegt, und eingesperrt,
Nicht läßt die Tücken seiner Ahnenschaft.
Seht, wie ihr wollt, seht fröhlich oder ernst,
Auslegung wird misdeuten euren Blick.

Man wird uns halten, wie das Rind im Stall,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tod.
Des Neffen Schuld kann man vergesseu wol,
Sie hat die Ausred' heißes Jugendbluts;
Und schon sein Beinam' ist ein Freiheitsbrief,
Der tolle Heißsporn, den der Jähzorn treibt.
All seine Sünden fallen mir aufs Haupt,
Und seinem Vater: wir erzogen ihn;
Was er verschuldet, nennt man unsre Schuld;
Als Quell von allem, zahlen alles wir.
Drum, guter Vetter, nie erfahre Heinz,
In keinem Fall, des Königes Erbot.

Vernon.

Bestellt denn, was ihr wollt, ich will's bejahn.
Da kommt eur Vetter.
(Percy und Douglas mit Offizieren und Soldaten.)

Percy.

Mein Oheim ist zurück; — nun liefert aus
Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was giebts?

Worcester.

Der König beut euch eine Schlacht sogleich.

Douglas.

So fodert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy.

Lord Douglas, geht ihr selbst, und sagt ihm das.

Douglas.

Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern.
(Er geht.)

Worcester.

Nicht scheint der König zum Verzeihn geneigt.

Percy.

Ihr batet drum? Verhüte Gott!

Worcester.

Ich sagt' ihm glimpflich unsre Kränkungen,
Und seinen Eidbruch. Diesem half er so, —
Abschwörend nun, daß er den Schwur verlezt.
An uns Verräthern will er züchtigen
Mit stolzer Wehr den schändlichen Verrath.

Douglas, zurückkommend.

Auf, Ritter, zu den Waffen! denn ich warf
Den keckſten Troz an König Heinrichs Hals,
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn.
Nicht anders, das treibt schleunig ihn heran.

Worcester.

Der Prinz von Wales trat vor den König auf,
Und, Neffe, fodert' euch zum Einzelkampf.

Percy.

O daß der Zwist doch läg' auf unsern Häuptern,
Und niemand sonst käm' außer Odem heut,
Als ich und Heinrich Monmuth! Sagt mir, sagt,
Wie war sein Antrag? schien er höhnend? wie?

Vernon.

Nein, so mir Gott! Niemals im Leben hört' ich
Ausfoderung bescheidener erklärt:
Kaum daß ein Bruder so den Bruder mahnt
Zur Waffenübung eines Ritterspiels.

Er gab euch, was dem Mann gebührt vom Mann,
Schmückt' euer Lob mit fürstlich reicher Zung',
Und sprach, wie eine Chronik, eur Verdienst,
Euch immer höher stellend als sein Lob,
Und tiefer stets dies Lob, geschäzt nach euch.
Und, was, als Prinzen, ihm am schönsten stand,
Er sprach mit Röthe von sich selbst, und schalt
Der Jugend Müssiggang so anmutvoll,
Als wär' er Meister von zwiefachem Geist,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Hier macht' er Halt. Doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn dieses Tags Misgunst er überlebt,
Niemals besaß England so schöne Hofnung,
So sehr verdunkelt durch Ausschweifungen.

Percy.

Vetter, fürwahr, du scheinst mir ganz verliebt
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch,
Daß solch ein Prinz, so wild, in Freiheit war.
Doch sei es, wie es will, noch eins vor Nacht
Umarm' ich ihn mit eines Kriegers Arm,
Daß er soll zucken vor der Höflichkeit.
Auf, wafnet euch! Und Krieger, Brüder, Freund',
Erwäget besser, was ihr habt zu thun,
Als ich, dem nicht viel Zungengabe ward,
Euch kann erhizen durch Aufmunterung!

(Ein Bote kömmt.)

Bote.

Mylord, hier ist ein Brief für euch.

Percy.

Nicht lesen kann ich jezt. —
O edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz;

Die Kürze schlecht verthan — sie wär' zu lang,
Führ' auch das Leben auf des Zeigers Spiz'
Herum, und schlöß' an jeder Stunde Ziel. —
Gilt's Leben, ha, auf Kön'ge treten wir;
Gilt's Tod, o wohl, wenn Fürsten mit uns sterben!
Bei allen Heiligen, schön ist die Wehr,
Wenn ihres Trägers Absicht ist gerecht!

(Ein andrer Bote kömmt.)

Bote.

Herr, rüstet euch, der König eilt heran.

Percy.

Ich dank' ihm, daß er mir die Rede kürzt;
Denn Reden ist mein Fach nicht. Nur noch dies:
Thu' jeder, was er kann! — Und hier zieh' ich
Ein Schwert, deß blanken Stahl mir flecken soll
Das beste Blut, das ich nur finden kann
In der Entscheidung dieses Schreckentags.
Nun, Esperance! — Percy! — und rückt aus!
Tönt jedes mutige Kriegsinstrument!
Und bei der Feldmusik all' uns umarmt!
Denn, Himmel gegen Erd'! hier mancher wird
Nie wiederum entbieten solchen Gruß.

(Trompetenschall. Sie umarmen sich und gehn ab.)

Dritte Scene.

Ebne bei Shrewsbury.

Ausfälle und Gefechte. Feldgeschrei. Dann kommen Douglas und Blunt von verschiedenen Seiten.

Blunt.

Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht

Mir so die Quer kommst? Was für Ehre suchst du
Auf meinem Haupt?

Douglas.

Hör' denn, mein Nam' ist Douglas,
Und ich verfolge dich im Schlachtfeld so,
Weil man mir sagt, daß du ein König seist.

Blunt.

Man sagt die Wahrheit.

Douglas.

Der Lord von Stafford hat schon theur bezahlt,
Daß er dir glich; statt deiner, König Heinz,
Macht' ihm dies Schwert Garaus; so soll's auch dir,
Ergiebst du nicht stracks dich gefangen mir.

Blunt.

Mein Herz kennt kein Ergeben, stolzer Schott'!
Hier triffst du einen König, welcher rächt
Lord Staffords Tod.

(Sie fechten; Blunt fällt.)

Percy, kommend.

O Douglas, fochtest du zu Holmdon so,
Nie hätt' ich über Schotten triumfirt.

Douglas.

Vollbracht! Sieg, Sieg! Entseelt liegt hier der König.

Percy.

Wo?

Douglas.

Hier.

Percy.

Der, Douglas? Nein, wohl kenn' ich das Gesicht.
Ein braver Ritter war's, sein Nam' ist Blunt,
Scheinbar gerüstet gleich dem König selbst.

Douglas.

Ha, Narrenseele, geh, wohin du gehst!
Zu hoch erkauft ward dein geborgter Titel.
Warum gesagt mir, daß du König seist?

Percy.

Es streitet mancher in des Königs Rock.

Douglas.

Nun, bei dem Schwert, ihm tödt' ich all die Röcke!
Ich mord' ihm seine Schränk' aus, Kleid vor Kleid,
Bis ich gelangt zum König.

Percy.

Auf! hinein!
Siegreich tanzt unser Volk den Todesreihn.

(Sie gehn ab.)

(Neues Getümmel. Falstaf kömmt.)

Falstaf.

In London, bei Bechersalven, da war ich gern im Schuß, und konnt' einen Puf verstehn, auch wol einen Hieb. Hier sind Schuß und Hieb mir verhaßt. Hier steigt's einem nicht lieblich zu Kopf, hier wettert es auf den Kopf. — Sacht, wer bist du? Sir Walter Blunt. — Viel Ehre für euch! Und die Ehr' ist nicht eitel! — Ich bin so heiß, wie geschmolzenes Blei, und so schwer dazu. Gott halte mir das Blei vom Leibe! Ich brauche nicht mehr Gewicht, als mein eignes Gedärm. — Meine

Lumpenpopanze führte ich hin, wo sie tüchtig gepfeffert sind; kaum drei von meinen hundert und funfzig leben noch; und die sind für die Stadtthore, zu betteln ihr Lebelang. Aber wer kommt da?

P. Heinrich, auftretend.

Was stehst du müssig da? Leih mir dein Schwert.
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif
Unter dem Huf des prahlerischen Feinds,
In ungerochnem Tod. Leih mir dein Schwert.

Falstaf.

O Heinz, ich bitt' dich, laß mich schnappen Luft
Ein Weilchen. — Türk Gregor that nie
So große Kriegsthat, als Ich heut gethan.
Dem Percy zahlt' ich, der ist sicher der.

P. Heinrich.

Das ist er, ja, und lebt, dich abzuthun.
Bitt' dich, leih mir dein Schwert.

Falstaf.

Nein, Heinz, wenn Percy lebt, so kriegst du nicht
Mein Schwert; doch mein Pistol nim, wenn du willst.

P. Heinrich.

Gieb her. Was? steckt's im Futteral?

Falstaf.

Ja, Heinz, heiß Pulver drin! heilt Sektensucht.
(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus.)

P. Heinrich.

Was? ist nun Zeit für Spaß und Tändelei?
(Er wirft ihm die Flasche zu und geht.)

Falstaf.

Wenn Percy lebt, ihn pirsch' ich. Kommt er mir
In meinen Weg, so; thut er's nicht, und ich
Komm' in den seinen ihm freiwillig, mach' er
Sich Karbonad' aus mir. Ich mag nicht so
Grinsender Ehre, wie Sir Walter hat.
Ha, Leben! Kann ichs halten, so; wo nicht,
Urplözlich kommt die Ehr', und damit aus.

(Er geht ab.)

Vierte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtlerm. Ausfälle. Der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann, und Westmoreland.

K. Heinrich.

Heinrich, verlaß das Feld, du blutest sehr.
Lord John von Lancaster, ihr geht mit ihm.

P. Johann.

Niemals, o Herr, bevor ich blute selbst.

P. Heinrich.

Ich bitt' eur Majestät, nehmt euren Plaz;
Eur Abseîn macht die Freunde sonst besorgt.

K. Heinrich.

Das will ich thun.
Mylord von Westmoreland, führt ihn in's Zelt.

Westmoreland.

Kommt, edler Herr, ich führ' euch in eur Zelt.

P. Heinrich.

Mich führen, Herr? Der Hülf' entbehr' ich wol.
Verhüte Gott, daß um solch klein Gekraz
Der Prinz von Wales verlass' ein Feld, wie dies,
Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,
Und Meutervolk triumft in Mezelei!

P. Johann.

Wir ruhn zu lang'. — Kommt, Vetter Westmoreland,
Dort ruft die Pflicht; um Gottes willen, kommt!
(Prinz Johann geht mit Westmoreland.)

P. Heinrich.

Beim Himmel, Lancaster, du teuschtest mich!
Nicht glaubt' ich dich von solchem Mut entflammt.
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Jezt halt' ich dich wie meine Seele werth.

K. Heinrich.

Ich sah, wie er Lord Percy nahm im Kampf
Mit flinkrer Ausdaur, als erwarten ließ
Ein so unreifer Krieger.

P. Heinrich.

O der Knabe
Befeurt uns alle.
(Er geht.)
(Getümmel. Douglas kömmt.)

Douglas.

Ein neuer König! Ein frisch Hyderhaupt!

Ich bin der Douglas, graunvoll jedem Mann,
Der diese Farbe trägt. — Wer bist denn du,
Der vorstellt eines Königes Person?

K. Heinrich.

Der König selbst, der, Douglas, traurt mit Schmerz,
Daß du so manchen seiner Schatten trafst,
Und nicht den König selbst. Zwei Söhn' hab' ich,
Die dich und Percy suchen rings im Feld.
Nun, da du mir so glücklich kommst zur Hand,
Versuchen wir's einmal! Auf, wehre dich.

Douglas.

Ich fürchte nur, auch du bist Konterfei.
Doch, traun, als König trägst du dich daher.
Nun, mein bist du gewiß, wer du auch seist.
So geb' ich Tod dir!

(Sie fechten. Da der König in Gefahr ist, kömmt Prinz Heinrich.)

P. Heinrich.

Das Haupt empor, nichtswürd'ger Schotte, sonst
Nie wieder hält'st du es empor! Die Geister
Von Shirley, Stafford, Blunt, sind mir im Arm.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht;
Niemals versprach der, oder er hielt Wort. —

(Sie fechten. Douglas flieht.)

Getrost, o Herr! Wie geht's eur Majestät? —
Sir Nikolas Gawsey rief um Beistand an,
Und Clifton auch. Ich will zu Clifton stracks.

K. Heinrich.

Bleib, und verathm' ein wenig.
Los kaufst du die verlorne Meinung, Sohn,
Und zeigst, dir sei mein Leben noch was werth,
Da du so brav als Retter mir erschienst.

P. Heinrich.

O Gott, zu großes Unrecht that an mir,
Wer je gesagt, ich laur' auf euren Tod!
Wenn dieses war, gewähren ließ ich nur
Die freche Hand des Douglas über euch;
Die hätt' euch wol so schleunig weggeraft,
Als alle Gifttränk' in der Welt, und mir,
Dem Sohn, erspart die Mühe des Verraths.

K. Heinrich.

Eil' hin zu Clifton, ich will zu Sir Gawsey.

(Der König geht.)

Percy, kommend.

Wenn nicht der Blick teuscht, du bist Heinrich Monmouth.

P. Heinrich.

Du sprichst, als hehlt' ich meinen Namen wem.

Percy.

Mein Nam' ist Heinrich Percy.

P. Heinrich.

Hier denn steht
Ein tapferer Rebell, also benamt.
Ich bin der Prinz von Wales; und denk nicht, Percy,
Zu sein forthin Theilnehmer mir im Ruhm.
Nicht kreisen wol zwei Stern' in Einer Bahn.
So paßt für England kein zwiefacher Herr,
Du, Heinrich Percy, und ich, Prinz von Wales.

Percy.

Soll auch nicht, Heinrich; denn die Stund' ist da,
Die einen von uns tilgt; und wollte Gott,
Dein Nam' im Krieg wär' izt so groß als meiner.

P. Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh wir uns getrennt;
Und all die Ehrenknospen deines Helms
Pflück' ich zu einem Kranze für mein Haupt.

Percy.

Nicht länger duld' ich deine Windigkeit.
(Sie fechten.)

Falstaf, kommend.

Recht so, Heinz! frisch drauf, Heinz! Ei, da giebt's euch kein Kinderspiel, das glaubt mir.

(Douglas kömmt, und ficht mit Falstaf, der zu Boden fällt, wie todt. Douglas geht ab. Percy wird verwundet und fällt.

Percy.

O Heinz, du hast der Jugend mich beraubt.
Mich dauert nicht des eitlen Lebens so
Wie all des Ruhms, den du mir abgewannst;
Der schmerzt den Geist, mehr als dein Schwert mein Fleisch.
Doch Sklav des Lebens ist der Geist, und Leben
Der Narr der Zeit; die Zeit zwar herscht im All,
Doch endet sie. — Viel könnt' ich profezein,
Nur daß des Todes kalte Moderhand
Mir schließt den Mund. — Nein, Percy, Staub bist du,
Und Kost für —
(Er stirbt.)

P. Heinrich.

Für Würmer, Held Percy! Fahr wohl, groß Herz! —
Ehrgeiz, dein schlecht Geweb, wie schrumpft es ein!
Als diesen Leichnam noch belebt' ein Geist,
Ihm war zu enge Schrank' ein Königreich;

Nun sind zwei Schritt gemeiner Erd' ihm Raum
Genug. — Die Erd' hier, die dich Todten trägt,
Trägt lebend nicht solch einen Ehrenmann.
Wärst du empfindlich noch für Freundlichkeit,
Nicht zeigt' ich wol so warmen Eifer dir.
Mein Schmuck verhülle dein zerfezt Gesicht;
Und selbst in deinem Namen dank' ich mir
Für diesen Ehrendienst der Zärtlichkeit.
Leb wohl, und nim dein Lob mit dir zum Himmel!
Dein Unlob möge ruhn mit dir im Grab,
Doch nicht erwähnt auf deinem Epitaf!

(Er sieht Falstaf auf dem Boden.)

Wie, alter Freund? Hielt all dies Fleisch denn nicht
Ein wenig Leben fest? Arm Hans, fahr wohl!
Wol besser mißt' ich einen bessern Mann.
O dich zu missen wär' ein herber Schmerz,
Erfüllte mir noch Eitelkeit das Herz.
Nicht traf der Tod ein so fett Wildpret heut,
Wie mancher Vetter manchem sank im Streit.
Bis du mir eingestopft wirst, liege da
In deinem Blut, dem edlen Percy nah.

(Er geht.)

Falstaf, langsam aufstehend.

Eingestopft! Wenn du mich einstopfst heut, erlaub' ich dir, mich einzupökeln, und zu verspeisen dazu, morgendes Tags. — Bliz, es war Zeit, daß ich eine Maske nahm, sonst hätte der tolle Wigand Schott mich gezottet und getrottet. Maske? Falsch, ich bin nicht Maske. Sterben heißt Maske sein; denn der ist nur Maske vom Menschen, der nicht das Leben vom Menschen hat. Aber des Sterbens Maske annehmen, und doch dabei leben, heißt: nicht Maske sein, sondern das wahre und vollkommne Bild des Lebens. Das beßre Theil der Tapferkeit ist Vorsicht, und durch dies beßre Theil rettet' ich

mein Leben. Alle Teufel, mir graut vor diesem Schießpulver-Percy, ist er schon todt. Wie, wenn er auch Maske wär', und aufstände? Ich fürcht', er spielte die Maske noch natürlicher. Drum will ich ihn in Sicherheit schaffen; ja, und will schwören, ich tödtete ihn. Warum kann er nicht aufstehn, so gut als ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und kein Mensch sieht mich. Also, Kamrad, (Er sticht nach ihm.) hier eine neue Wund' im Schenkel, und nun kommt mit mir.

(Er nimt Percy auf den Rücken.)

(Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.)

P. Heinrich.

Komm, Bruder, John, brav hat geschwelgt in Fleisch
Dein Jungfraunschwert.

P. Johann.

Doch sacht, wen sehn wir da?
Ihr sagtet doch, der fette Mann sei todt?

P. Heinrich.

Ja wohl; ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Grund. —
Du, bist du lebend? oder ein Fantom,
Das vor dem Aug' uns gaukelt? Rede doch!
Nicht traun wir unserm Aug', ohn' unser Ohr.
Du bist nicht, was du scheinst.

Falstaf.

Nein, das ist gewiß; ich bin kein doppelter Mensch; aber bin ich nicht Hans Falstaf, so bin ich ein Hans Aff. Da ist Percy! (Er wirft den Leichnam hin.) Will eur Vater mir eine Ehr' anthun, nu! wo nicht, so tödte den nächsten Percy er selbst. Ich werde, hoff' ich, entweder Graf oder Herzog, das glaubt mir nur.

P. Heinrich.

Ei, den Percy tödtet' ich selbst, und sah dich todt.

Falstaf.

Wirklich? — Gott, Gott, wie hängt die Welt am Lügen! — Ich geb' euch zu, ich war am Grund', und außer Athem; das war er auch: aber wir erhuben uns beid' in Einem Augenblick, und fochten eine gute Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Will man mir glauben, nu; wo nicht, so mögen die, welchen Tapferkeit zu belohnen gebührt, die Sünd' auf ihr Haupt laden. Ich sterbe darauf, ich gab ihm diese Wund' in den Schenkel. Lebte der Mann, und wollt' es leugnen, mir fressen sollt' er ein Stück von meinem Schwert.

P. Johann.

Die wundersamste Mähr, die ich gehört.

P. Heinrich.

Der wundersamste Bursch, mein Bruder John. —
Komm, trag die Bürde stattlich huckeback.
Und wenn dich eine Lüg' ausschmücken kann,
Mit meinem schönsten Wort vergold' ich sie.
(Trompeten.)
Man bläst zum Rückzug; unser ist der Tag.
Kommt, Bruder, wandern wir das Feld hinauf,
Zu sehn, was uns von Freunden lebt, wer starb.
(Beide gehn.)

Falstaf.

Ich folge, wie man sagt, des Lohns halber. Wer mich belohnt, den belohne Gott! Wenn ich zunehm' an Größe, so will ich abnehmen; denn ich will purgieren, und vom Sekt lassen, und hübsch leben, wie ein Edelmann muß.

(Er geht ab mit der Leiche.)

Fünfte Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland, und Andre, mit Worcester und Vernon, als Gefangenen.

K. Heinrich.

So fand von je der Aufruhr seinen Lohn. —
Argsinn'ger Worster! Sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, Lieb' und Freundschaft allen euch?
Und solch Erbieten wandtest du verkehrt,
Misbrauchend deines Neffen Zuvertraun?
Drei Ritter unsrerseits gefallen heut,
Ein edler Jarl, und o wie manch Geschöpf
Wär' izt am Leben noch, —
Hättst du, als guter Christ, wahrhaft bestellt
Wahrhafte Kund' aus unserm Heer an deins.

Worcester.

Was ich gethan, zwang Sicherheit mir ab.
Und was bevorsteht, trag' ich mit Geduld,
Da's einmal unvermeidlich auf mich fällt.

K. Heinrich.

Führt Worster hin zum Tod', und Vernon auch.
Die Schuld der andern nehm' ich in Bedenk.
(Worcester und Vernon werden abgeführt mit Wache.)
Wie steht's im Felde?

P. Heinrich.

Der edle Schott, Lord Douglas, als er sah,

Des Tages Glück sei ganz von ihm gewandt,
Der edle Percy todt, und all sein Volk
Im schnellen Lauf der Angst, — floh mit dem Rest,
Und ward im Sturz vom Abhang so gequetscht,
Daß unser Volk ihn fing. In meinem Zelt
Ist Douglas nun; erlaub' eur Hoheit mir,
Zu thun nach Wahl an ihm.

K. Heinrich.

Von Herzen gern.

P. Heinrich.

Dann, Bruder John von Lancaster, sei euch
Dies edle Werk der Großmut auferlegt:
Geht hin zu Douglas, und verstattet ihm
Zu wandeln, ohne Lösegeld, und frei.
Sein Mut, an unsern Helmen heut erprobt,
Hat uns gelehrt, wie man so hohe That
Muß ehren selbst an unsrer Feinde Kern.

K. Heinrich.

Dann bleibt noch dies, wir theilen unsre Macht.
Ihr, Sohn Johann, und Vetter Westmoreland,
Nach York hin wendet euch in Eil, und hemmt
Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, wie man sagt, geschäftig sind zum Streit.
Ich selbst, und ihr, Sohn Heinrich, ziehn nach Wales,
Zum Kampf mit Glendower, und dem Jarl von March.
Traun, nicht soll lang' hier Aufruhrgeist sich blähn,
Trift er im Lauf noch einen Tag, wie den.
Drum, weil der Anfang sich so gut gemacht,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist vollbracht.

(Sie gehn ab.)

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Von

Heinrich Voß.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaster,
Prinz Humphrey von Gloster,
} Söhne des Königs.
Graf von Warwick,
Graf von Westmoreland,
Gower,
Harcourt,
} von des Königs Partei.
Lord Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Unterbeamter im Gefolge des Oberrichters.
Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardolf,
Sir John Colevile,
} Feinde des Königs.
Travers,
Morton,
} Diener Northumberlands.
Falstaf.
Bardolf.
Pistol.
Ein Knabe.
Poins,
Peto,
} Begleiter des Prinzen Heinrich.
Schaal,
Still,
} Friedensrichter auf dem Lande.
David, Schaals Diener.
Schimmel, Schatte, Warz, Schwach, und Bullenkalb: Rekruten.
Fang, und Schlinge: Gerichtsdiener.
Ein Pförtner.
Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig.
Dortchen Schleißlaken.
Herrn von Adel, Officiere, Soldaten, Kellner, Büttel u. s. w.

Der Schauplaz ist in England.

Prolog.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg.

Das Gerücht trit auf, ganz mit Zungen bemalt.

Gerücht.

Die Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Des Hörens Thor, wann redet laut Gerücht?
Ich, die vom Osten bis zum müden West
Den Wind gebraucht als Postpferd, mache kund
Was sich ereignet auf dem Erdenball.
Auf meinen Zungen schwebt stets Lästerung,
Die ich in jeder Sprach' auskündige,
Dem Menschenohr eindrängend Lug und Trug.
Von Frieden red' ich, wann verdeckter Groll,
Beim Lächeln sichrer Ruh, annagt die Welt.
Und wer, als das Gerücht, wer sonst als Ich,
Schreckt auf zu Musterung und Gegenwehr,
Indem, geschwellt von andrem Leid, das Jahr
Geschwängert scheint von dem Tyrannen Krieg,
Und doch nicht ist? Gerücht ist eine Pfeife,
Worauf Verdacht, Argwohn, Einbildung spielt,
Und von so leichtem, schnellerlerntem Grif,
Daß auch das hunderthaupt'ge Ungeheur,
Das Volk, mishällig stets und wandelbar,
Drauf spielen kann. Jedoch was soll ich so
Zergliedern meinen wohlbekannten Leib

Vor meinem Hausstand? Warum bin ich hier?
Vor König Heinrichs Sieg renn' ich voran,
Der in dem Blutgefild' um Shrewsbury
Den jungen Heißsporn schlug, samt seinem Heer,
Auslöschend der Empörung Feuersbrunst
In der Empörer Blut. Doch halt, was sprech' ich
So wahr gleich anfangs? Ist doch mein Geschäft,
Zu lermen rings, daß Heinrich Monmouth fiel
Durch des erhabnen Heißsporn grimmig Schwert;
Und daß der König vor des Douglas Wut
Tief neigte sein gesalbtes Haupt zum Tod.
So macht' ichs ruchtbar durch die Landstädtlein,
Vom königlichen Feld bei Shrewsbury,
Bis zur zerfreßnen Burg von rauhem Fels,
Wo Heißsporns Vater, Greis Northumberland,
Liegt ernstlich krank. Eilboten nahn erschöpft,
Und keiner bringt was andres, als von mir.
Man bringt, was vom Gerüchte man vernahm,
Süß falschen Trost, mehr herb' als wahren Gram.

(Das Gerücht geht ab.)

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Vor Northumberlands Burg.

Der Pförtner am Thor. Lord Bardolf kömmt.

Lord Bardolf.

Wer wacht am Thor da? He! — Wo ist der Jarl?

Pförtner.

Wer sag' ich, daß ihr seid?

Lord Bardolf.

Sag' du dem Jarl,
Es sei Lord Bardolf, der erwart' ihn hier.

Pförtner.

Der gnäd'ge Herr ging in den Garten dort.
Geliebts eur Edlen, klopft nur an die Thür,
So giebt er selbst euch Antwort.

Lord Bardolf.

Da kommt der Jarl.

Northumberland, kommend.

Was ist, Lord Bardolf? Jeder Augenblick
Muß jezt der Vater einer Großthat sein.
Wild sind die Zeiten: Zwietracht, wie ein Pferd
Voll stolzer Nahrung, raste toll hervor,
Und rennt nun alles nieder.

Lord Bardolf.

Edler Jarl,
Ich bring' euch sichre Kund' aus Shrewsbury.

Northumberland.

Gott geb', auch gute.

Lord Bardolf.

Gut nach Herzenswunsch.
Der König ist verwundet, fast zum Tod,
Und durch das Kriegsglück eures edlen Sohns
Prinz Heinrich stracks erlegt, und beide Blunts
Von Douglas Hand getödtet; Prinz Johann,
Und Westmoreland, und Stafford flohn vom Feld;
Und Heinrich Monmouth's Klump, der Mast-Sir John,
Ist Kriegsbeut' eures Sohns. O, solch ein Tag,
So schön gekämpft, verfolgt und ausgesiegt,
Ward nicht gesehn verherlichend die Welt,
Seit Cäsars Glück!

Northumberland.

Wo stammt die Nachricht her?
Saht ihr das Feld? Kamt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardolf.

Ich sprach mit jemand, Herr, der kam von dort;
Ein Mann von Stande war's und gutem Ruf,
Der dreist mir diese Nachricht gab als wahr.

Northumberland.

Da kommt mein Diener Travers, den ich sandt'
Am Dienstag, daß er lauscht' auf Neuigkeit.

Lord Bardolf.

Mylord, ich ritt ihn unterwegs vorbei;
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehn,
Als was er stückweis melden mag nach mir.

(Travers kommt.)

Northumberland.

Nun, Travers, was für Gutes bringt ihr mit?

Travers.

Mylord, Sir John Umfrevile sandte mich
Mit froher Botschaft; dann auf schnellerm Pferd
Jagt' er vorbei. Nach ihm kam sporenstreichs
Ein Edelmann, beinah erschöpft von Eil;
Der hält, und läßt sein blutend Pferd verschnaufen.
Er fragt den Weg nach Chester, und von ihm
Erforscht' ich, was es gab bei Shrewsbury.
Er sagt, der Aufstand hab' ein schlechtes Glück;
Des jungen Heinrich Percy Sporn sei kalt.
Drauf gab er seinem wackern Pferd die Zügel,
Und vorgelehnt stieß er der Fersen Spiz'
In den beschäumten Bauch des armen Thiers
Bis an des Rädleins Knopf; so schoß er fort,
Als ob er seinen Weg verschläng' im Lauf,
Nicht weiter Frag' abwartend.

Northumberland.

Ha! — Wie war's?
Sagt er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
Aus Heißsporn Kaltsporn? Und der Aufstand hab'
Ein schlechtes Glück?

Lord Bardolf.

Mylord, hört mich doch an:
Hat nicht der junge Lord, eur Sohn, den Sieg,
Bei meiner Ehre, für ein seidnes Band
Geb' ich mein Freiherrnthum. Nichts mehr davon.

Northumberland.

Wie sprach der Herr, der Travers ritt vorbei,
Denn so umständlich von Verlust?

Lord Bardolf.

Was, der?
Das war ein Trollbub' etwa, der gestohlen
Das Pferd, worauf er ritt, und, meiner Treu,
Nur so was hinsprach. Schaut, hier neue Post.
(Morton kömmt.)

Northumberland.

Ha! dieses Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
Verkündigt Inhalt tragischer Natur.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Die Spuren angemaßter Herschaft ließ. —
Sprich, Morton, kommst du grad' aus Shrewsbury?

Morton.

Ich rannt' aus Shrewsbury, mein edler Lord,
Wo sich der Tod auf's gräßlichste verlarvte,
Zu schrecken uns.

Northumberland.

Was macht mein Sohn, mein Bruder?
Du zitterst, und die Bläss' auf deiner Wang'
Ist rascher als dein Mund zum Botenwort.
Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,

So starr, so todtenblaß, so wehbetäubt,
Zog Priams Vorhang weg in stiller Nacht,
Zu melden ihm, halb Troja sei verbrannt.
Doch Priam fand das Feur, eh er das Wort;
Ich meines Percy Tod, eh du ihn sagst.
Dies sagt dein Blick: eur Sohn that so und so;
Eur Bruder das; so focht der edle Douglas.
Mein gierig Ohr stopfst du mit ihrem Ruhm;
Doch endlich, daß gestopft sei ganz mein Ohr,
Mit einem Seufzer wehst du weg dies Lob,
Und endest: Bruder, Sohn, und alles todt.

Morton.

Douglas ist lebend, und eur Bruder auch.
Jedoch der Lord eur Sohn —

Northumberland.

Ja, der ist todt!
Seht, wie behenden Mund der Argwohn hat!
Wer fürchtet, was er gern nicht wissen will,
Hat durch Natur gleich aus dem Aug' erkannt,
Was Furcht war, sei schon That. Doch rede, Morton:
Sag' deinem Jarl, was er geahnt, sei falsch.
Aufnehmen werd' ich's für wohlthät'gen Schimpf,
Und reich dich machen, daß du so mich kränkst.

Morton.

Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch,
Ihr ahnt zu wahr, ihr fürchtet zu gewiß.

Northumberland.

Troz allem, sage nicht: Percy ist todt!
Ich seh' ein schlimm Geständnis dir im Aug';
Kopfschüttelnd achtest du's Scheu, oder Sünd',

Aussprechen Wahrheit. Liegt er todt, sag' an;
Die Zung' ist schuldlos, die ihn meldet todt;
Und der nur sündigt, der vom Todten lügt,
Nicht er, der sagt, der Todte lebt nicht mehr.
Zwar hat der erste Bot' unfroher Post
Dankloſe Müh; und seiner Zunge Ton
Tönt immer nach, wie eine Trauerglock'
Hallt vom Geläut um einen Freund, der scheidet.

Lord Bardolf.

Ich kann nicht glauben, Herr, eur Sohn sei todt.

Morton.

Mich schmerzt, daß ich euch zwingen muß zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
Doch dies mein Auge sah ihn blutbedeckt,
Schwach widerkämpfend, müd' und athemlos,
Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Zu Boden schlug den nie verzagten Percy,
Von wo er lebend nicht mehr sprang empor.
Kurz, Percy's Tod, (des Hochsinn Feuer lieh
Sogar dem trägsten Lagerknecht im Feld)
Sobald er ruchtbar ward, nahm Feur und Glut
Der bestbewährten Mannheit seines Heers.
Denn sein Metall nur stählte die Partei.
Da dies erweicht war, wandelte der Rest
Sich in sich selbst, wie plumpes schweres Blei.
Und wie ein Ding, das schwer ist in sich selbst,
Bei starkem Anstoß fliegt in schnellster Hast;
So unser Volk, das schwer trug Percy's Tod, —
Die Schwere schuf's durch seine Furcht so leicht,
Daß nie ein Pfeil geschwinder flog zum Ziel,
Als unsre Kämpen, zielend auf ihr Heil,
Flohn von dem Feld. Da ward der edle Worster

Zu früh gefangen, und der wilde Schott,
Der blut'ge Douglas, deß stets reges Schwert
Dreimal das Scheinbild eines Königs schlug,
Verlor sein Herz, und minderte die Schmach
Der Rückenwender; und ward, im Entfliehn
Strauchelnd vor Furcht, gehascht. Mit Einem Wort:
Der König hat gesiegt, und hat gesandt
Ein eilig Heer, euch anzugreifen, Lord,
Unter Befehl des jungen Lancaster,
Und Westmorelands. Da habt ihr, was ich weiß.

Northumberland.

Das zu betrauern kommt mir Zeit genug.
Gift wird Arznei; und diese Neuigkeit,
Die mich Gesunden hätte krank gemacht,
Nun krank ich bin, macht sie mich fast gesund.
Und wie ein Mensch, deß fieberschwach Gelenk,
Wie lockre Angeln, unterm Leibe wankt,
Wild von der Krankheit Wut, losbricht wie Feuer
Aus seines Wärters Arm; so ist mein Leib,
Geschwächt von Gram, und rasend nun von Gram,
Dreimal er selbst. Drum, weiche Krücke, fort!
Ein Schuppenhandschuh mit Gelenk aus Stahl
Umhülle nun die Hand! Fort, sieche Haube!
Du bist ein Schirm, zu üppig für ein Haupt,
Das Fürsten, siegessatt, bedrohn als Ziel.
Mir Eisen um die Stirn! und komme dann
Die rauhste Stund', aus Zeit und Haß erzeugt,
Zu dräun dem rasenden Northumberland!
Küßt Himmel und Erd' euch! dem Naturgebiet
Entweiche wild die Flut! Stirb, Ordnung, hin!
Die Welt soll länger nicht ein Schauplaz sein,
Der Hader nährt langwier'ge Scenen durch;
Ein Mordgeist, wie des Erstlings Kain, hersch'

In aller Busen, daß, wenn jedes Herz
Fortstürmt in blut'gem Lauf, die Graunscen' end',
Und Finsternis sei Todtengräberin!

Travers.

Seid nicht so heftig, Herr; ihr schadet euch!

Lord Bardolf.

Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Jarl.

Morton.

Das Leben aller, die euch Schwur vereint,
Beruht auf eurem Wohl; ergebt ihr dies
Solch einem Sturm, nothwendig unterliegt's.
Ihr wogt des Kriegs Erfolg, mein edler Lord,
Und rechnetet den Zufall, eh ihr spracht:
Auf, zu der Wehr! Eur Vorgedanke war's,
Es sänk' im Streichgewühl auch wol eur Sohn.
Ihr saht, er ging am Rande der Gefahr,
Wo glaublicher Sturz war als Ueberkunft.
Ihr wußtet, daß sein Fleisch empfänglich war
Für Wünd' und Narb', und daß sein kühner Geist
Hinstrebt' in's ärgste Toben der Gefahr;
Doch sagtet ihr: Zeuch aus! und nichts von dem,
Wie stark ihr's auch besorgtet, hemmt' im Gang
Den steifen Vorsaz. Was denn ist geschehn,
Was hat dies kühne Wagnis dargebracht,
Als, daß nun ist, was gar leicht konnte sein?

Lord Bardolf.

Wir alle, die Theil haben am Verlust,
Sahn da, wir wagten's auf so wilder See,
Daß unsre Rettung zehn war gegen eins;
Doch wagten wir's, dem vorgesteckten Preis

Nachsezend allen Anschein von Gefahr;
Und, umgestürzt nun, wagen wir noch eins.
Kommt! alles dran gesezt, so Leib als Gut.

Morton.

Es ist die höchste Zeit! Und, edler Lord,
Ich hör' als sicher, und verkünd' als wahr, —
Der gute Erzbischof von York stand auf
Mit wohlbestellter Macht. Er ist ein Mann,
Der zwiefach weiß zu fesseln, wer ihm folgt.
Mylord, eur Sohn, hatt' einzig Leiber nur,
Schein und Gestalt von Männern, für den Kampf;
Denn schon das Wort Empörung trennte ganz
Die Wirksamkeit des Leibs von ihrem Geist.
So fochten sie mit Abneigung, aus Zwang,
Wie man Arznei nimt: ihre Waffen bloß
Sah man bei uns; denn Geist und Herz, — das war
Vom Wort Empörung eingefroren so
Wie Fisch' in einem Teich. Nun wird der Bischof
Den Aufruhr wandeln in Religion.
Er gilt als Mann von lautrer Frömmigkeit,
Darum mit Leib und Seele folgt man ihm.
Er nährt den Aufstand groß mit Königsblut,
Mit Richards Blut, Pomfrets Gestein' entkrazt;
Er leitet die Beschwer vom Himmel ab;
Sagt ihnen, er vertret' ein blutend Land,
Das kaum noch aufathm' unter Bolingbroke;
Und Groß und Klein folgt schaarweis seinem Zug.

Northumberland.

Das wußt' ich schon zuvor; doch, wahr zu sein,
Der jez'ge Schmerz entlöscht' es meinem Sinn.
Kommt mit hinein, und jeder rathe dann
Den besten Weg zu Sicherheit und Rache.

Schickt Brief' umher und mündlich Aufgebot;
Nie seltner waren Freund' und nie so noth.

(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Eine Gasse in London.

Sir John Falstaf trit auf mit einem Knaben, der ihm Degen und Schild nachträgt.

Falstaf.

Holla, du Hühn! Was sagt der Doktor zu meinem Wasser?

Knabe.

Er sagt, Sir, das Wasser an sich sei ein gutes, gesundes Wasser, aber die Person, der es gehöre, möchte mehr Krankheiten haben, als sie wisse.

Falstaf.

Leute von jedem Schlag suchen was darin, auf mich zu sticheln. Das Hirn dieses närrisch geformten Kloßes, Mensch genannt, ist nicht im Stande, mehr zu erfinden, was zum Lachen dient, als ich erfinde, oder erfunden wird an mir. Ich bin nicht bloß wizig für mich selbst, sondern auch Ursache, daß Andere Wiz haben. Ich wandle hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf einschluckte, bis auf Eins. Wenn dich der Prinz mir in Dienst gab aus irgend sonst einem Grund, als daß ich abstechen sollte, so ist kein Urtheil in mir. Du verwet=

terter Alraun, du passest mehr, auf meiner Kappe zu stecken, als mir auf den Fuß zu folgen. Noch nie hat mich ein Achat=Männchen bedient bis jezt; aber ich will euch nicht einfassen in Gold oder Silber, sondern in schlechtes Zeug, und euch zu eurem Herrn zurückschicken als ein Juwel. Das Herrchen, der Prinz euer Herr! dessen Kinn noch nicht Gauchfedern hat. Mir soll eher ein Bart auf der flachen Hand wachsen, eh' er einen auf der Backe kriegt; und doch steht er nicht an, zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott mög' es fertig machen, wann er will; noch ist kein Haar daran verpfuscht. Er behalt' es immer als ein Kronengesicht; denn kein Barbier wird sechs Pfennige daraus ziehn; und doch kräht er immer, als hätt' er schon gegolten als Mann, da sein Vater war Junggesell. Behalt' er seine Gnade für sich, aus der meinigen ist er fast heraus, das glaub' er mir. — Was sagt Herr Dumbleton wegen des Atlasses, zu meinem Mäntelchen und Pomphosen?

Knabe.

Er sagt, Sir, ihr müßtet ihm bessere Bürgschaft stellen, als den Bardolf; er verweigre seine Handschrift und eure; ihm misfalle die Sicherheit.

Falstaf.

Daß er verdammt sei, wie der reiche Prasser! Daß ihm die Zunge noch ärger brenne! — Der liederliche Ahitofel! Der schuftische Ja=fürwahr=Schlingel! Hat einen Edelmann in der Hand, und besteht noch auf Sicherheit! — Die liederlichen Glattköpfe tragen nun nichts als hohe Absäze, und ein Gebund Schlüssel am Gürtel; und wenn man sich einläßt mit ihnen auf ehrlichen Borg, da bestehn sie auf Sicherheit! Lieber wollt' ich, man steckte mir Rattengift ins Maul, als daß sie mir's sto=

pfen mit Sicherheit. Ich hoft', er schickte mir da zwei und zwanzig Stab Atlas, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir — Sicherheit! Wohl, schlaf' er in Sicherheit; denn er hat das Horn des Ueberflusses, und seines Weibes Licht leuchtet hindurch. Und doch kann er nicht sehn, ob er gleich seine Laterne an der Stirne trägt. — Wo ist Bardolf?

Knabe.

Er ist in Smithfield, und kauft eur Gnaden einen Gaul.

Falstaf.

Ich kauft' ihn in der Paulskirche; und er kauft mir einen Gaul in Smithfield. Könnt' ich nur ein Weib im Bordel kriegen, ich wäre bemannt, begault, und beweibt. (Der Lord Oberrichter kommt mit einem Unterbeamten.)

Knabe.

Sir, da kommt der vornehme Herr der den Prinzen verhaftete, weil er ihn schlug wegen Bardolf.

Falstaf.

Halt dich still, ich will ihn nicht sehn.

Oberrichter.

Wer ist das, der dort geht?

Unterbeamter.

Falstaf, zu eur Lordschaft Befehl.

Oberrichter.

Er, der in Verhör war wegen Straßenraub?

Unterbeamter.

Eben der, Mylord. Aber seitdem hielt er sich gut bei Shrewsbury; und, wie ich höre, geht er jezt in einem Auftrage zu Mylord Johann von Lancaster.

Oberrichter.

Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterbeamter.

Sir John Falstaf!

Falstaf.

Junge, sag' ihm, ich sei taub.

Knabe.

Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberrichter.

Ja wohl, das ist er für alles Gute. — Geht, zupft ihn am Elbogen; ich muß ihn sprechen.

Unterbeamter.

Sir John, —

Falstaf.

Was? ein so junger Bursch, und betteln? Giebts keinen Krieg? giebts keine Arbeit? braucht der König keine Unterthanen? brauchen die Rebellen keine Soldaten? Ist es gleich Schande, an anderer Seite zu stehn, als der Einen, doch ist es noch ärgere Schande, zu betteln, als auf der ärgsten Seite zu stehn, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion sie bezeichnen kann.

Unterbeamter.

Ihr irrt euch in mir, Sir.

Falstaf.

Wie, Freund? sagt' ich, ihr wärt ein ehrlicher Mann? Mein Ritterthum und meine Soldatenschaft beiseit, gelogen hätt' ich in meinen Häls, hätt' ich das gesagt.

Unterbeamter.

So bitt' ich, Herr, sezt euer Ritterthum und eure Soldatenschaft beiseit, und erlaubt mir, euch zu sagen, ihr lügt in euren Hals, wenn ihr sagt, ich sei was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falstaf.

Ich dir erlauben, mir das zu sagen? Ich beiseit sezen, was mein Wesen ist? Bekommst du Erlaubnis von mir, so hänge mich; nimst du dir Erlaubnis, gut wär' es, du hingst. Du Schuldth rmjäger, fort! packe dich!

Unterbeamter.

Sir, Mylord will euch sprechen.

Oberrichter.

Sir John Falstaf, ein Wort mit euch.

Falstaf.

Mein theurer Lord! — Gott schenk' eur Lordschaft einen fröhlichen Tag! Es freut mich, eur Lordschaft außer Hause zu sehn; ich hörte, eur Lordschaft sei krank; ich hoff', eur Lordschaft geht aus mit Genehmigung. Eur Lordschaft, zwar nicht ganz über die Jugend hinaus, hat doch schon einige Witterung vom Alter, einigen Vorschmack von der Salzlauge der Zeit; und ich ersuch' in Demut eur Lordschaft, recht ehrerbietig zu sorgen für eure Gesundheit.

Oberrichter.

Sir John, ich schickte nach euch vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury.

Falstaf.

Mit eur Lordschaft Erlaubnis, ich höre, seine Majestät kam nicht ganz heiter zurück von Wales.

Oberrichter.

Ich rede nicht von seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach euch schickte.

Falstaf.

Und ich hör' außerdem, seine Hoheit litt wieder von der verdammten Apoplexie.

Oberrichter.

Nun, Gott geb' ihm Genesung! — Ich bitte, erlaubt mir ein Wort mit euch.

Falstaf.

Diese Apoplexie ist, wie mir dünkt, eine Art von Lethargie, mit eur Lordschaft Erlaub; eine Art von Schlafen im Blut, ein verdammtes Kribbeln.

Oberrichter.

Was hat das hier zu thun? Es sei, was es will.

Falstaf.

Es hat seinen Ursprung von vielem Aerger, von Nachgrübeln, und Zerrüttung des Gehirns. Ich las die Ursache seiner Wirkungen beim Galenus: es ist eine Art Betäubung.

Oberrichter.

Ich glaub', ihr krankt an dem Uebel; denn ihr hört nicht, was ich euch sage.

Falstaf.

Sehr wohl, Mylord, sehr wohl! es ist vielmehr, mit Verlaub, das Uebel des Nichtaufmerkens, die Krankheit des Nichtachtgebens, womit ich geplagt bin.

Oberrichter.

Euch an den Beinen strafen möchte zuträglich sein für die Aufmerksamkeit eurer Ohren; und es sei darum, ich erbiete mich euch zum Arzt.

Falstaf.

Ich bin so arm wie Hiob, Mylord, aber nicht so geduldig. Eur Lordschaft kann mir den Trank der Einkerkerung verordnen, in Betracht der Armut; aber ob ich in Geduld in eure Vorschriften mich füge, das möchte wol der Weise zum Gran eines Skrupels machen, oder zum Skrupel selbst.

Oberrichter.

Ich schickte nach euch, als man euch auf den Hals anklagte, ihr solltet kommen, mit mir zu sprechen.

Falstaf.

Damals warnte mich mein gelahrter Rechtsverwalter vor dieser Landgeschichte, und ich kam nicht.

Oberrichter.

Nun, die Wahrheit ist, Sir John, ihr lebt in großer Unehre.

Falstaf.

Wer sich einschnallt in meinen Gürtel, lebt in nicht kleinerer.

Oberrichter.

Eure Mittel sind schmal, und euer Aufwand groß.

Falstaf.

Ich wollt', es wär' so! Doch leider, zum Aufwenden bin ich Schmalhans, und groß ist mein Mittelstück.

Oberrichter.

Ihr misleitet den jungen Prinzen.

Falstaf.

Der junge Prinz misleitet mich: ich bin der Mann mit dem großen Bauch, der mir den Weg verdeckt, und er mein Hund.

Oberrichter.

Nun, ich mag eine neu geheilte Wunde nicht aufreißen. Euer Dienst am Tage bei Shrewsbury hat eure Ritterthat in der Nacht bei Gadshill ein wenig übergoldet. Dankt es der unruhigen Zeit, daß ihr so ruhig diesen Streich überhuscht.

Falstaf.

Mylord?

Oberrichter.

Nun, da alles gut ist, laßt es dabei; weckt nicht den schlafenden Wolf.

Falstaf.

Einen Wolf wecken ist so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberrichter.

Hört, ihr seid wie eine Kerze, das beste Theil ausgebrannt.

Falstaf.

Eine Festagskerze, Mylord, lauter Talg. Sagt' ich von Wachs, auch recht; mein Anwachs bewies' es.

Oberrichter.

Jedes weiße Haar auf eurem Gesicht sollte Zeugnis ablegen für eure Würde.

Falstaf.

Bürde, Bürde, Bürde!

Oberrichter.

Ihr folgt dem jungen Prinzen hin und her, wie sein böser Engel.

Falstaf.

Nicht doch, Mylord; so ein böser Engel ist leicht; aber ich hoffe, wer mich ansieht, nimt mich ungewogen. Und doch, in gewissem Betracht, gesteh' ich, bin ich nicht gangbar, ich gelte nicht. Die Tugend steht so tief in dieser Apfelhökerzeit, daß wahrer Mut geworden ist ein — Bärenführer. Fertiger Verstand ist jezt ein Bierschenk, und verthut den behenden Wiz in Rechnungsschreiben. Alle andern Gaben eines ehrlichen Kerls, wie die Bosheit des Zeitalters sie umformt, gelten keine Johannisbeere. Ihr, die ihr alt seid, achtet nicht die Fähigkeiten an uns, die wir jung sind; ihr meßt die Hize unserer Leber nach der Bitterkeit eurer Galle; und wir, im Vortrab unserer Jugend, sind auch, ich muß gestehn, lustige Vögel.

Oberrichter.

Sezt ihr euren Namen auf die Rolle der Jugend, da ihr unter den Bejahrten steht mit allen Schriftzügen des Alters? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge? trockene Hand? gelbe Wange? weißen Bart? abnehmendes Bein? zunehmenden Bauch? Ist nicht eure Stimme gebrochen? euer Athem kurz? das Kinn doppelt? der Verstand einfach? und jedes Glied an euch schadhaft von Veralterung? Und doch nennt ihr euch jung? Pfui, pfui, pfui, Sir John!

Falstaf.

Mylord, ich ward geboren um drei Uhr Nachmittags, mit weißem Kopf, und etwas rundem Bauch. Meine Stimme — die verlor ich durch das Abschrein und Singen von Chorliedern. Einen weiteren Beweis meiner Jugend, den geb' ich nicht. Die Wahrheit ist, ich bin bloß alt an Urtheil und Verstand; und wer mit mir kapriolen will um tausend Mark, der leihe mir das Geld, und sorge für seine Haut. Die Ohrfeige, die euch der Prinz gab, die gab er euch als ein roher Prinz, und ihr nahmt sie als ein vernünftiger Lord. Ich hab' ihn drob gezankt, und der junge Löwe bereut's; freilich nicht in der Aschen, und im Sack, aber in neuer Seid', und altem Sekt.

Oberrichter.

Nun, der Himmel sende dem Prinzen einen besseren Gesellschafter!

Falstaf.

Der Himmel sende dem Gesellschafter einen besseren Prinzen! ich kann nicht von ihm los kommen.

Oberrichter.

Nun, der König trennt euch und Prinz Heinrich. Ich höre, ihr geht mit Lord Johann von Lancaster gegen den Erzbischof, und den Jarl von Northumberland.

Falstaf.

Ja, ich dank eurem allerliebst feinen Verstand dafür. Aber betet nur ja, alle, die ihr Mylady Ruhe zu Hause küßt, daß unsere Heere nicht an einem heißen Tage zusammenstoßen. Denn bei Gott dem Herrn, ich nehme nur zwei Hemde mit, und ich denke, nicht außerordentlich zu schwizen. Ist es ein heißer Tag, und ich schwinge was anders als meine Flasche, so will ich nie wieder weiß ausspucken. Es kann doch kein gefährlicher Handel nur mit dem Kopf aufducken, gleich schiebt man mich daran. Nun, ich kann nicht ewig vorhalten. Aber das war immer der Tick unserer englischen Nation, hat sie was gutes, so macht sie's zu gemein. Wollt ihr durchaus behaupten, ich sei ein alter Mann, so solltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Besser wäre mirs, ich würde todt gefressen vom Rost, als zu Nichts gescheuert durch unaufhörliche Bewegung.

Oberrichter.

Nun, seid rechtschaffen, seid rechtschaffen; und der Himmel segn' euren Auszug!

Falstaf.

Will eur Lordschaft mir tausend Pfund leihn zu meiner Ausrüstung?

Oberrichter.

Keinen Pfennig, keinen Pfennig; ihr seid mir zu

lüstern nach dem Kreuz. Lebt wohl. Empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

(Der Oberrichter geht mit dem Unterbeamten.)

Falstaf.

Wenn ich das thue, so nasenstübert mich mit einem Waschbläuel! Man trennt so wenig Alter und Habgier, als junge Gliedmaßen und Liederlichkeit. Aber die Gicht plagt jenes, und die Schandpocke zwickt diese; so kommen beiderlei Lebenstufen meinen Flüchen zuvor. — Bursch!

Knabe.

Sir?

Falstaf.

Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Knabe.

Sieben Grot und zwei Pfennige.

Falstaf.

Ich weiß doch kein Mittel gegen diese Schwindsucht des Beutels? Borgen hält ihn bloß hin, aber die Krankheit ist unheilbar. — Geh, bring' diesen Brief zu Mylord von Lancaster, den an den Prinzen, den an Graf Westmoreland, und den an die alte Frau Ursula, der ich alle Woche die Ehe schwur, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinne wahrnahm. Nur zu; ihr wißt, wo ihr mich findet. (Der Knabe geht.) Die Schandpocke fahr' in diese Gicht! oder die Gicht in diese Pocke! Denn eins von beiden treibt Possen mit meiner großen Zeh. Es macht nichts, ob ich hinke. Ich habe den Krieg zur Beschönigung, und mein Gnadengehalt scheint dann um so billiger. Ein guter Kopf benuzt alles. Die Krankheit soll mir wuchern.

(Er geht ab.)

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Pallaste des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Thomas Mowbray, und Bardolf.

Erzbischof.

So steht die Sach', und das sind unsre Mittel.
Und, edle Freund', euch alle bitt' ich nun,
Sagt frei von unsrer Hofnung, was euch dünkt.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt ihr dazu?

Mowbray.

Den Anlaß unsrer Wehr erkenn' ich wohl;
Doch gerne wär' ich besser überzeugt,
Wie man bei unsern Mitteln wagen darf,
Mit einer Stirne, kühn und stolz genug,
Zu schaun des Königs Obmacht und Gewalt.

Hastings.

Die Musterrollen liefern uns bereits
An Kernvolk fünfundzwanzig tausend Mann;
Und reiche Hofnung auf Verstärkung beut
Der Held Northumberland, deß Busen glüht
Vom wilden Feuer der Beleidigung.

Lord Bardolf.

Die Frage denn, Lord Hastings, stehet so:
Ob unsre fünfundzwanzig Tausende
Stand halten ohne den Northumberland?

Hastings.

Mit ihm gewiß.

Lord Bardolf.

Nun ja, das ist der Punkt.
Doch schäzen wir ohn' ihn uns alzu schwach,
Dann denk' ich so, wir gehen nicht zu weit,
Bis uns sein Beistand näher ist zur Hand.
Bei einem so bluttriefenden Entwurf
Darf nicht Erwartung, Hofnung, Mutmaßung
Unsichres Beistands mit zu Rathe gehn.

Erzbischof.

Nur alzu wahr, Lord Bardolf; denn gewiß,
Der junge Heißsporn warnt bei Shrewsbury.

Lord Bardolf.

Ja wohl, Mylord; er stärkte sich mit Hofnung,
Von des versprochnen Beistands Luft genährt,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel als sein kleinster Traum.
Und so, in schwärmerischer Einbildung
Des Tollen, führt' er seine Macht zum Tod',
Und blindlings sprang er in den Untergang.

Hastings.

Doch, mit Erlaub, noch niemals schadet' es,
Erwog man Hofnung und Wahrscheinlichkeit.

Lord Bardolf.

Wohl schadets, wenn ein Stand des Kriegs, wie der,
Sich spornt zu schneller That. Ein Werk in Gang
Lebt so der Hofnung, wie im frühen Lenz
Das zarte Knösplein, dem für künft'ge Frucht
Die Hofnung nicht so Bürg' ist, wie die Furcht,

Daß Frost sie tödte. Wenn wir wollen baun,
Ersehn wir erst den Plaz, ziehn dann den Riß;
Und steht die Form des Hauses vor uns da,
Dann schäzen wir des Baues Kosten ab.
Doch finden wir, er übersteigt die Kraft,
Was thun wir dann? Wir ziehn aufs neu den Riß
In kleinern Umfang, oder stehn zulezt
Ganz ab vom Bau. Weit mehr, bei diesem Werk,
Das fast einreißen heißt ein ganzes Reich,
Und eins errichten, sollten wir beschaun
Den Plaz für das Gebäud' und seinen Riß,
Uns über feste Grundlag' einigen,
Baumeister fragen, sehn, ob unser Gut
Ausreicht zu unternehmen solch ein Werk,
Ob's Wag' hält dem, was obsteht. Oder sonst
Baun wir nur Bilderfestung auf Papier,
Mit Männernamen statt der Männer selbst:
Wie, wer den Riß von einem Haus' entwirft,
Dem seine Kräft' erliegen. Er, halb fertig,
Giebts auf, und läßt den theils erschafnen Bau
Als nacktes Kind dem weinenden Gewölk,
Als Raub der barschen Wintertyrannei.

Hastings.

Sezt, unsre Hofnung, die so kräftig schwillt,
Fiel' unreif ab, und wir besäßen schon
Den lezten Mann, der zu erwarten ist;
Doch denk' ich, unsre Macht ist groß genug,
Um, wie wir sind, den König zu bestehn.

Lord Bardolf.

Was? hat er fünfundzwanzig tausend nur?

Hastings.

Für uns nicht mehr; nein, nicht so viel, Lord Bardolf.

Denn seine Truppen, wie die Zeit nun tobt,
Stehn dreigeschaart. Ein Heer kämpft gegen Frankreich,
Eins gegen Glendowr; nur ein Drittheil denn
Rückt gegen uns. So ist der schwache König
Dreifach getheilt; und seine Koffer klingen
Von hohler Leerheit und Armseligkeit.

Erzbischof.

Daß er zusammenzieh' all seine Schaaren,
Und gegen uns anrück' in voller Macht,
Darf man nicht fürchten.

Hastings.

Thut er das, er läßt
Den Rücken wehrlos; Frankreich dann und Wales
Bellt an den Fersen ihm. Besorgt nicht das.

Lord Bardolf.

Wer, glaubt man, führt wol seine Truppen her?

Hastings.

Der Prinz von Lancaster, und Westmoreland;
Doch wider Wales Er selbst und Heinrich Monmouth.
Wer wider Frankreichs Waffen ihn vertrit,
Deß kam mir keine Kundschaft.

Erzbischof.

Frisch ans Werk!
Verbreiten wir den Anlaß unsrer Wehr.
Der Staat ist krank an seiner eignen Wahl;
Zu gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein wackelndes und sehr unsichres Haus
Hat er, der bauet auf des Pöbels Herz.
O blöde Meng'! in welchem Jubelhall

Schlug himmelan dein Segnen Bolingbroke's,
Bevor er war, was ihm beschied dein Wunsch!
Nun er ist ausgeschmückt nach deiner Lust,
Gefräßig Vieh, nun bist du sein so voll,
Daß du dich selber würgst, ihn auszuspein.
So, niedrer Gassenhund, entludest du
Die Schlemmerbrust vom königlichen Richard.
Jezt willst du fressen gar dein todt Gespei,
Und heulst darnach. Worauf ist jezt Verlaß?
Die, da er lebte, wünschten Richards Tod,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab.
Du, der ihm Staub warf auf sein schönes Haupt,
Als er durch Londons Pracht nachseufzete
Den angestaunten Fersen Bolingbroke's,
Rufst jezt: „O Grab, gieb uns den König wieder,
„Und nim du den!“ — O Mensch, der Laune Knecht!
Was war, und kommt, scheint gut; was daist, schlecht.

Mowbray.

Nun? mustern wir das Volk, und rücken an?

Hastings.

Wir sind der Zeit dienstbar, und die ruft: Dran!

(Sie gehn ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Eine Gasse in London.

Die Wirtin, Fang, und Schlinge.

Wirtin.

Herr Fang, habt ihr die Klage eingeleitet?

Fang.

Sie ist eingeleitet.

Wirtin.

Wo ist euer Scherge? ist es ein wähliger Scherge? Steht er seinen Mann?

Fang.

Holla, wo ist Schlinge?

Wirtin.

O Jemine! Ah, guter Herr Schlinge.

Schlinge.

Hier, hier!

Fang.

Schlinge, wir müssen Sir John Falstaf in Verhaft nehmen.

Wirtin.

Ja, lieber Herr Schlinge, ich hab' ihn und alles verklagt.

Schlinge.

Das kann wol einigen von uns das Leben kosten; er wird stechen.

Wirtin.

Ach liebe Zeit! nehmt euch in Acht vor ihm. Er stach nach mir in meinem eigenen Hauſ', und das recht viehisch. Es kümmert ihn nicht, was für Schaden er thut, wenn er mit der Fuchtel heraus ist. Er stößt wie der Teufel; er schont weder Mann, Weib, noch Kind.

Fang.

Kann ich ihm beikommen, so frag' ich nichts nach seinem Stoß.

Wirtin.

Nein, ich auch nicht; ich will euch zur Hand sein.

Fang.

Hab' ich ihn nur erst mit der Faust gepackt; halt' ich ihn nur fest geschraubt, —

Wirtin.

Ich bin verloren, wenn er entgeht; ich versichr' euch, es nimt mit ihm gar kein End' in meinem Buch. — Guter Herr Fang, haltet ihn ja! guter Herr Schlinge,

laßt ihn nicht los. Er kommt continuirlich nach Pye-Corner, mit eur Mannhaften Verlaub, sich einen Sattel zu kaufen; und heut' ist er zu Mittag geladen nach dem Leopardenkopf in der Lombardgasse, bei Herr Glatt, dem Seidenhändler. Ich bitt' euch, da mein Preceß eingeleitet ist, und mein Handel so offen liegt vor der Welt, bringt ihn doch ja zur Verantwortung. Hundert Mark ist ein starker Borg für eine ungeborgene Wirtfrau, und nicht zu tragen; und getragen hab' ich, und getragen, und getragen; und gefoppt bin ich, und gefoppt, und gefoppt, von Tag zu Tag, daß es eine Schand' ist, daran zu denken. Es ist keine Ehr' in solchem Handel, wenn nicht eine Frau noch gar ein Esel sein soll, und ein Vieh, um Unrecht zu tragen von jedem Schelm. —

(Es kommen Sir John Falstaf, Bardolf, und der Knabe.)

Da kommt er; und der malvasiernasichte Erzschelm Bardolf mit ihm. Thut eur Amt, thut eur Amt, Herr Fang, und Herr Schlinge; thut mir, thut mir, thut mir euer Amt.

Falstaf.

Wie? wie? Wessen Gaul ist todt? Was giebts?

Fang.

Sir John, ich verhaft' euch, auf Ansuchen der Frau Hurtig.

Falstaf.

Fort, ihr Bärenhäuter! — Zieh, Bardolf! Hau mir ab des Schurken Kopf! wirf das Mensch in die Gosse.

Wirtin.

Mich in die Gosse werfen? Ich will dich in die

Gosse werfen. Willst du? willst du? du liederlicher Schelm!— Mord! Mord! O du bandütischer Spizbube! du willst tödten Gotts Diener, und des Königs? O du Bandüter-Schelm! du bist ein Bandüter, ein Mannsschlägel, und ein Frauenschlägel.

Falstaf.

Wehr sie ab, Bardolf.

Fang.

Hülfe! Hülfe!

Wirtin.

Liebe Leute, schaft doch eine Hülfe her, oder zwei. Du willst noch? willst du? du willst noch? willst du? Thu's, thu's, du Racker! Thu's, du Hanfsamen!

Falstaf.

Fort, ihr garstige Bagage! ihr Sudelage! ihr Schlumpschlamptrolliage! Ich will euch das Oberparlament fegen?

(Der Oberrichter kömmt mit Gefolge.)

Oberrichter.

Was giebt es da? Ihr, haltet Frieden! He!

Wirtin.

Bester Herr, sorgt für mein Bestes! ich bitt' euch, steht mir bei.

Oberrichter.

Ei, Ei, Sir John? Was? solchen Zank und Lerm?
Erlaubt das eure Stelle, Zeit, Geschäft?
Ihr solltet auf dem Weg schon sein nach York. —
Weg von ihm, Bursch! was hängst du so an ihm?

Wirtin.

O, eur Hochherlichkeit, Herr Lord, mit eur Gnaden Verlaub, ich bin eine arme Wittfrau von Eastcheap, und er ist verhaftet auf mein Gesuch.

Oberrichter.

Für welche Summe!

Wirtin.

Für mehr als Summen, Mylord; für alles, alles, was ich habe. Er hat mich gefressen von Haus und Hof; er hat all meine Habseligkeit gestopft in den fetten Wanst da. Aber ich will etwas wieder heraus haben, oder ich reite dich Nachts wie der Mahr.

Falstaf.

Ich denk', ich ritte wol so gut den Mahr, wäre der Grund nur bequem zum Aufsizen.

Oberrichter.

Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher rechtliche Mann möchte solch einen Sturm von Ausrufungen über sich ergehn lassen? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Wittfrau zu so harten Mitteln zwingt, an das ihrige zu kommen?

Falstaf.

Wie viel bin ich dir denn im Ganzen schuldig?

Wirtin.

Poz Welt! wenn du ein Ehrenmann wärst, dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen vergoldeten Becher, es war in der Delfinenkammer, du saßest am runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mitt-

woch in der Pfingstwoche, als der Prinz dir den Kopf zerschlug, weil du seinen Vater mit einem Bänkelsänger von Windsor verglichst; da schwurst du mir, als ich deine Wunde wusch, du wolltest mich heiraten, und mich zu Mylady deiner Frau machen. Kannst du's leugnen? Kam nicht eben Mutter Unschlitt, die Mezgerin, in die Stube, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht, einen Napf Essig zu borgen, und sagte, sie hätte ein gutes Gericht Grätlinge; worauf du Lust kriegtest, davon zu essen; worauf ich sagte, sie wären nicht gut bei frischen Wunden? Und batest du mich nicht, als sie treppunten war, ich sollte nicht wieder so familiärisch thun mit solchem Prachervolk? und sagtest, über kurz und lang sollten sie mich Madam heißen? Und küßtest du mich nicht, und verlangtest von mir dreißig Schillinge? Ich kriege dich nun an deinen Bucheid; leugn' es, wenn du kannst.

Falstaf.

Mylord, sie ist eine arme unkluge Seele; und sie sagt an allen Enden der Stadt, ihr ältester Sohn gleiche Euch. Sie war sonst im Wohlstande, und die Wahrheit ist, Armut hat sie aus dem Schick gebracht. Was diese albernen Gerichtsdiener belangt, ich bitt' euch, schaft mir Genugthuung gegen sie.

Oberrichter.

Sir John, Sir John, ich bin wohl bekannt mit eurer Weise, was gerad' ist, schief zu drehn. Keine zuversichtliche Stirn, kein Schwall von Worten, die ihr mit mehr als unverschämter Frechheit ausstoßt, bringen mich ab von einer gerechten Beurtheilung. Ich weiß, ihr misbrauchtet die nachgiebige Sinnesart dieser Frau, und brachtet sie dahin, euch zu dienen mit Beutel und Person.

Wirtin.

Ja, meiner Treu, Mylord, —

Oberrichter.

Ich bitt' dich, schweig! — Zahlt ihr die Schuld, die sie zu fodern hat, und nehmt zurück die Schande, die ihr begangen an ihr. Das eine könnt ihr durch klingendes Geld, das andere durch baare Reu.

Falstaf.

Mylord, ich kann diesen Schnipper nicht hinnehmen ohne Verantwortung. Eine edle Dreistigkeit nennt ihr unverschämte Frechheit. Wenn jemand seinen Bückling macht, und nichts sagt, dann ist er tugendhaft. Nein, Mylord, bei aller Ehrerbietung gegen euch, nie werd' ich um eure Gunst buhlen. Ich sag' euch, ich verlange Erlösung von diesen Schergen, da ich ein dringendes Geschäft habe in des Königs Angelegenheit.

Oberrichter.

Ihr sprecht wie einer, der Vollmacht hat, Böses zu thun. Aber entsprecht durch die That eurem Ruf, und befriediget die arme Frau.

Falstaf.

Komm her, Wirtin.

(Er zieht sie beiseit.)

(Gower kömmt.)

Oberrichter.

Sagt an, Herr Gower, was giebt's?

Gower.

Der König, Herr, und Heinrich, Prinz von Wales,
Sind nah bei uns. Das weitre sagt dies Blatt.

Falstaf.

So wahr ich ein Ehrenmann bin, —

Wirtin.

Ja, das sagtet ihr auch sonst.

Falstaf.

So wahr ich ein Ehrenmann bin; — nun, kein Wort weiter davon.

Wirtin.

Bei diesem himmlischen Boden, auf dem ich trete, ich muß mein Silbergeschirr versezen, und die Tapeten in den Speisezimmern.

Falstaf.

Gläser, Gläser sind das Wahre zum Trinken! und was deine Wände betrift, — ein artiger kleiner Schwank, oder die Historie vom verlorenen Sohn, oder ein deutsches Jagdstück in Wasserfarben, ist mehr werth als tausend solcher Bettvorhänge, und solcher fliegenbeschmizten Tapeten. Laß es zehn Pfund sein, wenn du kannst. Komm, komm, wären nicht deine Launen, es gäbe kein besseres Mensch in England. Geh, wasche dein Gesicht, und widerruf' deine Klagen. Komm, du mußt nicht so launisch gegen mich sein; kennst mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, du bist dazu aufgehezt.

Wirtin.

Bitte, Sir John, laßt es nur zwanzig Nobel sein. Ich gehe schwer daran, mein Silbergeräth zu versezen, in allem Ernst, ja.

Falstaf.

Laß es nur sein; ich will mich anders einrichten. Ihr seid doch immer ein Närrchen.

Wirtin.

Nun, ihr sollt's haben, und müßt' ich den Rock versezen. Ich hoff', ihr kommt zum Abendessen. Ihr wollt mir alles mit einander bezahlen?

Falstaf.

Will ich leben? — (Zu Bardolf.) Geh mit ihr, mit ihr, hak' ein, hak' ein!

Wirtin.

Wollt ihr auch Dortchen Schleißlaken zum Abendessen?

Falstaf.

Kein Wort mehr; sie soll kommen.
(Die Wirtin geht mit Bardolf und den Gerichtsdienern.)

Oberrichter.

Ich hörte beßre Neuigkeit.

Falstaf.

Was da für Neuigkeit, Mylord?

Oberrichter.

Wo lag der König lezte Nacht?

Gower.

Zu Basingstoke, Mylord.

Falstaf.

Es steht doch alles gut, Mylord? Was giebts?

Oberrichter.

Kommt all sein Heer zurück?

Gower.

Nein, funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
Ziehn eilig zu Mylord von Lancaster,
Auf den Erzbischof und Northumberland.

Falstaf.

Der König kommt von Wales, mein edler Lord?

Oberrichter.

Ich will euch Briefe geben ungesäumt.
Kommt, und begleitet mich, mein lieber Gower.

Falstaf.

Mylord!

Oberrichter.

Was giebt's?

Falstaf.

Herr Gower, wollt ihr mein Gast sein auf heut Mittag?

Gower.

Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten; ich dank' euch, lieber Sir John.

Oberrichter.

Sir John, ihr schlendert hier zu lang'; ihr solltet Soldaten ausheben in den Grafschaften, die ihr durchzieht.

Falstaf.

Wollt ihr zu Abend mit mir speisen, Herr Gower?

Oberrichter.

Welcher Narr von Schulmeister hat euch solche Sitten gelehrt, Sir John?

Falstaf.

Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehn, ein Narr war er, der sie mir lehrte. Dies ist das rechte Fechtergeschick, Mylord: Klapp für Klapp, und dann hübsch aus einander.

Oberrichter.

Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr.

(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Gasse in London.

Prinz Heinrich und Poins.

P. Heinrich.

Glaube mir, ich bin entsezlich müde.

Poins.

Dahin kam's? Ich dachte, die Müdigkeit wagte sich nicht an einen von so hohem Blut.

P. Heinrich.

Und doch ist es so, obgleich meine Hoheit sich ent=

färbt, es zu gestehn. Läßt es nicht pöbelhaft an mir, lüstern zu sein nach Dünnbier?

Poins.

In der That, ein Prinz sollte nicht von so lockerer Geistesbildung sein, auch nur zu denken an ein so schwaches Gebräu.

P. Heinrich.

Vermutlich war denn mein Gelust nicht prinzlicher Abkunft; denn im Ernst, jezt gedenk' ich der armen Kreatur Dünnbier. Aber, in der That, dergleichen niedre Gedanken verleiden mir meine Hoheit. Welche Schmach ist es mir, daß ich deines Namens gedenke! oder daß ich dein Gesicht morgen noch kenne! oder daß ich mir merke, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast, als diese hier, und die weiland pfirsichblütfarbnen! oder daß ich Buch halte von deinen Hemden, z. E. eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch! Doch der Wirt im Ballhause weiß das besser, als ich; denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort das Racket nicht führst; was du seit langer Zeit nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande es darauf angelegt, dein Holland zu verschlingen. Und Gott weiß, ob die, welche hervorschrein aus den Ruinen deiner Leinwand, erben werden sein Himmelreich. Aber die Hebammen sprechen: die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandtschaften mächtig verstärkt.

Poins.

Wie übel folgt auf eure so schwere Arbeit ein so nichtiges Geschwäz! Sagt mir, wie viel wackere junge Prinzen würden das thun, wenn ihre Väter so krank lägen, wie der eurige jezt?

P. Heinrich.

Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins.

Ja, und einmal etwas recht Kernguts.

P. Heinrich.

Es soll gut genug sein für Köpfe von nicht höherer Erziehung, als du.

Poins.

Nur zu; ich stehe den Stoß eures Etwas.

P. Heinrich.

Nun, ich sage dir, es schickt sich nicht, daß ich jezt traurig sei, da mein Vater krank liegt. Und doch könnt ich dir sagen, — als einem, den mirs beliebt, in Ermangelung eines beßern, Freund zu nennen, — ich könnte traurig sein, und recht im Ernst traurig.

Poins.

Wol schwerlich bei solchem Anlaß.

P. Heinrich.

Bei dieser Hand, du denkst mich eben so weit in des Teufels Buch, als du, und Falstaf, wegen halsstarriger Verstocktheit. Das Ende lobe den Mann. Aber ich sage dir, mein Herz blutet inwendig, daß mein Vater so krank ist; doch der Umgang mit so schlechter Gesellschaft, wie du bist, nimt mir mit Grund alle Darlegung der äußern Bekümmernis.

Poins.

Dein Grund?

P. Heinrich.

Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins.

Ich dächte, du seist der fürstlichste von allen Heuchlern.

P. Heinrich.

So würde Jedermann denken, und du bist ein glücklicher Gesell, daß du denkst, wie Jedermann denkt. Kein Mensch in der Welt hat Gedanken, die besser auf der Heerstraße bleiben, als die deinen. Jedermann würde denken, ich sei ein Heuchler; gewiß. Und was bewegt eure hochzuverehrenden Gedanken, so zu denken?

Poins.

Nun, weil ihr so liederlich wart, und so verzweigt mit Falstaf.

P. Heinrich.

Und mit dir.

Poins.

Nun, beim Sonnenlicht, von mir spricht man gut, ich darf es hören mit eigenem Ohr. Das ärgste, was man von mir sagen kann, ist, ich sei ein jüngerer Bruder, und ein stattlicher Kerl mit der Faust; und beidem, muß ich gestehn, kann ich nicht abhelfen. Seht, seht, da kommt Bardolf.

P. Heinrich.

Und der Junge, den ich Falstaf gab. Von mir kam er zu ihm, als ein Christenmensch; und sieh, hat ihn der fette Schlingel nicht umgeformt in einen Affen?

(Bardolf und der Knabe kommen.)

Bardolf.

Eur Diener, Mylord.

P. Heinrich.

Und der eure, hochwohlgeborner Bardolf.

Bardolf, zum Knaben.

Komm, du frommer Esel, du verschämter Geck; mußt du roth werden? warum erröthest du nun? Welch ein jungfräulicher Wehrmann bist du geworden? Ist das so was Großes, ein Doppelmaß zu entjungfern?

Knabe.

Er rief mich eben jezt, Mylord, durch ein rothes Gitter, und ich unterschied keinen Theil seines Gesichtes vom Fenster. Zulezt gewahrt' ich seine Augen; und mir war, er hätte zwei Löcher in der Bierschenkin neuen Unterrock gemacht, und guckte da durch.

P. Heinrich.

Hat nicht der Junge zugelernt?

Bardolf.

Fort, du Blizkaninchen auf zwei Beinen, fort!

Knabe.

Fort, du schurkischer Althea'straum, fort!

P. Heinrich.

Erklär' uns, Junge; was für ein Traum, Junge?

Knabe.

I nu, Mylord, Althea träumte, sie würde von ei=

einem Feuerbrand entbunden; und drum nenn' ich ihn ihren Traum.

P. Heinrich.

Eine Krone werth ist die Auslegung. Da nim sie.
(Er giebt ihm Geld.)

Poins.

O, daß die schöne Blüte bewahrt werden könnte vor dem Wurm! — Gut, da sind sechs Pfennige, dich zu hüten.

Bardolf.

Wenn ihr nicht macht, daß er gehängt wird mit euch, so geschieht dem Galgen zu nah.

P. Heinrich.

Und was macht dein Herr, Bardolf?

Bardolf.

Sehr wohl, Mylord. Er hörte, eur Gnaden kämen in die Stadt; da ist ein Brief für euch.

P. Heinrich.

Bestellt mit gutem Anstande. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Bardolf.

Dem Leibe nach wohlauf, Herr.

Poins.

Freilich sein unsterblich Theil braucht eines Arztes. Aber das rührt ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

P. Heinrich.

Ich erlaube dem Dickwanst, so vertraut mit mir zu

sein, wie mein Hund, und er behauptet seinen Plaz; denn seht nur, wie er schreibt.

Poins liest.

„John Falstaf, Ritter.“ — Jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Grade wie die, welche dem König verwandt sind; denn die stechen sich nie in den Finger, ohne zu sagen: „Da wird „etwas von des Königs Blut vergossen.“ — „Wie so?“ sagt einer, der thut, als verstând' ers nicht. Die Antwort ist so geschwind, als eines Borgers Kappe: „Ich „bin des Königs armer Vetter, Sir.“

P. Heinrich.

Ja, sie wollen verwandt mit uns sein, und sollten sie's herhohlen von Jafet. Aber den Brief!

Poins.

„Sir John Falstaf, Ritter, dem Sohn des Königs, „dem nächsten nach seinem Vater, Heinrich, Prinzen von „Wales, seinen Gruß.“ — Ei, das ist ein Zeugnis.

P. Heinrich.

Still!

Poins.

„Ich will den glorreichen Römer nachahmen in „Kürze:“ — gewiß meint er Kürze des Athems, Engbrüstigkeit. — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, „und verlasse dich. Sei nicht zu vertraut mit Poins; „denn er misbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, „du müssest seine Schwester Lenore heiraten. Thu Buße „in müssigen Stunden, so gut du kannst, und gehab dich „wohl. Der Deine, bei Ja und Nein; das will so viel „sagen, als: wie du ihm begegnest; Hans Falstaf für

„meine Vertrauten, John für meine Brüder und Schwe-„stern, und Sir John für ganz Europa.“ — Mylord, ich will diesen Brief in Sekt tunken, und er soll ihn essen.

P. Heinrich.

Da müßt' er eine Stieg' eigner Worte einschlucken. Aber macht ihrs so mit mir Edward? Muß ich eure Schwester heiraten?

Poins.

Habe die Dirne kein schlimmeres Glück! Aber nie sagt' ich das.

P. Heinrich.

Wohl, so treiben wir Possen mit der Zeit! und die Geister der Weisen sizen im Gewölk, und spotten unser. — Ist euer Herr hier in London?

Bardolf.

Ja, Mylord.

P. Heinrich.

Wo speist er den Abend? Mästet sich der alte Eber in dem alten Koben?

Bardolf.

Am alten Plaze, Mylord, in Eastcheap.

P. Heinrich.

In was für Gesellschaft?

Bardolf.

Mit Efesiern, Mylord, von der alten Kirche.

P. Heinrich.

Essen Weibsleute mit ihm?

Knabe.

Keine, Mylord, als die alte Frau Hurtig, und Jungfer Dortchen Schleißlaken.

P. Heinrich.

Welch eine Heidin mag das sein?

Knabe.

Ein schmuckes Fräulein, Mylord, und eine Verwandte meines Herrn.

P. Heinrich.

Grade so verwandt, wie die Gemeinde-Kühe dem Stadtbollen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Edward?

Poins.

Ich bin eur Schatten, Mylord, ich folg' euch.

P. Heinrich.

He, du Bursch! — und ihr, Bardolf! — Kein Wort eurem Herrn, daß ich schon in der Stadt bin. Da für eure Verschwiegenheit.

Bardolf.

Ich hab' keine Zunge, Herr.

Knabe.

Und über die meinige, Herr, will ich Meister sein.

P. Heinrich.

Lebt wohl; geht. (Bardolf und der Knabe gehn.) Das Dortchen Schleißlaken wird eine Heerstraße sein.

Poins.

Dafür steh' ich, so gemein wie der Weg zwischen Sankt Albans und London.

P. Heinrich.

Wie können wir Falstaf zu Nacht in seinem Elemente sehn, ohne gesehn zu werden?

Poins.

Stecken wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tisch auf wie Kellner.

P. Heinrich.

Von einem Gott zu einem Bollen! — Eine schwere Herablassung! Es war Jupiters Fall. Von einem Prinzen zu einem Kellerjungen? Eine tiefe Verwandlung! Das soll die meine sein; denn in jedem Ding muß man den Zweck wägen mit der Thorheit. Folge mir, Edward.

(Sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Vor der Burg.

Northumberland, Lady Northumberland, und Lady Percy.

Northumberland.

Ich bitt' euch, liebes Weib, und theure Tochter,
Laßt ebnen Weg doch gehn mein rauh Geschäft.

Zeigt nicht auch ihr das Angesicht der Zeit,
Und seid, wie sie, dem Percy ungefüg.

Lady Northumberland.

Ich geb' es auf; nichts reden will ich mehr;
Thut, was ihr wollt; eur Sinn sei Führer euch.

Northumberland.

Ach, liebstes Weib, die Ehre steht als Pfand,
Die, außer meinem Gehn, nichts lösen kann.

Lady Percy.

Dennoch, bei Gott, nicht geht in diesen Krieg!
Ehmals ja, Vater, bracht ihr euer Wort,
Als ihr ihm mehr verpflichtet wart, denn jezt;
Als euer Percy, mein herzlieber Heinrich,
Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
Mit Hülf' erschiene; doch er harrt' umsonst.
Weß Ueberredung dann hielt euch daheim?
Zwei Ehren starben da, eur' und des Sohns.
Die eure, — Himmelsglanz umstrale sie!
Die seine, — schön ihm stand sie, wie die Sonn'
Im grauen Dom des Himmels; und ihr Licht
Regt' alle Ritterschaft von England auf
Zu Edelthaten. Ja, er war der Spiegel,
Vor dem die Jugend schmückte die Gestalt.
Gelähmt war, wer nicht annahm seinen Gang.
Und Stottern, ihm ein Fehler der Natur,
Ward nun die Ausred' aller Tapferen.
Denn auch, weß Sprache sanft war und gemach,
Verkehrte seine Treflichkeit in Fehl,
Im gleich zu sein; so daß in Red' und Gang,
In Lebensweis', in Neigungen der Lust,
In Kriegsverhalten, Launen des Geblüts,

Er Ziel und Spiegel, Vorschrift war und Buch,
Das andre formt'. Und ihn — O Einziger!
O Wunderbild von Mann! ihn ließet ihr,
Der nachstand keinem, ohne Beistand ihn;
Und schaun mußt' er den grausen Gott des Kriegs,
Baar alles Vortheils, mußt' ein Feld behaupten,
Wo nichts als Schall von Heißsporns Namen nur
Sich zeigte wehrhaft. So verließt ihr ihn!
Drum nie, o nie, thut seinem Geist die Schmach,
Eur Wort zu halten, strenger, pünktlicher,
Bei andern als bei ihm! Laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark.
Ward meinem Heißsporn nur die halbe Zahl,
Heut hätt' ich, hangend an des Theuren Hals,
Geschwazt von Monmouth's Grab.

Northumberland.

Verzeih' euch Gott,
Mein holdes Kind! Ihr raubt mir allen Mut
Durch neues Jammern über alt Versehn.
Fort muß ich, und dort angehn die Gefahr;
Sonst sucht sie mich an einem andern Ort,
Und trift mich minder stark.

Lady Northumberland.

O flieht nach Schottland.
Bis erst die Edlen und das Volk in Wehr
Mit ihrer Kraft ein wenig sich versucht.

Lady Percy.

Wenn Feld und Vortheil sie erkämpft vom König,
Dann schließt euch an, wie eine Ripp' aus Stahl,
Die Stärke stärkend. Doch, bei unsrer Lieb',
Erst laßt sie Probe stehn! So that eur Sohn;

So ließ man Ihn thun; Witwe ward ich so;
Und niemals daurt mein Leben lang' genug,
Zu thaun auf die Erinnrung Thränenthau,
Daß sie erwachs' und aufspross' himmelhoch,
Zum Angedenken meines edlen Herrn.

Northumberland.

Kommt, geht hinein mit mir. Mein Sinn ist jezt
Der vollen Flut gleich, die zum Höchsten schwoll,
Dann stillsteht, und nicht dorthin fließt noch dort.
Gern nähm' ich meinen Weg zum Erzbischof;
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Wohlan, nach Schottland sei's! Da weil' ich so,
Bis Zeit und Vortheil mich abfodert wo.

(Sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer im Wirtshause zum wilden Schweinskopf.

Zwei Kellner kommen.

Erster Kellner.

Was Teufel hast du da gebracht? Hans-Aepfel? — Du weißt ja, Sir Hans ist ein wahrer Feind von Hans-Aepfeln.

Zweiter Kellner.

Sackerment, du hast Recht. Der Prinz sezte ihm einmal eine Schüssel Hans-Aepfel vor, und sagte ihm, da wären noch fünf Ritter Hans. Dann, seinen Hut

zuckend, sagt' er: „Ich nehme jezt Abschied, von diesen „sechs dürren, runden, alten, verwelkten Rittern". Ihn ärgerte das in die Seele; aber er hat's vergessen.

Erster Kellner.

Nun, so deck', und seze sie auf, und sieh, ob du Sneaks Schnurranten finden kannst. Jungfer Schleißlaken möchte gern ein bischen Musik haben. Mach zu! — Das Zimmer, wo sie speisten, ist zu heiß; sie werden gleich da sein.

Zweiter Kellner.

Hör du, gleich kommen der Prinz und Herr Poins, und sie wollen ein Paar von unsern Wämsen und Schürzen anthun; und Sir John darf nichts davon wissen. Bardolf hat's bestellt.

Erster Kellner.

Poz tausend, dann ist hier ein Gaudium los! ein ausnehmender Seelenspaß!

Zweiter Kellner.

Ich will sehn, ob ich Sneak finde.

(Er geht.)

(Die Wirtin kömmt mit Dortchen Schleißlaken.)

Wirtin.

Mein Herzchen, mich dünkt, nun seid ihr in einer ganz herlichen Tempelatur. Eur Pülsichen schlägt so außerordentlich, als das Herzchen nur wünschen kann; und eure Farbe, das glaubt mir, glüht wie eine Rose. Aber, wirklich, ihr trankt zu viel Kanariensekt; und das ist ein verdammt durchschlagender Wein; der durchwürzt das Blut, ehe man sagen kann: Was ist? — Wie geht's euch nun?

Dortchen.

Besser als vorher. Hem!

Wirtin.

Nun, das ist schön. Ein gesundes Herz ist goldeswerth. Sieh, da kommt Sir John.

Falstaf, singend.

„Als Arthur einst am Hof —“
Den Kammertopf ausgeleert!
„Und war ein braver Herr —“
(Der Kellner geht.)
Nu, wie steht's, Jungfer Dortchen?

Wirtin.

Krank; es fehlt ihr an Benauung; ja, in vollem Ernst.

Falstaf.

So sind alle Weibsen; wenn man sie nicht immer benaut, gleich sind sie krank.

Dortchen.

Ihr garstiger Klapperer, ist das aller Trost, den ihr mir gebt?

Falstaf.

Ihr macht fette Klapperer, Fräulein Dortchen.

Dortchen.

Ich mache deren? Gefräß und Krankheiten machen sie; ich mache sie nicht.

Falstaf.

Wenn der Koch das Gefräß macht, so macht ihr

Krankheiten, lieb Dortchen. Wir hohlen von euch, Dortchen, wir hohlen von euch; gieb das zu, Tugend-Schwesterchen, gieb das zu.

Dortchen.

Ja, wahrhaftig, unsre Ketten und Juwelen.

Falstaf.

„Rubinen, Perlen und Karfunkeln."
— Denn ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend davon; er kommt aus der Bresche, die Pike tapfer eingelegt, und dann tapfer zum Feldscherer; und der wagt sich an geladene Pistolen recht tapfer.

Dortchen.

An den Galgen mit euch, ihr garstiger Schweinigel, an den Galgen mit euch!

Wirtin.

Wahrhaftig, immer beim Alten. Ihr beiden kommt nie zusammen, sogleich kazbalgt ihr euch. Ihr seid beide, meiner Treu, so reiberisch, wie ein paar geröstete Brotkrusten; ihr könnt einer des andern Confirmitäten nicht tragen. Sapperment! einer muß tragen, und das müßt ihr, Dortchen; ihr seid das schwächere Gefäß, wie man sagt, das leere Gefäß.

Dortchen.

Und trägt wol ein schwaches, leeres Gefäß solch ein ungeheures volles Oxhoft? Eine ganze Ladung von Bordeaux steckt in ihm; nie sah man ein Kauffarteischif besser ausgestopft. Komm, ich will Freund mit dir sein, Hans. Du gehst in den Krieg; und ob ich dich je wiedersehe, oder nicht, das grämt keinen.

Kellner, zurückkommend.

Sir, Fähndrich Pistol ist unten, und möcht' euch sprechen.

Dortchen.

An den Galgen mit dem leidigen Krakeeler! Laßt ihn nicht ein; der Schuft hat das loseste Maul in ganz England.

Wirtin.

Ist er ein Krakeeler, so laßt ihn nicht herein. Nein, meiner Treu, ich muß leben mit meinen Nachbarn; ich will keinen Krakeeler; ich steh' in gutem Gerücht bei den Allerbesten. Schließt die Thür' ab; hier kommt kein Krakeeler herein. Hab' ichs drum so weit gebracht, um nun hier krakeelen zu lassen? Schließt die Thür ab, ich bitt' euch.

Falstaf.

Höre doch, Wirtin, —

Wirtin.

Seid doch nur ruhig, Sir John; es kommt kein Krakeeler in mein Haus.

Falstaf.

Höre doch nur; es ist mein Fähndrich.

Wirtin.

Wischewasche, Sir John, spart eure Worte; eur Fähndrich-Krakeeler kommt mir nicht ins Haus. Ich stand neuliches Tags vor Herr Schwindung, dem Kommissär; und da sagte er zu mir; — es war nicht länger als verwichenen Mittwoch; — „Nachbarin Hurtig," sagte

er; — Herr Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei; — „Nachbarin Hurtig,“ sagte er, „nehmt die auf, die or„dentlich sind; denn“ sagt' er, „ihr seid in üblem „Ruf;“ — das sagt' er, und ich weiß auch warum; „denn,“ sagt' er, „ihr seid eine rechtliche Frau, und man „denkt gut von euch; drum seht euch vor, was für Gäste „ihr beherbergt. Beherbergt,“ sagt' er, „ja kein Kra„keelervolk.“ — Da kommt keiner in mein Haus. Ihr hättet euch gekreuzt und gesegnet, hättet ihr gehört, was er sagte. — Nein, ich will keinen Krakeeler.

Falstaf.

Er ist kein Krakeeler, Wirtin; ein zahmer Würfler ist er; er läßt sich so geduldig von euch streicheln, wie ein Windspielchen; er krakeelt nicht wider einen Puterhahn, wenn auch seine Federn ganz trozig gegen ihn aufstrauben. — Ruft ihn herauf, Kellner.

Wirtin.

Würfler nennt ihr ihn? Keinem ehrlichen Mann verschließ' ich mein Haus, und keinem Würfler auch nicht. Aber ich kann das Krakeelen nicht leiden, meiner Seel! Mir wird ganz flau, wenn einer sagt, Krakeeler! Fühlt nur, Herrn, wie ich zittere; seht nur; ists nicht wahr?

Dortchen.

Ja wohl, Wirtin.

Wirtin.

Nicht wahr? Ja, wahrhaftig, ich zittere wie ein Espenlaub. Ich kann sie nicht ausstehn, die Krakeeler.

(Es kommen Pistol, Bardolf und der Knabe.)

Pistol.

Gott grüß' euch, Sir John.

Falstaf.

Willkommen, Fähndrich Pistol. Hier Pistol, ich lad' euch mit einem Becher Sekt; gebt ihr dann die Ladung der Frau Wirtin.

Pistol.

Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falstaf.

Sie ist Pistol-fest, Herr; ihr werdet ihr schwerlich was zu Leide thun.

Wirtin.

Geh, ich trinke weder Pistol noch Kugel: ich trinke nicht mehr, als mir bekömmt; ich trinke keinem Menschen zu Lieb, Ich.

Pistol.

Dann zu euch, Jungfer Dorothea; ich will euch die Ladung geben.

Dortchen.

Mir die Ladung geben? Fort mit euch, ihr schäbiger Kumpan! Was! ihr armseliger, gemeiner, schuftischer, spizbübischer Lumpenkerl! Fort, ihr schimmelichter Gaudieb, fort! Ich bin ein Bissen für euren Herrn.

Pistol.

Ich kenn' euch, Jungfer Dorothee.

Dortchen.

Fort ihr Schurke von Beutelschneider! ihr unflätiger Geldschinder, fort! Bei diesem Wein, mein Messer stoß'

ich in eure schimmlichten Kiefern, wenn ihr bei mir flegeln wollt. Fort, ihr Doppelbier-Schlingel! ihr lahmer Fechtboden-Springer, ihr! — Seit wann kennt ihr mich, Herr? — Ei, mit zwei Schnüren auf der Schulter? Daß dich!

Pistol.

Dafür soll euer Halskragen büßen.

Falstaf.

Nicht mehr, Pistol; ich wollte nicht, daß du hier los gingest. Drücke dich ab, aus unserer Gesellschaft, Pistol!

Wirtin.

Nein, guter Hauptmann Pistol; nicht hier, werthester Hauptmann.

Dortchen.

Hauptmann! du abscheulicher, verwünschter Fuchsspreller, schämst du dich nicht? du ein Hauptmann? Dächten die Hauptleute, wie ich, sie fuchtelten dich tüchtig, daß du ihren Namen führst, eh du ihn verdient. Ihr ein Hauptmann, ihr Hundsfott! wofür? Weil ihr im Bordel einer armen Hure Halskragen zerrißt? — Er ein Hauptmann! an den Galgen mit dem Kujon! Er lebt von verschimmelten gestobten Pflaumen, und trockenem Backwerk. Hauptmann! Diese Spizbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen. Drum sollten Hauptleute ein Einsehen thun.

Bardolf.

Ich bitt' dich, geh hinab, guter Fähndrich.

Falstaf.

Horch her, Fräulein Dortchen.

Pistol.

Nicht Ich. Ich sage dir eins, Korporal Bardolf: — ich könnte sie zerreißen. Ich will mich rächen an ihr!

Knabe.

Ich bitt' dich, geh hinab.

Pistol.

Sei sie verdammt erst, —
Zu Pluto's grausem Pfuhl, zur Höllentiefe,
Wo Erebus mit Foltern grimmig droht.
Halt Lein' und Haken, sag' ich. Hund, hinab!
Tagdieb', hinab! „Ist nicht Irene hier?"

Wirtin.

Lieber Hauptmann Pisel, seid ruhig; es ist sehr spät. Ich bitt' euch, forcirt euren Zorn.

Pistol.

Das sind Humore! Sollen denn Packpferd'
Und klapperdürre Mähren Asia's,
Die nicht mehr gehn als dreißig Meilen Tags,
Gleich stehn mit Cäsarn und mit Kannibalen,
Und Troergriechen? Eh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und laßt den Donner brüllen!
Entzwein wir uns um Tand?

Wirtin.

Meiner Treu, Hauptmann, das sind sehr bittre Worte.

Bardolf.

Geht doch, guter Fähndrich; es wird sonst ein Mordlerm daraus.

Pistol.

Stirb Mensch, wie Hund'! Her Gold wie Sand!
„Ist nicht Irene hier"?

Wirtin.

Auf mein Wort, Hauptmann, hier ist keine, die so heißt. Ei, der Daus! glaubt ihr, ich wollte sie verleugnen? — Ich bitte, seid ruhig.

Pistol.

So iß dich fett, hold Weib Kalipolis!
Kommt, gebt mir Sekt!
Si fortuna me tormenta, sperato me contenta.
Scheun Salven wir? Nein, böser Feind, gieb Feur!
He, etwas Sekt! — Und, Herzchen, lieg du, da.
(Er legt den Degen ab.)
Sind wir am Schlußpunkt hier? ist kein et cetera mehr?

Falstaf.

Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol.

Sir John, ich küss' dein Lieb. Was! sahn wir nicht das Siebengestirn?

Dortchen.

Werft ihn die Trepp' hinab. Nicht ausstehn kann ich solch einen hochtrabenden Schlingel.

Pistol.

Die Trepp' hinab? Wir kennen Klepper ja!

Falstaf.

Drück' ihn hinunter, Bardolf, wie einen Peilken-

stein! Wenn er nichts thut, als lauter Nichts reden, so hat er hier nichts zu thun.

Bardolf.

Kommt, geht die Trepp' hinab.

Pistol.

Was! soll geschröpft sein? fließen Blut? dann, Tod,
Wieg' mich in Schlaf, kürz' ab des Lebens Gram!
Dann sollen sperrweit ofne Wundenschlünd'
Aufdrehn das Schwesterdrei! Komm, Atropos, ich sag's!

(Er nimt den Degen auf.)

Wirtin.

Hier ist allerliebstes Zeug im Werk?

Falstaf.

Gieb mir meinen Degen, Bursch.

Dortchen.

Ich bitt' dich, Hans, ich bitt' dich, zieh nicht.

Falstaf.

Packt euch die Trepp' hinab.

(Er zieht, und jagt Pistol hinaus.)

Wirtin.

Hier ist ein allerliebster Lerm! Lieber abgelobt alles Wirtschaften, als immer gelebt in solchem Turmult und Gepolter. Nun, das giebt Mord und Todschlag. — Ach Gott! Ach Gott! steckt ein die bloßen Degen! steckt ein die bloßen Degen!

Dortchen.

Ich bitt' dich, Hans, sei ruhig; der Schlingel ist fort. Ach! du verwetterter kleiner Hasenheld, du!

Wirtin.

Seid ihr nicht verwundet an den Niederlanden? Mich dünkt, er that einen verwünschten Stoß nach eurem Bauch.

(Bardolf kömmt zurück.)

Falstaf.

Warft ihr ihn zum Hauſ' hinaus?

Bardolf.

Ja, Sir. Der Schlingel iſt beſoffen. Ihr habt ihn verwundet, Sir, in der Schulter.

Falstaf.

Der Schlingel! Mir Troz bieten!

Dortchen.

Ach, du ſüßer kleiner Schelm du! Ach, arm Aefchen, wie du ſchwizeſt! Komm, daß ich dein Geſicht abtrockne. — Komm her, du närriſche Schnauze! — Ah, du Schelm, ich liebe dich. Du biſt ſo mannhaft wie Hektor von Troja, werth fünf Agamemnons, und zehnmal beſſer, als die neun Recken. Ah, Spizbube!

Falstaf.

Ein niederträchtiger Schuft! Ich will ihn prellen, den Schelm, auf einer Bettdecke.

Dortchen.

Thu es, wenn du Herz haſt. Thuſt du's, ſo durchmuſtr' ich dich zwiſchen ein paar Laken.

(Muſikanten kommen.)

Knabe.

Die Muſik iſt da, Sir.

Falstaf.

Laßt aufſpielen. Spielt, ihr Herrn! — Seze dich

auf mein Knie, Dortchen. — Ein Schlingel! ein elender Bramarbas! Der Schurke lief vor mir, wie Quecksilber.

Dortchen.

Freilich, und du folgtest ihm, wie eine Kirche. Du verteufeltes, klein, fett Bartholomäusferklein, wann willst du aufhören, zu fechten bei Tag', und zu raufen bei Nacht, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel aufzustuzen?

(Es erscheinen im Hintergrunde Prinz Heinrich und Poins, als Kellner.)

Falstaf.

Sachte, lieb Dortchen, sprich doch nicht wie ein Todtenkopf; erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortchen.

Höre doch, von welchem Schlag ist der Prinz?

Falstaf.

Ein guter, einfältiger, junger Kerl. Er hätt' einen guten Brotmeister abgegeben; er würde das Brot gut schneiden.

Dortchen.

Man sagt, Poins habe einen guten Verstand.

Falstaf.

Der einen guten Verstand? An den Galgen mit dem Pavian! Sein Verstand ist so dick wie Tewksbury-Senf; er hat nicht mehr Wiz im Kopf als ein Hammer.

Dortchen.

Warum hält denn der Prinz so auf ihn?

Falstaf.

Weil ihre Beine von gleicher Dicke sind; und dann spielt er Peilke gut; und ißt Meeraal und Fenchel; und

verschluckt brennende Kerzenendchen in Wein; und jachtert und tollt mit den Buben; und springt auf Rohrstühle; und flucht mit gutem Anstand; und trägt seine Stiefel ganz glatt, wie ein gemaltes Bein auf einem Schild'; und stiftet keinen Hader durch Ausplaudern heimlicher Geschichten. Und mehr dergleichen Luftspringergaben hat er, die einen schwachen Geist verrathen, und einen geschmeidigen Leib; weswegen ihn der Prinz gern um sich hat. Denn der Prinz ist auch so einer: das Gewicht eines Haars wird Einer Schaale den Ausschlag geben, wenn beide zusammenwiegen.

P. Heinrich.

Sollte man dieser Radnabe nicht die Ohren kürzen?

Poins.

Wir wollen ihn prügeln, Angesichts seiner Meze.

P. Heinrich.

Seht doch, läßt sich der welke Alte nicht den Kopf krauen, wie ein Papagoi?

Poins.

Ist es nicht seltsam, daß der Wille so manches Jahr länger lebt, als die Kraft?

Falstaf.

Küß mich Dortchen.

P. Heinrich.

Saturn und Venus dies Jahr im Verein! Was sagt der Kalender dazu?

Poins.

Und seht, ob der feurige Triangel, sein Kerl, nicht

schön thut mit seines Herrn altem Register, seinem Denkbuch, seiner Schreibtafel.

Falstaf.

Du giebst mir holdselige Schmäzchen.

Dortchen.

Ja gewiß, ich küsse dich aus recht treuem Herzen.

Falstaf.

Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen.

Ich liebe dich mehr, als all die jungen Pflastertreter miteinander.

Falstaf.

Aus welchem Zeuge willst du einen Shawl haben? Ich bekomme Geld auf den Donnerstag. Morgen kriegst du eine Müze. — Kommt, ein lustig Stückchen! Es wird spät, wir wollen zu Bett. Du wirst mich vergessen, wenn ich fort bin.

Dortchen.

Meiner Treu, du bringst mich zum Weinen, wenn du das sagst. Sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide, bis du wieder kommst. Wohl, harre des Ausgangs.

Falstaf.

Ein Glas Sekt, Franz!

P. Heinrich und Poins.

Gleich, gleich, Herr!

Falstaf.

Ha! ein Bastardsohn des Königs! Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

P. Heinrich.

Ei, du Erdball von sündlichen Ländern, welch ein Leben führst du?

Falstaf.

Ein besseres, als du: ich bin ein Edelmann, du bist ein Zapfer.

P. Heinrich.

Schon recht, Sir; und ich will euch das Blut aus allen Adern herauszapfen.

Wirtin.

O, der liebe Herrgott erhalte deine Gnaden! — Willkommen in London! — Nu, der Himmel segne dein holdes Angesicht da! Was? kommt ihr aus Wales?

Falstaf.

Du verwettertes, närrisches Stück von Majestät! (indem er die Hand auf Dortchen legt.) Bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist willkommen.

Dortchen.

Geh, du dicker Narr, ich verachte dich!

Poins.

Mylord, er wird euch aus eurer Rache treiben, und alles in einen Spaß kehren, wenn ihr ihn nicht in der Hize nehmt.

P. Heinrich.

Du verwetterte Talggrube du, wie schlecht sprachst du von mir, jezt eben, vor diesem ehrsamen, tugendreichen, artigen Fräulein?

Wirtin.

Gottes Segen auf eur gutes Herz! das ist sie auch, meiner Treu!

Falstaf.

Hörtest du mich an?

P. Heinrich.

Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, als ihr davonlieft bei Gadshill. Ihr wußtet, daß ich hinter euch stand, und spracht mit Fleiß so, meine Geduld zu prüfen.

Falstaf.

Nein, nein, nein, das nicht; ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

P. Heinrich.

So zwing' ich euch denn, daß ihr die vorsezliche Mishandlung gesteht; und dann weiß ich, wie ich euch handhaben soll.

Falstaf.

Keine Mishandlung, Heinz, auf Ehre! keine Mishandlung!

P. Heinrich.

Nicht? mich herunterzureißen, und mich zu nennen — Brotmeister und Brotschneider, und was weiß ich all?

Falstaf.

Keine Mishandlung, Heinz!

Poins.

Keine Mishandlung?

Falstaf.

Keine Mishandlung, Edward; auf der Welt nicht; nein, ehrlicher Edward; gar keine. Ich verkleinerte ihn

vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verliebten; und darin handelte ich wie ein redlicher Freund, und ein treuer Unterthan, und dein Vater muß es mir Dank wissen. Keine Mißhandlung, Heinz! keine, Edward, keine! nein, Jungen, gar nicht!

P. Heinrich.

Nun sieh einmal, ob nicht bloße Furcht und lauter Zagheit dich dahin bringt, Unrecht zu thun diesem tugendsamen Fräulein, um dich mit uns zu versöhnen? Ist sie von den Gottlosen? Ist unsre Frau Wirtin da von den Gottlosen? oder ist der Junge hier von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolf, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins.

Antworte, du todter Ulmbaum, antworte!

Falstaf.

Den Bardolf hat der böse Feind in seinem Buch ohne Rettung; und sein Gesicht ist Lucifers Leibküche, wo er Tag aus Tag ein Malzwürmer röstet. Um den Jungen herum schwebt noch wol ein guter Engel; aber der Teufel überbietet ihn doch.

P. Heinrich.

Und die Frauen —

Falstaf.

Die eine ist in der Hölle bereits, und brennt, die arme Seele! Die andere — der bin ich schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Wirtin.

Nein, dafür steh' ich.

Falstaf.

Nein, ich denk' es auch nicht; ich denke, damit kommst du frei durch. Aber eine andre Klag' ist gegen dich, daß du Fleisch essen lässest in deinem Hause, wann das Gesez es verbietet; und dafür, denk' ich, wirst du einst heulen.

Wirtin.

Alle Fleischhändler machens so. Was verschlägt eine Schöpskeule, oder zwei, in der ganzen Fastenzeit?

P. Heinrich.

Ihr Frauenzimmer, —

Dortchen.

Was sagt eur Gnaden?

Falstaf.

Was seine Gnade sagt, dawider gelüstet sein Fleisch.

Wirtin.

Wer pocht so laut an die Thür? Sieh nach der Thüre, Franz.

(Peto kömmt.)

P. Heinrich.

Peto, was bringst du Neues?

Peto.

Der König hält sich in Westminster auf.
Wol zwanzig Boten, müd' und athemlos,
Sind aus dem Norden da; und auf dem Weg
Traf ich, und hohlt' ein Duzend Hauptleut' ein,
Baarhäuptig, schwizend, an die Schenken pochend,
Und alle fragten sie nach Sir John Falstaf.

P. Heinrich.

Beim Himmel, Poins, ich fühl's, sehr unrecht thu' ich,
So müssig zu entweihn die edle Zeit,
Indeß der Sturm des Aufruhrs, wie der Süd
Geschwellt von schwarzem Dunst, losbrechen will,
Und niederthaun auf unser nacktes Haupt.
Gieb Schwert und Mantel mir. — Falstaf, gut Nacht!
(P. Heinrich geht mit Poins, Peto und Bardolf.)

Falstaf.

Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen davon, und ihn unberührt lassen. (Man hört ein Pochen.) — Wieder an die Thür gepocht? — Nun, was giebts?

Bardolf, zurückkommend.

Ihr müßt fort nach Hofe, Sir, den Augenblick; ein Duzend Hauptleute warten draußen auf euch.

Falstaf, zum Knaben.

Bezahl die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirtin; leb wohl, Dortchen. Ihr seht, gute Frauen, wie man Männer von Verdienst aufsucht. Der Verdienstlose kann schlafen, wann der Mann von Tüchtigkeit gerufen wird. Lebt wohl, gute Frauen; wenn ich nicht schnell versandt werde, so seh' ich euch wieder, eh' ich gehe.

Dortchen.

Ich kann nicht sprechen. Wenn mir das Herz nicht beinah zerspringt, — nun, lieber Hans, trage Sorge für dich.

Falstaf.

Lebt wohl, lebt wohl.

(Falstaf und Bardolf gehn.)

Wirtin.

Nu, leb wohl. Ich habe dich nun gekannt an die neunundzwanzig Jahr, wann die Erbsen kommen; aber einen ehrlichern und treuherzigern Mann, — Nu, leb wohl.

Bardolf, draußen.

Jungfer Schleißlaken!

Wirtin.

Was giebt's?

Bardolf, draußen.

Jungfer Schleißlaken soll sogleich kommen zu meinem Herrn.

Wirtin.

O lauf, Dortchen, lauf! lauf, liebes Dortchen!

(Sie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Zimmer im Schloß.

König Heinrich im Nachtkleide, und ein Knappe.

K. Heinrich.

Geh, ruf die Grafen Surrey her und Warwick;
Doch heiß zuvor sie lesen diese Brief',
Und drüber wohl nachdenken. Schnell geeilt! —
(Der Knappe geht.)
Wie viel umher der Aermsten meines Volks
Sind diese Stund' im Schlaf! — Schlaf, holder Schlaf,
Erfrischer der Natur, was scheuchte dich,
Daß du nicht mehr mein Aug' zudrücken willst,
Den Geist mir tauchend in Vergessenheit?
Was lieber in berauchten Hütten, Schlaf,
Ruhst du gestreckt auf unbequemer Spreu,
Von summenden Nachtfliegen eingesurrt,
Als in der Großen duftendem Gemach,
Wo, unter reich verziertem Baldachin,
Dich einlullt sanfter Melodieen Hall?
Was liegst du, dumpfer Gott, bei Niedrigen
Auf eklem Bett, und fliehst des Königs Pfühl,
Als wär's ein Wachhaus, wo die Sturmglock' hallt?
Du schließest, auf des Mastkorbs Schwindelhöh,
Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn

Im Schaukeln ungestümer Wogenflut?
Ja selbst, wann machtvoll anbraust der Orkan,
Der die empörte Brandung faßt am Schopf,
Ihr kräust das ungeheure Haupt, und hängts
Mit täubendem Getös' an glatt Gewölk,
Daß von dem Aufruhr selbst der Tod erwacht?
Giebst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh
Dem nassen Seewicht in so rauher Frist;
Und in der ruhigsten und stillsten Nacht,
Bei jedem Fördrungsmittel, weigerst du
Dem König sie? Arm Volk, froh euch gelegt!
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone trägt.

(Es kommen Warwick und Surrey.)

Warwick.

Den schönsten Morgen eurer Majestät!

K. Heinrich.

Ist es schon Morgen, Lords?

Warwick.

Ein Uhr und drüber.

K. Heinrich.

Dann, guten Morgen euch. Nun, liebe Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warwick.

Ja, gnäd'ger Herr.

K. Heinrich.

So kennet ihr den Leib des Königreichs,
Wie faul er ist; welch wüstes Siechthum gährt,
Und wie gefahrvoll, ganz dem Herzen nah.

Warwick.

Noch ist es nur wie ein unpasser Leib,

Den man zur vor'gen Stärk' herstellen kann
Durch guten Rath und wenig Arzenei. —
Mylord Northumberland ist bald gekühlt.

K. Heinrich.

O Gott! wer lesen könnt' im Schicksalbuch,
Und sehen, wie die Umwälzung der Zeit
Berghöhen ebnet, und wie festes Land,
Satt der gediegnen Derbheit, sich zerläßt
In ofnes Meer! und sehn ein andermal
Die Strandumgürtung des Oceanus
Zu weit für dessen Leib! Wie Zufall spielt,
Und Wechsel reicht den Kelch der Aenderung
Bald süß, bald bitter! O wär' das zu sehn;
Der frohste Jüngling, schaut' er sein Geschick,
Was für Gefahr floh, was für Leiden nahn,
Das Buch verschließend, sezt' er sich und stürbe.
— — — — Noch nicht zehn Jahre sinds,
Seit Richard und Northumberland, Ein Herz,
Vertraulich schmausten, und zwei Jahre drauf
Entbrannte Krieg. Acht Jahre nur, seitdem
Percy der nächste meinem Herzen war,
Der wie ein Bruder strebt' und rang für mich,
Und Lieb' und Leben mir aufopferte,
Ja, meinthalb, selbst in Richards Angesicht,
Ihm Troz bot. Doch wer euer war dabei?
(Zu Warwick.)
(Ihr, Vetter Nevil, wenn michs recht gedenkt)
Als Richard, dessen Aug' in Thränen schwoll,
Hart angelassen von Northumberland,
Aussprach dies Wort, das nun Weissagung ward:
„Northumberland, du Steig', auf der empor
„Mein Vetter Bolingbroke sich schwingt zum Thron.“ —
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam;
Nur daß die Noth so niederbog das Reich,

Daß ich die Hoheit küssen mußt' als Braut.
„Die Zeit wird kommen,“ fügt' er drauf hinzu,
„Die Zeit, da schwerer Sünde reif Geschwür
„Ausbricht in Fäulnis.“ Und so fuhr er fort,
Ankündend dieser Zeit Entwickelung,
Und die Zertrennung unseres Vereins.

Warwick.

Ein Wahrheitspiegel ist im Menschenleben,
Abbildend der vergangnen Zeit Natur:
Wer den beschaut, kann richtig profezein,
Und trift die Hauptereignisse der Welt,
Die unbelebt in ihrem Samenkorn
Und schwachen Anfang liegen eingehüllt.
So etwas heckt und brütet dann die Zeit.
Durch so nothwend'gen Hergang nun beleh't
Schuf König Richard sichre Mutmaßung,
Northumberland, der damals falsch war ihm,
Wüchs', aus der Saat, zu noch mehr Falschheit auf,
Und keinen Boden fände die zum Wurzeln,
Als nur in euch.

K. Heinrich.

Sind diese Dinge denn Nothwendigkeit,
Laßt uns bestehn sie wie Nothwendigkeit.
Ja dieses Wort selbst muntert jezt uns auf.
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sein funfzig tausend stark.

Warwick.

Das kann nicht sein, mein Fürst.
Gerücht verdoppelt, so wie Hall und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. — Beliebt eur Hoheit
Zu Bett zu gehn. Bei meinem Leben, Herr,

Die Macht, die ihr bereits habt ausgesandt,
Wird diese Beut' heimbringen sonder Müh.
Vernehmt des Trostes mehr noch: ich empfing
Wahrhafte Kundschaft von Glendowers Tod.
Eur Hoheit war seit vierzehn Tagen krank,
Und wahrlich, dies unzeit'ge Wachen giebt
Zuwachs dem Uebel.

K. Heinrich.

Folg' ich eurem Rath.
Und läßt der innre Krieg uns frei die Hand,
Dann, werthe Lords, dann fort ins heil'ge Land.
(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Ein Hof vor des Richters Schaal Landhause in Glostershire.

Schaal und Still begegnen sich. Schimmel, Schatte, Warz, Schwach, Bullenkalb. Diener im Hintergrunde.

Schaal.

Kommt her, kommt, kommt! Gebt mir die Hand, Herr; gebt mir die Hand! Früh auf, meiner Treu! Und was macht denn der gute Vetter Still?

Still.

Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal.

Und was macht denn meine Frau Base, eure Vett-

gesellin? und eur hübsch Töchterchen, und meins, meine Pat' Elschen?

Still.

Ach! die schwarze Kohlamsel, Vetter Schaal.

Schaal.

Bei Ja und Nein, Herr, ich wette drauf, mein Vetter Wilhelm hat seinen Schulsack voll. Er ist noch zu Oxford, nicht wahr?

Still.

Ja, Herr; mein Geldbeutel fühlt's.

Schaal.

Da muß er in die Rechtskollegien, und das bald. Ich war einmal in Klemens-Hof; und ich denke, man spricht da noch jezt vom tollen Schaal.

Still.

Ihr hießt damals der lustige Schaal, Vetter.

Schaal.

Kreuzsapperment, ich hieß, wie man wollte, und ich that, was man wollte, mein Seel! und das frisch weg. Da war ich, und der kleine John Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Baar, und Fränzel Pickbein, und Wilhelm Squel, ein Kerl aus Cotswold; — ihr saht nicht vier solcher Eisenfresser in allen Rechtshöfen zusammen; und, unter uns, wir wußten, wo hübsche Waare war, und hatten immer die Besten davon zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaf, jezt Sir John, ein Bursch, und Knappe bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Still.

Wie? der selbe Sir John, Vetter, der gleich herkommt wegen der Soldaten?

Schaal.

Der selbe Sir John, eben der selbe. Ich sah ihn dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen, am Thorwege der Stiftung, da er eine Krabbe war, kaum so hoch. Und noch den nämlichen Tag focht ich mit einem Samson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Gray's Hof. O die tollen Tage von damals! Und wenn ich denke, wie viele der alten Kamraden nun todt sind!

Still.

Wir müssen alle hintennach, Vetter.

Schaal.

Gewiß, ganz gewiß! ohn Zweifel, ohn Zweifel! der Tod, wie der Psalmist sagt, ist allen gewiß; zu allen kommt der Tod. — Was gilt ein gutes Joch Ochsen auf dem Stamforder Markt?

Still.

Meiner Treu, Vetter, ich war nicht da.

Schaal.

Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, eur Landsmann, noch am Leben?

Still.

Todt, Herr.

Schaal.

Todt? seht, seht! ein so guter Bogenspanner, — und todt! Er schoß einen hübschen Schuß. Johann von Gaunt liebte ihn, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt! — Er traf den Knopf, zweihundert und vierzig

Schritt von der Scheibe; und trieb euch einen Wurfpfeil zweihundert und achzig, ja neunzig Schritt, daß es eine Lust war anzusehen. — Was gilt jezt die Stieg' Schafe?

Still.

Darnach sie sind. Die Stieg' guter Schafe mag zehn Pfund werth sein.

Schaal.

So ist der alte Doppel todt!

(Bardolf kömmt mit einem Knappen.)

Still.

Da kommen zwei von Sir John Falstafs Leuten, denk' ich.

Bardolf.

Guten Morgen, werthe Herrn. Ich bitt' euch, wer ist Richter Schaal?

Schaal.

Ich bin Robert Schaal, Herr, ein armer Landjunker in der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Womit kann ich aufwarten?

Bardolf.

Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich euch, mein Hauptmann Sir John Falstaf, ein stattlicher Kavalier, beim Himmel! und ein sehr mutiger Anführer.

Schaal.

Sein Gruß thut mir wohl, Herr. Ich kenn' ihn als guten Haudegen. Wie lebt der gute Ritter? Darf ich fragen, wie Mylady, seine Gemahlin, lebt?

Bardolf.

Um Vergebung, Herr, ein Soldat ist besser accommodirt ohne Frau.

Schaal.

Wohl gesagt, Herr, recht wohl gesagt in der That! „Besser accommodirt!“ — Das ist gut, ja, in der That, sehr gut! Gute Redensarten, weiß Gott! sind, und waren stets von großem Werth. Accommodirt! — es kommt von accommodo; sehr gut! eine gute Phrasis!

Bardolf.

Um Vergebung, Herr, ich hörte das Wort. Phrasis nennt ihr's? Beim Element! ich weiß nicht, was Phrasis ist; aber das Wort, behaupt' ich mit meinem Schwert, ist ein Soldatenwort, und ein Wort von unvergleichlicher Wirkung! Accommodirt; das heißt, wenn ein Mensch, wie man sagt, accommodirt ist; oder wenn ein Mensch ist, der da hat, — weshalb — man ihn accommodirt nennen kann; und das ist ein herliches Ding.

(Falstaf tritt auf.)

Schaal.

Sehr richtig! — Seht, da kommt der gute Sir John. Gebt mir eure gute Hand, gebt mir eur Herlichkeit gute Hand. Meiner Treu, ihr seht wohl aus, und tragt eure Jahre sehr wohl. Willkommen, guter Sir John.

Falstaf.

Es freut mich euch wohl zu sehn, guter Herr Robert Schaal. — Herr Gutkart, wo mir recht ist?

Schaal.

Nein, Sir John; es ist mein Vetter Still, meine linke Hand im Amte.

Falstaf.

Guter Herr Still, es gehört sich, daß ihr seid, wo Fried' ist.

Still.

Eur Gnaden sind willkommen.

Falstaf.

Pah! das nenn' ich heiß Wetter! — Ihr Herrn, habt ihr euch umgesehn nach einem halb Duzend tüchtiger Kerle?

Schaal.

Ja freilich, das haben wir, Herr. Wollt ihr euch sezen?

Falstaf.

Laßt mich sie sehn, ich bitt' euch.

Schaal.

Wo ist die Rodel? wo ist die Rodel? wo ist die Rodel? Laßt mich sehn, laßt mich sehn! So, so, so, so. Ja wahrhaftig, Sir. — Ralf Schimmel! Sie sollen vortreten, wie ich sie rufe. Das sollen sie, das sollen sie. Laßt sehen; wo ist Schimmel?

Schimmel.

Hier, mit Verlaub.

Schaal.

Was sagt ihr, Sir John? Ein guter, stämmiger Gesell, jung, stark, und aus gutem Hause.

Falstaf.

Ist dein Name Schimmel?

Schimmel.

Ja, mit Verlaub.

Falstaf.

Dann ists hohe Zeit, daß man dich brauche.

Schaal.

Ha, ha, ha! ganz vortreflich, mein Treu! Ein Ding wird schimmelig, wenn man's nicht braucht. Unvergleichlich gut! Wohl gesagt, Sir John, sehr gut gesagt!

Falstaf, zu Schaal.

Streicht ihn an.

Schimmel.

Ach Gott, ich habe schon einen Strich zu viel, wenn ihr mich auch in meiner Ruhe ließt. Meine alte Hausehre wird nun in Noth sein um einen, der für sie wirtschaftet und sich plagt. Ihr brauchtet mich nicht zu streichen; es sind Leute gnug, die gehn können, ohne mich.

Falstaf.

Geht, geht! Ruhig, Schimmel, ihr müßt mit. Schimmel, es ist Zeit, daß ihr gebraucht werdet.

Schimmel.

Gebraucht?

Schaal.

Schweig, Bursche, schweig! auf die Seite! Wißt ihr, wo ihr seid? — Zu den andern, Sir John! Laßt mich sehn. — Simon Schatte!

Falstaf.

Sapperment, den gebt mir, drunter zu sizen. Vermutlich ein kühler Kriegsheld.

Schaal.

Wo ist Schatte?

Schatte.

Hier, Herr.

Falstaf.

Schatte, weß Sohn bist du?

Schatte.

Meiner Mutter Sohn, Sir.

Falstaf.

Deiner Mutter, Sohn! Wahrscheinlich genug; und deines Vaters Schatte. So ist der Sohn des Weibes der Schatte des Manns. Es ist oft so, in der That; aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal.

Behagt er euch, Sir John?

Falstaf.

Schatte wird gut sein im Sommer. — Streicht ihn an; wir haben schon eine Anzahl Schatten auf der Musterrolle.

Schaal.

Tom Warz!

Falstaf.

Wo ist er?

Warz.

Hier, Sir.

Falstaf.

Heißest du Warz?

Warz.

Ja, Sir.

Falstaf.

Du bist eine recht ruppige Warze.

Schaal.

Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falstaf.

Es wär' überflüssig; denn seine Habschaft ist ihm auf den Rücken gebaut, und die ganze Maschine steht auf zwei Strichen. Also keinen Strich mehr!

Schaal.

Ha, ha, ha! — Ihr wißt Bescheid, Sir, ihr wißt Bescheid! Das muß man euch nachsagen. — Franz Schwach!

Schwach.

Hier, Sir!

Falstaf.

Weß Handwerkes bist du, Schwach?

Schwach.

Ein Fraunschneider, Sir.

Schaal.

Soll ich ihm einen Strich machen, Sir?

Falstaf.

Meinethalb; aber wär' er ein Mannsschneider, so könnt' er euch einen Strich machen. Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung stechen, als du gestochen in einen Weiberrock?

Schwach.

Ich will thun, was ich vermag, Sir; mehr könnt ihr nicht fodern.

Falstaf.

Wohl gesagt, guter Fraunschneider! wohl gesagt, herzhafter Schwach! Du wirst so tapfer sein, wie die ergrimmte Taube, oder die heldenmütigste Maus. Gebt dem Fraunschneider einen tüchtigen Strich, Herr Schaal; recht tief, Herr Schaal.

Schwach.

Ich wollt', ihr ließt den Warz mitgehn, Sir.

Falstaf.

Ich wollte, du wärst ein Mannsschneider; dann solltest du ihn ausflicken und in Gang bringen. Ich kann den nicht herabsezen zum gemeinen Soldaten, der Anführer ist von so viel Tausenden. Laß das genügen, allergewaltthätigster Schwach.

Schwach.

Ich lass' es genügen, Sir.

Falstaf.

Ich bin dir verbunden, ehrwürdiger Schwach. — Wer folgt nun?

Schaal.

Peter Bullenkalb von der Au.

Falstaf.

Sapperment! laßt uns Bullenkalb sehn.

Bullenkalb.

Hier, Sir.

Falstaf.

Auf Ehr', ein ansehnlich Gewächs! — Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenkalb.

O, nein, bester Mylord Hauptmann!

Falstaf.

Was? brüllst du, eh du gestrichen wirst?

Bullenkalb.

O Gott, Sir, ich bin ein kranker Mann!

Falstaf.

Welche Krankheit hast du?

Bullenkalb.

Einen verdammten Schnupfen, Sir; einen Husten, Sir: ich kriegt' ihn als ich läuten mußt' in des Königs Angelegenheit, an seinem Krönungstage, Sir.

Falstaf.

Komm, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehn. Wir wollen den Schnupfen dir schon vertreiben; und ich will Anstalt treffen, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das alle?

Schaal.

Man hat noch zwei mehr aufgeboten; ihr bekommt nur viere von hier. Und so bitt' ich, eßt bei mir zu Mittag.

Falstaf.

Wohlan, ich will eins mit euch trinken, aber bis zu Mittag kann ich nicht warten. Es freut mich, euch zu sehn, aufrichtig, Herr Schaal.

Schaal.

O Sir John, wißt ihr noch wol, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf Sankt Georgenfeld zubrachten?

Falstaf.

Nichts mehr davon, lieber Herr Schaal, nichts mehr davon.

Schaal.

Ha! es war eine lustige Nacht. Und ist Hanne Nachtwerk noch am Leben?

Falstaf.

Sie lebt noch, Herr Schaal.

Schaal.

Sie konnte nie mit mir auskommen.

Falstaf.

Niemals, niemals. Sie sagte immer, nicht ausstehn könne sie den Herrn Schaal.

Schaal.

Sapperment, ich konnte sie ärgern bis aufs Blut. Sie war dazumal hübsche Waare. Steht es noch gut mit ihr?

Falstaf.

Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal.

Freilich, sie muß alt sein; sie kann nicht anders, als alt sein; gewiß, sie ist alt. Sie hatte schon Robert Nachtwerk vom alten Nachtwerk, eh ich nach Klemenshof kam.

Still.

Das sind schon fünfundfunfzig Jahr.

Schaal.

Ha, Vetter Still, du hättest sehn sollen, was dieser Ritter und Ich gesehn! — Ha, Sir John, hab' ich Recht?

Falstaf.

Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen gehört, Herr Schaal.

Schaal.

Das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsere Parole war: „He, Bursche!" Kommt, laßt uns zu Tisch

gehn; laßt uns zu Tisch gehn! O die Zeiten, die wir erlebt! — Kommt, kommt!

(Es gehn Falstaf, Schaal und Still.)

Bullenkalb.

Lieber Herr Korperad Bardolf, seid mein Freund; und hier vier Zehnschillingsheinriche in französischen Kronen für euch. Im Ernst, Herr, ich möchte eben so gern hangen, Herr, als mitgehn. Zwar Ich, für meine Person, Herr, frage nichts darnach; es ist eben bloß, weil ich keine Lust habe, und für meine Person lieber zurückbliebe bei meinen Freunden; sonst, Herr, fragte Ich, für meine Person, nicht sehr darnach.

Bardolf.

Gut, gut; steht auf die Seite.

Schimmel.

Ha, lieber Korporal Hauptmann, meiner alten Hausehre zu lieb, seid mein Freund. Sie hat keinen Menschen, der ihr die Sachen thut, wenn ich fort bin; und sie ist alt, und kann sich nicht helfen. Ich geb' euch vierzig Schillinge, Herr.

Bardolf.

Gut, gut; steht auf die Seite.

Schwach.

Ich frage nichts darnach; der Mensch stirbt nur Einmal; — wir sind Gott einen Tod schuldig. Ich will recht herzhaft daran gehn! Ist es mein Schicksal, gut; ist es nicht, auch gut. Kein Mensch ist zu gut, seinem Fürsten zu dienen; und es gehe, wie es will; wer dies Jahr stirbt, ist quit für das nächste.

Bardolf.

Wohl gesagt, bist ein braver Kerl.

Schwach.

Gewiß, ich zeige kein niedres Herz.

(Falstaf kommt zurück mit Schaal und Still.)

Falstaf.

Nun, Herr, welche Leute soll ich haben?

Schaal.

Viere, welche ihr wollt.

Bardolf, leise.

Sir, ein Wort! Ich habe drei Pfund von Schimmel und Bullenkalb, wenn sie frei werden.

Falstaf.

Gut, gut.

Schaal.

Nun, Sir John, welche vier wollt ihr?

Falstaf.

Wählt ihr für mich.

Schaal.

Nun so sei's: Schimmel, Bullenkalb, Schwach und Schatte.

Falstaf.

Schimmel und Bullenkalb! Ihr, Schimmel, bleibt da, bis ihr verbraucht seid; und ihr, Bullenkalb, wachst, bis ihr zu brauchen seid. Ich will keinen von euch.

Schaal.

Sir John, Sir John, thut euch nicht selber zu nah; es sind eure stattlichsten Leute, und ich gönnte euch gern das Beste.

Falstaf.

Wollt ihr mich lehren, Herr Schaal, wie ich meinen

Mann wählen soll? Frag' ich nach den Gliedmaßen, der Muskelkraft, der Größe, dem Gewicht und der Gediegenheit eines Manns? Ich seh' auf das Herz, Herr Schaal. — Da ist Warz. Ihr seht, welch eine ruppige Figur das ist; doch wird er euch laden und abdrücken, mit der Behendigkeit eines Zinngießerhammers; ab und zu laufen, schneller als einer das Bier in Eimern zum Kübel trägt. Und dieser dünne Gesell Schatte, der ist mein Mann; da findet der Feind kein Merk zu zielen; der Feind könnte eben so gut anlegen auf die Schärfe eines Federmessers. Und geht es zum Rückzuge, wie behend wird dieser Schwach, der Fraunschneider, davonlaufen! O gebt mir die spärlichen Leut', und spart mir die großen. — Steckt mir dem Warz eine Musket' in die Hand, Bardolf.

Bardolf.

Da, Warz, schwenke dich; so, so, so.

Falstaf.

Kommt, handhabt mir eure Muskete. So; — nur zu; — sehr gut; — außerordentlich gut! — O, nur immer so einen kleinen, magern, alten, bröcklichten, kahlen Schüzen! — Bravo, Warz, du bist ein guter Stakkel. Sieh, da hast du einen Sechsstüberer.

Schaal.

Er ist gar kein Held in seiner Kunst; er machts gar nicht recht. Ich weiß noch, auf der Mile-End-Au, als ich noch in der Klemensstiftung war, — ich war damals Sir Dagonet im Arthurstück, — da war ein kleiner wipsiger Kerl, der handhabte sein Gewehr so! — und dann wollt' er herum und herum, und kam euch zurück und zurück. Rah, tah, tah! sagt' er; — Bauz, sagt' er; und wieder hinweg im Nu, und wieder zurück im Nu. Nie seh' ich hinfort solch einen Kerl.

Falstaf.

Diese Kerle machen's schon gut, Herr Schaal. — Gott behüt' euch, Herr Still; ich will nicht viel Worte mit euch machen. — Lebt wohl, ihr Herrn beide. Ich dank' euch. Ich muß noch ein Duzend Meilen vor Nacht. — Bardolf, gieb den Soldaten Röcke.

Schaal.

Sir John, der Himmel geleit' euch, und segn' eur Geschäft, und send' uns Frieden! Auf dem Rückwege besucht mein Haus. Werd' unsre alte Bekanntschaft erneut. Kann sein, ich will mit euch an den Hof.

Falstaf.

Ich wollt', ihr wolltet's, Herr Schaal.

Schaal.

Gut; ich hab' es gesagt; ein Wort ein Wort. Lebt wohl.

(Schaal und Still gehen.)

Falstaf.

Lebt wohl, ihr hochedlen Edlen. Fort, Bardolf, nim die Soldaten mit. (Bardolf geht mit den Rekruten.) Wenn ich zurückkomme, will ich sie vornehmen, diese Friedensrichter. Dem Richter Schaal seh' ich schon auf den Grund. Herr Gott! wie sind wir alten Leute vertieft in das Laster des Lügens! Dieser ausgehungerte Friedensrichter that nichts als mir vorschwazen von der Wildheit seiner Jugend, und den Thaten, die er in der Turnbullgasse vollbracht; und jedes dritte Wort eine Lüge, dem Zuhörer richtiger bezahlt, als des Großsultans Tribut. Ich erinnere mich seiner in Klemens-Hof, wie eines Männchens, nach dem Abendessen aus Käserinde geschnizt. Wenn er nackt war, sah er wahrhaftig aus wie ein gespaltener Rettig, an dem man einen Kopf mit dem Messer fanta-

stisch eingekerbt. Er verlor sich so, daß, wo ein Glied anfing, einem stumpfen Gesicht unmerklich war. Der wahre Genius des Hungers, dabei liederlich wie ein Pavian, und die Mezlein hießen ihn Alräunchen. Er kam allemal im Nachtrab der Mode, und sang ausgepeitschten Strunzeln die Weisen vor, die er von Fuhrleuten pfeifen gehört, und schwur, es wären seine Fantasien oder Ständchen. Und nun ist dies Pritschholz ein Landjunker, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wär' er sein Duzbruder gewesen; und ich will darauf schwören, er sah ihn nur Einmal auf dem Turnierplaz, und da kriegt' er ein Loch in den Kopf, weil er unter des Marschalls Leute sich eindrängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt, er schlüg' einen Schatten. Denn man konnt' ihn mit aller Zubehör in eine Aalhaut stecken; das Futteral einer Diskanthoboe war eine Wohnung für ihn, ein Hof! und nun hat er Land und Rind. Wohl, ich will ihm noch näher rücken, wenn ich zurückkomme; und es müßte schlimm gehen, oder ich mache mir aus ihm einen zwiefachen Stein der Weisen. Wenn der junge Plöz ein Köder ist für den alten Hecht, so seh' ich im Rechte der Natur keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(Er geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andre.

Erzbischof.

Wie nennt man diesen Wald?

Hastings.

Den Gualtree=Wald mit eurer Gnaden Gunst.

Erzbischof.

Hier haltet, Lords, und schickt Kundschafter aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erspähn.

Hastings.

Wir schickten aus bereits.

Erzbischof.

Ihr thatet wohl.
Nun, Freund' und Brüder an dem großen Werk,
Euch melden muß ich, daß ich einen Brief
Frisch hab' empfangen von Northumberland.
Deß kalter Sinn und Inhalt lautet so:

Hier wünschet er sich her, mit solcher Macht,
Wie seinem Stand sie angemessen sei.
Die könn' er nicht aufbringen; drum hinweg
Zieh' er, sein wachsend Glück zu zeitigen,
Nach Schottland; und er schließt, Gott herzlich bittend,
Eur Werk mög' überleben die Gefahr,
Und seines Feinds furchtbaren Widerstand.

Mowbray.

So stürzt, was wir von ihm gehoft, zur Erd',
Und schmettert ganz in Trümmer.

(Es kömmt ein Bote.)

Hastings.

Nun, was ist?

Bote.

Westwärts vom Wald, kaum eine Meile fern,
In stolzer Schlachtordnung, rückt an der Feind.
Dem Raum nach, den er einnimmt, schäz' ich ihn
Auf, oder nah an dreißigtausend Mann.

Mowbray.

Genau so viel, als wir vermuteten.
Auf! eilen wir, sie zu bestehn im Feld!

(Westmoreland kömmt.)

Erzbischof.

Welch stattlicher Heerführer naht uns da?

Mowbray.

Ich glaub', es ist Mylord von Westmoreland.

Westmoreland.

Wohlsein und Gruß von unserm General,
Dem Prinzen, Lord Johann von Lancaster.

Erzbischof.

Sagt friedlich an, Mylord von Westmoreland,
In welcher Absicht kommt ihr?

Westmoreland.

Nun, Mylord,
An eur Hochwürden denn wend' ich zumeist
Den Inhalt meines Worts. Käm' Aufruhr hier,
Sich selber gleich, in niederm Pöbelschwarm,
Geführt von Jugendfeur, gespornt von Wut,
Verstärkt von Buben und von Bettelzunft;
Ich sag', erschien' heilloser Aufruhr so,
In angeborner, eigenster Gestalt;
Ihr, würd'ger Vater, und ihr, edle Lords,
Nicht wärt ihr hier, um der Scheuseligkeit
Blutgierender Empörung Schmuck zu leihn
Durch euer Ansehn. Ihr, Lord Erzbischof,
Deß Stuhl durch Bürgerfrieden nur besteht,
Deß Bart des Friedens Silberhand gerührt,
Deß Kenntnis und Gelahrtheit Fried' erzog,
Deß weißer Chorrock Bild der Unschuld ist,
Des Taubensinns, der Friedenssegnungen; —
Warum so schlecht doch übersezt ihr euch
Aus dieser Friedenssprache voll von Huld
Ins rauhe, polternde Geschnarr des Kriegs?
Verkehrt eur Buch in Stahl, die Dint' in Blut,
Die Kiel' in Lanzen, eure Gotteszung'
In schmetternder Trompeten Kriegsgetön?

Erzbischof.

Warum thu' Ich das? — Steht die Frage so,
Kurz ist die Antwort: Wir sind alle krank;
Durch Ueberladung und Unmäßigkeit
Gewannen wir ein hizig Fieber uns,
Und müssen bluten drum. Von dieser Krankheit

Ward König Richard angesteckt und starb.
Doch, mein sehr edler Lord von Westmoreland,
Nicht übernehm' ichs, hier zu sein ein Arzt;
Noch will ich, als ein Feind friedsamer Ruh,
Mich drängen in der Kriegesmänner Schwarm;
Nein, kurze Frist zeig' ich des Krieges Drohn,
Zu heilen Ueppiges, was krankt an Glück,
Zu reinigen Verstopfung, die schon hemmt
Die Lebensadern. Hört es deutlicher.
In gleicher Wage wog ich ab genau,
Welch Leid der Krieg kann thun, welch Leid wir dulden,
Und schwerer wiegt der Schmerz, als das Vergehn.
Wir schaun, weß Wegs der Strom der Zeit jezt rennt,
Und sind gezwängt aus unserm Ruhesiz
Vom rauhen Sturzbach der Gelegenheit.
Wir zeichneten all' unsre Klagen auf,
Zu zeigen sie, wann Zeit ist, Punkt für Punkt.
Längst schon erboten wirs dem Könige;
Jedoch kein Flehn verschaft' uns je Gehör.
Sind wir gekränkt, und bringen Klage drob,
Geweigert wird der Zutritt uns zu ihm
Von Männern selbst, die uns zumeist gekränkt.
Die Fährlichkeiten jüngst vergangner Zeit,
Wovon die Spur mit noch sichtbarem Blut
Sich dieser Erd' einschrieb, und all die Fälle,
Die jegliche Minut' aufs neu gebiert,
Liehn uns, so schlecht sie stehn mag, diese Wehr:
Gar nicht zum Bruch des Friedens, der hier blüht,
Vielmehr zur Pflanzung eines Friedens hier,
Der's wahrhaft sei in Nam' und Eigenschaft.

Westmoreland.

Wann ward euch jemals Klag' und Recht versagt?
Wodurch seid ihr vom König wol gekränkt?

Welch edler Pair ward angereizt auf euch?
Daß ihr auf den gesezlos blut'gen Brief
Der Meuterei ein göttlich Siegel drückt,
Und weiht des Bürgeraufruhrs herben Stahl?

Erzbischof.

Der allgemeine Bruder, Wohl des Staats,
Durch häuslich Unrecht am Blutsbruder wird er
Mir ein besondrer Anlaß zu Beschwer.

Westmoreland.

Nicht noth ist einige Herstellung hier;
Und wäre sie's, gleichwohl nicht ziemt sie euch.

Mowbray.

Warum nicht ihm, zum Theil, und allen uns,
Die wund sind von den Schlägen vor'ger Zeit;
Und ansehn, wie so schlimme Gegenwart
Sich schwer gelegt mit ungerechter Hand
Auf unsre Ehren?

Westmoreland.

O Mylord von Mowbray,
Beurtheilt doch die Zeiten nach der Noth;
Und sicher sagt ihr dann, es sei die Zeit,
Und nicht der König, was euch Unrecht thut.
Doch eurerseits, nicht leuchtet mir es ein,
(Sei's nun der König, sei's die Gegenwart,)
Wie ihr da habt nur einen Zollbreit Grund,
Zu baun Beschwer. Seid ihr nicht hergestellt
In alle Hoheit, die Lord Norfolk trug,
Eur edler Vater, hochgepries'nes Ruhms?

Mowbray.

Was war an Ehr' ihm denn gekürzt, dem Vater,
Daß neu in mir aufleben müßt' und blühn?
Der König, Freund ihm, ward (so stand der Staat)

Durch Zwang genöthigt, zu verbannen ihn.
Damals, als Heinrich Bolingbroke, und er, —
Im Sattel beid', hochfahrend beid' im Siz,
Ihr wiehernd Streitroß mutig durch den Sporn,
Die Rennstang' eingelegt, Visier herab,
Die Augen funkelnd durch des Gitters Stahl,
Als die zum Ansturz die Trompete rief;
Da, da, als sich durch nichts mehr hemmen ließ
Mein Vater von der Brust des Bolingbroke,
O, als der König hinwarf seinen Stab,
Sein eignes Leben hing an diesem Stab:
Hin warf er da sich selbst, und aller Leben,
Die durch Verklagung, und durch Wut des Schwerts,
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westmoreland.

Ihr sprecht da, Lord Mowbray, ihr wißt nicht was.
Der Jarl von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den bravsten Edelmann.
Wer weiß, wen da das Glück hätt' angelacht?
Doch wenn eur Vater dort den Sieg erfocht,
Nie hätt' er ihn gebracht aus Coventry.
Denn alles Land, in allgemeinem Laut,
Schrie Haß auf ihn. All' ihrer Liebe Flehn
Drang ein auf Hereford, der vergöttert ward,
Gesegnet und gepreist, mehr als der König.
Doch dieses schweift nur ab von meinem Zweck. —
Hier komm' ich her vom Prinzen General,
Zu wissen, was ihr klagt; und euch zu melden,
Wie gern er euch Gehör giebt; und wo dann
Erhellt, gerecht sei eure Foderung,
Das soll gewährt sein; und beseitiget,
Was nur erinnert, daß ihr Feinde wart.

Mowbray.

Er zwang uns, zu erpressen dies Erbot,
Das nur aus Klugheit, nicht aus Lieb' entsprang.

Westmoreland.

Mowbray, ihr fahrt zu hoch, nehmt ihr es so.
Aus Gnade, nicht aus Furcht, kommt dies Erbot.
Denn seht, im Angesicht liegt unser Heer,
Und, auf mein Ritterwort, viel zu getrost,
Als daß da Raum fänd' ein Gedank' an Furcht.
Uns ist, zum Kampf, der Mannschaft mehr denn euch,
Und mehr geübt das Volk im Waffendienst,
Gleich stark die Rüstung, unser Streit der beste;
Natürlich auch gleich kräftig unser Mut. —
Sagt also nicht, erpreßt sei dies Erbot.

Mowbray.

Wohl, geht's nach mir, kein Vorschlag wird gehört.

Westmoreland.

Das zeiget nur, wie schmählich eur Vergehn;
Ein faul Geschwür zuckt vor Behandelung.

Hastings.

Hat Prinz Johann vollkräftige Gewalt
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um abzuschließen die Bedingungen,
Worauf wir fest vermeint sind zu bestehn?

Westmoreland.

Das liegt im Namen schon des Generals.
Mich wundert, daß ihr so ins Blaue fragt.

Erzbischof.

Dann, Lord von Westmoreland, nehmt dies Papier;
Die Summ' enthält es der Beschwernisse.

Wird all und jedes hierin abgestellt,
Wird allen Mitgenossen, nah und fern,
Die ihre Kraft gewandt auf dieses Werk,
Begnadigung ertheilt in gült'ger Form,
Wird schleunige Vollziehung des Begehrs
Uns so, wie wir's abzwecken, eingeräumt;
Wir treten in der Ehrfurcht Kreis zurück,
Und fesseln unsre Macht mit Friedenshand.

Westmoreland.

Ich will's dem Feldherrn zeigen. Wohl, Mylords,
Wir treffen uns vor beiden Heeren dort,
Und enden friedlich, geb' es Gott! wo nicht,
Zum Raum des Haders rufen wir das Schwert,
Das ihn entscheiden soll.

Erzbischof.

Mylord, so sei's.

(Westmoreland geht.)

Mowbray.

In meiner Brust ist etwas, das mir sagt,
Daß kein Beding des Friedens mag bestehn.

Hastings.

Besorgt das nicht; gelingt ein Friedenschluß
Von so gedehntem Umfang, und so klar,
Wie unsre Fodrung ihn bedingen wird,
Der Friede steht, fest wie ein Felsgebirg.

Mowbray.

Doch unsre Würdigung wird also sein,
Daß jeder schlechte, falsch erfaßte Grund,
Ja, jeder Schein, leer, spizig, abgeschmackt,
Auffrischen wird dem König diese That.
Würd' unsre Lehnstreu auch zur Märterin,

Man wird uns worfeln bei so rauhem Wind,
Daß unser Korn wird scheinen leicht wie Spreu,
Und Gut von Schlimm nicht findet Sonderung.

Erzbischof.

Nein, nein, Mylord; der König ist schon satt
So ekel ausgekosteter Beschwer.
Er fand, Ein Argwohn, weggeräumt durch Tod,
Erweckt zwei größre bei Nachlebenden.
Und darum wischt er seine Tafeln rein,
Und hält nicht Klätscher dem Gedächtnis mehr,
Die ihm genau aufzählen den Verlust
Zu neuer Kränkung. Denn er weiß gar wohl,
Nicht gäten kann er so genau dies Land,
Als ihm sein Mistraun stets entlockt den Wunsch.
So eng verwurzelt sind ihm Feind und Freund,
Daß, wenn er ausrupft einen Gegenmann,
Er auch zugleich los schüttert einen Freund.
So daß dies Land, wie ein aufsäzig Weib,
Daß ihn erboßt hat, Schläg' ihr anzudrohn,
Ihm, da er schlagen will, vorhält sein Kind,
Und hemmt die schon beschloßne Straf' im Arm,
Der aufgehoben ward zur Züchtigung.

Hastings.

Auch hat verbraucht der König alle Ruthen
An neulichen Mishändlern, daß ihm nun
Es selbst an Werkzeug der Bestrafung fehlt;
Und seine Macht, ein klauenloser Leu,
Droht zwar, doch faßt nicht.

Erzbischof.

Das ist mehr als wahr.
Drum seid versichert, werthester Lord Marschall,
Sind wir nur gut und kräftig ausgesöhnt,

Wie ein gebrochnes Glied, wohl eingefugt,
Erstarkt vom Bruch der Fried' uns.

Mowbray.

Sei es so!
Da kommt zurück Mylord von Westmoreland.

Westmoreland, kommend.

Der Prinz ist nah. Gefällt es euch, Mylord,
So treft ihn, gleich entfernt von beidem Heer.

Mowbray.

Mylord von York, in Gottes Namen hin.

Erzbischof.

Bringt unsern Gruß zuvor; Mylord, wir gehn.
(Sie gehn ab.)

Zweite Scene.

Ein andrer Theil des Waldes.

Von der einen Seite kommen Mowbray, der Erzbischof, Hastings, und Andre; von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Officiere, und Gefolge.

P. Johann.

Ihr seid willkommen hier, mein Vetter Mowbray;
Euch guten Tag, hochwürd'ger Erzbischof;
So euch Lord Hastings, und euch insgesamt. —
Mylord von York, weit besser stand es euch,
Da eure Heerd', auf eurer Glocke Ruf,

Euch rings umgab, zu hören ehrfurchtsvoll
Von euch die Auslegung der heil'gen Schrift,
Als daß ihr jezt erscheint in Eisentracht,
Anfrischend Meuterschwarm mit Trommelschall,
Und Lehr' in Wehr, und Leben zwängt in Tod.
Der Mann, der einnahm des Monarchen Herz,
Und reift im Sonnenglanze seiner Gunst,
Wollt' er misbrauchen seines Königs Macht,
Ach, wie viel Unheil stiften könnte der
Im Schatten solcher Hoheit! — So, Lord Bischof,
Ist es mit euch. Wer hörte nicht davon,
Wie tief ihr eindrangt in das Wort des Herrn?
Uns seid ihr Sprecher seines Parlaments,
Uns Glaubenden wie Stimme Gottes selbst,
Der wahre Dolmetsch und Vermitteler
Zwischen der Gnad' und Heiligkeit des Himmels
Und unserm Misthun. Wer denkt anders wol,
Als, ihr entweiht die Hochwürd' eures Amts,
Misbraucht des Himmels Gnad' und Herlichkeit,
Wie falsche Günstlinge des Fürsten Namen,
Zu unehrsamer That? Ihr heztet auf,
Vorgebend zu befördern Gottes Reich,
Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
Und troz der Ruh des Himmels und troz ihm,
Triebt her im Schwarm sie.

Erzbischof.

Mylord von Lancaster,
Nicht biet' ich Troz hier eures Vaters Ruh;
Nein, wie vernahm Mylord von Westmoreland,
Der Zeit Verwirrung, Aller Schmerzgefühl,
Drängt uns, und preßt uns in so wilde Form,
Zu unsrer Wohlfahrt Schuz. Ich sandt' eur Gnaden
Die einzlen Punkte der Beschwernisse,

Die man mit Hohn zurückwies von dem Hof;
Woraus der Hydra=Sohn des Kriegs entsproß,
Deß drohend Aug' wol wird gebannt in Schlaf,
Durch Willigung rechtmäßiges Begehrs;
Worauf Gehorsam, solches Wahnsinns frei,
Sich ruhig beugt zum Fuß der Majestät.

Mowbray.

Wo nicht, so wagen wir für unser Glück
Den lezten Mann.

Hastings.

Und fallen wir im Kampf,
Hülfsvölker stehn für unsre Sach' in Wehr.
Schlägts diesen fehl, dann stehn die ihren auf.
So wird des Unheils eine Folg' erzeugt,
Und Erb' auf Erbe pflanzt den Hader fort,
So lang' in England dauert ein Geschlecht.

P. Johann.

Ihr seid zu flach, Lord Hastings, viel zu flach,
Zu dringen auf den Grund der Folgezeit.

Westmoreland.

Beliebt's eur Gnaden, so erklärt genau,
Wie weit ihr beistimmt den Artikeln da.

P. Johann.

Bei stimm' ich allen, und gewähre sie,
Und schwör' hier bei der Ehre meines Bluts,
Misdeutet hat man meines Vaters Sinn,
Und mancher um ihn hat zu grenzenlos
Gedreht an seiner Meinung und Gewalt. —
Mylord, der Druck wird schleunig abgestellt;
So wahr ich leb', er wirds. Genügt euch das,
Entlaßt eur Volk, in jedes Manns Bezirk,

Wie unsres wir; hier nun, vor beiden Heeren,
Getrunken Freundschaftstrunk, und uns umarmt!
Daß aller Aug' heimtrage solch ein Zeichen
Der hergestellten Lieb' und Einigkeit.

Erzbischof.

Ich nehm' eur fürstlich Wort der Abstellung.

P. Johann.

Ich geb' es euch, und steh' auf meinem Wort.
Und hierauf trink' ich eur Hochwürden zu.

Hastings.

Geht, Hauptmann, und verkündiget dem Heer
Die Friedenspost. Gebt ihnen Sold und Abschied.
Ich weiß, sie freun sich deß. Eilt, Hauptmann, eilt.
(Der Hauptmann geht.)

Erzbischof.

Eur Wohl, mein edler Lord von Westmoreland.

Westmoreland.

Bescheid, eur Gnaden. Wüßtet ihr, wie sehr
Mühsam ich hier den Frieden ausgewirkt,
So tränkt ihr frei. Doch meine Freundschaft soll
Sich deutlicher noch kundthun mit der Zeit.

Erzbischof.

Ich zweifle nicht an euch.

Westmoreland.

Das freut mich sehr. —
Gesundheit euch, Mylord und Vetter Mowbray!

Mowbray.

Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit;
Denn jezt auf Einmal wird mir etwas schlimm.

Erzbischof.

Vor schlimmem Zufall ist man immer froh;
Doch Bangigkeit ist Vorbotin des Glücks.

Westmoreland.

Drum fröhlich, Vetter; Bangigkeit des Mutes
Bringt rasch die Botschaft: Morgen kommt was Gutes.

Erzbischof.

Glaubt mir, ich fühl' ausnehmend leicht das Herz.

Mowbray.

So schlimmer, ist eur' eigne Regel wahr.
(Freudengeschrei hinter der Scene.)

P. Johann.

Den Frieden macht man kund. Horch! welch Gejauchz!

Mowbray.

Erfreulich wäre das nach einem Sieg.

Erzbischof.

Ein Frieden ist gleichsam Eroberung;
Denn beide Theile sind ruhmvoll besiegt,
Und kein Theil ist Verlierer.

P. Johann.

Geht, Mylord,
Sorgt, daß auch unser Heer entlassen sei.
(Westmoreland geht.)
Und, lieber Lord, laßt alle Truppen doch
Vorüberziehn, daß wir die Männer sehn,
Womit uns Kampf bevorstand.

Erzbischof.

Geht, Lord Hastings;
Laßt sie vorbeiziehn, eh sie sich zerstreun.
(Hastings geht.)

P. Johann.

Ich hoffe, Lords, wir ruhn die Nacht beisammen. —
(Westmoreland kömmt zurück.)
Nun, Vetter, was bleibt unser Heer noch stehn?

Westmoreland.

Die Führer, denen ihr zu stehn befahlt,
Verlangen, eh sie abgehn, euer Wort.

P. Johann.

Sie kennen ihre Pflicht.

Hastings, zurückkommend.

Herr, unser Heer ist völlig schon zerstreut.
Wie junge Stier', entjocht, rennt alles fort,
Ost, West, Nord, Süd; wie wann die Schul' ist aus,
Stürzt jeder seinem Haus' und Spielplaz zu.

Westmoreland.

Gut eur Bescheid, Lord Hastings! und zum Lohn
Verhaft' ich, Frevler, dich um Hochverrath; —
Und euch, Lord Erzbischof; — und euch, Lord Mowbray; —
Um Halsverbrechen nehm' ich beid' in Haft.

Mowbray.

Ist dies Verfahren ehrlich und erlaubt?

Westmoreland.

Ist euer Bund es denn?

Erzbischof.

So brecht ihr euer Wort?

P. Johann.

Ich gab euch keins;
Nein, ich versprach Abstellung der Beschwer,
Worob ihr klagtet; und, auf Ehr', ich will's

Vollziehn mit Sorgfalt, als ein guter Christ.
Doch ihr, Empörer, hoft nichts als den Lohn,
Den Meuterei und solches Thun verdient.
Höchst elend war's, daß ihr den Krieg begannt,
Dumm hergelockt, und thöricht fortgesandt. —
Auf, Trommeln, auf! Folgt dem zerstreuten Schwarm!
Der Himmel focht für uns, nicht unser Arm.
Man lege die Verräther in den Stock,
Bald auszuathmen auf dem Todesblock.

(Sie gehn ab.)

Dritte Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

Schlachtlerm. Angriffe. Falstaf und Colevile begegnen sich.

Falstaf.

Wie ist eur Name, Sir? von welchem Stande seid ihr? und von welchem Ort, wenn ich bitten darf?

Colevile.

Ich bin ein Ritter, Sir, und mein Nam' ist Colevile vom Thal.

Falstaf.

Gut denn; Colevile ist eur Nam', ein Ritter ist euer Stand, und euer Ort das Thal. Colevile sei auch forthin euer Nam', ein Verräther euer Stand, und ein Loch im Gefängnis euer Ort; ein Ort tief genug; und so bleibt ihr Colevile vom Thal.

Colevile.

Seid nicht ihr Sir John Falstaf?

Falstaf.

Ein so braver Mann, als er, Sir, wer ich auch sei. Ergebt ihr euch, Sir? oder soll ich schwizen um euch? Wenn ich schwize, es sind Tropfen deiner Freunde, und sie weinen um deinen Tod. Drum erwecke Furcht und Zittern, und huldige meiner Gnade.

Colevile.

Ich denk', ihr seid Sir John Falstaf, und in der Meinung ergeb' ich mich.

Falstaf.

Ich hab' eine ganze Schule von Zungen hier in meinem Bauch, und keine von allen spricht was anders, als meinen Namen. Hätt' ich nur einen Bauch von einiger Ziemlichkeit, ich wär' ohne weiteres der rührigste Kerl in Europa: mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ist mein Unglück! — Da kommt unser General.

(Es kommen Prinz Johann von Lancaster, und Westmoreland.

P. Johann.

Die Hiz' ist mir verraucht: nicht mehr verfolgt. —
Ruft ein die Unsern, Vetter Westmoreland. —
(Westmoreland geht.)
Nun, Falstaf, wo wart ihr die ganze Zeit?
Wenn alles abgethan ist, dann kommt ihr.
Dergleichen Zaudern, wie ihr's treibt, fürwahr,
Früh oder spät, bringt's eines Galgens Bruch.

Falstaf.

Es sollte mir leid thun, Mylord, wär' es nicht so: ich wußte nie anders, als Tadel und Verweis sind der

Lohn der Tapferkeit. Denkt ihr, ich sei Schwalbe, Pfeil, oder Kugel? Hab' ich in meinem trägen und alten Leichnam die Schnelligkeit des Gedankens? Ich eilte hieher mit dem alleräußersten Punkte der Möglichkeit; hundert und etliche achzig Postpferde hab' ich zu Schanden gejagt; und hier, reisemüde, wie ich bin, hab' ich in meiner reinen und jungfräulichen Tapferkeit zum Gefangnen gemacht Sir John Colevile vom Thal, einen höchst grimmigen Ritter, und tapfern Feind. Doch was? Er sah mich, und ergab sich; so daß ich mit Recht sagen darf, wie jener krummnasige Kerl von Rom: ich kam, sah, und siegte.

P. Johann.

Es war mehr Höflichkeit von ihm, als euer Verdienst.

Falstaf.

Ich weiß nicht; hier ist er, und hier überliefr' ich ihn; und ich bitt' eur Gnaden, laßt es zu Buch bringen mit den übrigen Thaten dieses Tags; oder, bei Gott! ich schaffe daraus eine eigene Ballade, mit meinem eigenen Bildnis davor, wie Colevile mir den Fuß küßt. Werd' ich zu solcher Maßregel genöthigt, und ihr erscheint nicht alle wie vergüldete Doppelpfennige gegen mich; und nicht stral' ich am lichten Himmel des Ruhms so sehr vor euch, wie der Vollmond vor den Fünkchen des Firmaments, die wie Nadelknöpfe gegen ihn aussehn; so traut nicht auf das Wort eines Edelmanns. Drum gebt mir mein Recht, und das Verdienst steige.

P. Johann.

Deins ist zu schwer zum Steigen.

Falstaf.

So laßt es stralen.

P. Johann.

Deins ist zu dick zum Stralen.

Falstaf.

Laßt es etwas thun, mein guter Lord, das mir wohl thut, und nennt es, wie ihr wollt.

P. Johann.

Dein Nam' ist Colevile?

Colevile.

Ja, gnäd'ger Herr.

P. Johann.

Ein künd'ger Meuter bist du, Colevile.

Falstaf.

Und Ich, ein künd'ger Dienstgetreuer, fing ihn.

Colevile.

Ich bin, o Herr, was meine Obern sind,
Die her mich führten. Ward mein Rath gehört,
Ihr hättet theurer sie erkauft, als nun.

Falstaf.

Zwar weiß ich nicht, wie theur sie sich verkauft;
Doch du, ein guter Bursch, gabst dich hinweg.
Ich danke dir für dich.

(Westmoreland kömmt zurück.)

P. Johann.

Ließt ihr die Jagd?

Westmoreland.

Um kehrte man, und harrt der Hinrichtung.

P. Johann.

Schickt Colevile und seine Mitgenossen
Nach York zu ungesäumter Hinrichtung, —
Blunt, führt ihn weg: und wohl bewahrt mir ihn. —

(Einige gehn ab mit Colevile.)

Und nun in Eile fort nach Hof, ihr Herrn.

Der Fürst, mein Vater, hör' ich, ist schwer krank.
Die Zeitung geh' vor uns zu seiner Hoheit.
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihm zum Trost;
Und wir, in mäß'ger Eile, folgen euch.

Falstaf.

Mylord, ich bitt' euch um Erlaub zu gehn
Durch Glostershire; und kommt ihr an den Hof,
Sagt mir, als guter Lord, was Gutes nach.

P. Johaan.

Gehabt euch wohl, Falstaf; ich, so gelaunt,
Sag' euch mehr Gutes nach, als ihr verdient.
(Er geht ab mit Gefolge.)

Falstaf.

Ich wollt', ihr hättet nur den Verstand; das wäre besser, als euer Herzogthum. — Mein Treu! dieser junge, kaltblütige Bursch ist mir nicht gut; auch bringt ihn kein Mensch zum Lachen: — aber das ist kein Wunder, er trinkt nicht Wein. Nie wird aus solchen sittsamen Jüngelchen was Tüchtiges; denn dünnes Getränk verkühlt ihr Blut; auch die vielen Fischmahlzeiten; sie kriegen davon eine Art männlicher Bleichsucht; und heiraten sie dann, es giebt Mädchen. Sie sind durchgehends Narren und Memmen; und mancher von uns wäre das auch, fehlte die Einheizung. Ein guter Xeres-Sekt enthält eine zwiefache Wirksamkeit. Er steigt mir ins Gehirn, trocknet mir dort alle die närrischen, und dumpfen, und rohen Dünste, die es umlagern, macht es gelehrig, schnell, erfindsam, voll von raschen, feurigen und ergezlichen Bildern; und die, der Zunge zur Geburt überliefert, gedeihn zu treflichem Wiz. Die zweite Eigenschaft unsers treflichen Sektes ist — die Erwärmung des Bluts, welches, zuvor kalt und ruhig, die Leber weiß und blaß

ließ, das wahre Merkzeichen der Kleinmütigkeit und Verzagtheit. Aber der Sekt erwärmt es, und jagt es von den innern Theilen zu den äußern. Er erleuchtet das Antliz, welches, wie ein Wachtfeur, alle Glieder dieses kleinen Königreichs, Mensch, zu den Waffen ruft; und dann stellen sich die Lebensbürger, und die inländischen kleinen Geister, alle zur Musterung vor ihren Hauptmann, das Herz; welches groß, und aufgebläht durch dies Gefolge, sich stark fühlt zu jeder That des Mutes; und all diese Tapferkeit kommt von Sekt. So daß Geschicklichkeit in den Waffen nichts ist ohne Sekt; denn der sezt sie in Bewegung. Und Wissenschaft ist ein bloßer Schaz Goldes, bewacht von einem Teufel, bis der Sekt sie hebt, und sie in Gang und Umlauf bringt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist. Denn das kalte Blut, das er natürlich von seinem Vater erbte, hat er, wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, bewirtschaftet und gebaut durch herlichen Trieb, gut zu trinken, und guten Vorrath an fruchtbarem Sekt; so daß er sehr hizig und tapfer ward. Hätt' ich tausend Söhne, der erste menschliche Grundsaz, den ich ihnen einflößte, sollte sein: — daß sie abschwüren dünnes Getränk, und sich widmeten dem Sekt. (Bardolf kmmt.) — Nun, Bardolf?

Bardolf.

Das ganze Heer ist aufgelöst, und davon gegangen.

Falstaf.

Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und dort besuch' ich Herrn Robert Schaal Esquire. Ich bin schon daran, ihn zwischen Finger und Daum zu knäten, und nächstens siegl' ich mit ihm. Komm mit.

(Sie gehn ab.)

Vierte Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Schloß.

König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick, und Andre.

K. Heinrich.

Nun, Lords, wenn Gott nur guten Ausgang giebt
Dem Zwiste, der uns blutet vor der Thür,
Dann führen wir das Volk in höhres Feld,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt sind.
Die Flott' ist fertig, unsre Macht versammelt,
Des leeren Throns Verweser wohl bestallt;
Und alles beut sich unserm Wunsch gemäß,
Uns fehlt allein noch etwas Leibeskraft;
Auch ruhn wir, bis die jezt Aufrührischen
Dem Joche der Verfassung sich bequemt.

Warwick.

Deß beides, traun wir, wird eur Majestät
Sich bald erfreun.

K. Heinrich.

Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, eur Bruder?

P. Humphrey.

Ich denk', er ging zur Jagd, o Herr, nach Windsor.

K. Heinrich.

Und wer begleitet ihn?

P. Humphrey.

Ich weiß nicht, Herr.

K. Heinrich.

Ist nicht sein Bruder, Thoms von Clarence, bei ihm?

P. Humphrey.

Nein, gnäd'ger Herr, der ist anwesend hier.

Clarence.

Was wünscht mein Herr und Vater?

K. Heinrich.

Gar nichts als Gutes dir. Thomas von Clarence,
Wie kommts, du bist dem Bruder nicht gefolgt?
Er hat dich lieb, und du versäumst ihn, Thomas?
Du hast den besten Plaz in seinem Herzen
Vor allen Brüdern. Nuze das, mein Sohn;
Und edlen Dienst vielleicht vollendest du,
Nach meinem Tod, Dienst der Vermittelung,
Bei seiner Hoheit und den andern Brüdern.
Drum nicht versäum' ihn, stümpfe nicht sein Herz;
Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
Durch Schein von Kaltsinn und Achtlosigkeit.
Denn er ist gütig dem Zutraulichen;
Er hat des Mitleids Thrän', und eine Hand,
Mild wie der Tag, und willig wohlzuthun.
Jedoch, wenn er gereizt wird, ist er Fels;
So launisch, wie der Winter, und so jäh,
Wie kalter Windstoß am Beginn des Tags.
Sein Wesen, drum, will wohl beachtet sein.
Tadl' ihn um Fehler, aber thu's mit Scheu,
Wann du sein Blut zum Frohsinn siehst geneigt.
Doch ist er Unmuts, gieb ihm Seil und Raum,
Bis seine Laun', ein Walfisch auf dem Grund,
Sich selber abarbeitet. Lern' das Thomas,

Und du wirst Schirm für deine Freunde sein,
Ein goldner Reif, der einfaßt deine Brüder:
Daß ihres Bluts vereinigtes Gefäß,
Gemischt mit heimlichem Anreizungsgift,
Das wol gewiß eingießt die Folgezeit,
Nie werde leck, und wirk' es auch so stark,
Wie Akonitum, und rasch zündend Pulver.

Clarence.

Sorgsam und liebend werd' ich ihm mich nahn.

K. Heinrich.

Warum nicht bist du, Thomas, mit in Windsor?

Clarence.

Dort ist er heute nicht; er speist in London.

K. Heinrich.

Mit welcherlei Gesellschaft? weißt du das?

Clarence.

Mit Poins, und andern, die stets um ihn sind.

K. Heinrich.

Der fettste Boden trägt Unkraut zumeist;
Und er, das edle Bild von meiner Jugend,
Ist überdeckt damit. Drum dehnt mein Gram
Sich über meine Todesstund' hinaus.
Das Blut weint mir vom Herzen, bild' ich mir
Im Geiste vor die regellosen Tag',
Und faulen Zeiten, die ihr werdet schaun,
Wann ich erst schlaf' in meiner Ahnengruft.
Denn wann nichts sein unbändig Schwärmen zügelt,
Wann Rasen und heiß Blut ihm Räthe sind,
Wann Macht mit freier Sitte sich vereint,
Wie flügelschnell rennt seine Neigung dann
In der Gefahr Abgrund und ofnen Fall!

Warwick.

Mein gnäd'ger König, ihr miskennt ihn ganz.
Der Prinz erforscht nur seine Kompanei
Wie fremde Sprachen. Fertig drin zu sein,
Muß man durchaus das unehrbarste Wort
Anschaun und lernen. Hat man's einmal weg,
Dann, weiß eur Hoheit, braucht man's weiter nicht,
Als daß man's kennt und haßt. Dem Sprachwust gleich,
Wird auch der Prinz, wann ihm gereift die Zeit,
Wegwerfen seine Schaar, und ihr Gedächtnis
Wird ihm als Muster leben oder Maaß,
Dran er das Leben Andrer messen kann,
Vergangnes Uebel kehrend zum Gewinn.

K. Heinrich.

Nicht leicht verläßt die Biene wol den Bau
Im todten Aas. — Wer kommt da? Westmoreland?

Westmoreland, hereintretend.

Heil meinem Oberherrn! und neues Glück
Gefügt zu dem, was ich jezt melden soll!
Der Prinz Johann küßt eurer Hoheit Hand:
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle,
Sind eingebracht zur Züchtigung des Rechts.
Nicht Eines Meuters Schwert ist noch entblößt,
Nein, Friede nährt den Oelzweig überall.
Die Art, wie diese That ward ausgeführt,
Kann hier, bei beßrer Muß', eur Hoheit lesen,
Nach dem Verlauf, umständlich und genau.

K. Heinrich.

O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der immer an des Winters Fersen singt
Des Tages Aufgang. — Seht, mehr Neuigkeit!

Harcourt, hereintretend.

Vor Feinden schüze Gott eur Majestät;
Wer wider euch sich hebt, der falle hin,
Wie die wovon ich Kund' euch bringe jezt!
Der Jarl Northumberland, zusamt Lord Bardolf,
Mit großer Macht von Englischen und Schotten,
Sind durch den Sherif von Yorkshire besiegt.
Den wahren Hergang und die Art des Kampfs
Sagt, wenn's beliebt, dies Päckchen lang und breit.

K. Heinrich.

Wie macht mich denn so gute Botschaft krank?
Kommt nie Fortuna, beide Hände voll?
Stets schreibt sie schöne Wort' in garst'gem Zug?
Sie giebt entweder Eßlust ohne Kost —
Dem Armen, der gesund ist; — oder Schmaus,
Und nimt die Eßlust weg; — so geht's dem Reichen,
Der Ueberfluß hat, und ihn nicht genießt.
Ich sollte froh so guter Botschaft sein;
Und trüb' ist mein Gesicht; mir dreht das Hirn. —
Oh! kommt heran doch! mir wird gar zu schlimm.
(Er sinkt in Ohnmacht.)

P. Humphrey.

Faßt Mut, eur Hoheit!

Clarence.

O mein edler Vater!

Westmoreland.

Mein hoher Herr! Ermuntert euch, blickt auf!

Warwick.

Seid ruhig, Prinzen; solche Schauer sind,
Ihr wißt's, bei seiner Hoheit sehr gewöhnlich.
Steht von ihm, gebt ihm Luft; gleich wird ihm wohl.

Clarence.

Nein, nein; nicht lang' erträgt er solchen Kampf.
Die stete Sorg' und Unruh seiner Seel'
Hat so durchwühlt die Maur, die sie umschloß,
Das Leben blickt schon durch, und will hinaus.

P. Humphrey.

Mich schreckt das Volk, Graunwunder meldet man,
Und vaterlose Greuel der Natur.
Die Jahrzeit tauscht die Sitt', als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clarence.

Der Fluß schwoll dreimal an, und ebbte nicht;
Und Greise, kind'sche Chroniken der Zeit,
Erzählen, grade so wars kurz vorher,
Eh unser Ahnherr, Edward, krankt' und starb.

Warwick.

Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

P. Humphrey.

Der Schlagfluß wird gewiß sein Ende sein.

K. Heinrich.

Ich bitt' euch, hebt mich auf, und tragt hinweg
Mich in ein andres Zimmer. Sacht, ich bitte.
(Sie tragen den König tiefer hinein ins Zimmer, und legen ihn auf ein Bett.)
Und macht ja kein Geräusch, ihr werthen Freunde,
Wenn nicht etwa des Mitleids dumpfe Hand
Musik will flüstern meinem müden Geist.

Warwick.

Ruft die Musik her in das Nebenzimmer.

K. Heinrich.

Legt mir die Krone da auf diesen Pfühl.

Clarence.

Sein Aug' ist hohl, er sieht ganz anders aus.

Warwick.

O sacht, o sacht!

(Prinz Heinrich kömmt.)

P. Heinrich.

Wer sah den Herzog Clarence?

Clarence.

Hier bin ich, Bruder, voll Bekümmernis.

P. Heinrich.

Wie? regnet es im Haus' und draußen nicht? —
Wie geht's dem König?

P. Humphrey.

Aeußerst schlecht.

P. Heinrich.

Vernahm er
Die Zeitung? sagt sie ihm.

P. Humphrey.

Er änderte
Sich sehr bei'm Hören.

P. Heinrich.

Ist er freudenkrank,
Erholen wird er sich ohn' Arzenei.

Warwick.

Nicht so viel Lerm, Mylords. Sprecht leise, Prinz;
Der König, euer Vater, scheint zu schlafen.

Clarence.

Gehn wir hinweg ins andere Gemach.

Warwick.

Beliebt es eurer Hoheit, mitzugehn?

P. Heinrich.

Nein, hier zum König sez' ich mich, und wache.
(Alle gehn, außer Prinz Heinrich.)
Was liegt die Krone da auf diesem Pfühl?
Zur Bettgesellschaft die Ruhstörerin?
O goldne Sorg'! o gleißende Beschwer!
Die weit des Schlummers Thor du offen hältst
In mancher wachen Nacht! — Nun damit schlafen!
Doch nicht so fest, nicht halb so tief und sanft,
Als der, deß Stirn, mit grober Haub' umhüllt,
Durchschnarcht die lange Nacht. O Majestät!
Wenn du den Träger drückst, liegst du auf ihm,
Wie reiche Rüstung in der Glut des Tags,
Die sengt im Schirmen. An des Odems Thor
Liegt ihm ein zarter Flaum, ganz ungeregt.
O, athmet' er, dies leichte Federchen
Bewegte sich. — Mein gnäd'ger Fürst! mein Vater! —
Der Schlaf ist fest, fürwahr! Das ist der Schlaf,
Der von dem goldnen Reif getrennt so manchen
Von Englands Königen. Dein Recht an mich
Sind Thränen, und des Herzens schwerer Gram:
Was die Natur, und Lieb' und Kindlichkeit,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an dich ist diese Königskrone,
Die, als zum Nächsten deines Rangs und Bluts,
Muß übergehn zu mir. Da sizt sie! Wohl,
(Er sezt sich die Krone aufs Haupt.)
Gott schüze sie. — Nun legt des Weltalls Stärk'
In eines Riesen Arm, nicht zwänget er
Den Erbschmuck von dem Haupt mir. Dies von dir
Lass' ich den Meinen, wie du's ließest mir.
(Er geht ab.)

K. Heinrich.

Warwick! Gloster! Clarence!

(Warwick kömmt zurück mit den Andern.)

Clarence.

Ruft der König?

Warwick.

Was wünscht eur Majestät? wie geht's eur Gnaden?

K. Heinrich.

Was ließt ihr so allein mich, meine Lords?

Clarence.

Der Prinz, mein Bruder, blieb zurück, mein Fürst,
Der sizen wollt', und wachen neben euch.

K. Heinrich.

Der Prinz von Wales? wo ist er? zeigt ihn mir.
Er ist nicht da.

Warwick.

Die Thür' ist offen; dort ging er hinaus.

P. Humphrey.

Er kam nicht durch das Zimmer uns vorbei.

K. Heinrich.

Wo ist die Krone? wer nahm sie vom Pfühl?

Warwick.

Als wir, o Herr, weggingen, war sie da.

K. Heinrich.

Der Prinz denn nahm sie weg; geht, sucht ihn auf.
Ist der so hastig, daß er glaubt, es sei
Mein Schlaf mein Tod? —
Sucht ihn, Lord Warwick, scheltet ihn hieher. —

(Warwick geht.)

Der Zug an ihm steht meiner Krankheit bei,
Und hilft mir enden. — Seht, Söhne, was ihr seid!
Wie leicht sich die Natur zum Abfall kehrt,
Wann Gold bevorsteht!
Dafür bricht mancher zu sorgsame Vater
Den Schlaf mit Denken, das Gehirn mit Angst,
Mit Arbeit das Gebein!
Dafür scharrt er zusammen, und thürmt auf
Trughafte Stapel schwererworbnes Golds!
Dafür drängts ihn am Herzen, einzuweihn
Die Söhn' in Künst' und Kriegserfahrenheit!
Wenn, wie die Biene, schazend jede Blum'
Um edlen Seim,
Die Schenkel schwer von Wachs, den Mund von Honig,
Wir's tragen in den Rumpf, und, wie die Biene,
Den Tod zum Lohn empfahn. Ein herb Gefühl,
Das schwerer noch des Vaters Ende macht! —
(Warwick kömmt zurück.)
Wo ist er, der nicht warten kann so lang',
Bis ihm die Krankheit mich abfertiget?

Warwick.

Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Die Wang' umströmt von frommer Thränenflut,
Sein Antliz so gebeugtes Grames voll,
Daß Tyrannei, die stets im Blute schwelgt,
Anschauend ihn, hätt' abgespült den Dolch
Im sanften Mitleidsthau. Gleich kommt er her.

K. Heinrich.

Doch, warum denn nahm er die Krone weg?
(Prinz Heinrich tritt auf.)
Da kommt er, seht. — Heran komm zu mir, Heinrich. —
Ihr, räumt das Zimmer, laßt uns hier allein.
(Die Lords gehn ab.)

P. Heinrich.

Nicht hoft' ich, euch zu hören noch einmal.

K. Heinrich.

Dies Hoffen, Heinrich, stammt aus deinem Wunsch.
Zu lange bleib' ich dir, ermüde dich.
Bist du so hungrig meines leeren Throns,
Daß du dich schmücken mußt mit meiner Ehr',
Eh deine Stunde reift? O junger Thor!
Du suchst die Hoheit, die dich bald erdrückt.
Wart' etwas noch; die Wolke meiner Würd'
Hält ab vom Fallen ein so schwacher Wind,
Daß sie muß bald zerthaun. Trüb' ist mein Tag.
Du hast entwendet, was nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war; und bei meinem Tod
Hast du die Ahnung mir bestätiget:
Dein Leben zeigte klar, du liebst mich nicht,
Und sterben soll ich überzeugt davon.
Du birgest tausend Dolch' in deinem Sinn,
Die du am Felsenherzen dir geschärft,
Zum Stoß auf ein halb Stündchen meines Lebens.
Was? kein halb Stündchen hast du Zeit mit mir?
So geh denn hin, und grabe selbst mein Grab;
Laß Jubelglocken tönen in dein Ohr,
Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich bin todt.
Sei jede Thräne, die thaun sollt' auf mich,
Ein Balsamtropf, zu heiligen dein Haupt.
Deck meinen Leib nur mit vergeßnem Staub;
Gieb das, was dir gab Leben, dem Gewürm.
Sez meine Diener ab; brich meine Schlüsse;
Denn Zeit ist da, zu höhnen alle Form;
Heinrich der fünfte herscht. — Auf, Eitelkeit!
Sink, Königswürd'! ihr weisen Räthe, fort!
Und nun an Englands Hof versammelt euch,

Dorther und daher, Affen eitles Tands:
Ihr Grenznachbarn, des Abschaums reinigt euch.
Lebt euch ein Wüstling, der stets flucht, säuft, tanzt,
Die Nacht durchschwärmt, raubt, mordet, und verübt
Die ältsten Sünden nach der neusten Mod',
O freut euch; er belästigt euch nicht mehr:
England vergoldet seine Schuld mit Huld,
England ertheilt ihm Amt, und Ehr', und Macht.
Der fünfte Heinrich nimt gekrümmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und der tob'ge Hund
Haut seinen Zahn in jeder Unschuld Fleisch.
O armes Reich, an Bürgerwunden krank!
Wenn meine Sorge nicht einhielt dein Schlemmen,
Wie wird dirs gehn, wenn Schlemmen für dich sorgt?
O eine Wildnis wirst du wieder sein,
Bewohnt von Wölfen, die einst hier gehaust!

P. Heinrich, knieend.

O, Herr, verzeiht mir! Hätte nicht mein Wort
Gestockt vor Thränen und Beklemmungen,
Ich hätt' entfernt den kränkenden Verweis,
Eh ihr mit Wehmut spracht, und ich vernahm
Der Rede Lauf so weit. Hier eure Krone;
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Lang' schüz er euch sie! Wenn sie theurer mir
Als eure Würd' ist, und als euer Ruhm;
Nie laßt von dieser Demut mich erstehn,
Worin mein treues, pflichtdurchdrungnes Herz
Hinwarf zu Ehrerbietigkeit mein Knie!
Das zeuge Gott mir, als herein ich trat,
Und keinen Odem in eur Hoheit fand,
Wie kalt mirs fuhr ins Herz! Verstell' ich mich,
So treff' in dieser Wildheit mich der Tod,
Bevor ich zeige der ungläub'gen Welt

Den edlen Tausch, den ich mir vorgesezt!
Als ich zu euch kam, denkend, ihr wärt todt,
Und todt fast, Herr, zu denken, daß ihrs wärt,
Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
Und also straft' ich sie: „Die Sorg' an dir
„Hat meines Vaters Leben aufgezehrt;
„Du, bestes Gold, denn bist das schlechtste Gold.
„Ein andres, minder fein, ist köstlicher,
„Das Leben stärkend durch trinkbare Kraft.
„Doch du, so fein, so reich an Ehr' und Ruhm,
„Verzehrtest deinen Träger." So, mein Fürst,
Anklagend sie, sezt' ich sie mir auf's Haupt,
Um auszufechten, wie mit einem Feind,
Der mir vor Augen hätt' entseelt den Vater,
Die Sache des rechtmäßig Erbenden.
Doch wenn sie angesteckt mein Blut mit Lust,
Geschwellt das Herz mir zu Hoffärtigkeit;
Wenn ein empörter, eitler Geist in mir
Mit des Willkommens kleinster Regung nur
Begrüßt hat ihre glänzende Gewalt:
Stets halte Gott sie meinem Haupte fern,
Und mache mich dem ärmsten Knechte gleich,
Der ehrfurchtsvoll und zitternd kniet vor ihr.

K. Heinrich.

O mein Sohn!
Der Himmel gab dir ein, sie wegzunehmen,
Daß du noch mehr gewännst des Vaters Herz,
So weise führend die Rechtfertigung.
Komm hieher, Heinrich, siz an meinem Bett,
Und hör', ich glaube wol, den lezten Rath
Aus meinem Mund. Der Himmel weiß, mein Sohn,
Durch was für Nebenweg' und krumme Gänge
Zu dieser Kron' ich kam; wohl weiß ich selbst,

Wie unruhvoll sie saß auf meinem Haupt.
Zu dir gelangt sie nun mit beßrer Ruh,
Mit beßrer Meinung, und mit beßrem Recht;
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir zu Grab'. An mir erschien sie nur
Ein Schmuck, gerafft mit ungestümer Hand;
Auch lebte mancher, vorzurücken mir,
Daß ich durch seinen Beistand sie gewann;
Und täglich schuf das Zank und Blutverguß
Scheinbarem Frieden. All die Schrecknisse,
Siehst du, hab' ich bestanden mit Gefahr.
Denn all mein Herschen war ein Auftritt nur
Vom Spiel des Inhalts. Doch nun kommt mein Tod,
Und ändert die Gestalt: was ich erkauft,
Dir fällt es nun mit schönrem Anspruch zu,
Weil du den Goldreif trägst durch Erblichkeit.
Doch, ob du fester stehst, als ich gekonnt,
Du bist nicht fest genug; die Klag' ist frisch;
Und jeder Freund, den du mußt achten Freund,
Hat jüngst nur Zahn und Stachel abgelegt:
Sie, deren Kunstgrif mich zuerst erhub,
Und deren Macht mir wol Furcht bringen durfte
Vor neuer Absezung. Dies zu vermeiden,
Mäht' ich hinein, und hatte jezt den Plan,
Zu führen manchen in das heil'ge Land,
Daß Rast und Muße nicht sie ließe schaun
Zu tief in meinen Staat. Darum, mein Heinrich,
Beschäftige die Schwindelgeister stets
Mit fremdem Zwist; daß Kriegsthat, fern von hier,
Auslösche die Erinnrung vor'ger Zeit. —
Mehr wollt' ich, doch die Lung' ist so erschöpft,
Daß mir der Red' Anstrengung ganz versagt.
Wie ich zur Krone kam, Gott, deck' es zu;
Daß sie mit dir fortwalten mög' in Ruh!

P. Heinrich.

Mein gnäd'ger König, —
Ihr nahmt sie, trugt sie, schüztet, gabt sie mir,
Rechtmäßig denn ist mein Besiz von ihr.
Und den will ich, arbeitend als ein Held,
Mit Recht behaupten vor der ganzen Welt.

(Es kommen Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und Andre.)

K. Heinrich.

Seht, seht, da kommt mein Sohn von Lancaster.

P. Johann.

Gesundheit, Fried' und Glück dem edlen Vater!

K. Heinrich.

Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Gesundheit, ach! mit jungen Schwingen floh
Vom abgedorrten Stamm. Wie du erscheinst,
Ist abgethan mein weltliches Geschäft. —
Wo ist Mylord von Warwick?

P. Heinrich.

Mylord von Warwick!

K. Heinrich.

Ward ein besondrer Name beigelegt
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht sank?

Warwick.

Es heißt Jerusalem, mein edler Herr.

K. Heinrich.

Gelobt sei Gott! — hier soll mein Ende sein.
Es ward geweißagt mir vor manchem Jahr,
Ich sollte sterben in Jerusalem;
Und falsch verstand ichs vom gelobten Land.

Zu jener Kammer tragt mich, dort zu ruhn:
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun.

(Alle gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire, Ein Saal in Schaals Landhause.

Schaal, Falstaf, Bardolf, und Falstafs Knabe.

Schaal.

Beim Sapperment, Herr, ihr sollt nicht von hier
Heut Nacht. — He, David, sag' ich!

Falstaf.

Müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal.

Ich will euch nicht entschuld'gen; ihr sollt nicht
Entschuldigt sein; weg mit Entschuldigung;
Entschuldigung gilt gar nicht; ihr sollt nicht
Entschuldigt sein. — He, David!

David, hereinkommend.

Hier, Sir.

Schaal.

David, David, David, — laß mich sehn, David laß mich sehn. — Ja, Sapperment, Wilhelm der Koch,

sag' ihm, er soll herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt sein.

David.

Ja freilich, Herr, so: — die Verhaftbefehle hier lassen sich nicht anbringen. — Und noch eins, Sir, sollen wir das Eck mit Waizen besä'n?

Schaal.

Mit rothem Waizen, David. Aber wegen Koch Wilhelm, — sind nicht junge Tauben da?

David.

Ja, Sir. — Hier ist des Schmieds Rechnung für Hufeisen und Pflugeisenwerk.

Schaal.

Rechne zusammen, und zahl. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt sein.

David.

Ferner, Sir, braucht man nothwendig eine neue Kette am Brunneimer. — Und, Sir, wollt ihr dem Wilhelm Lohn abziehn, wegen des Sackes, den er neulich auf dem Hinkley-Markt verlor?

Schaal.

Er soll ihn vergüten. — Etliche Tauben, David; ein paar kurzbeinige Hennen, ein Hammelschlägel, und einige niedliche kleine Einschnizelchen: — sag' das dem Koch Wilhelm.

David.

Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend da, Herr?

Schaal.

Ja, David. Ich will ihn gut pflegen. Ein Freund am Hof' ist besser, als ein Pfennig im Beutel. Pflegt

seine Leute wohl, David; denn es sind Erzschelme, und verschwärzen hinterrücks.

David.

Nicht ärger, als sie verschwärzt sind hinterrücks, Sir; denn sie haben verflucht schmuzige Wäsche.

Schaal.

Gut erdacht, David; an dein Geschäft, David.

David.

Ich bitt' euch, Sir, vertretet doch Wilhelm Visor von Wonkot gegen Clemens Perkes vom Bühel.

Schaal.

Es gehn manche Klagen, David, gegen den Visor; der Visor ist ein Erzschelm, meines Wissens.

David.

Ich geb' eur Herlichkeit zu, er ist ein Schelm, Sir; aber da sei Gott vor, Sir, daß ein Schelm nicht einigen Rückhalt finden sollte, wenn ein Freund für ihn bittet. Ein ehrlicher Mann, Sir, kann für sich selbst reden, das kann ein Schelm nicht. Ich hab' eur Herlichkeit treu gedient, Sir, seit acht Jahren; und wenn ich nicht einmal oder zweimal im Vierteljahr einem Schelm durchhelfen kann gegen einen ehrlichen Mann, so hab' ich gar zu wenig Kredit bei eur Herlichkeit. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Sir; drum bitt' ich euch, gönnt ihm einigen Rückhalt.

Schaal.

Geh nur; es soll ihm kein Leid geschehn. Tummle dich, David. (David geht.) — Wo seid ihr, Sir John? Kommt, die Stiefel herunter! — Gebt mir die Hand, Herr Bardolf.

Bardolf.

Es freut mich, eure Herlichkeit zu sehn.

Schaal.

Ich danke dir von ganzem Herzen, mein guter Herr Bardolf. — (Zum Knaben.) Und willkommen mein schlankes Kerlchen. — Kommt, Sir John.

(Schaal geht.)

Falstaf.

Ich folg' euch, lieber Herr Robert Schaal. Bardolf, sieh nach den Pferden. (Bardolf und der Knabe gehn.) Wenn ich in Stücke gesägt wäre, ich machte vier Duzend solcher bärtigen Einsiedlerstäbe, wie Herr Schaal. Es ist ein Wunder zu sehn, wie auffallend seiner Leute Geist mit dem seinigen zusammenhängt. Sie, durch Aufmerksamkeit für ihn, gewannen das Benehmen alberner Friedensrichter; er, durch den Umgang mit ihnen, ward ein friedensrichterlicher Bedienter. Durch wechselseitigen Verkehr sind ihre Geister so miteinander vermählt, daß sie sich friedlich zusammenschaaren, wie ein Zug wilder Gänse. Wenn ich ein Gesuch hätte bei Herr Schaal, ich stimmte mir seine Diener durch die Bemerkung, wie ähnlich sie ihrem Herren sein; wenn bei den Dienern, ich krauete Herrn Schaal damit, daß niemand seinen Leuten besser zu befehlen wisse. Es ist unleugbar, sowohl kluges Betragen, als tölpische Aufführung, theilt sich mit, wie ansteckende Krankheiten; drum sehe man wohl zu, mit wem man umgeht. Ich will aus diesem Schaal Stof genug ziehn, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs Moden hindurch, was so lange währt, als vier Termine, oder zwei Schuldklagen, und er soll lachen, ohne Ferien. O, es ist viel, daß eine Lüge mit leichtem Schwur, und ein Spaß mit ernster Stirn bei einem Burschen anschlagen, der nie was

fühlte von Schulterweh! O, ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht aussieht, wie ein nasser Mantel, zusammengeknüllt.

Schaal, draußen.

Sir John!

Falstaf.

Ich komme, Herr Schaal; ich komme Herr Schal.

(Falstaf geht.)

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Schloß.

Warwick, und der Oberrichter.

Warwick.

Nun, Mylord Oberrichter, wo hinaus?

Oberrichter.

Wie geht's dem König?

Warwick.

Ausnehmend wohl; sein Sorgen hat geendet.

Oberrichter.

Nicht todt, hoff' ich.

Warwick.

Er ging des Fleisches Weg.
Für irdisches Geschäft lebt er nicht mehr.

Oberrichter.

O hätte mich der König mitgenommen!

Der Dienst, den ich ihm treu im Leben that,
Hat bloßgestellt mich allen Kränkungen.

Warwick.

Wol wahr, der junge König liebt euch nicht.

Oberrichter.

Ich weiß, er thut's nicht; und ich bin gefaßt,
In Ruhe zu empfahn, was bringt die Zeit,
Die nicht unholder herschaun kann auf mich,
Als mir es vormalt meine Fantasie.

(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland, und Andre.)

Warwick.

Hier kommt voll Grams der Stamm des todten Heinrich.
O hätte sein Sohn Heinrich doch den Sinn
Des schlechtesten von den drei Prinzen da!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Plaz,
Der streichen muß vor Geistern niedrer Art.

Oberrichter.

Ach! alles, fürcht' ich, wird nun umgekehrt.

P. Johann.

Gut'n Morgen, Vetter Warwick.

P. Humphrey und Clarence.

Gut'n Morgen, Vetter.

P. Johann.

Wir stehn, wie wer das Sprechen ganz vergaß.

Warwick.

Wir können's noch; doch ist der Gegenstand
Zu traurig, zu gestatten viel Gespräch.

P. Johann.

Nun, Fried' ihm, der so traurig uns gemacht!

Oberrichter.

Fried' uns, daß wir nicht sein noch trauriger!

P. Humphrey.

O werther Lord, euch starb ein Freund fürwahr.
Ich schwöre drauf, nicht borgt ihr dies Gesicht
Gramvolles Leids; es ist eur Eigenthum.

P. Johann.

Zwar niemand weiß, was ihm für Gnade wird,
Doch euch steht wol das Kälteste bevor.
Das mehrt mein Leid; ich wollt', es wär' nicht so.

Clarence.

Nun müßt ihr freundlich mit John Falstaf thun;
Was eurer Würd' entgegenschwimmt stroman.

Oberrichter.

Ihr Prinzen, was ich that, ich that's in Ehre,
Nach dem Gebot unwandelbarer Pflicht;
Und niemals werdet ihr mich betteln sehn
Um arme knickrige Begnadigung. —
Wenn Redlichkeit und Unschuld nicht mir hilft,
Zu meinem König will ich gehn, der starb,
Und ihm erzählen, wer mich nachgesandt.

Warwick.

Da kommt der Fürst.

(König Heinrich der fünfte trit auf.)

Oberrichter.

Gut'n Morgen; und Gott schüz' eur Majestät.

K. Heinrich.

Dies ungewohnte Prachtkleid Majestät
Sizt mir nicht so gemächlich, als ihr denkt. —
Ihr, Brüder, mischt den Gram mit etwas Furcht.

Doch dies ist Englands, nicht des Türken, Hof:
Nicht Amurath auf Amurath, es folgt
Auf Heinrich Heinrich. Doch traurt, liebe Brüder,
Denn wahr zu reden, sehr gut steht es euch.
Das Leid erscheint an euch so königlich,
Daß selbst ich tiefe Traur anlegen will,
Die tragen soll mein Herz. Wohl, trauert denn.
Doch nehmt's nicht näher euch, geliebte Brüder,
Als wie Gemeinlast, allen auferlegt.
Was mich belangt, beim Himmel, seid gewiß,
Ich werd' euch Vater sein, und Bruder auch.
Gebt Liebe mir, die Sorgen nehm' ich mit.
Doch weint, daß Heinrich todt ist; weint mit mir.
Nein, Heinrich lebt, zu wandeln all die Thränen
In gleich viel Stunden der Glückseligkeit.

Alle drei.

Fest hoffen wir's von eurer Majestät.

König.

Ihr blickt auf mich so fremd; — und ihr zumeist.
(Zum Oberrichter.)
Ich denk', ihr seid gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberrichter.

Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
Eur Hoheit hat nicht gült'gen Grund zum Haß.

König.

Nicht? —
Ein Prinz von meinem Anspruch, der vergäße
So großen Schimpf, als ihr mir aufgelegt?
Was! schelten, schmähn, und hart gefangen-sezen
Den Erben Englands? War das Kleinigkeit?
Läßt sichs in Lethe waschen und vergessen?

Oberrichter.

Im Amte stellt' ich euren Vater vor;
Es wohnt' in mir das Abbild seiner Macht.
Und während ich, handhabend das Gesez,
Beflissen war für das gemeine Wohl,
Da schlüpft' eur Hoheit aus dem Sinn mein Amt,
Und des Gesezes Macht und Majestät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
Daß ihr mich schlugt auf meinem Richterthron.
Worauf, weil ihr beleidigtet den Vater,
Ich kühn gebrauchte der verliehnen Macht,
Und in Verhaft euch nahm. That ich nicht recht,
So wünscht euch, da ihr nun die Krone tragt,
Euch werd' ein Sohn, der eure Schlüss' entehrt,
Das Recht herabreißt vom ehrwürd'gen Siz,
Hemmt der Geseze Lauf, und stümpft das Schwert,
Das schüzt die Ruh' und Wohlfahrt euer selbst;
Ja, der sogar wegstößt eur hohes Bild,
Und höhnt eur Werk in einem Stellvertreter.
Fragt euren Hochsinn, sezt euch in den Fall:
Seid nun der Vater, denkt euch einen Sohn,
Hört eure Würde so entheiliget,
Seht so verachtet eur furchtbar Gesez,
Seht so euch selbst von einem Sohn geschmäht;
Und dann denkt mich, der eure Sach' ergreift,
An eurer Statt sanft schwichtigend den Sohn:
Dies kalt erwägend, sprecht mein Urtheil mir.
So wahr ihr König seid, sprecht königlich:
Was that ich, das misziemte meinem Amt,
Mir selbst, und meines Fürsten Majestät?

König.

Recht habt ihr, Richter, und wohl wägt ihr's ab.
Drum tragt fortan die Wagschal' und das Schwert;

Und mög' euch Ehr' auf Ehr' umwachsen stets,
Bis ihr erlebt zu sehn, ein Sohn von mir
Kränk' euch, und er gehorch' euch, wie Ich that.
Dann lebend sprech' ich meines Vaters Wort:
„Wohl mir, dem ward ein so herzhafter Mann,
„Der's wagt, zu üben Recht an meinem Sohn;
„Und aber wohl mir, dem ward solch ein Sohn,
„Der willig darbeut seine Größe so
„Der Hand des Richters.“ — Ihr nahmt mich in Haft,
Dafür verhaft' ich nun in eure Hand
Dies reine Schwert, das ihr bisher geführt,
Mit dieser Mahnung: — daß ihr stets es braucht
So kühn, gerecht und unerschütterlich,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand;
Ihr sollt mir Vater meiner Jugend sein;
Mein Mund tön' aus, was ihr einhaucht dem Ohr,
Und gern in Demut beug' ich meinen Wunsch
Vor eurer Weisheit und Erfahrenheit.
Und, all' ihr Prinzen, glaubt, ich bitt' euch, glaubt:
Mein Vater ging mit Wildheit in sein Grab;
In seiner Gruft ruhn meine Stürmungen;
Und sein gesezter Geist lebt fort in mir,
Zu teuschen die Erwartung aller Welt,
Weissagung zu vereiteln, und zu löschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach äußerm Anschein. Meines Blutes Strom
Hielt Flut in stolzer Eitelkeit bis jezt;
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Daß er sich einmisch' in das Wogenreich,
Und forthin fließ' in ernster Majestät.
Berufen jezt wir unser Parlament,
Und wählen solche Glieder hohes Raths,
Daß unser großer Staatsleib möge stehn
An Range gleich dem bestgelenkten Volk.

Daß Krieg dann, oder Fried', auch beides wol
Zugleich, bekannt uns und geläufig sein;
(Zum Oberrichter.)
Wobei ihr, Vater, sein sollt rechte Hand.
Nach unsrer Krönung, stracks versammeln wir,
Wie ich zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und (segnet Gott des Herzens guten Trieb)
Kein Prinz noch Pair soll sein, der sagen mag:
Gott kürz' am Leben Heinrichs Einen Tag.
(Alle gehn ab.)

Dritte Scene.

Glostershire. Der Garten an Schaals Hause.

Falstaf, Schaal, Still, Bardolf, der Knabe, und David.

Schaal.

Ei, ihr müßt meinen Garten sehn. Dort, in einer Laube, wollen wir einen vorjährigen Pippin essen, den ich selbst gepfropft, nebst einem Teller Konfekt, und so weiter. — Kommt, Vetter Still; — und dann zu Bett.

Falstaf.

Ihr habt da einen artigen Wohnsitz, hübsch und reich.

Schaal.

Mager, mager, mager. Bettler allzumal, Bettler allzumal, Sir John. — Ei nun, gute Luft, gute Luft. — Decke, David; decke David. Gut gemacht, David!

Falstaf.

Dieser David ist euch überall gerecht: er ist euer Dienstmann, und euer Wirtschaftsmann.

Schaal.

Ein guter Bengel, ein guter Bengel, ein sehr guter Bengel, Sir John. — Poz Element, ich habe bei Tisch zu viel Sekt getrunken. — Ein guter Bengel. — Nun sezt euch, sezt euch. — Kommt, Vetter.

Still.

Top, Kerlchen! heißt es; — wir wollen

(Er singt.)

Nichts thun, als essen, und schmausen fürwahr,
Und preisen den Himmel für's köstliche Jahr,
Wann Fleisch ist wohlfeil, und Mädel sind rar;
Und lustiges Volk hier schwärmt und dar,
So wonniglich,
Und immer hinein so wonniglich.

Falstaf.

Das nenn' ich ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Still, dafür muß ich gleich eure Gesundheit trinken.

Schaal.

Gieb Herrn Bardolf doch Wein, David.

David.

Lieber Herr, sezt euch. (Er sezt Bardolf und den Knaben an einen andern Tisch.) Ich bin gleich wieder bei euch. — Liebster Herr, sezt euch. — Herr Page, lieber Herr Page, sezt euch. — Proficiat! Was euch fehlt am Essen, machen wir gut im Trinken. Aber ihr müßt vorlieb nehmen; Gerne gegönnt! ist das Hauptgericht.

(Er geht.)

Schaal.

Seid lustig, Herr Bardolf; — und mein kleiner Soldat da, seid lustig!

Still.

Seid lustig, seid lustig, mein Weib hat das Haus;
Denn Weiber sind Drachen, Jahrein und Jahraus.
Wo Männer am Schmaus, da geht es im Saus.
Willkommen, lust'ge Fastnacht!
Seid lustig, seid lustig u. s. w.

Falstaf.

Nie dacht' ich, Herr Still wär' ein Mann von dem Feuer.

Still.

Wer, ich? Ich bin wol eher lustig gewesen, ein maler zwei oder drei.

David, zurückkommend.

Da ist ein Teller voll Rabauer für euch.
(Er sezt sie vor Bardolf.)

Schaal.

David!

David.

Eur Herlichkeit! — (zu Bardolf.) Ich bin gleich wieder bei euch. — Ein Schälchen Wein, Herr?

Still, singt.

Ein Schälchen Wein, recht frisch und fein,
Und trink' es zu dem Schäzel mein;
Und ein fröhlich Herz hält lang' aus.

Falstaf.

Wohl gesagt, Herr Still.

Still.

Und wir wollen lustig sein; — nun kommt das Beste der Nacht.

Falstaf.

Gesundheit euch, und langes Leben, Herr Still!

Still singt.

Füllt das Glas, und gebt es her,
Ich trink' es leer,
Und wenn's eine Meil' auf den Boden wär.

Schaal.

Ehrlicher Bardolf, willkommen! Wenn dir was fehlt, und du foderst nicht, so zanke mit dir selbst. — (Zum Knaben.) Willkommen, klein Schelmding; ja, willkommen, fürwahr, auch! — Ich trink' eins auf die Gesundheit des Herrn Bardolf, und aller Kavallero's in London.

David.

Ich hoffe noch, London zu sehn, eh' ich sterbe.

Bardolf.

Wenn ich euch dort sehn könnte, David, —

Schaal.

Beim Element, ihr stächt ein Maß mit einander. Ha! nicht wahr, Herr Bardolf?

Bardolf.

Ja, Herr, ein Viernösselmaß.

Schaal.

Ich danke dir. — Der Schelm wird dir ankleben, das glaub mir nur. Der läßt nicht los; er ist treuer Art.

Bardolf.

Und ich will ihm ankleben, Herr.

Schaal.

Bravo, gesprochen wie ein König. Laßt euch nichts

abgehn, seid lustig! — (Man klopft draußen.) Seht, wer an der Thür ist. — He, wer klopft?

(David geht.)

Falstaf zu Still, der einen Humpen austrinkt.

So, nun thatet ihr mir Bescheid.

Still, singt.

Thu mir Bescheid;
Mich rittre heut
Samingo.
Ist das nicht so?

Falstaf.

Es ist so.

Still.

Ist es so? Nun, dann sagt, ein alter Mann kann noch was.

David, zurückkommend.

Mit Vergunst eurer Herlichkeit, da ist ein Pistol; er kommt vom Hofe mit Neuigkeit.

Falstaf.

Vom Hofe? Laß ihn herein. — (Pistol kömmt.) Was giebt's, Pistol?

Pistol.

Sir John, Gott grüß' euch, Sir!

Falstaf.

Welch Wind blies euch hieher, Pistol?

Pistol.

Nicht böser Wind, der keinem Gutes bläst. —
Herzritter, bist der Größten einer nun
Im ganzen Reich.

Still.

Sapperment, das glaub' ich, nach dem Gevatter Puf von Barson.

Pistol.

Puf? —
Puf dir auf's Maul, feigherz'ger Mameluck! —
Sir John, ich bin dein Freund, und dein Pistol,
Und hulterpulter jagt' ich her zu dir,
Und Zeitung bring' ich, und glückhafte Lust,
Und goldne Zeit, und kostbar neues Ding.

Falstaf.

Ich bitt' dich nun, verkünd' es, wie ein Mann
Von dieser Welt.

Pistol.

Pfüt auf die Welt und Weltling' arges Thuns.
Ich sprech' von Afrika und goldner Lust.

Falstaf.

O arger Assurs Held, was bringst du Neues?
König Kofetua wills wissen; sprich.

Still, singt.

„Und Robin Hood, Scharlach, und John!"

Pistol.

Höhn Hund' im Mist ihr Maul zum Helikon?
Wird gute Post hier angeschnarcht?
Dann leg', Pistol, dein Haupt in Furienschooß.

Schaal.

Werther Herr, ich weiß nicht, weß Standes ihr seid.

Pistol.

Nun so wehklage drum!

Schaal.

Um Vergebung, Herr. — Kommt ihr, Herr, mit

Neuigkeit vom Hofe, so giebt es, wie mir dünkt, nur zwei Wege; entweder, ihr sagt sie, oder, ihr verschweigt sie. Ich, Herr, steh unter dem König in einiger Autorität.

Pistol.

Was für ein König, Kerl? sprich, oder stirb.

Schaal.

König Heinrich.

Pistol.

Heinrich, vier, oder fünf?

Schaal.

Heinrich dem vierten.

Pistol.

Dann pfüt in dein Amt! —
Sir John, dein zart Lämmlein ist König nun;
Heinrich der fünft' hat's Wort. Ich rede wahr.
Wenn lügt Pistol, thut so; weis't Fico mir,
Gleichwie der Pracht-Spanjard.

Falstaf.

Was? ist der alte König todt?

Pistol.

Todt, mausetodt. Ja, was ich sag', ist wahr.

Falstaf.

Fort, Bardolf, sattle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle, welch Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich überlade dich mit Würden.

Bardolf.

O Tag der Freuden! Mit keiner Ritterschaft vertauscht' ich mein Glück.

Pistol.

Was? bring' ich gute Mähr?

Falstaf.

Schafft Herrn Still zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin Fortuna's Hausvogt. Zieh deine Stiefel an, wir wollen die Nacht durchreiten. — O, süßer Pistol! — Fort, Bardolf! (Bardolf geht.) — Komm, Pistol, sage mir noch mehr; und zugleich denk' auf etwas gutes für dich. — Stiefel, Stiefel an, Herr Schaal! — Ich weiß, der junge König schmachtet nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, woher und von wem. Die Geseze Englands sind mir zu Gebot. Wohl jedem, der mir Freund war, und wehe dem Lord Oberrichter!

Pistol.

Laßt grause Gei'r die Lung' ihm packen so!
„Wo ist mein vorig Leben nun?" sagt man;
Hier ist es, ha! Bis willkomm, Wonnetag!

(Sie gehn ab.)

Vierte Scene.

London. Eine Gasse.

Büttel, welche die Wirtin Hurtig und Dortchen Schleißlaken herbeischleppen.

Wirtin.

Nein, du Erzschelm; ich wollt', ich stürbe, damit du an den Gelgen kämst. Du hast mir die Schulter aus dem Gelenk gerissen.

Erster Büttel.

Die Gerichtsdiener haben mir diese hier überliefert, und sie soll Peitschbewirtung genug haben, dafür steh' ich ihr. Sind doch ihrethalb ein Stücker zwei Menschen neulich geliefert.

Dortchen.

Langfinger, Langfinger, ihr lügt. Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammtes, schurkisches Kaldaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich gehe, zu Schaden kommt, so wär's besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du spizbübisches Papiergesicht.

Wirtin.

O Herrgott, wenn doch Sir John da wäre! Er würde einen blutigen Tag machen, ich weiß wol für wen. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes verunglücke.

Erster Büttel.

Wenn das geschieht, so kriegt ihr ein Duzend Kissen wieder voll; jezt habt ihr nur elfe. Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn; denn der Mann ist todt, den ihr und Pistol mit einander geschlagen habt.

Dortchen.

Ich will dir was sagen, du dünne Fraze auf einem Kofferbeschlag! Ihr sollt dafür tüchtig gefegt werden, ihr Blaujacklümmel! Ihr garstiger, hungriger Zuchthäusler! Wenn ihr nicht gefegt werdet, so trag' ich nie mehr kurze Röckchen.

Erster Büttel.

Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin, kommt!

Wirtin.

O daß man Recht mishandelt so schlecht! Nun, durch Leiden geht man zu Freuden.

Dortchen.

Kommt, ihr Schurke, kommt; bringt mich vor einen Richter.

Wirtin.

Ja, kommt, ihr verhungerter Bluthund!

Dortchen.

Gevatter Tod! Gevatter Knochenmann!

Wirtin.

Du Knirps du!

Dortchen.

Kommt, ihr magres Ding! kommt, ihr Elendthier!

Erster Büttel.

Schon gut.

(Sie gehn ab.)

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Plaz an der Westminsterabtei.

Zwei Diener, die Binsen streun.

Erster Diener.

Mehr Binsen, mehr Binsen!

Zweiter Diener.

Sie trompeteten schon zweimal.

Erster Diener.

Es wird zwei Uhr sein, eh sie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu!

(Sie gehn ab.)

(Falstaf, Schaal, Pistol, Bardolf und der Knabe.)

Falstaf.

Stellt euch her zu mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß der König euch eine Gnad' erweise. Ich

will ihn anschielen, wie er kommt; und gebt nur Acht, was für ein Gesicht er mir machen wird.

Pistol.

Segn' euch die Lung', Herr Ritter!

Falstaf.

Komm her, Pistol, stelle dich hinter mich. — (Zu Schaal.) O hätt' ich Zeit gehabt, neue Livreen zu besorgen, ich hätte die tausend Pfund angelegt, die ich von euch borgte. Aber es macht nichts: dieser schlechte Anzug ist besser, er zeigt an, wie heiß mein Verlangen war, ihn zu sehn.

Schaal.

Ja wohl.

Falstaf.

Er beweist die Heftigkeit meiner Liebe.

Schaal.

Ja wohl.

Falstaf.

Meiner Ergebenheit.

Schaal.

Ja wohl, ja wohl, ja wohl.

Falstaf.

So fort zu reiten, Tag und Nacht, ohn' einen Gedanken im Kopf, ohn' einige Besinnung, ohne die Geduld, mein Kleid zu wechseln.

Schaal.

Das ist sehr gewiß.

Falstaf.

Sondern so beschmuzt von der Reise dazustehn, so schwizend vor Begier, ihn zu sehn; an nichts gedacht,

alles sonst in Vergessenheit gestellt; als ob sonst gar nichts zu thun wär', als ihn zu sehen.

Pistol.

'Sist semper idem; denn absque hoc nihil est.
'Sist All in allem, und in jedem Theil.

Schaal.

So ist es, in der That.

Pistol.

Sir John, ich muß entflammen dein groß Herz
In edle Wut.
Dein Dortchen, deines Hochsinns Helena,
Liegt in gemeiner Haft, in eklem Kerker;
Hieher geschleppt
Von steif mechanischer und schmuz'ger Hand. —
Ruf Rache mit Alekto's Schlang' aus ebenschwarzer Kluft;
Denn Dortchen sizt. Nur Wahrheit sagt Pistol.

Falstaf.

Befreiung schaff' ich ihr.
(Trompeten und Freudengeschrei.)

Pistol.

Da brüllt die See, da hallt Trompetenklang.
(Der König kommt mit Gefolge; darunter der Oberrichter.)

Falstaf.

Heil, König Heinz! Heil, mein erhabner Heinz!

Pistol.

Des Himmels Obhut dir, glorreicher Sproß des Ruhms!

Falstaf.

Gotts Heil, mein süßer Jung'!

König.

Lord Oberrichter sprecht zum Gecken dort.

Oberrichter.

Was, seid ihr unklug? wißt ihr, was ihr sprecht?

Falstaf.

Mein Fürst, mein Zeus! zu dir sprech' ich, mein Herz!

König.

Dich, Alter, kenn' ich nicht. Geh an's Gebet!
Wie schlecht paßt weißes Haar zum Narrn und Spaßer!
Lang' träumte mir von einem Mann deß Schlags,
So feist vom Praß, so ruchlos, und so alt;
Nun, waches Sinns, veracht' ich meinen Traum.
Schwäch' ab den Leib, und wachs' an Frömmigkeit;
Laß deinen Bauchdienst; denk, dir gähnt das Grab
Dreimal so weit als andern Sterblichen.
Nicht gieb mir Antwort mit narrhaftem Spaß;
Noch wähne mehr, ich sei, was sonst ich war.
Der Himmel weiß, und alle Welt soll sehn,
Daß ich hinweg geschaft mein vorig Selbst;
Und weg soll auch, was mir Gesellschaft bot.
Wenn du einmal hörst, ich sei, der ich war,
Dann komm, und sei mir wieder, was du warst,
Des Schwärmens Lehrer und Beförderer.
Bis dann verbann' ich dich, bei Todesstrafe,
Wie alle sonst, die mich misleiteten,
Von unserer Person zehn Meilen weit.
Des Lebens Unterhalt gewähr' ich euch,
Daß nicht Bedarf euch nöthige zum Frevel.
Sobald wir hören, daß ihr euch bekehrt,
Soll, eurer Kraft und Tüchtigkeit gemäß,
Anstellung euch gewährt sein. Sorgt, Mylord,
Daß werd' erfüllt der Inhalt unsres Worts. —
Vorwärts!

(Der König und sein Gefolge gehn.)

Falstaf.

Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal.

Ja, freilich, Sir John; und ich bitt' euch, gebt sie mir wieder nach Haus.

Falstaf.

Das kann schwerlich geschehn, Herr Schaal. Macht euch keine Gedanken darüber; er wird insgeheim zu mir schicken. Seht nur, er muß vor den Leuten so thun. Sorgt nicht wegen der Beförderung; ich will doch der Mann sein, der euch groß machen soll.

Schaal.

Ich begreife nicht, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben, und mich ausstopfen mit Stroh. Ich ersuch' euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinem Tausend.

Falstaf.

Sir, ich will nicht schlechter sein, als mein Wort. Was ihr hörtet, war nur eine Maske.

Schaal.

Eine Maske, fürcht' ich, worin ihr bis an den Tod stecken werdet, Sir John.

Falstaf.

Nicht bang' vor so einer Maske; kommt mit zum Essen. Kommt, Leutnant Pistol; — kommt, Bardolf. Man wird gleich heut Abend zu mir schicken.

(Es kommen zurück Prinz Johann, der Oberrichter, Officiere und Andre.)

Oberrichter.

Geht, bringt den Sir John Falstaf in den Fleet, Mit ihm zugleich die ganze Brüderschaft.

Falstaf.

Mylord, Mylord, —

Oberrichter.

Nicht hab' ich Zeit jezt, bald hör' ich von euch.
Führt sie hinweg.

Pistol.

Si Fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Es gehn ab Falstaf, Schaal, Pistol, Bardolf, der Knabe, und Officiere.)

P. Johann.

Dies edle Thun des Königs ist mir recht.
Er will, die vorige Genossenschaft
Sei wohl versorgt mit allem Nöthigen.
Doch alle sind verbannt, bis ihr Benehmen
Sich klüger und sittsamer zeigt der Welt.

Oberrichter.

Das sind sie, ja.

P. Johann.

Der König rief sein Parlament, Mylord.

Oberrichter.

Er thats.

P. Johann.

Ich wette hoch, bevor entflieht ein Jahr,
Das Bürgerschwert trägt unsre Heldenschaar
Ins Frankenreich. Mir sang ein Vöglein so,
Deß Ton, so schien's, der König hörte froh.
Kommt, wollt ihr mit?

(Sie gehn ab.)

Epilog,

von einem Tänzer gesprochen.

Zuerst meine Furcht; dann meine Verbeugung; zulezt meine Rede. Meine Furcht ist euer Misfallen; meine Verbeugung meine Ergebenheit; und meine Rede, euch um Verzeihung zu bitten. Erwartet ihr jezt eine schöne Rede, so vernichtet ihr mich; denn, was ich zu sagen habe, ist mein eigenes Machwerk; und, was ich in der That sagen sollte, wird, fürcht' ich, von mir verpfuscht werden. Aber zum Zweck, es sei darauf gewagt. — Ihr müßt wissen (und ihr wißt es sehr gut), ich war erst neulich hier am Schluß eines misfallenden Stücks, euch um eure Nachsicht zu bitten, und ein besseres zu versprechen. Ich dachte, in der That, euch mit diesem zu bezahlen; und wenn das, wie ein verunglücktes Schif, übel nach Hause kommt, so brech' ich, und ihr, meine lieben Gläubiger, verliert. Hier, versprach ich euch, wollt' ich stehn, und hier überlass' ich nun meinen Leib eurer Gnade. Laßt mir etwas nach, und etwas bezahl' ich euch, und, wie die meisten Schuldner thun, versprech' ich dabei Unendliches.

Kann euch meine Zunge nicht zum Erlaß bewegen, wollt ihr mir dann befehlen, meine Beine zu brauchen? Doch auch das hieße schlecht bezahlt, — mich heraustanzen aus eurer Schuld. Aber, wer Gewissen hat, wird doch sein Mögliches thun zur Befriedigung; und das will Ich. Alle Damen hier haben mir vergeben;

wollen es die Herren nicht, dann stimmen die Herren nicht mit den Damen; und das ist unerhört in solch einer Versammelung.

Noch Ein Wort, ich bitt' euch. Seid ihr nicht alzu satt von fetter Kost, so wird unser euch ergebenster Verfasser die Geschichte fortsezen, mit Sir John drin, und euch belustigen mit der schönen Katharina von Frankreich. Alwo, so viel ich weiß, Falstaf am Schwizen sterben wird, wenn er nicht bereits durch eur hartes Urtheil getödtet ist. Denn Oldcastle starb als Mårtyrer, und dies ist nicht der Mann. Meine Zung' ist müde; wenn meine Beine es auch sind, will ich euch gute Nacht wünschen, und so vor euch niederknien; — Doch, in der That, um zu beten für die Königin.

Anmerkungen zu König Heinrich des vierten erstem Theile.

Schon bei der Krönung Bolingbroke's war zu fürchten, das von ihm gegründete Haus Lancaster würde sich nicht lange auf dem Thron halten; denn ein Prinz von näheren Ansprüchen lebte noch, Edmund Mortimer, der Graf von March, welcher von Edwards III. drittem Sohn abstammte, Bolingbroke dagegen von Edwards viertem Sohne Johann (S. zu Heinr. d. sechst. erst. Th. II, 5). Doch für den Augenblick schüzte ihn Volksgunst und die Gewogenheit des Parlaments. Seinen Nebenbuhler verwies er nach Herefordshire, zu einem glanzlosen Leben; sich selbst aber und seine angemaßte Herschaft suchte er durch Abstellung voriger Misbräuche und einige wohlthätige Einrichtungen, besonders aber durch den Mantel der Religion, zu sichern. Er ließ sich feierlich zum König salben, mit einem wunderthätigen Oele, das, von der Jungfrau Maria dem ehemaligen Bischofe Thomas Becket geschenkt, und seitdem, sorgfältig von Einsiedlern verwahrt, die Kraft haben sollte, alle damit geheiligten Könige zu glorreichen Verfechtern der Kirche zu machen. Auch ist es wahrscheinlich, daß der König, um den Blick seiner Unterthanen von seinem Thronrechte abzulenken, schon jezt (S. Rich. d. zw. V, 2. Heinr. IV. erst. Th. I, 1) einen frommen Kreuzzug nach Jerusalem beschloß, und nur durch Unruhen im Lande gehindert ward, ihn auszuführen.

Einige kleine Empörungen waren bald gedämpft, ein Krieg mit Frankreich ward im Entstehen erstickt; aber aus Norden und Westen zog bald ein schweres Unwetter herbei.

In Wallis stand Owen Glendower auf, des kühnen Entschlusses, sein Vaterland zu befrein. Er grif das Königreich in mehreren Provinzen an; in der Schlacht bei Hereford machte er Edmund Mortimer, den Grafen von March, zum Gefangenen, und kehrte siegesfroh nach Wallis zurück (1402). Zu der selbigen Zeit that Archibald, Graf von Douglas, vom schottischen Adel unterstüzt, einen Ausfall in England, und plünderte die nördlichen Gegenden. Auf seinem Rückzug aber ward er von den Percy's, den Grafen von Northumberland, gänzlich bei Holmedon geschlagen, und nebst vielen angesehenen Schottländern zum Gefangenen gemacht. Als König Heinrich dies vernahm, ließ er die Gefangenen fodern, durch die er einen günstigen Frieden mit Schottland zu vermitteln hofte. Graf Northumberland, der, nach damaligem Kriegsgeseze, das Recht hatte, sie für Lösegeld frei zu geben, verweigerte die Auslieferung; bloß den Grafen von Fife sandte er. Der erbitterte König berief ein Parlament in Windsor, woselbst auch die Percy's erschienen. Sie warfen dem König Undank vor gegen ihren Beistand bei seiner Thronbesteigung; sie foderten von ihm die Auslösung des Grafen March; und als er zornig ward über solche Zumutung, nannte ihn der junge Percy Heißsporn den Räuber des Throns, huldigte laut dem Grafen March, und sagte Heinrichen den Gehorsam auf.

Sogleich schloß Northumberland einen Bund mit Owen Glendower, und gab Douglas frei, der zu ihnen trat. Bei einer Zusammenkunft, die Percy, Glendower und Mortimer zu Bangor hielten, ward England vorläufig in drei Theile getheilt. Nordengland bis zum Trent sollte Percy haben, Wallis bis zum Severn Owen Glendower, und Mortimer Südengland vom Trent bis zum Severn. Diese Vertheilung ward schriftlich aufgesezt, und von den Dreimännern unterzeichnet und versiegelt.

Als alles zum Aufstande bereit war, erhielt Percy die beunruhigende Nachricht, sein Vater sei plözlich krank geworden *). Er ging also allein nach Shrewsbury, wo er Glendower und Douglas erwartete. Ihnen entgegen rückte der König mit einem Heere, das er wider die Schottländer bestimmt hatte. Jezt fertigten die Aufrührer eine Klag-

*) IV, 1.

schrift aus über die Tyrannei des Königs, der nur Geistlichen, hieß es, den Zutritt erlaubte, und Geldsummen des Parlamentes nach eigener Willkühr verschwendete; auch sprengten sie aus, daß Richard noch am Leben sei. Der König vertheidigte sich in einer Gegenschrift, und that den Aufständern noch gütige Vorschläge *). Aber der Graf von Worcester und sein Begleiter, Lord Vernon, hinterbrachten sie falsch **), und drauf begann das hizige Gefecht bei Shrewsbury. Douglas erschlug mehrere, die in des Königs Tracht einhergingen, weil Douglas und Percy's Augen bloß auf den König gerichtet waren ***). Der König that Wunder des Mutes und der Geistesgegenwart, und sein Beispiel ermunterte das Heer. Ihm zur Seite focht der funfzehnjährige Prinz von Wales mit einer Unerschrockenheit ohne Gleichen, das Gesicht blutig von Wunden. Nach drei Stunden war König Heinrich Sieger durch den Tod Percy's, den eine unbekannte Hand erschlug ****). Douglas, der Graf von Worcester, Lord Vernon und andere Verbündete wurden zu Gefangenen gemacht. Douglas ward ohne Lösegeld nach Schottland zurückgesandt; Worcester und Vernon aber zum Tode geführt (1403).

Zum komischen Theile dieses und des folgenden Stückes hat der Dichter benuzt, was die Geschichte von der wilden Aufführung des Prinzen von Wales erzählt. Gegen diesen hatte der Vater eine Eifersucht ganz besonderer Art: er fürchtete von dessen seltenen Anlagen des Geistes und Herzens Gefahr für seinen Thron; wiewohl der Prinz bei jeder Gelegenheit die aufrichtigsten Beweise seiner kindlichen Liebe und Unterthanentreue gab. Der Kaltsinn des Vaters hielt ihn die meiste Zeit vom Hofe entfernt; er versammelte um sich her einen Schwarm von lustigen Brüdern, Säufern und Taugenichtsen, welche die tollsten Streiche, sogar Raub und Plünderung verübten, und stolz darauf waren, unter einem solchen Haupte zu stehn. Dieser Prinz ist sichtbar Shakspeare's Lieblingsperson, und wie er ihn darstellt, zeichnet ihn auch die Geschichte: er gleicht der Sonne, „die lange von Nebeln umdünstet, zulezt durch„bricht, und um so herlicher im blauen Aether stralt.“ Einst schlug er, in öffentlicher Versammlung, den Oberrichter auf des Königs Bank, Sir William Gascoigne,

*) V, 1. **) V, 2. ***) V, 3. ****) V, 4.

der einen von des Prinzen Kameraden wegen eines Verbrechens verhörte. Der ehrwürdige Mann, als er die Achtung vor seinem Amte verlezt sah, ließ ihn verhaften, und der Prinz verhielt sich gelassen dabei. Voll Entzücken rief der König aus: „Glücklich der König, der so herzhafte Obrigkeiten hat; und noch glücklicher der Vater, „der einen Sohn hat, welcher sich solch einer Strafe unterwirft." Doch war dies der Hauptgrund, weshalb der König dem Kronprinzen die Präsidentenstelle im Staatsrathe nahm, und sie dessen jüngerm Bruder Thomas gab *). Die Begleiter des Prinzen, zu denen man noch den Herrn Fenton aus den lustigen Weibern rechnen kann, scheinen, wie sie in diesen und den beiden folgenden Stücken vorkommen, sämtlich Geschöpfe aus der Fantasie des Dichters zu sein.

Erster Aufzug. Erste Scene.

a. Gönnt dem gehezten Frieden doch Verschnauf —] (S. 5) D. i. der im Krieg mit den Empörern (Rich. d. zw. lezte Scene) fast todt gehezte Friede soll sich nur ein Weilchen verschnaufen, und, noch kurzathmig (d. i. ohne Bild, nur eben hergestellt), im Kampf gegen die Sarazenen von neuem keichen. — In Richard d. zw. (I, 3) heißt, den Frieden durch Waffengeklirr aus dem Schlummer wecken, so viel als, Krieg erregen. Hier ist ein stärkeres Bild: Der Friede, wie ein edler Hirsch, wird von den Hunden des Krieges (the dogged war, K. Joh.) gleichsam zu Tode gejagt.

b. Nicht färb' ihm durst'ge Rach' auf diesem Grund die Lipp' hinfort mit seiner Söhne Blut —] (S. 5) Nicht zu entwirren ist die Lesart der älteren Ausgaben:

No more the thirsty entrance of this soil
Shall daub her lips with her own children's blood;

da entrance, wie auch erklärt, nicht einmal den Schatten einer Persönlichkeit hat, und die volle Person hier gefodert wird. Vortreflich, dem Sinne nach, liest M. Mason:

No more the thirsty Erinnys of this soil
Shall daub her lips. —

D. i. die durstige Erinnys des Bürgerkrieges soll dem Frieden (denn her lips, her own children geht auf peace) nicht mehr die

*) III, 2.

Lippen mit dem Blut seiner eigenen Kinder röthen. Da aber Erinnys weder in den Vers noch in die Dichtersprache jener Zeit sich zu fügen scheint, schlägt der Uebersezer in gleichem Sinne vor:

No more the thirsty Vengeance on this soil.

Die blutdürstige Rache ist Schuzgöttin der Empörer. So trit die Rache als Person auf im Titus Andronicus (V, 2):

I am Revenge; sent from th' infernal kingdon,
To ease the gnawing vulture of thy mind,
By working wreakful vengeance on thy foes.

Und in Heinr. d. sechst. zweit. Th. (III, 2):

And threefold vengeance tend upon your steps.

c. Jen' Anfunkelnden — — — nicht mehr funkeln sie auf Freund und Nachbar.] (S. 5) Diese Uebersezung scheint zugleich die beste Erklärung zu sein von those opposed eyes — — shall be no more opposed etc., wofür Warburton gern opposed files etc. einschieben möchte. Opposed eyes werden die Schlachtreihen in Bürgerkriegen genannt, weil sie auf einander Feuer und Glut aus den Augen schießen, grade wie die funkelnden Meteore am Himmel, womit sie verglichen werden. Die Meteore sind ein treffendes Bild des bürgerlichen Krieges. So in den Irrungen (IV, 2):

— his heart's meteors tilting in his face.

d. Ueber Mortimer und Glendower (S. 6) s. I, 3.

e. Entstellt von Wallis Fraun —] (S. 6) Dies bestätigt Holinshed: „So schändliche Niederträchtigkeiten verübten die „wälischen Frauen an den todten Leichnamen, als, glaub' ich, nie „oder selten vorher geschehen."

f. Der wackre Heißsporn.] (S. 7) Holinshed sagt: „Dieser Heinrich Percy ward Heinrich Heißsporn genannt, „weil er immer zu Pferde saß, und nie daheim Ruhe hatte, wenn „es draußen was zu thun gab."

g. Daß eine Fee nachtwandernd ausgetauscht die Kinder uns —] (S. 8) Dies war hauptsächlich das Geschäft der Elfen und Elfinnen. S. Sommernachtstr. (II, 1, d).

h. Die Gefangenen — für sich behält er sie.] (S. 8) Percy hatte ein ausschließendes Recht auf diese Gefangenen, den Jarl von Fife ausgenommen. Nach dem Kriegsgeseze war jedermann, der einen Gefangenen gemacht hatte, dessen Auslösung nicht über zehntausend Kronen betrug, unbeschränkter Herr über ihn; er konnte ihn freilassen oder auslösen, ganz wie er wollte. Tol-

let. Nur den Jarl von Fife durfte Percy nicht verweigern, weil auf ihn, als einen Prinzen von königlichem Geblüte (er war Sohn des Herzogs Albany, des Bruders von König Robert III) König Heinrich gerechten Anspruch hatte. Steevens. In der vorigen Rede des Königs wird Mordake, Jarl von Fife, der älteste Sohn des geschlagenen Douglas genannt, durch des Dichters Schuld, der ein Komma in Holinshed übersah. Nach Holinshed könnte so geändert werden:

— — — Gefangne Heißsporns sind
Mordake, der Jarl von Fife, des Fürsten Sohn,
Und Archimbald, Graf Douglas.

t. Deswegen mustert er sich so —] (S. 8) Das Bild eines jungen Hahns, der sich mit dem Schnabel puzt.

Erster Aufzug. Zweite Scene.

a. Wir, die wir Beutel schnappen, gehn — nicht nach Föbus, „ihm dem fahrenden Ritter fein."] (S. 10) Falstaf erschrickt bei dem Gedanken an die Sonne, die Räuber und Diebe verscheucht; aber schnell lenkt er spaßhaft ab auf den Caballero del Febo, den Ritter der Sonne, dem Helden eines aus dem Don Quixote (I, 1) bekannten spanischen Romans, der, nach Steevens, zu Shakspeares Zeit in der engl. Uebersezung viel gelesen ward. Die Worte: the wandering knight so fair sind wahrscheinlich eine Zeile aus einer alten Ballade von den Thaten dieses Rittermanns.

b. Gott schüze deine Gotts-Gnaden.] (S. 10) In damaliger Zeit war your Grace, Eur Gnaden, die gewöhnliche Benennung eines Königs.

c. Stoßseufzer vor einem Fastnachtei.] (S. 10) Grace heißt auch Tischgebet, wie in M. f. Maß (I, 2). Egg and butter aber bezeichnet Fastenspeise. S. Steevens zu II, 1.

d. Die wir Strauchhüter sind in den Wäldern der Nacht —] (S. 10) Let not us, that are squires of the nights body, be call'd thieves of the day's beauty. D. i. Laß uns, die wir Kammerdiener der Nacht sind (die wir die Nacht verschönern), nicht genannt werden eine Unehre für den Tag. Dem Tage seine Schönheit nehmen, ist, ihn entehren. Steevens. Beauty aber deutet zugleich auf booty, Beute. Hat etwa Shakspeare in dieser und in den folgenden Reden Falstafs an altdeutsches Ritterwesen gedacht? Nicht so. Sein England bot ihm völlig gleiche Erscheinungen. „In den Zeiten der Befehdung, und „noch lange nach gebotenem Landfrieden, als der fromme Adel „seinen von Urahnen ererbten und auf die spätesten Urenkel ver-

„erbbaren Tugenden nicht unwürdig achtete den Straßenraub, „nannte er selbst dieses Gewerbe in spaßhaftem Rothwelsch: Sich „des Sattels oder des Stegreifs ernähren, Beute erschnappen, „den Kaufleuten die Seckel schütteln, Wagen oder Schif niederle„gen, in die Eisen (Hufeisen, Spur) traben, oder auf die Eisen „lugen (d. i. auflauren), einem Wetscher (Watsack, Felleisen) „nachtraben, auf den Zuckmantel, auf die Struterau (von Strut, „Gebüsch), oder in das Schreckenthal reiten; und die Namen, „Struter und Ströter, Buschklepper, Heckenreuter, ein Hinterm„strauch, Schnapphahn und Strauchhahn, dünkten dem stolzen „Ritter im Raubschlosse weder ehrlos noch beleidigend." Anm. zur Luise (I, v. 766). Eben so reichhaltige Bezeichnungen hat Englands Rittersprache für das edle Gewerb, z. B. to convey, to shufle, to hedge, to lurk, to borrow, to strike, to purchase, to concy-catch u. s. w. und für den Raubritter die Ausdrücke Diana's foresters, gentlemen of the shade, minions of the moon, Saint Nicholas clerks, Trojans u. s. w. Falstaf ist ein so vollendeter Ritter vom alten Schlage, daß der stolzeste unter den brittischen Rittern keinen besseren als edlen Ahnherren verlangen kann.

e. Luna, unter deren Obhut wir stehlen.] (S. 10) Die Raubgier des ritterlichen Falstaf erinnert an etwas, das Agricola erzählt (Deutsch. Sprüchw. 632): „Es sagt mir der „Gestreng vnd Ehrenveste Caspar von Watzdorf, daß er einen „Edelmann kenn, guts Geschlechts, der wöll vnserm Herren Gott „gern seinen Himmel lassen, allein daß er jm vergünnen wöll, „stets einem nach zu draben, der einen Wetzker vol Gülden vnter „dem arm vor jm hinfürete, vnd der jm auff der Versen were, „vnd wolt jm jetzt den Wetzker mit den Gülden nemen, er begerte „jn nicht zu haben, allein daß er die Lust haben möcht, als künd „er jn haben, und eilete also darnach, ob er jn schon nicht vberkeme." Ernsthafter sind des selbigen Agricola Rügen über den Wucher des Adels (z. B. 127. 130), und die Räubereien des fränkischen Adels, „darin zuvor" (vor Maximilians Errichtung des schwäbischen Bundes) „niemand sicher vnd vnberaubet wandeln „konnte."

f. Mein alter Kastellan.] (S. 11) My old lad of the castle ist gleichbedeutend mit old lad of Castile, oder Castilian. Farmer. Der nämliche Misverstand kömmt in Don Quixote (I, 2) vor, wo der Ritter einen Schenkwirt castellano nennt, und dieser sich dadurch un sano de Castilla (einen Spizbuben aus Castilien) geschimpft glaubt.

g. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Kleid, das hält?] (S. 11) And is not a buff jerkin a most sweet robe of durance? Die Gerichtsdiener trugen Kleider aus Büffel, S. Irrung. IV, 2. Robe of durance ist also, was everlasting robe in den Irrungen, ein Kleid, das gut vorhält. Du-

rance aber heißt auch das Gefängnis; und in diesem Sinne deutet robe of durance auf den Gerichtsdiener, der Schuldner festhält. Falstaf sizt schon tief im Schuldbuche der Frau Wirtin.

h. Um Beförderung?] (S. 12) Im Original fragt Prinz Heinrich: for obtaining of suits? „um Gewährung deiner Gesu„che zu erhalten?" und Falstaf antwortet: Yea, for obtaining of suits, whereof the hangman hath no lean wardrobe. „Ja, um „Kleider zu erhalten, wovon der Henker (S. Maß für M. IV, „2, c) einen nicht geringen Vorrath hat." Spiel mit der doppelten Bedeutung von suit, wie in As you l. it (II, 7) und anderswo.

i. Zu einem Hasen.] (S. 13) Melancholisch wird der Hase genannt, wegen seiner einsamen Lebensart. Johnson. Auch bei den Aegyptern ist der Hase Sinnbild der Melancholie. Steevens.

k. Melancholei eines Moorsumpfes.] (S. 13) An Moorditch eine Gegend in London zu denken, verbietet der unbestimmte Artikel. Prinz Heinrich meint irgend einen Sumpf, der träge in sich selber fault.

l. Die Weisheit läßt sich hören auf den Gassen.] (S. 13) Aus den Sprichwörtern I, 20.

m. Du Spätfrühling! du Allerheiligensommer!] (S. 17) D. i. du alter Mann mit jugendlichen Neigungen. Steevens. So in Heinr. IV. zweit. Th. (II, 2): Was macht der Martinstag euer Herr.

n. Ueberzüge von Schetter.] (S 18) Schetter, oder Schechter, Steifleinwand. Diesen Ausdruck, der sich in Wielands Heinrich IV findet, hat der Uebersezer um so lieber beibehalten, da seine eigene Wahl mit Schillers Wunsch zusammenstimmt. Als kurz vor seinem Tode Schiller ihn zu einer neuen Uebersezung aller Falstafstücke auffoderte, verlangte der freundliche Mann, unter andern, in seiner anmutigen Laune: „Und daß Sie mir ja die „Schetterröcke nicht weglassen!"

o. Die Zeit werd' eingeholt, wann's niemand meint.] (S. 19) Diese Rede ist mit vieler Kunst angebracht, um vom Prinzen den Vorwurf der Niedrigkeit abzuwenden; sie bereitet auf seine künftige Besserung vor; und, was das wichtigste ist, sie stellt das wahre Gemälde einer großen Seele dar, die sich vor sich selbst entschuldigt, und diejenigen Thorheiten bemäntelt, die sie weder rechtfertigen noch ableugnen kann. Johnson.

Erster Aufzug. Dritte Scene.

a. Lord Worster, stracks hinweg mir —] (S. 20) Die Lesart des Originals:

Worcester, get thee gone, for I do see —

scheint, obenhin betrachtet, fehlerfrei zu sein. Aber Worcester wird entweder als Kretikus gelesen, oder als Trochäus. Wahrscheinlich schrieb der Dichter:

Lord Worcester, get thee gone. —

b. Mag füglich sterben —] (S. 22) Blunt sagt: Whatever Percy then had said, —

May reasonably die, and never rise
To do him wrong, or any way impeach
What then he said, so he unsay it now.

Warburton verderbte den Text durch Aenderung; Johnson verbindet: Let what he then said never rise to impeach him, so he unsay it now, wobei er das doppelte what then he said übersah. Der Uebersezer folgte A. W. Schlegeln, der nach impeach ein Kolon stellt. Der Dichter hätte nun sagen können: so he unsay now, what then he said; dafür wählte er die lebendigere Umstellung, die im Texte steht.

c. Auf Glendowr, den verruchten Zauberer, deß Tochter, wie man hört, dem Jarl von March jüngst ward vermählt.] (S. 22) Owen Glendower, ein wälischer Edelmann, lebte in seiner Jugend in London, die Rechte zu erlernen; doch bald dessen müde, trat er auf eine Zeitlang in Hofdienste bei König Richard, und kehrte dann in sein Vaterland zurück. Hier, in Kurzem als tapferer Kriegsmann in kleinen Gefechten mit Grenznachbarn berühmt, ward er von den Walisern, als sie Richards Tod an Heinrich IV rächen wollten, zum Anführer erwählt. Den ersten Feldzug gegen ihn machte Heinrich im Jahr 1400 (S. Richard d. zw. III, 1), ohne viel auszurichten. Unterdeß wuchs Glendowers Anhang von Tage zu Tage, und im Beginne des Jahrs 1402 fiel er in Herefordshire ein. Diese Grafschaft stand auf für den dort lebenden Edmund Mortimer, Grafen von March. (S. Vorber.) Ein hartnäckiger Kampf entschied für Glendower, der Mortimern als Gefangenen mitnahm, und in eine Thurmfestung einsperren ließ. Im September des selbigen Jahres begab sich Heinrich nach Wallis, seine abgefallenen Unterthanen zu züchtigen. Ein fürchterlicher Wolkenbruch empfing ihn dort, und zwang ihn umzukehren, als er kaum einige Pläze verheert hatte. Die Sage berichtet, Owen Glendower, der für einen mächtigen Zauberer galt, habe diesen Sturm durch den Beistand des Teufels erregt.

Ueber Edmund Mortimer sind so verschiedenartige Berichte, daß es schwer, ja unmöglich wird, sie alle in Einklang zu bringen. Er ist, wie Karl der Große und Harun-al-Raschid, eine fast mythische Person geworden. Daß Owen Glendower ihn gefangen nahm, scheint historisch erwiesen, aber Mortimers, des damals zehnjährigen, Vermählung mit Glendowers Tochter gehört

der Fabel an. Sandfort sagt, der eifersüchtige Heinrich Bolingbroke habe ihn in Irland in eine Burg gesperrt, wo er nach zwanzigjähriger Gefangenschaft gestorben sei; nach glaubwürdigeren Zeugen diente Mortimer als freier Krieger unter Heinrich V, und starb in seiner Burg als freier Edelmann. Bei so schwankenden, theils auf Romanzen und Sagen beruhenden Nachrichten, wollen wir bloß angeben, welcher Sage Shakspeare folgte, ohne uns in die Untersuchung einzulassen, was ihn mag bewogen haben, hie und da von der Geschichte abzuweichen.

Als Richard II nach Schottland zog, um den Tod des Grafen Roger Mortimer zu rächen, ernannte er, der keinen Sohn hatte, zu Englands Thronerben den Edmund Mortimer, den Sohn des genannten Roger Mortimer. Dieser, bei Richards Entsezung von Heinrich nach Herfordshire verbannt, gerieth in Owen Glendowers Gefangenschaft. Glendower erkohr ihn zu seinem Tochtermann, und gleich nach der Vermählung traten beide in ein Bündnis mit den Percy's, die, von Heinrich beleidigt, aufgestanden waren, ihn vom Thron zu stoßen (Heinr. IV erst. Th. III, 1), und Mortimer an dessen Stelle zu sezen. Als dieser Versuch mislungen war, kam Mortimer in des Königs Gewalt, und ward von ihm in den Tower gesperrt, wo er fünf Jahre nach Heinrich V Tode, alt und lebensmüde, ohne Erben zu hinterlassen, sein kummervolles Dasein schloß (Heinr. d. sechst. erst. Th. II, 5).

Mortimer heißt in dieser Scene Percy's Schwager (brother in law); in der dritten Scene des zweiten Aufzuges nennt ihn Lady Percy ihren Bruder, späterhin aber (III, 1), er sie seine Muhme (aunt). Dies leztere ist historisch richtig. Lady Percy war die Schwester von Edmunds Vater, Roger Mortimer. Im Uebrigen sind zwei Mortimer verwechselt, wie schon Steevens bemerkt.

d. Brauchts einer Zunge nur für all die Wunden.] (S. 23) So in Koriolan (II, 3): „Wenn er uns seine Wunden „zeigt, so müssen wir unsere Zungen in diese Wunden legen, und „statt ihrer sprechen.“ Und im Jul. Cäsar (III, 2).

e. Dreimal tranken sie des schnellen Severn Flut —] (S. 23) Wunden erregen den heftigsten Durst. Henley. Johnsons Bemerkung, der Dichter habe im folgenden Gemälde den Stromgott gedacht, ist nur zur Hälfte wahr. Der Dichter hat, was den griechischen und römischen Dichtern so geläufig war, den Strom und den Stromgott in Eins gemengt.

f. Sink' oder schwimm.] (S. 27) Ein altes Sprichwort.

g. Es wär' ein leichter Sprung —] (S. 27) Wohl uns, daß wir nicht nöthig haben, diesen Ausbruch einer von Ruhmsucht geschwellten Seele gegen den Vorwurf des Unsinns zu vertheidigen, wie zu ihrer Zeit Johnson und Warburton noch mußten. Passend weiset der leztere auf Euripides Phönissen (514):

ἄστρων ἂν ἔλθοιμ' αἰθέρος πρὸς ἀντολὰς,
καὶ γῆς ἔνερθε, δυνατὸς ὢν δρᾶσαι τάδε,
τὴν θεῶν μεγίστην ὥςτ' ἔχειν τυραννίδα.

k. Dein Ohr hört keinen Laut an, als von dir.] (S. 29) So in der Liebe Müh umsonst (I, 1):

Ein Mann, den sein selbsteignes Mundgetös'
Entzückt wie zauberische Melodei.

i. Zu Berkley-Schloß —] (S. 29) S. Rich. d. zw. (II, 3).

k. Des Douglas Sohn.] (S. 30) Er meint den Grafen von Fife (I, 1, h).

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

a. Zur Hand, sagt Strauchdieb.] (S. 35) Ein sprichwörtlicher Ausdruck, häufig anzutreffen bei Green, Nasche und anderen, welche die Sprache des gemeinen Lebens aufbewahrt haben. Steevens. Der Strauchdieb langt immer zum nächsten Gut; daher das Sprichwort. Malone.

b. Als Anweisen vom Arbeiten.] (S. 35) Der Hausknecht nämlich weiset an, wo Beute zu finden, der Strauchdieb holt sie.

c. Sankt Niklas-Brüderschaft.] (S. 35) Sankt Nikolas war Schuzpatron der Straßenräuber, die daher St. Nicholas clerks oder knights hießen. Steevens.

d. Stuzbartbepurperte Malzwürmer.] (S. 36) Schenkenhocker, denen vom Biersaufen das Gesicht glühet.

e. Die anhalten können.] (S. 36) D. i. die anpacken. Aber to hold in heißt zugleich, ein Geheimnis bei sich behalten.

f. Doch gelogen. Denn sie beten unaufhörlich zu ihrem Schuzheiligen —] (S. 36) And yet I lie; for they pray continually unto their saint, the commonwealth; or, rather, not pray to her, but prey on her; for they ride up and down on her, and make her their boots. — Hausfn. What, the commonwealth their boots? will she hold water in foul way? — Gadshill. She will, she will; justice hath liquor'd her. — Gadshill scheint zu meinen: „Sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem „Staat; oder vielmehr, sie beten nicht zu ihm, sondern sie zwa„cken an ihm (etwa wie der Tunguse seinen Göttern durch den

„Prügel Segen abzwackt); denn sie reiten auf ihm hin und her, „und machen ihn zu ihrer Beute.“ Wir nähmen dann boot für booty, welches der Hausknecht in Stiefel verdreht. Aber der Staat Gott des Diebes, und zugleich Beute, oder gar Stiefel des Diebes — welche noch so spiz zugespizte Rothwelschlaune kann das entschuldigen? Auch hat Gadshill kurz vorher nicht den Staat, sondern Sankt Nikolas als seinen Schuzpatron genannt. Wir glauben, Shakspeare's Meinung, vielleicht Shakspeare's Worte zu treffen, durch folgende Aenderung: for they pray continually unto their Saint against the commonwealth; or, rather, not pray to him, but prey on her. — Nach saint konnte against leicht ausfallen, und dann mußte nothwendig das Verderbnis von him in her nachfolgen.

g. Wir haben das Rezept des Farrnsamens.] (S. 36) Der Same des Farrnkrautes sizt an der verkehrten Seite des Blattes, und ist so klein, daß er dem Aug' entgeht. Wer ihn zu sammeln verstand, und bei sich trug, ward, glaubte man, unsichtbar. Holt White.

h. Homo ist ein gemeiner Name für jeden Mann.] (S. 37) Eine Stelle aus dem Accidence, dergleichen mehrere bei Shakspeare. S. Viel L. um Nichts (IV, 1, a). Gadshill hatte sich einen ehrlichen Mann genannt; drauf ihn der Hausknecht einen unehrlichen Dieb. Gadshill antwortet: Den Mann wenigstens laß mir, da homo alle Menschen, also auch den Dieb begreift.

Zweiter Aufzug. Zweite Scene.

a. Daß ihr mich so eselt und gault.] (S. 39) Im Englischen: what a plague mean ye, to colt me thus? daß ihr mich so närrt? Worauf der Prinz, colt anders nehmend, antwortet: thou liest, thou art not colted, thou art uncolted, du bist nicht gegault, du bist entgault.

b. Hänge dich an deinem Hosenbande.] (S. 39) Ein altes Sprichwort. Steevens. Eine komische Anwendung dieses Sprichwortes macht Junker Tobi (Was ihr wollt I, 3): „Diese „Kleider sind gut genug zu trinken darin; und das sind diese Stie„fel auch; sind sie's nicht, so laß sie an ihren eigenen Strippen „sich aufhängen.“

Zweiter Aufzug. Dritte Scene.

a. Percy, mit einem Briefe.] (S. 44) Dieser Brief war von George Dunbar, Graf von March, in Schottland. Ed-

wards. Die Herstellung dieses als Prosa abgesezten Selbstgesprächs erfoderte bloß einige Auslassungen und Zusäze höchst unbedeutender Wörter. Wie der Ueberseʒer las, ist durchweg aus der Ueberseʒung klar.

b. Mylord York empfiehlt den Plan.] (S.44) Richard Scroop, Erzbischof von York. Steevens.

c. Ins Hirn ihm fuhr' ich mit seiner Lady Fächer.] (S. 44) Die damaligen Fächer bestanden aus seltenen Federn in kostbaren Stielen. S. Rom. u. Jul. (II, 4, 1). Hier ist der Stiel gemeint.

d. Der Scheck, der trägt mich keck.] (S. 46) Im Original steht: That roan shall be my throne, der Scheck soll mein Thron sein.

e. O Esperance!] (S. 47) Der Wahlspruch der Percy's. Malone.

f. Ei nun, mein Pferd, mein Schaz! mein Pferd!] (S. 47) Man weiß kaum, ob er Lady Percy oder das Pferd seinen Schaz nennt.

g. Blut'ge Köpf', und halbe Kronen.] (S. 48) Crowns bedeutet Hirnschädel, und zugleich die Kronmünze, wie der Zusaz and paſs them current. Johnson.

h. Nie wirst du sagen, was du selbst nicht weißt.] (S. 49) Ein altes Sprichwort lautet: Ein Weib verschweigt, was es nicht weiß. Steevens.

i. Und so weit werd' ich traun dir.] (S. 49) Der Ueberseʒer suchte zwei zerrüttete Verse so herzustellen:

And so far will I trust the. Lady. How! so far?
Perc. Not an inch further. But hark, gentle Kate; —

Die Ausgaben bieten gentle Kate nach trust thee, und in der folgenden Zeile, hark you, Kate.

Zweiter Aufzug. Vierte Scene.

a. Hem!] (S. 50) Ausruf der Herzenserleichterung. S. Viel L. um Nichts (V, 1).

b. Eine Kanne Bastard im Halbmond.] (S. 50) Bastard, ein süßer Wein. S. M. f. Maß (III, 4). Die Zimmer in den brittischen Wirtshäusern führen besondere Namen, wie man auch aus dem Tom Jones weiß.

c. Kuck einmal hinunter in den Granatapfel.] (S. 51) Man hatte ehemals Löcher oder Fenster in den Fußboden oberer Zimmer, um in die unteren hinabschaun zu können. Steev.

d. Bestöhlst du wol dies Lederwams da, mit Kristallknöpfen —] (S. 53) Der Prinz meint den Herrn Wirt, dem er verächtliche Benennungen ertheilt. Lederwams mit Kristallknöpfen war die Tracht eines Pfandverleihers. — Auf Kniebänder, die ehemals sichtbar getragen wurden (Was ihr wollt II, 5), wandte man viel Geld. Florettene Kniebänder trug bloß der Arme.

e. Nun wohl denn, eur rother Bastard —] (S. 53) Von hier an wird die Rede des Prinzen Galimathias, um den Küfer zu verwirren.

f. Welch ein artiges Detto —] (S. 54) Er meint die tausend Pfund.

g. Rivo.] (S. 55) D. i. Trink! ein damaliger Schenkenausdruck. Steevens.

h. Kalk im Sekt.] (S. 56) In den Wirtshäusern herschte die Gewohnheit, Kalk in den Sekt zu thun, um ihn zu verstärken und dauerhafter zu machen. Die Ausleger führen mehrere Stellen darüber aus alten Schriftstellern an, aber nicht Lust. Weib. I, 3, wo der Wirt zum neuen Kellner sagt: Let me see the froth and lime. Das Wort froth bezieht sich auf die Gewohnheit, Seife ins Bier zu thun, um es zum Schäumen zu bringen.

i. Ich wollt', ich wär' ein Weber —] (S. 56) Die Weber, begünstigt durch ihr Geschäft, übten den Gesang, wie schon die berühmten Weberinnen Kirke und Kalypso. S. Was ihr wollt II, 3, f. Die Protestanten, die vor dem Herzog Alba flohn, waren größtentheils Weber und Wollarbeiter. Sie sezten sich, wie Hawkins bemerkt, in Glostershire, Somersetshire, und an andern Orten, und verbreiteten dort auf viele Jahre die Musik. Falstaf möchte gern seinen Unmut vom Herzen singen.

k. Mit einem Degen von Holz.] (S. 56) Ein Degen von Holz war die Waffe, welche das Laster (Vice), eine allegorische Person in den alten Moralitäten gegen den Teufel brauchte. S. Was ihr wollt (IV, 2), Heinr. d. viert. zweit. Theil (III, 2) Heinr. d. fünft. (IV, 4).

l. Könnt' ich laufen wie du.] (S. 57) Omnes coaetaneos suos saliendo praecessit (sagt von diesem Prinzen Thomas de Elmham p. 12), cursu veloci simul currentes praevenit. Drum wird er weiter unten genannt „der fersenschnelle Prinz von Wales."

m. Da ich die Bande gesprengt hatte —] (S. 61) Their points being broken — down fell his hose. Das Wort point

bedeutet Degenspize und Hosenträger. S. Was ihr wollt (I, 5, e).

n. Du Hungerdarm, du Aalhaut —] (S. 62) Stowe sagt vom Prinzen: „er war von mehr als mittelmäßiger Manns„länge, sein Hals lang, sein Leib schlank und hager u. s. w."

o. Das Blut ehrlicher Leute.] (S. 66) D. i. das Blut derer, die sie beraubt hatten, im Gegensaz der Räuber. Johnson.

p. Glut und Schwert.] (S. 66) Er meint die Glut im Gesicht. Johnson. In Heinr. d. sechst. erst. Th. (IV, 2) sind Hunger, Schwert und Feuer die drei Gefährten des kriegerischen Talbot. Vgl. Heinr. d. fünft. Prolog zum ersten Aufzuge.

q. Heiße Lungen und kalte Beutel.] (S. 66) Durst und Armut.

r. Den Satanas schwören ließ.] (S. 67) Auch Satanas muß auf dem Kreuze schwören, wie ein guter katholischer Christ. S. Rich. d. zw. (I, 3). Hamlet (I, 5).

s. Nun kauft man das Land so wohlfeil wie stinkende Makrelen.] (S. 68) Vor Heinrich VII pflegte bei einem Aufruhr der Sieger die Länderein seiner Gegner, vielleicht auch derer, die ihm nicht beigestanden, einzuziehn. Wer also eine Gefahr dieser Art voraussah, verkaufte in Eile sein Land, um doch etwas zu haben, das er mitnehmen konnte. Johnson. S. K. Johann (II, 1).

t. Dies Kissen meine Krone.] (S. 69) Noch jezo (wie Letherland bemerkt) nehmen die Landleute in Warwickshire ein Kissen statt einer Krone bei ihren Erntefesten.

u. Nach König Kambyses Art.] (S. 69) Anspielung auf die Tragikomödie Kambyses von Th. Preston. S. Sommernachtstraum (I, 2, a).

v. Stopft die Schleusen ihres Augs.] (S. 70) Im ebengenannten Stücke seufzt die Königin:

> Dies Wort macht, daß vom Thränenthau tropft mein kristallnes Aug'.

Von hier an giebt die steigende Empfindung, wenn gleich im Komischen, durch den Jambenrhythmus sich kund, der mitunter recht feierlich einherschreitet. Die Herausgeber haben, den Anfang ausgenommen, alles wie Prosa drucken lassen.

w. Ob die Kamille zwar, je mehr sie wird zertre-

ten —] (S. 70) Lilly, in seinem Eufues, sagt: „Die Kamille „zwar, je mehr getreten und niedergedrückt, um so mehr verbrei„tet sie sich; doch das Veilchen, je mehr berührt und befühlt, um „so eher verwelkt es und fällt ab."

x. Wenn du mein Sohn denn bist —] (S. 71) Der Uebersezer las:

If then thou be my son, here lies the point; —
Why, being my son, art thou so pointed at?
Shall the bless'd sun of heaven prove mitcher, and
Eat blackberries? —

y. Nein Leide; nicht im Wort —] (S. 71) Der Uebersezer las:

In passion; not in words, but in woes too.

z. Ist dieser Mann ein Lump —] (S. 71) Die Worte: if that man should be lewdly given, he deceiveth me, geben keinen Vers. Der Uebersezer schlägt vor:

If that man be lewd, he deceiveth me.

aa. So denn die Frucht erkannt wird an dem Baum.] (S. 71) Anspielung auf Matth. XII, 33.

bb. Euch drillen will ich, traun, ich junger Prinz.] (S. 72) Das Wort 'faith ist im Original aus der Stelle gerückt. Der Uebersezer las:

Nay, 'faith, I'll tickle you for a young prince.

Der Sinn ist: Für einen jungen Prinzen will ich euch schon zu schaffen machen.

cc. Wenn fetter Mann zu sein, ist hassenswerth, sind Farao's magre Kühe liebenswerth.] (S. 74) Der Uebersezer trug kein Bedenken zu lesen:

If to be a fat man (st. to be fat) be to be hated,
Then Pharao's lean kine are to be loved.

So wird dem Verse aufgeholfen, und der Gegensaz von man und kine gehoben, den der Dichter beabsichtigte.

dd. Ziere ich nicht einen Karren —] (S. 75) Er meint den Armsünderkarren, der zum Galgen führt.

ee. Schlüpf' hinter die Tapete.] (S. 75) Hier war geräumiger Plaz für Falstafs Dicke. S. Viel L. um Nichts (I, 3, b). In Braithwaite's Survey of Histoires, 1614, steckt sogar ein Elefant hinter der Tapete, den Pyrrhus hat hinschleppen lassen, um den Fabius zu erschrecken.

ff. Der Mann, ihr dürft mir glauben, ist nicht hier.] (S. 76) Offenbar ist Prinz Heinrich eine Lieblingsperson des Dichters, der ihn, nach Angabe der Geschichte, verschwenderisch ausgerüstet hat mit Geist, hohem Verstande, ächter Religiosität, kindlicher und brüderlicher Liebe, und allen Vorzügen eines wahrhaft ritterlichen und leutseligen Betragens. Gleichwohl schont ihn der Dichter nicht, wo er Rüge verdient, so wenig wie Homer seinen ins Gräßliche sich vertobenden Achilles. Shakspeare bringt ihn in der zweiten Scene des folgenden Aufzugs in eine Lage, wo er sich reuig zeigen muß, und dann, seinem Charakter gemäß, auch ächt reuig sich zeigt; und zweimal zwingt uns der Dichter, über ihn ein Pfui! auszurufen, nämlich oben, wo er rauben hilft, und hier, wo er dem Sherif eine offenbare Lüge sagt. Mit nichts wird die Lüge bemäntelt; dem wehrte des Dichters hoher Tugendsinn. Nicht alle Dichter haben die Kehrseite eines Lieblingsgeschöpfes so hervorzuheben gewußt. In unserer schlafferen Zeit wird dem Vergehen nur zu häufig vom Dichter geschmeichelt, und Laster werden sogar in das Gewand der Tugend gehüllt.

Dritter Aufzug. Erste Scene.

a. Als zur Welt ich kam —] (S. 79) Daß Owen Glendowers Geburt und Leben von der Natur mit Wundern sei gefeiert worden, erzählen Dichter und Chronikenschreiber. „Im „Jahre 1402 erschien ein glänzender Stern, den die wälischen Barden als einen Glückstern besangen für Owen Glendower: Möglich, „daß diesen Stern Shakspeare in Glendowers Geburtstunde verlegte." Malone.

b. Sprecht wahr, und höhnt den Teufel.] (S. 81) Ein altenglisches Sprichwort.

c. Was? tummelt' er mit bloßem Strumpf davon?] (S. 82) Im Originale wird gespielt mit: I sent him bootless home, ich sandt' ihn ohne Vortheil heim; und: home? without boots, — heim? ohne Stiefel?

d. Erzogen ward ich ja an Englands Hof.] (S. 84) Glendower lebte eine Zeitlang am Hofe Richards (I, 3). Beinahe zwölf Jahre hindurch war er ein furchtbarer Feind des Königs. Endlich, von Heinrich in die Enge getrieben, und von allen Anhängern verlassen, starb er in kläglichen Umständen.

e. Wenn er erzählt vom Maulwurf.] (S. 85) Eine Weissagung des alten Merlin (Lear III, 2, k) soll den Glendower auf König Heinrich gehezt haben. Heinrich, sagte man, sei der von Gott selbst verfluchte Maulwurf, der getödtet werden sollte von einem Drachen, einem Löwen und einem Wolfe, die dann unter sich das Reich theilen würden.

f. Die schönste Königin —] (S. 88) Königin Elisabeth war eine geschickte Lautnerin. Malone.

g. Nein, wenn ihr hinschmelzt —] (S. 88) Warum eine so furchtbare Empörung gegen einen nicht beliebten und eigentlich unrechtmäßigen König mislang, hat Shakspeare vortreflich entwickelt. Die abergläubischen Einbildungen Glendowers von sich selbst, die Weichlichkeit des jungen Mortimer, die Unbändigkeit Percy's, die keinem vorsichtigen Rathe Gehör giebt, die Unentschlüssigkeit seiner älteren Freunde, der Mangel an Einheit der Triebfedern und des Plans, sind mit feinen, jedoch unverkennbaren Zügen charakterisirt. A. W. Schlegel.

h. Daß auf die Schmeichelbinsen ihr euch legt, und ruht eur liebes Haupt auf ihrem Schooß.] (S. 88) Nicht gestreute Binsen, an welche Johnson denkt, sind gemeint, sondern Binsendecken. S. Rom. u. Jul. (I, 4, i). Das Haupt in der Geliebten Schooß legen, war feiner Ton jener Zeit. S. Hamlet (III, 2).

i. Finsbury (S. 90) hieß ein damals beliebter Sammelplaz der schönen Welt, unfern London. Er wird oft in alten Komödien genannt. Steevens.

k. Eidschwur, der füllt das Maul.] (S. 90) Lady Percy soll nicht so fein und süßlich schwören, wie ein Zuckerbeckerweib, sondern wie es einer Heldenfrau geziemt. Eidschwüre und Flüche waren, nach damaliger Zeitmode, unentbehrliche Würze des Gesprächs, und Meisterin im Fluchen war Königin Elisabeth, die kein Donnerwetter sparte, wenn sie glaubte, es würde Nachdruck auf ihre Rede legen. Stubbe sagt von seinen Engländern: „Wenn „sie nur drei oder vier Worte sprechen, so muß ein Mordschwur „(a bloody oath) dazwischen fahren.“ Und Marston rechnet Kanoneneide (cannon oathes) zu den Eigenschaften eines vollendeten Stuzers. Vgl. Nath. Drake II. S. 160.

l. Zu werden Schneider.] (S. 90) Die Schneider, wie die Leinweber (II, 4, i), waren wegen ihres Gesanges berühmt. Fletcher sagt im Ritter vom brennenden Stößel: „Nie trau einem „Schneider, der nicht bei der Arbeit singt; sein Gemüt ist auf „nichts gestellt als auf Mausen.“ Steevens.

Dritter Aufzug. Zweite Scene.

a. Lord Mortimer von Schottland.] (S. 96) Dieser werde nicht verwechselt mit Mortimer, dem Schwiegersohn Glendowers. Der Schottische Mortimer war Freund des Königs, und sein Waffengefährt' in der Schlacht bei Shrewsbury.

Dritter Aufzug. Dritte Scene.

a. Der Ritter von der brennenden Lampe.] (S. 98) Ein Spottname, wie Fletchers berühmter Ritter vom brennenden Stößel, um die Titel in alten Ritterromanen lächerlich zu machen.

b. Bei dieser Flamme, die Gottes Engel ist!] (S. 99) Der Zusaz: that's Gods angel muß nothwendig aus den Quartausgaben von 1599 und 1608 hergestellt werden, sonst lahmt der Gegensaz.

c. Nun Frau Hühnchen Krazefuß.] (S. 99) Dame Partlet ist Name der Henne im engl. Reineke der Fuchs. Steevens. So nennt Leontes die Dame Paulina im Wintermährchen.

d. Strohjunker.] (S. 101) Younker ist ein gewöhnlicher Schimpfname in den alten Schauspielen: ein ehrlicher Tropf, dem man auf der Nase spielt.

e. Soll ich keine Ruh haben in meiner Herberg'—] (S. 101) To take mine ease in mine inn ist ein altes Sprichwort, aus der Zeit, da inn noch Wohnung, besonders große Wohnung hieß, und bedeutet so viel, als sich wöhnlich einrichten. Greene, in seinem Farewell to Follie, 1617, sagt: The beggar Irus, that haunted the Palace of Penelope, would take his ease in his inne as well as the peeres of Ithaca. Späterhin, als inn auf die Bedeutung von vornehmer Herberge sich beschränkt hatte (und Herberge ist inn hier, wie K. Rich. d. zw. V, 1 u. Macbeth III, 3) blieb das Sprichwort in voller Kraft. Es gab auch nichts bequemeres für Reisende, als die großen Wirtshäuser damaliger Zeit, die beinahe den gastlichen Burgen gleich waren. Unsere Städte (sagt Harrison) haben die prächtigsten Gasthöfe, die jeder Reisende als sein Haus betrachten darf. Sie sind reichlich versehn mit feinem Weißzeuge; das Tischgedeck wird täglich gewaschen, und jeder Gast kan sicher sein, sich in ein reines Bett zu legen. Hat der Reisende ein Pferd, so zahlt er nichts für sein Bett; sonst täglich einen Pfennig. Kommt ihm etwas abhanden, so muß der Wirt den Schaden ersezen. Oft kann ein Gasthof zwei oder dreihundert Personen samt ihren Pferden halten; und eine Freud' ist es, zu sehn, wie Wirt und Kellner sorgt für schnelle Bedienung, Reinlichkeit, gutes Essen, Auswahl der Weine und Biere, Unterhaltung der Gäste u. s. w. — Sobald ein Gast ankommt (bemerkt Moryson, Itinerary, 1617) laufen ihm die Diener entgegen; einer nimt sein Pferd, führt es auf und ab, bis es kalt ist, und giebt ihm dann Futter; ein anderer weiset ihm ein Zimmer an, und macht ihm Feuer; ein dritter zieht ihm die Stiefel aus und puzet sie. Dann besuchen ihn Wirt und Wirtin u. s. w.

Vgl. Nath. Drake I. S. 217. Tiefer als die Gasthöfe standen die Schenken (taverns), und noch tiefer die Bierhäuser (alehouses). Der Frau Hurtig wilder Schweinkopf war nur eine Schenke, wie aus dem Schluß dieser Scene erhellt.

f. In einer geschmorten Pflaume.] (S. 103) Diese standen in Bordellen feil. S. M. f. Maß (II, 1, i).

g. Jungfer Mariane (S. 103), eine Mannsperson in Weibertracht, gehörte zu den Aufzügen der Mohrentänzer, die um Ostern und Pfingsten, besonders aber am ersten Maitage, ihr fröhliches Wesen trieben. S. d. L. Müh umsonst (II, 2, d).

h. Noch ehe du die Hände wäschest.] (S. 107) D. h. Morgen mit dem Früheſten. Zugleich wird angespielt auf das Sprichwort: illotis manibus sacra tractare.

Vierter Aufzug. Erste Scene.

a. Sein Herz!] (S. 110) Percy hatte gefragt: „Wer führt sein Volk?" Der Bote antwortet: „Sein Brief enthält sein Herz, nicht ich." Drauf sagt Percy ärgerlich: „Sein Herz!" D. i. Was geht mich sein Herz an! wo sein Volk ist, will ich wissen! —

b. Wie leicht säh'n wir darin den klaren Boden —] (S. 111) To read the bottom and soul of hope, and the bound of fortune dünkt dem Dr. Johnson sprachwidrig; Malone glaubt den Ausdruck read für see aus des Dichters licentious language erklären zu dürfen. Er dachte diesmal nicht an die Wandelbarkeit des Sprachgebrauches. To read heißt manchmal wahrnehmen, erwägen u. dgl. So in Heinr. d. fünft. (II, 4): which you shall read in your own losses. Und im Macbeth (I, 3):

when he reads
Thy personal venture in the rebels fight,
His wonders in his praises do contend,
Which should be thine, or his.

c. Art und Natur schon unseres Versuchs will keine Theilung.] (S. 112).

The quality and hair of our attempt
Brooks no division.

Man könnte versucht werden zu lesen:

The quality and air of our attempt. —

Allein Johnsons Erklärung, hair sei complexion, character ist die richtige. So im Macbeth (IV, 1):

thy hair,
Thou other gold-bound brow, is like the first.

Man hat an dieser Stelle zwar hair in air verändern wollen; aber Steevens bemerkt, daß air im Shakspeare nie manner of a person bedeute, sondern diese Bedeutung später erst aus dem Französischen entlehnt habe. Uns ist nur Eine Stelle bekannt, die dagegen zu sein scheinen könnte: Two gentlemen of Verona (II, 4):

Val. Give him leave, madam; he is a kind of cameleon.
Thur. That hath more mind to feed on your blood, than live in your air.

Aber auch hier, glauben wir, bedeutet air bloß Luft, wie im Hamlet (III, 2), ohne an die Blicke der schönen Silvia zu erinnern.

d. Beschwingt wie Strauße.] (S. 114) D. i. alle gekleidet, wie der Prinz selbst, dessen Wahrzeichen eine Straußfeder war. Grey. Vgl. Heinr. V (I, 2).

e. Goldfunkelnd ihr Gewand, wie Heil'genbilder.] (S. 114) Die Heiligenbilder wurden ehemals an Sonn- und Festtagen mit reichgestickten Gewanden behängt. Steevens.

Vierter Aufzug. Zweite Scene.

a. Sie finden Wäsche genug auf jedem Zaun.] (S. 117) So im Wintermährchen (IV, 2):

Die Leinwand, weiß auf grüner Bleich,
Wezt mir den Mausezahn sogleich.

Leinwand wird in England auf Zäunen gebleicht.

Vierter Aufzug. Dritte Scene.

a. Mein Vater nun, gutherzig, mitleidvoll —] (S. 123) Die Percy's standen in hoher Gunst bei König Heinrich, noch einige Zeit nach seiner Thronbesteigung. Thomas Graf von Worcester ward zum Erzieher des Prinzen von Wales ernannt, und erhielt den ehrenvollen Auftrag, nach Richards Entthronung dessen junge Gattin nach Frankreich zurückzubringen. Auf dieser Reise begleitete ihn Percy Heißsporn. Als zwischen Calais und Boulogne die Gesandten beider Nationen sich begegneten, rief er laut aus, sie sei noch so reine Jungfrau, wie da sie Richarden übergeben worden, und wer das Gegentheil behauptete, dem solle sein Schwert es beweisen. Malone.

Vierter Aufzug. Vierte Scene.

a. Lord Marschall.] (S. 125) Thomas Lord Mowbray.

Fünfter Aufzug. Erste Scene.

a. Für euch zerbrach ich meinen Marschallstab.] (S. 129) S. Richard d. zw. (II, 2).

b. Heinz, schaust du mich am Boden in der Schlacht, steh' über mir —] (S. 132) In der Schlacht bei Agincourt that Heinrich, als König, diesen Freundschaftsdienst seinem Bruder, dem Herzog von Gloster. Steevens. Dieser Weise, einen Kriegsgefährten zu vertheidigen, gedenkt Shakspeare mehrmals. Heinr. d. sechst. zweit. Th. (V, 3). Irrungen (V, 1) und anderswo.

c. Ehr' ist bloß ein Wappenschild.] (S. 133) Der Lohn tapferer Thaten bestand ehemals bloß in Ehrenschilden, die man verdienstvollen Kriegern gab. Da nun Falstaf gesagt hat, die Ehre komme oft erst nach dem Tode, so nennt er sie sinnreich ein Wappenschild, das man bei Leichenbegängnissen herumtrug. Warburton.

Fünfter Aufzug. Zweite Scene.

a. Lord Douglas, geht ihr selbst.] (S. 134) Der Vers:

Lord Douglas, go you, and tell him so —

ist mangelhaft, da Douglas nicht dreisilbig gelesen werden kann. Der Uebersezer änderte:

Lord Douglas, you must go, —

Woran sich dann treflich die Antwort schließt:

Marry, and shall, and very willingly.

b. Des Lebens Zeit ist kurz —] (S. 136) Der Sinn ist: Kurz ist das Leben; aber, wenn auch kurz wie eine Stunde, es wäre zu lang, wenn man es unnüz verschwendete.

Fünfter Aufzug. Dritte Scene.

a. Ha, Narrenseele, geh, wohin du gehst!] (S. 139) A fool go with thy soul, whither it goes. D. i. Der Name eines Narren geh mit deiner Seele. S. Kaufm. v. Vened. (II, 9, c).

b. Und die Ehr' ist nicht eitel!] (S. 139) Ironisch gemeint! Warburton.

c. Türk Gregor that nie so große Kriegsthat.] (S. 140) Gregor der siebente, genannt Hildebrand. Seine Grausamkeiten gegen den Kaiser sind von Fox so verhaßt geschildert, daß die Protestanten damaliger Zeit vermutlich ihre Freude daran hatten, ihn von Shakspeare so aufgeführt zu sehn, der ihre zwei größten Feinde, die Türken und den Pabst, in ihm vereinigte. Warburton. Türk Gregor scheint ein sprichwörtlicher Ausdruck damaliger Zeit gewesen zu sein.

d. Heiß Pulver drin! heilt Sektensucht.] (S. 140) Er meint den Durst nach Sekt, und zugleich den aufrührischen Sektengeist. Im Original:

Ay, Hal, 'tis hot, 'tis hot; 'twill sack a city.

Sack ist Sekt, und to sack a city heißt einen Ort schleifen.

Fünfter Aufzug. Vierte Scene.

a. Du blutest sehr.] (S. 141) Der Prinz war am Auge durch einen Pfeil verwundet worden.

b. Jezt halt' ich dich wie meine Seele werth.] (S. 142) Jezt lieb' ich dich mit der innigsten Zärtlichkeit. Der Ausdruck ist aus 1 Samuel XVIII, 1 entlehnt: „Und da er hatte ausgeredt mit Saul, verband sich das Herz Jonathan mit dem Herzen David, und Jonathan gewann ihn lieb, wie sein eigen Herz."

c. Leben der Narr der Zeit.] (S. 145) Das Leben, wie in den alten geistlichen Tänzen der Narr, wird von der Zeit, oder dem Tode, so lange verfolgt, bis es endlich erliegt. S. Rom. u. Jul. (III, 1, i), und M. für Maß (III, 3, c).

d. Nun sind zwei Schritt gemeiner Erd' ihm Raum genug.] (S. 146) So im K. Johann (IV, 2):

Dem eigen war dies Eiland lang und breit,
Drei Fuß hat er davon!

Und in Heinr. d. sechst. dritt. Th. (V, 2). — Diesen wehmütigen Gedanken äußert auch der Chor in Aeschylos Agamemnon, v. 425:

Vieles traun reget tief die Seel' auf.
Denn die einer gesendet,
Kennt er; doch an der edeln
Männer Statt nur Gewehr und Staub
Kehrt in jedes Behausung.

e. Dein Unlob möge ruhn —] (S. 146) Das Gegentheil wünscht der sterbende Gaunt Richard dem zweiten (II, 1):

Leb' in der Schmach, nicht sterb' auch Schmach mit dir!

f. Nicht traf der Tod ein so fett Wildpret heut —] (S. 146) Death hath not struck so fat a deer to-day, though many dearer, in this bloody fray. Ein Wortspiel mit deer, Wildpret, und dear, theuer, das auch anderswo bei Shakspeare vorkommt.

g. Wenn du mich einstopfst heut', erlaub' ich dir, mich einzupökeln.] (S. 146) If thou embowel me to day. — In die Erde stopfen will Prinz Heinrich den Falstaf; aber dieser versteht: to be embowell'd „as the pudding in his skin" (Ende g. all. gut, II, 2); denn embowell'd wird auch vom Stopfen der Würste gebraucht.

h. Ich bin kein doppelter Mensch.] (S. 147) D. i. ich bin nicht Falstaf und Percy zugleich, obschon ich, mit dem Percy auf dem Rücken, doppelt erscheine. Johnson.

Anmerkungen zu König Heinrich des vierten zweitem Theile.

Während der König zu Shrewsbury mit den Aufrührern auf Tod und Leben focht, kam der kürzlich genesene Graf Northumberland mit seinen Truppen, um Percy's Heer zu verstärken. Unterwegs erfuhr er die Nachricht vom Schicksale seines Sohnes, worauf er eilig zurückkehrte. Kurze Zeit hielt er sich auf seiner Burg verborgen. Als man ihm aber scharf zusezte, und fast keinen Ausweg ließ, ergab er sich der Großmut des Königs, der ihn nach York hatte rufen lassen. Hier entschuldigte er sich, er habe bloß die Aussöhnung beider Parteien vermitteln wollen, und der König war so gütig, ihn zu begnadigen (1404).

Der Aufstand der Rebellen war durch Percy's Tod nur scheinbar gedämpft. Mit dem eben begnadigten Grafen von Northumberland verbanden sich Mowbray, Graf von Nottingham, Richard Scroop, Erzbischof von York, Lord Bardolf, und die ganze Stadt York. An die Kirchthüren dieser Stadt schlugen sie ihre Beschwerden, die hauptsächlich gegen des Königs unrechtmäßige Herschaft, Tyrannei und Erpressungen gerichtet und sehr übertrieben waren; sie versprachen schleunige Abstellung, und neue Segenstage unter der bevorstehenden Herschaft des rechtmäßigen Thronerben Mortimer. Dies lockte noch viele der geheim Unzufriedenen herbei. Der Graf von Westmoreland zog den Verbündeten entgegen; da er sich aber zu schwach fühlte, sann er auf eine Kriegslist. Er foderte Angesichts beider Heere eine Unterredung mit dem Erzbischof, ließ sich darauf alle Beschwerden vortragen, nannte sie gerecht, und

versprach in des Königs Namen Genugthuung für alle. Er endete mit dem Vorschlag, beiderseits die Truppen zu entlassen. Scroop und Mowbray folgten ihm, ohne Arges zu denken; und sogleich ließ Westmoreland die Anführer verhaften. Scroop ward ohne Verhör hingerichtet, der erste Prälat, dem dies in England widerfuhr; desgleichen Mowbray und die Uebrigen (1405). Bloß der Graf von Northumberland und Lord Bardolf retteten sich nach Schottland, woselbst sie nach einigen Jahren in einem Aufstande getödtet wurden.

Ganz Frankreich war unterdeß durch die beiden Parteien von Burgund und von Orleans in große Verwirrung gesezt. Anfänglich hielt es Heinrich mit Burgund; doch im Jahr 1412 zog ihn der Herzog von Orleans zu sich hinüber durch die Zurückgabe von 1500 Städten und Aemtern, die er in Poitou und Guienne besaß, und das Versprechen, auch das übrige dieser Provinzen für ihn zu erobern. Glänzendere Vortheile in Frankreich waren dem vierten Heinrich nicht bestimmt, sie waren seinem Sohn, Heinrich dem fünften, vorbehalten.

Des Königs Kräfte fingen an, abzunehmen, und je kränker er ward, je mehr stieg seine Furcht, die Krone zu verlieren; er konnte nicht schlafen, wenn nicht die Krone auf seinem Kissen lag. Vom herannahenden Tode geängstigt, gelobte er, den längst beschlossenen Zug nach Jerusalem auszuführen, wenn ihm Gott das Leben fristete. Ein schlagartiger Anfall traf ihn in der Westminsterabtei, als er am Grabe Edwards des Bekenners betete. Man brachte ihn in eine Kammer. Aus einer Ohnmacht erwacht, begehrte er den Namen der Kammer zu wissen. Man sagte ihm, sie heiße die Jerusalemskammer. „Gelobt sei Gott,“ rief er aus, „dies ist das Jerusalem, wo Heinrich sterben „soll.“ Als der König von Neuem in Ohnmacht gesunken war, kam der Prinz von Wales, der ihn für todt hielt, fand die Krone, und trug sie fort. Der König aber erwachte noch einmal; ängstlich sah er nach der Krone, und erfuhr, was geschehen war. Er ließ den Prinzen kommen, und redete zornig mit ihm; dieser aber vertheidigte sich so vollkommen, und gab so rührende Beweise seiner Kindlichkeit, daß der versöhnte Vater ihn segnete, und dann sein Auge schloß. Er starb im 46 Lebensjahre (1413).

Der Prinz von Wales bestieg nun den Thron, und

sogleich zeigte er sich in seiner edlen Gestalt, die wenige geahnt, er aber in der ganzen Zeit seiner Verdunkelung immer verheißen hatte. Das Schauspiel endigt mit der Verweisung seiner schlimmen Gefährten, womit Heinrich V seine kurze aber glorreiche Herschaft eröfnete.

Der zweite Theil von Heinrich dem vierten umfaßt etwas mehr als 9 Jahre von der Schlacht bei Shrewsbury an bis zur Thronbesteigung Heinrichs des fünften.

Erster Aufzug. Erste Scene.

a. Wie ein Titelblatt verkündigt Inhalt tragischer Natur.] (S. 158) Zu des Dichters Zeiten war das Titelblatt einer Elegie, und jede innere leere Seite über und über schwarz. Steevens.

b. Geläut um einen Freund, der scheidet.] (S. 160) Noch zu Shakspeare's Zeit ward in der Sterbestunde die Glocke geläutet, theils um alle frommen Christen zu einem Gebet für das Heil der scheidenden Seele aufzufodern, theils um die Teufel zu vertreiben, von denen der Mönchswahn fabelte, sie flatterten in der Luft, oder im Krankenzimmer, um die gen Himmel fahrende Seele zu erhaschen.

Erster Aufzug. Zweite Scene.

a. Achat-Männchen.] (S. 165) Kleine Bilder aus Achat. S. Rom. u. Jul. I, 4, q. Viel Lerm um Nichts III, 1, a.

b. Kronengesicht (S. 165), oder königliches Gesicht, ein Gesicht, welches von gemeinen Händen nicht berührt werden darf, wie man sagt: königliches Wild, königliche Goldmienen u. dgl. Johnson. Zugleich mit Anspielung auf die Münze royal oder real. Der Sinn des Folgenden ist: Der Barbier wird an seinem prinzlichen Gesichte keine sechs Pfennige verdienen, so wenig wie am Kopf einer Krone; an beiden ist nichts zu schaben.

c. Ich kauft' ihn in der Paulskirche; und er kauft mir einen Gaul in Smithfield.] (S. 166) Zu

der Paulskirche versammelten sich damals zu verschiedenen Tageszeiten Vornehme und Geringe, um Geschäfte und Neuigkeiten abzuhandeln. Auch fanden sich müssige Gesellen ein, und allerhand Diebesgesindel. Ein altenglisches Sprichwort sagt: „Wer nach „Westminster geht, um ein Weib, nach Sankt Pauls, um einen „Knecht, und nach Smithfield, um ein Pferd: der bekommt „eine Hure, einen Schuft, und eine Schindmähre.“ — Die Paulskirche war eine Freistatt für Schuldner und Missethäter.

d. Der Lord Oberrichter (S. 166), Sir William Gascoigne, gab durch die Verhaftnehmung des Prinzen (S. Einleit. zu Heinr. d. viert. erst. Th.) das erste große Beispiel einer in England gegen die Mächtigen ausgeübten Gerechtigkeit.

Erster Aufzug. Dritte Scene.

a. Ein Heer kämpft gegen Frankreich, eins gegen Glendower.] (S. 179) Während der Rebellion Northumberlands und des Erzbischofs landete ein französisches Heer von zwölftausend Mann in Mildfordhafen, zum Beistande Owen Glendowers. Steevens.

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

a. Ein deutsches Jagdstück in Wasserfarben.] (S. 188) Steevens zeigt aus dem Holinshed, daß diese Tapeten aus Holland nach England kamen; und mit vielem Schein vermutet Farmer, Shakspeare hab' eine Eberjagd vor Augen gehabt. Auch im Cymbelin (II, 5) finden wir einen „mastgenährten deutschen Eber.“

Zweiter Aufzug. Zweite Scene.

a. Welche hervorschrein aus den Ruinen deiner Leinwand.] (S. 192) Seine unehelichen Kinder, in die abgelegten Lumpen gewickelt. Malone.

b. Rothe Gitter (S. 195) vor Thüren und Fenstern waren ehemals das äußere Zeichen eines Bierhauses. Daher red-lattice phrases (Lust. Weib. II, 2), Bierhaus-Redensarten.

c. Althäa träumte, sie würd' entbunden von einem Feuerbrand.] (S. 195) Althäas Feuerbrand war ein wirklicher (Heinr. VI. zweit. Th. I, 1); Hekuba dagegen, als sie mit Paris schwanger war, träumte, sie gebäre einen Brand, der ganz Troja entzündete. Beide Brände verwechselt der Knabe.

d. Was macht der Martinstag, euer Herr?] (S. 196) D. i. der Nachsommer: der alte Kerl mit jugendlichen Leidenschaften. Johnson. Vgl. Heinr. IV. erst. Th. I, 2, m.

e. Efesier (S. 198), ein ehemaliger Volksausdruck, von jezt dunkeler Bedeutung. Vielleicht so viel als Zecher. Johnson.

Zweiter Aufzug. Dritte Scene.

a. Zu thaun auf die Erinnrung Thränenthau.] (S. 203) Remembrance, Erinnerung, heißt zugleich der Rosmarin, eine Gedächtnis stärkende Pflanze, die man bei Todtenfeiern gebrauchte, anzudeuten, das Andenken des Todten solle fortleben. S. Haml. IV, 5. Im Wintermährchen (IV, 3) sagt Perdita:

> Da habt ihr Raut' und Rosmarin, sie halten
> Farb' und Geruch den ganzen Winter durch.
> Gnad' und Erinnrung sei eur beider Theil.

Die Raute, bei der Teufels-Austreibung gebraucht, ward Kraut der Gnade genannt.

Zweiter Aufzug. Vierte Scene.

a. Der Hansapfel (S. 203) Apple-John, bei den Franzosen Deux-ans, hält sich zwei Jahre, und wird zulezt außerordentlich runzlicht. Steevens.

b. Er lebt von gestobten Pflaumen, und trockenem Backwerk.] (S. 210) D. i. er lebt vom Abfall in Bordellen (Maß f. M. II, 1, i) und Bäckerläden.

c. Ist nicht Irene hier?] (S. 211) Diese Worte spricht in einem alten Schauspiele, Hiren or the Fayre Greeke, der Profet Mahomet, als seine Bassa's ihm vorwarfen, er habe so manches Land durch seine Liebe zum schönen Geschlecht verloren. Steevens. Viele Brocken aus alten Schauspielen sind in die Bombastreden Pistols verwebt.

d. Und klapperdürre Mähren Asia's, die nicht mehr gehn als dreißig Meilen Tags.] (S. 211) Zeilen aus dem alten Schauspiele, Tamburlains Conquests, or The Scythian Shepherd. Theobald. Tamerlan redet so die gefangenen Prinzen an, die seinen Wagen ziehn. Steevens.

e. So iß dich fett, hold Weib, Kalipolis!] (S. 212) Aus dem alten Stücke, The battle of Alcazar, worin Mahomed sein Weib so anredet, indem er ihr ein Stück Löwenfleisch auf seiner Degenspize reicht. Steevens.

f. Bartholomäusferklein.] (S. 214) Auf den Bartholomäusmärkten waren Buden, worin Spanferkel bereitet und verkauft wurden, eine Sitte, die bis zum Anfange des achzehnten Jahrhunderts fortdauerte. Steevens.

g. Der feurige Triangel —] (S. 216) Trigonum igneum ist der astronomische Kunstausdruck, wenn die drei oberen Planeten in ein feuriges Himmelszeichen treten. Steevens. Bardolf ist gemeint, der das alte Register, die Frau Wirtin, küßt.

Dritter Aufzug. Erste Scene.

a. Als wär's ein Wachhaus, wo die Sturmglock' hallt.] (S. 224) Anspielung auf den Wächter in Garnisonstädten, der auf einer Warte die Sturmglocke ziehn mußte, wenn ein Feuer ausbrach, oder sonst eine Gefahr nahte. Er hatte ein Häuschen zum Schuz gegen die Witterung, aber bei härtester Strafe durfte er nicht einschlafen, so lang' er auf seinem Posten stand. Hanmer.

b. Der Sturm, der die empörte Brandung hängt an glatt Gewölk.] (S. 225) So im Jul. Cäsar (I, 5):

Ich sah,
Wie stolz das Meer anschwoll, und tobt', und schäumt',
Auftrozend hoch zum drohenden Gewölk.

c. Ihr, Vetter Nevil, wenn michs recht gedenkt —] (S. 226) S. Rich. d. zw. (IV, 2). Der König irrt aber, Warwick war nicht dabei.

Dritter Aufzug. Zweite Scene.

a. Ein Kerl aus Cotswold.] (S. 229) Zu Cotswold in Glostershire feierte man jährliche Wettspiele. S. Vorsp. zur gezähmten Keiferin (II, e). Schaal, der den Wilhelm Squel einen Kerl aus Cotswold nennt, bezeichnet ihn dadurch als einen starkgliedrigen Mann und geübten Athleten.

b. Wir haben schon eine Anzahl Schatten auf der Musterrolle.] (S. 235) D. i. viele, für die wir Geld bekommen, und von denen wir nur die Namen haben, nicht die Leute selbst.

c. Mile-End-au.] (S. 242) „Wir lernen aus Stowe's Chronik, daß im Jahre 1585 in Mile-End 4000 Bürger gemustert wurden." Steevens. Mile-End scheint der gewöhnliche Uebungsplaz der Soldaten gewesen zu sein. In Ende gut alles

gut (IV, 3) sagt Parolles: „Mehr von seiner Soldatenschaft „weiß ich nicht; ausgenommen, daß er in England die Ehre hatte, „Offizier zu sein an einem Plaze, Mile=End genannt, um das „Aufziehen und Einschießen zu lehren."

d. Sir Dagonet.] (S. 242) In dem alten Roman, la morte d'Arthure, der vermutlich zu einer Komödie, oder zu einem Zwischenspiele zugestuzt war, ist Sir Dagonet Waffenträger des Königs Arthur. Warton.

e. Dies Pritschholz.] (S. 244) Zur Tracht des Narren gehörte eine Pritsche mit einem Eselkopf. S. Sturm (III, 2, f).

Vierter Aufzug. Erste Scene.

a. Und weiht des Bürgeraufruhrs herben Stahl.] (S. 249) Es war eine alte Gewohnheit, seit den Zeiten der ersten Kreuzzüge, daß der Pabst des Feldherrn Schwert zum Dienst der Kirche einsegnete. Warburton.

b. Und darum wischt' er seine Tafeln rein.] (S. 253) Anspielung auf die Schreibtafeln von Schiefer und Elfenbein.

Vierter Aufzug. Zweite Scene.

a. Deß drohend Aug' wol wird gebannt in Schlaf.] (S. 256) Bild vom Drachen, den Medea in Schlaf zauberte.

b. Bald auszuathmen auf dem Todesblock.] (S. 260) „Es muß Unwillen erregen (sagt Johnson), daß der Dichter „so leicht wegschreitet über diese fürchterliche Treuverlezung, ohne „auch nur ein Zeichen der Misbilligung oder des Abscheus zu ge= „ben." Wie seicht abgeurtheilt, wie schamlos! Shakspeare stellt die Sache dar, wie sie geschehen ist; und seine Misbilligung, deren lauten Ausdruck er, wie gewöhnlich, dem Hörer überläßt, liegt darin, daß er, ohne durch dichterische Liebkosung für den Prinzen Johann Partei zu nehmen, ihn im Gegentheil eine Sprache reden läßt, die sogleich sein kaltes, treuloses und tückisches Innere verräth. Denn was ist abscheulicher als jener Doppelsinn, der, wie Macbeth sagt, „das Versprechen dem Ohre hält, und „die Hofnung hintergeht?" was empörender als der kalte Hohn in den Worten:

Dumm hergelockt, und thöricht fortgesandt?

was unfrommer als das Vorgeben, nicht sein Arm, sondern der Himmel habe für ihn gefochten, und mit Christensinne woll' er jezt die Beschwernisse der Unterthanen abstellen? Grade darin besteht die Größe eines

Shakspeare, daß er durch die bloße Kraft und Gewalt der Darstellung lobt oder verurtheilt; dem gemeinen Dichter, der immer mit seinem Urtheile dazwischen fährt, möchte man zurufen, was Göz von Berlichingen seinem Georg: „Erzähle du, laß mich richten!" oder man möcht' ihn bitten, von der Dichterei ganz abzustehn.

Das peinliche Verhör eines Erzbischofs wäre von verdrießlichen und gefährlichen Folgen gewesen, hätte Heinrich die gehörige Form beobachtet, und ihm Zeit gelassen, sich vor Gericht zu vertheidigen. Daher er rasch zum Werke schritt. Als er sah, daß der Oberrichter Sir William Gascoigne sich ein Gewissen machte, hier thätig zu sein; so bestellte er zum Richter in diesem Falle den Sir William Fulthorpe, der ohne Anklage, Verhör oder Vertheidigung über den Prälaten das Todesurtheil sprach, und sogleich vollziehen ließ: das erste Beispiel von der Hinrichtung eines Erzbischofes. Thomas Mowbray von Nottingham ward eben so schnell zum Tode gefördert; die übrigen Mitglieder aber, Sir Hastings, Sir Colevile u. a. fanden, nach Hume's Untersuchungen, Begnadigung.

Vierter Aufzug. Dritte Scene.

a. Zwischen Finger und Daum zu knäten.] (S. 265) Eine artige Anspielung auf die alte Gewohnheit, mit weichem Wachs zu siegeln. Warburton. So im Cymbelin (III, 1):

> Gut Wachs, vergieb. — Heil euch,
> Ihr Bienen, die ihr macht dies Herzenssiegel!

Vierter Aufzug. Vierte Scene.

a. Gieb ihm Seil und Raum, bis seine Laun', ein Walfisch auf dem Grund, sich selber abarbeitet.] (S. 267) Anspielung auf die noch übliche Weise des Walfischfanges. Der von der Pike getroffene Walfisch steigt mit Blizesschnelle in die Tiefe hinab; und wenn dann der Fischer nicht eben so schnell das Seil, woran die Pike befestigt ist, von der Winde nachschiessen läßt, wird sein Boot mit hinabgezogen. Unten am Meeresgrunde erschöpft sich die Wut des Ungeheuers.

b. Und also straft' ich sie —] (S. 278) Aber der Prinz hat vorher in ganz anderen Worten die Krone angeredet, und das, wie Malone wenigstens glaubt, aus Nachlässigkeit des Dichters, der (S. Malone zu Cymbelin III, 2) „auf die Unaufmerksamkeit der „Zuhörer rechnete," oder (S. Malone zu Heinr. IV erst. Th. V, 2) „sich alzu sehr auf sein treues, und doch ungetreues Gedächtnis „verließ." Daß Shakspeare an vielen Stellen sehr verschiedenar=

tiger Schauspiele in Wiederholungen von Reden oder Briefen das mechanisch Wörtliche und Buchstäbliche meidet, ist wahr; aber eben die Häufigkeit solcher Fälle verbürgt uns eine tiefere Absichtlichkeit des denkenden Künstlers, die wir ergründen sollten, und nicht durch Machtsprüche von liederlicher Arbeit unseren Blicken entziehn. Jede buchstäbliche Wiederholung, wenn sie nicht eine durch die Dichtung selbst bedingte Bedeutsamkeit hat, wie in gewissen Mährchen und Volksliedern, ermüdet; und offenbar wollte Shakspeare seinen Hörern eine solche Ermüdung ersparen. Im gegenwärtigen Falle benuzt er dazu den Gemützustand des Prinzen, der, bei den wilden Durchkreuzungen seiner Gefühle und Gedanken, auf eine natürliche Weise nicht den wörtlichen, sondern den geistigen Inhalt seiner Rede wiederholt. In den meisten dieser Fälle führt uns Shakspeare zu der Betrachtung, daß der Geist höher stehe, als der Buchstabe. So werden im ganzen Macbeth die Profezeiungen der Hexen nur dem geistigen Sinne nach wieder vorgebracht; so im Cymbelin (III, 2) die brieflichen Aeußerungen des Pisanio; so in Heinr. IV zweit. Th. (V, 2) die Schilderung Heißsporns aus des Prinzen Munde. Auch im fünften Aufzuge des Cymbelin (V, 5) ist der anders lautende Bericht des Jachimo von seinem Streite mit Pisanio (S. I, 5) kein Gedächtnisfehler; sondern der Dichter legt absichtlich dem Jachimo eine geistige Ausführung der bekannten Scene in den Mund, die treflich zu seiner erhöhten Begeisterung stimmt. Ein merkwürdiges Beispiel ähnlicher Art bietet im Sommernachttraum das Possenspiel Pyramus und Thisbe, das im Walde ganz anders lautet, als im Palaste des Theseus vor den hohen Brautpaaren. Und wie leicht ist hier die Annahme, die faustfertigen Handwerker haben nach der Unterbrechung im Walde ihrem Spiel vorsäzlich eine andere Richtung gegeben.

c. Das Leben stärkend durch trinkbare Kraft.] (S. 278) Lange glaubte man, eine Auflösung von Gold habe große medicinische Kraft, und die Unverweslichkeit des Goldes könne durch eine Goldtinktur dem Leibe mitgetheilt werden. Johnson. S. Sturm V, 1, e.

Fünfter Aufzug. Erste Scene.

a. Ein Freund am Hofe ist besser —] (S. 282) Ein Freund am Hofe gilt so viel als ein Pfennig im Sack, ist ein altes Sprichwort. Malone.

Fünfter Aufzug. Zweite Scene.

a. Ihr nahmt mich in Haft; dafür verhaft' ich nun in eure Hand dies reine Schwert.] (S. 290) Sir William

Gascoigne starb noch bei Lebzeiten Heinrichs des vierten; aber Shakspeare folgt dem Stowe, der seine Lebensdauer irriger Weise bis ins dritte Jahr Heinrichs des fünften ausdehnt.

b. Mein Vater ging mit Wildheit in sein Grab.] (S. 290) Der Sinn dieser oft misverstandenen Stelle ist: meine jugendliche Wildheit ward mit ihm beerdigt, so daß Wildheit und Er in Einem Grabe ruhn. Malone. Verwandt ist, was Buckingham von Heinrich VIII sagt (II, 1):

Und wenn einst Alter ihn zu Grabe ruft,
Lieg' Herzensgüt' und Er in Einer Gruft.

Fünfter Aufzug. Dritte Scene.

a. Ei, ihr müßt meinen Garten sehn.] (S. 291) Das Mittagsmahl im Hause eines Landedelmanns, aus vier bis sechs Schüsseln bestehend, ward gewöhnlicherweise um elf Uhr genossen. Auf das Essen folgte der Nachtisch (banquet), im Garten, wann die Witterung es gestattete, sonst in einem Nebenzimmer. Vom Bankette versammelte man sich zum Gebet, und dann ging es an die Abendmahlzeit, zwischen fünf und sechs Uhr. Zu Shakspeare's Zeit wurden selten mehr als zwei Mahlzeiten gehalten; die Frühmahle und Trinkgelage zur Vesperzeit, worauf man unter Heinrich dem achten viel gab, waren allmählig abgekommen. Vgl. Nath. Drake I. S. 80.

b. Rabauer (S. 293), ein gemeiner Pelzapfel, beinah gestaltet wie die graue Edelrenette.

c. Kavallero.] (S. 294) So nannte man einen lustigen, lockeren und unordentlichen Menschen. Die Soldaten des Königs Karl hießen Cavaliers wegen der Lustigkeit, welche sie gegen die ernsthafte Partei des Parlaments zur Schau trugen. Johnson.

d. Mich rittre heut Samingo.] (S. 295) Es war die Gewohnheit der guten Gesellen zu Shakspeare's Zeit, einen recht tiefen Schluck Wein zu trinken, und dann manchmal, auf den Knieen liegend, ein weniger schmackhaftes Getränk auf die Gesundheit der Gebieterin. Wer diese Heldenthat vollbracht hatte, war Ritter für den Abend. Malone. — Samingo, für San Domingo, der Meister im Trinken war. Ein Dominikaner, den Tollet anführt, preiset die Völlerei und Sauffeligkeit seiner Ordensbrüder in folgenden Ausdrücken: Sanctus Dominicus sit nobis semper amicus, cui canimus — siccatis ante lagenis — fratres qui non curant nisi ventres.

e. Puf von Barson.] (S. 296) Wahrscheinlich eine damals lebende Person aus der Nachbarschaft des Friedensrichters Schaal, des verkappten Sir Thomas Luce, der den jungen Shakspeare wegen Antheiles an einem Wilddiebstahle einstecken ließ. S. Vorrede und Lust. Weib. zu Windsor (I, 1).

f. Pfůt auf die Welt —] (S. 296) Zeilen aus einem alten bombastischen Schauspiele vom König Kofetua. Warburton. S. Rich. d. zw. (V, 2, d).

g. Und Robin Hood —] (S. 296) Ein Mundvoll aus einer alten Ballade.

h. Weis't Fico mir.] (S. 297) Der Spanier sagt dar higas, Feigen geben, für Esel bohren oder Rüblein schaben. So der Franzose faire la figne. Den selben Ausdruck finden wir in Heinr. d. sechst. zweit. Th. (II, 3).

i. Wo ist mein vorig Leben nun?] (S. 298) Worte aus einer alten Ballade. Warburton.

Fünfter Aufzug. Vierte Scene.

a. So kriegt ihr ein Dutzend Kissen wieder voll.] (S. 299) Mit dem einen Kissen hatte sie sich den Anschein von Schwangerschaft gegeben. Steevens.

Fünfter Aufzug. Fünfte Scene.

a. Mehr Binsen.] (S. 300) Bei feierlichen Gelegenheiten pflegte man den Boden mit Binsen zu bestreun.

b. Von unserer Person zehn Meilen weit.] (S. 303) Nach seiner Krönung rief König Heinrich (wie Stowe berichtet) all seine vorigen Gefährten zusammen, gab ihnen große Geschenke, und befahl, daß, die ihr voriges Leben verbessern würden, bei ihm am Hofe bleiben sollten; die andern aber sollten bei Leibes- und Lebensstrafe ihm nie wieder vor Augen treten.

Epilog.

a. Alle Damen hier haben mir vergeben.] (S. 306) So im Prolog zu Wie es euch gefällt: „Ich ersuch' euch, o Weiber, aus Liebe zu den Männern billigt so viel von diesem Schauspiel, als ihnen gefällt. Und ich ersuch' euch, o Männer, thut es aus Liebe zu den Weibern (denn ich merk' an eurem Liebäugeln, keiner von euch haßt sie), damit zwischen euch und den Weibern das Spiel gefalle." Und im Epilog zu Heinrich VIII:

Drum fürcht' ich, daß uns heut
Für unser Stück kein andres Lob erfreut,
Als was zu hoffen steht, wenn wir vertraun
Der gůt'gen Nachsicht weichgeschaffner Fraun,
Die eine solch' hier sahn. Und lächeln die,

Und sagen: Gut so! dann, nach kurzer Müh,
Hat unser Spiel auch Männergunst erlangt;
Der Mann klatscht gern ja, wenn's das Weib verlangt.

b. Oldcastle.] (S. 307) Sir John Oldcastle, nachmaliger Lord Cobham, starb unter Heinrich V als eifriger Anhänger der Lehren Wiclefs, und galt in Shakspeare's Zeit für einen Märtyrer des protestantischen Glaubens. Schon im Jahre 1559 ließ Bale eine Lebensbeschreibung von ihm drucken, unter dem Titel: A brief Chronycle concernynge the Examination and Death of the blessed Martyr of Christ, Syr John Oldcastell; und im Jahr 1601 erschien, zu seinem ehrenvollen Andenken, ein Werk, betitelt: The mirror of Martyrs, or the Life and Death of that thrice valiant captaine and most goodly martyr, Sir John Oldcastle, Lord Cobham. — In einigen Schauspielen zwischen 1580 und 1590, die, wie Malone bemerkt, von aufgebrachten Papisten herrühren, und von denen eins wenigstens: the History of the famons Victories of King Henry V, printed in 1598, noch jezt vorhanden ist, wird diesem Oldcastle arg mitgespielt: er gebart als ein niederträchtiger Wüstling und Feigling, ohne auch nur eine von Falstafs anmutigen Tugenden zu besizen. Ob Shakspeare diesen verächtlichen Bühnenoldcastle unter dem Namen Falstaf in sein Schauspiel verpflanzt, und an ihm seine Kunst, Blei in Gold zu verwandeln bewährt habe? Theobald, Pope, Warburton und andere sind dieser Meinung; Malone widerstreitet, und, wie es scheint, mit gewichtigen Gründen. Schlimm wenigstens meinte Shakspeare es nicht mit Oldcastle; das zeigt schon ein im Jahr 1600 unter Shakspeare's Namen gedrucktes Schauspiel: Sir John Oldcastle. Eine so unwürdige Feindseligkeit gegen einen Freigesinnten erlaubte weder seine eigene Denkart, noch hätte sie am Hofe der protestantischen Elisabeth Beifall gefunden.

Malone, der sehr wahrscheinlich vermutet, Shakspeare habe den Vorwurf abwälzen wollen, sein Falstaf sei eins mit jenem Bühnenoldcastle, erklärt die vorliegende Stelle so: „Falstaf wird „in Frankreich an seinen Ausschweifungen sterben, wofern er nicht „schon getödtet ist durch das harte und ungerechte Urtheil „derer, die da glauben, er (wie jener Rüpel im Papistenschauspiel) „wolle den wackern John Oldcastle lächerlich machen. Hart und „ungerecht nenn' ich dies Urtheil, denn Sir John Oldcastle „war kein Wüstling, sondern ein Märtyrer für Glaubensfrei„heit, und unser Falstaf ist nicht der Mann; d. h. ist kein „Abbild von ihm, enthält keine Anspielung auf ihn." Diese Auslegung scheint die richtige zu sein.

c. Zu beten für die Königin.] (S. 307) Der Schluß der meisten Epiloge bestand in einem Gebete für den König, die Königin, und andere Beschüzer der Bühnen. Steevens.

Druckfehler

in des vierten Bandes erster Abtheilung.

S. 56 Z. 5 st. schwer l. schwur.
— 59 — 6 v. u. st. nichts als Blut l. gar nichts als Blut.
— 71 — 6 v. u. l. Himmmelswink, —
— 150 — 10 l. Noth.
— 154 — 4 st. gieb l. giebt.
— 274 — 5 v. u. st. Krug Oel. l. Krug Ael.
— 281 — 26 st. erzärtelten l. verzärtelten.

Druckfehler

in des vierten Bandes zweiter Abtheilung.

S. 26 Z. 2 st. auf l. auf euch.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, / Voß, Johann Heinrich, / Voß, Heinrich,

Shakspeare's Schauspiele Mit Erläuterungen

Bd.: 4,2

Stuttgart 1822

P.o.angl. 364 u-4,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749719-9